Bezugs-Preis

für Leipzig und Vororte: In der Haupt-Expedition oder deren Ausgabestellen abgeholt monatlich: Ausgabe A (1 mal täglich) 70 Pf., Ausgabe B (2 mal täglich) 80 Pf., bei Zustellung ins Haus Ausgabe A 80 Pf., Ausgabe B 1 Mark. Durch unsere auswärtigen Ausgabestellen und durch die Post bezogen (1 mal täglich) innerhalb Deutschlands monatlich 1 Mark, für Oesterreich-Ungarn 5 K 45 h vierteljährlich, die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungs-Verkäufern **10 Pf.**

Redaktion und Expedition: Johannisgasse 8. Telephon Nr. 153, Nr. 222, Nr. 1173.
Berliner Redaktions-Bureau: Berlin NW. 7, Prinz Louis Ferdinand-Straße 1. Telephon I, Nr. 9275.

Morgen-Ausgabe B.

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

die 6gespaltene Petitzeile für Geschäftsinserate aus Leipzig und Umgebung 25 Pf., Familien-, Wohnungs- u. Stellen-Anzeigen, sowie Ver- und Verkäufe 20 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf.
für Inserate von auswärts 30 Pf.
Reklamen 75 Pf., auswärts 1 Mark. Beilagegebühr 4 Mark p. Tausend exkl. Postgebühr. Geschäftsanzeigen an bevorzugter Stelle im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif.
Für Inserate vom Auslande besonderer Tarif.

Anzeigen-Annahme: **Augustusplatz 8**, bei sämtlichen Filialen u. allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Für das Erscheinen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Haupt-Filiale Berlin: Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10. Telephon VI, Nr. 4603.
Filial-Expedition: Dresden, Marienstr. 34.

Nr. 17. **Donnerstag** 17. Januar 1907. **101. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* Das Resultat der gestern in Gnesen vorgenommenen Vorschlagswahl für die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles von Posen und Gnesen war, daß der Regierung folgende Kleriker vorgeschlagen werden sollen: Weihbischof Dr. Likowski, Domherr Kloske, Regens Dr. Jedzink und Graf Poninski. (S. Art.)

* Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen zweiten Artikel „Zur Klarstellung" unter dem Titel: Herr Erzberger. (S. 2. Beilage.)

* Der Stadtauflage dieser Nummer liegt die Erste Wahlrede des Herrn Justizrats Dr. Junck, vom 8. Januar, im Abdruck bei.

* Die schwedische Arbeitgebervereinigung stellte in ihrer heutigen Generalversammlung der Zentralorganisation der Fachvereine ein Ultimatum zur Annahme des Einigungsprogramms. Wird dieses abgelehnt, so tritt am 28. Januar die allgemeine Aussperrung ein, die 70 000 Arbeiter betreffen würde. (S. Letzte Dep.)

* In Minsk wurde der Kommandeur des Artillerie-Parks Bjelowinzew auf der Straße erschossen. (S. Ausl.)

* Graf Apponyi regt internationale Vereinbarungen gegen die angebliche Ueberbürdung im höheren Schulwesen an. (S. Ausl.)

* Nach den neuesten Meldungen sollen bei dem Erdbeben in Kingston 400 Personen getötet und über 1000 verwundet worden sein. (S. Neues a. a. Welt.)

Naivitäten.

Die Wahlbewegung ist für den Kulturforscher eine einzige große Fundgrube. Wohin er blickt — Kostbarkeiten. Um so kostbarer, je weniger sie Raritäten sind. Denn Ausnahmen sprechen zwar nicht gegen die Regel, beweisen aber auch nichts. Kulturhistorisch wertvoll dagegen sind Erscheinungen, Einrichtungen, Ansichten an sich schon dann, wenn sie weit verbreitet sind. Dahin gehört zum Exempel die feste Ueberzeugung, daß der Journalismus kein Beruf, sondern eine Beschäftigung ist, die zum mindesten jeder Akademiker ausüben kann, das heißt, wenn er sich dazu herbeiläßt. In allem Ernst — so ist es. Es herrscht eine ganz abenteuerliche Unkenntnis über das Zeitungswesen und über die journalistischen Produktionsverhältnisse. Und diese Unkenntnis erstreckt sich bis in die höchsten und verantwortlichsten politischen Kreise des Reiches. Ein Histörchen zum Beweise. Den Schreiber dieser Zeilen fragte einmal ein hochgestellter und einflußreicher Mann des politischen Lebens: „Ist das nicht sehr anstrengend für Sie, jeden Tag die langen Reichstagsreden zu stenographieren?" Und das fragte der Herr, nachdem zwischen beiden die Einleitung einer politischen Aktion von einiger Bedeutung verabredet worden war. Er verwechselte also in naiversischer Harmlosigkeit den politischen Schriftsteller mit einem Bureaustenographen. In seiner Freude über die neue kulturhistorische Kostbarkeit unterließ es der Artikelschreiber mit Bosheit und Bedacht, den kleinen Irrtum aufzuklären. Denn noch diesem Testimonium muß dahinter noch ein solcher Wust von phantastischen Vorstellungen über Journalistik stecken, daß auch das längste Colloquium damit nicht hätte aufräumen können. Dieser wohlwollende, vorurteilsfreie und normal gebildete Mann war mit seiner Unkenntnis ein Typ.

Diesem Umstande entspringen nun die auffälligsten Erscheinungen, manchmal ernster, manchmal komischer oder doch kuriser Natur. Daß es häufig die wichtigsten offiziösen Auslassungen an der jedem erfahrenen Journalisten in Fleisch und Blut übergegangenen Vorsicht, an Kenntnis der publizistischen Verhältnisse und Wirkungen fehlen lassen, daß sie oft viel mehr Schaden anrichten, als sie überhaupt gut machen können, daran ist man gewöhnt. Auch daran, daß sie meistens schlecht geschrieben sind. Man gibt im amtlichen Berlin nichts auf literarische Form. Sonst müßten doch wenigstens die Thronreden und kaiserlichen Erlasse stets in gutem Deutsch abgefaßt sein. Nebenbei auch ein Kulturproblem: Wie bringt man dem Staat Achtung vor der Muttersprache bei? Und wenn man sich an einer amtlichen Stelle zur Etablierung eines journalistischen Beirates und Vermittlers entschließt, so nimmt man natürlich meistens — keinen Journalisten. Braucht man medizinische, technische Berater, so nimmt man Fachleute. Für journalistische Zwecke hat man das nicht nötig. Dazu langt es schließlich noch bei jedem, der das Assessorexamen bestanden hat. Manchmal langt es dann freilich doch nicht, woraus dem mißbrauchten Beamten übrigens gar kein Vorwurf gemacht werden kann. Denn, so neu und eigenartig das auch manchen Leuten klingen mag, Journalismus ist eine Art Kunsthandwerk, in dem auch die befähigtsten Jünger erst eine schnitzerreiche Lehrzeit durchmachen müssen, ehe sie es einigermaßen beherrschen. Das Bewußtsein mag die Journalisten darüber trösten, daß man sie im amtlichen Berlin nicht sehr liebt. Auch das amtliche Journalistentum ist sich dieser betrüblichen Tatsache sicher bewußt. Folge: es sucht sich möglichst zu bureaukratisieren. Sehr lehrreich ist in dieser Beziehung ein Besuch in der Preßabteilung des Auswärtigen Amtes. Dort ist es einem in Berlin sonst wohlakkreditierten politischen Journalisten passiert, daß man ihn nicht melden wollte wegen Mangels an einem — Empfehlungsschreiben. Nur der zufälligen Intervention eines menschenfreundlichen höheren Beamten hatte der Mann es zu verdanken, daß er überhaupt angenommen wurde. Wenn es der Journalismus bereits zu einem eigenen Schutzheiligen gebracht haben sollte, so muß der blutige Tränen geweint haben, als er sich so von seinem Kollegen Bureaukratismus vergewaltigt sah.

„Nun wohl, die Bureaukratie. Aber das große, moderne Berlin, die Gesellschaft, die Intellektuellen, sie wissen doch wohl den Journalismus einigermaßen richtig zu schätzen?" Mag sein, obwohl es Leute gibt, die es bestreiten. Aber wenn dieses Berlin auch den Journalismus schätzen sollte, so schätzt es doch die Journalisten nicht. Das Berliner kolonialpolitische Aktionskomitee hat hundertvierzig Herren aus ganz Deutschland zu einer Sitzung im preußischen Herrenhause eingeladen. Nachher will man gemeinschaftlich im Palasthotel essen, wobei der Reichskanzler als Hundertvierundvierzigster eine politische Rede halten soll. Wenn man der Bedeutung der Presse bei einer solchen Aktion Rechnung tragen wollte, so müßten von den geladenen hundertvierzig Herren ungefähr hundert Preßleute sein. Wir glauben noch nicht, daß drei Journalisten geladen sind. Dafür aber überläßt das kolonialpolitische Aktionskomitee ihnen großmütig die kolonialpolitische Aktion. Denn erst durch Vermittelung der Presse wird die Aktion effektiv. Ohne sie ist die Versammlung im Herrenhause, das Festmahl mitsamt der politischen Kanzlerrede nichts als ein Versuch, im luftleeren Raum zu rufen. Es handelt sich doch bei dem ganzen Unternehmen nicht um wirtschaftliche Ziele, sondern offenbar um nichts anderes als einen Einfluß auf die Wahlen. Sollte es anders sein, so wäre man berechtigt, an dem vernünftigen Sinne des Unternehmens zu zweifeln. Daraus ergibt sich aber, daß die ad hoc zusammengetrommelten Kommerzienräte und Professoren nur Dekoration sein können, und daß die Fruktifizierung der Kanzlerrede allein der Presse überlassen bleiben muß. Daraus kann jeder selbst seine Schlüsse über die Journalistenschätzung der politischen Amateure des Aktionskomitees ziehen. Und auch auf das Verständnis für journalistische Arbeit läßt dies Verhalten einen Schluß zu. Die Leute wissen nicht, daß das Beste, was man einem Journalisten geben kann, Anregung heißt, und daß Miterleben anregender ist als Nachlesen. Es wäre gar kein so übler Gedanke, das so peinlich exklusive Aktionskomitee mit seiner Herrenhausversammlung und seinem exklusiven Mahl im Palasthotel in aller Bescheidenheit sich selbst zu überlassen. Jedenfalls würde es zur verständigen Abwägung politischer Realitäten erheblich beitragen können.

Zur Nachfolge Stablewskis.

Der erste Akt, um dem am 24. November 1906 in Posen verstorbenen Erzbischof D. Florian von Stablewski einen Nachfolger zu geben, hat sich gestern in Gnesen vollzogen. Die beiden Domkapitel der Diözesen Posen und Gnesen traten in Gnesen zusammen. Ihre Aufgabe war es, für die Vorschlagsliste, die der preußischen Regierung unterbreitet wird, die Namen wahlfähiger Kleriker zu nennen. Eine Aufgabe, die sich durch die scharfen Gegensätze zwischen Deutschtum und Polentum nicht leicht gestaltet hat, namentlich jetzt, wo die Wogen des Schulkampfes immer noch nicht geglättet sind und die Kämpfe um die Reichstagswahl die Gemüter aufs äußerste erregen. Es muß denn auch schwer gehalten haben, eine Einigung für die Kandidatenliste zu erzielen. Wurde doch schon gestern vormittag bekannt, daß eine Vorbesprechung zu keinem positiven Resultat geführt hat. Und sieht man sich die Vorschlagsliste an, die schließlich als Resultat der Wahlhandlung hervorgegangen ist, so trägt sie ganz deutlich das Gepräge eines Kompromisses an sich. Von den vier vorgeschlagenen Kandidaten: Weihbischof Likowski, Domherr Kloske, Regens Jedzink, Graf Poninski, werden ausdrücklich der an erster und der an letzter Stelle genannte als Polen, die beiden anderen als Deutsche bezeichnet, wie wir auch schon gestern früh vermerkten, als wir die wahrscheinlich in Betracht kommenden Herren aufzählten. Daß der Pole Likowski dabei an erster Stelle steht, bedeutet wohl nicht ein Ueberwiegen polnischer Neigungen. Wir haben ebenfalls schon hervorgehoben, daß Likowski dem deutschen Domherrn auch genehm sein werde. Ob freilich auch der preußischen Regierung, das wird sich erst in der Folge zeigen. Das Wahrscheinliche ist wohl, daß die Regierung den Domherrn Kloske bevorzugt. Er ist deutscher Nationalität, in Oberschlesien geboren, der polnischen Sprache vollkommen mächtig. Zurzeit nimmt er die Stellung eines Regens des Priesterseminars in Gnesen ein. Seine Charaktereigenschaften haben ihn auch bei den Polen beliebt gemacht. Politisch ist er bisher nicht hervorgetreten. Er ist noch ein rüstiger Herr in den fünfziger Jahren, war früher längere Zeit an der Posener Pfarrkirche ad Mariam Magdalenam als Vikar und zugleich auch als Religionslehrer an dem Marien-Gymnasium angestellt. Später war er Propst in Jackschwitz bei Hohensalza. In seiner jetzigen Stellung befindet er sich seit fünf Jahren. Gegen Likowski spricht, auch wenn man von seiner polnischen Abkunft absieht, daß er schon im Alter von 78 Jahren steht. Gänzlich aussichtslos ist die Kandidatur des Grafen Poninski, eines ausgesprochenen Polen aus dem polnischen Hochadel. Dagegen würde wohl auch Dr. Jedzink, der gegenwärtige Regens des Posener Priesterseminars, der Regierung genehm sein. Er ist aus Braunsberg im Ermland gebürtig und gilt als ein Mann von deutscher Gesinnung.

Hat also die Regierung nicht überhaupt die Absicht, die ganze Kandidatenliste zu verwerfen, um im Einvernehmen mit dem Vatikan eine Persönlichkeit auf den erzbischöflichen Stuhl zu berufen, die bisher nicht in der Provinz Posen tätig war, so ist es wahrscheinlich, daß ihre Wahl entweder auf den Domherrn Kloske oder auf den Regens Dr. Jedzink fällt.

Dr. Junck und die Beamtenschaft.

In die schöne Harmonie, die in allen bürgerlichen Parteien Leipzigs über die Person des Reichstagskandidaten Dr. Junck herrscht, wird zu unserem erdrückten Erstaunen von einer Seite Mißstimmung gebracht, von der wir es am allerwenigsten erwartet hätten. Es ist die „Leipziger Beamten-Zeitung", jetzt „Deutsche Beamten-Zeitung", die sich als Organ für die Gesamtinteressen der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten bezeichnet.

In der Nr. 2 dieser Zeitung vom 12. Januar lesen wir Auslassungen, die einen aufmerksamen Beobachter stutzig machen müssen. Wir können der Beamtenschaft nur raten, sich diese Ausführungen genau anzusehen, und sie wird dann den Pferdefuß ebenfalls merken wie wir. Zunächst beschäftigt sich das Blatt mit der Person des Kandidaten Herrn Dr. Junck. Es heißt dort:

Herr Dr. Junck sprach. Für alle hatte er etwas, sogar für den Mittelstand, für die Bauhandwerker, für die Handlungsgehilfen, für die sozialdemokratischen Turner, und was Wunder, wenn da für die Beamtenschaft nichts, rein gar nichts übrig blieb! Man hat es eben heutzutage nicht mehr nötig, diesen Leuten Zugeständnisse zu machen. Die kommen schon allein! Not dürfen sie nicht wählen, ein nationaler Kandidat ist nur vorhanden, die Behörden treiben die Wähler selbst zur Urne — weshalb ihnen da entgegenkommen. Die Karre läuft von selbst. Man stellt die Herren Beamten also vorläufig beiseite und bedient sich ihrer, sobald man sie braucht!

Herr Doktor, was einem angeblich am Herzen liegt, vergißt man nicht.

Am 8. Januar! Herr Justizrat Dr. Junck hat seine zweite Wahlrede gehalten und liebenswürdig auch der Beamten gedacht. Natürlich hat es erst einer vorherigen Interpellation seitens des Vorstandes vom Wahlverein der Freisinnigen bedurft, um ihm überhaupt einige Worte in dieser Sache abzunötigen. Wenngleich wir uns der Einigkeit der bürgerlichen Parteien freuen, und deshalb die Kandidatur Junck freudig begrüßen, wollen wir doch die Beamtenschaft unter keinen Umständen hintangesetzt sehen. Gerade sie sollte man nicht mit Achselzucken abtun. Es wäre jedenfalls Sache des Wahlausschusses gewesen, sich mit den einzelnen Körperschaften in Verbindung zu setzen, um deren Wünsche kennen zu lernen. Sie sind mindestens ebenso berechtigt, wie die anderen wirtschaftlichen Vereinigungen und Körperschaften.

Wir wollen uns über den Ton, der hier angeschlagen ist, nicht weiter auslassen.

Wir verstehen es, wenn die Beamten es lieber gesehen hätten, daß Dr. Junck schon in der ersten Rede ihrer gedachte. Aber abgesehen davon, daß er in dieser Rede ausdrücklich hervorhob, er werde in den weiteren seine Stellung zu den einzelnen Fragen näher präzisieren, und wenn, abgesehen davon, daß Dr. Junck in seiner zweiten Wahlrede am 8. Januar seine Ansicht zu den wichtigsten Fragen (Beamtengehälter, Pensionen und Hinterbliebenenfürsorge) in einem der Beamtenschaft durchaus günstigen Sinne beantwortet hat, sollte doch der „Leipziger Beamten-Zeitung" als einem Blatt, bei welchem man Kenntnis der kommunalen Vorgänge voraussetzen kann, die Tätigkeit Dr. Juncks im Stadtparlament bekannt sein. Seine Beamtenfreundlichkeit und sein warmes Herz für die Bedürfnisse dieser Staatsbürger ist über jeden Zweifel erhaben. Die Gemeindebeamten, namentlich die Schulleute, werden genau wissen, wie warm Dr. Junck für eine Aufbesserung der Besser dieser Beamten eingetreten ist. Befürchtungen nach dieser Richtung hin waren also durchaus unnötig.

Das ist aber nicht der Hauptgrund, weshalb wir uns mit der „Leipziger Beamten-Zeitung" beschäftigen müssen.

In einem Artikel, „Wahlkampf" überschrieben, wird Stellung genommen gegen eine Abhandlung, die ein Postsekretär aus Sachsen in der „Kreuzzeitung" veröffentlicht hat. In dieser Entgegnung heißt es u. a.:

„Wir rechnen es uns außerdem noch als ein ganz besonderes Verdienst an, daß wir mit dieser Unzufriedenheit (wie sie in den Beamtenkreisen herrscht) die Kolonialangelegenheiten in Zusammenhang gebracht haben. Wenn der Verfasser das als „niedere Ausfälle" bezeichnet, so sprechen wir ihm jedes Verständnis über solche Dinge zu urteilen ab. Aber vielleicht liest er in unserer heutigen Nummer das „Eingesandt" an die „Tägliche Rundschau" einmal durch. Und wenn wir ihm denn noch weiter mitteilen, daß es nationale Parteien gibt, deren Wahlparole u. a. lautet: „gegen die Kolonien, dafür bessere Gehälter für die Reichsbeamten", so mag auch dem Verfasser ein „Seifensieder aufgehen" und seine Absicht, der Regierung den Rücken zu steifen, wird ihm selbst recht albern vorkommen."

Zunächst interessiert uns der Satz „und wenn wir ihm noch weiter mitteilen, daß es nur", hier kann es sich u. E. nur um eine Partei handeln, die aber als national bezeichnet wird, nämlich das Zentrum. Daß wir hierbei auf der richtigen Fährte sind, bestätigt die „Leipziger Beamten-Zeitung" selbst, indem sie im weiteren ein Eingesandt aus der „Täglichen Rundschau" zitiert, welches sie mit folgenden Worten einleitet:

„Eine Bestätigung unserer Vermutung (!), daß es nur einer nationalen Partei möglich sei, sich bei Beamten in ein gutes Licht zu bringen, finden wir soeben in der „Täglichen Rundschau".

Für uns selbst ist es hiernach klar, daß in der „Leipziger Beamten-Zeitung" Zentrumseinflüsse sind, welche unter dem Deckmantel der Beamtenfreundlichkeit und die durch die tatsächlich vorhandene Notlage der Beamtenschaft hervorgerufene Mißstimmung schlau benutzend, Verwirrung hervorrufen und diese Kreise der Kandidatur Junck abwendig machen wollen. Wir lassen uns in dieser Anschauung auch nicht beirren, wenn geschrieben wird „wir begrüßen die Kandidatur Juncks freudig." Vorsicht ist ja der national fühlenden Beamtenschaft gegenüber geboten und allzu offensichtlich darf in unserem evangelischen Sachsen nicht operiert werden.

Daß es noch andere Parteien und Tageszeitungen gibt, als das Zentrum und dessen Blätter, die jederzeit auf das wärmste für die Beamtenschaft eingetreten sind, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Es seien hiermit die Beamten nachdrücklichst gewarnt, auf solche Versuche, die glauben machen wollen, daß von der Zentrumspartei alles Heil für sie zu erwarten sei, hineinzufallen. Wir müssen vielmehr bitten, sich das Gebaren der „Leipziger Beamten-Zeitung" etwas genauer anzusehen.

Könige im Exil.

Der Tod der Königin Marie von Hannover lenkt wieder die Blicke auf die souveränen Herrschaften, die mit oder ohne Hoffnung auf Restitution im Exil ein mehr oder minder angenehmes Dasein führten. Die hannoversche Königsfamilie hat den Groll gegen die Ergebnisse Bismarckscher Politik nie verwinden können, und die Königin Marie hat diese Gesinnung bis an ihr Lebensende aufrecht erhalten. Der Berliner Hof legt 14 Tage Trauer um die verstorbene Königin an; die Ansage des Todes fordert die Beobachtung höfischen Brauches. Aber es wäre verkehrt, wenn man darin ein Kennzeichen besserer Beziehungen zwischen Berlin und Gmunden sehen wollte. Im Gegenteil, die Ablehnung der Ansprüche auf Braunschweig seitens des Kaisers hat sicher nicht dazu beigetragen, die Spannung zwischen den Höfen zu bessern; der Cumberländer hat deutlich seine Gesinnung gegen das Haupt des Hauses Hohenzollern kundgetan, als er vor dem Eintreffen des Kaisers in Lovenhagen Haus über Kopf die schöne Residenz auf Seeland verließ, in der unter dem Protektorat der „Schwiegermutter Europas" manche Ränke gegen Preußen und das Reich gesponnen wurden.

Depossedierte Souveräne sind aus begreiflichen Gründen meist verbittert und selten gerecht gegen die, welchen sie ihr Unglück zuschreiben. Aber sie machen sich leicht lächerlich, wenn sie immer trotz der unerbittlichen Tatsachen die Fiktion aufrecht zu erhalten suchen, als glaubten sie tatsächlich an die Wiederherstellung ihrer alten Macht. Da handelte Eugenie von Frankreich am vernünftigsten. Nachdem Napoleon III. zu Chislehurst begraben und Louis Napoleon, das Kind von Frankreich, unter den Assegais der Zulus verblutet war, zog sie sich ganz vom politischen Leben und eitlen Hoffnungen zurück. Ich habe sie einmal in Wiesbaden gesehen und kann glauben können, daß die gebrochene Greisin noch 30 Jahre zuvor eine so große Rolle in der Politik und im Reiche der Schönheit und Galanterie gespielt habe. Aber gerade weil sie selbst sich mit den Verhältnissen aussöhnte und ihre Hand nicht mehr in die Politik Frankreichs zu stecken suchte, nimmt sie heute noch eine geachtete, vielleicht die erste Stelle unter den Majestäten im Exil ein, und man versteht es, daß der Enkel ihres großen Gegners ihr seine ritterliche Aufwartung auf englischem Boden machte. Eine Zeitlang glaubte die Welt, daß Viktor Bonaparte, der damals Oberst in einem Petersburger Garderegiment war, den Versuch machen würde, die von der Dreyfusaffäre bis in die Grundfesten erschütterte Republik umzustoßen, aber er war klug genug, den Staatsstreich nicht erst auszusetzen. Die „Könige von Frankreich", die Orleans und Bourbons, sind nachgerade lächerlich geworden. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, ihre Prätensionen oder ihre Ungeschicklichkeit. Dazu meinen die Orleans, daß ein Thron mit Manifesten und ohne Geld zu erobern sei. Die Bourbons sind in feiner besseren Assiette. Neapel haben sie seit Ra Bombas Flucht verloren, und wenn das Haupt der neapolitanischen Bourbons noch immer den regierenden Fürsten in Cannes spielt, Orden verleiht und Titel vergibt, so gönnt man ihm das und lächelt darüber. In Spanien haben es die Bourbons auch gründlich mit dem Volke zu verderben gewußt, und wenn Alfons XII. und XIII. noch auf den Thron gelangten, so brauchen sie sich nicht bei der Tugendrose Isabellas zu bedanken, die in ihrem Hotel in Paris ein so vergnügtes Leben voll Lust führte, daß der Herzog de Montpensier und seine junge Gattin schleunigst kehrt machten, als sie überraschend in Isabellas Palais Besuch machen kamen. Die alte Venus soll gerade einige Szenen aus dem Hörselberge aufgeführt haben. Ihr ist das Exil ausgezeichnet bekommen, geradezu wie dem idelen Exkönige Milan von Serbien, der in den Kreisen der Lebewelt und in den Klubs an der Seine immer der elegante Viveur blieb, der er stets war. Trotzdem er unter den Regenten Europas gewiß nicht der Unbeliebteste war, sondern nur der Petersburger Intrige weichen mußte, nachdem er sich mit Natalie, geborenen Ketschko, um die Wette unmöglich gemacht, konnte man sich den vorlesenden Obrenowitsch doch kaum in Hermelin und Krone vorstellen, weit eher im Frack mit dem Stern des Takowa oder der weißen Gardenie im Knopfloch, oder im flotten hellen Paletot des Sportsman. Aber, man sage, was man will, Milan hat trotz seiner Freude an den Genüssen des großen Pariser Lebens immer seine Würde aufrecht zu erhalten gewußt und ist stets seinen ursprünglichen Ansichten treu geblieben. Hätte die intrigante Drago Maschin den blöden Moskoksitzen Alexander nicht zu fangen gewußt, so wäre der Schlußakt der Belgrader Tragödie nicht eingetreten. Milan hätte seinem Sohne gewiß eine Prinzessin aus souveränem Hause geworben. Die Nachricht von der Verlobung mit Drago Maschin traf ihn wie der Blitz und warf alle seine Pläne um. Seitdem war Serbien für ihn die Fremde. Nicht einmal in seiner Erde wollte er ruhen: Natalie aber wird gleichfalls nicht in Serbiens Boden gebettet werden, um den sie so erbittert gekämpft.

Wenn man durch Oporto, die schöne Stadt an der Mündung des Douro, lustwandelt, trifft man auch auf Andenken an depossedierte Fürsten. Carlos Alberto von Sardinien hat hier seine letzten Jahre verbracht, und eine kleine Kapelle in den prangenden Gärten des Kristallpalastes ist dem Andenken an Karl Albert, den die Stürme um die Konstitution wegfegten, erbaut. In Nossa Senhora da Lapa, einer alten Kirche dicht am Platze Don Pedro, ragt eine Urne aus Sandstein, in der das Herz Dom Pedro I., des ersten Kaisers von Brasilien, ruht. Mit ihm hielten es die Einwohner Portos, als er für seine Tochter Maria da Gloria den Thron Portugals gegen Don Miguel behauptete. Aber er selbst, der einst am Bache Ipiranga das stolze Wort: „Freiheit oder Tod!" sprach, konnte sich nicht auf dem Throne halten, er mußte abdanken. Seinen Sohn Dom Pedro II., einer der sympathischsten Herrscher, der je auf einen Thron gesessen, traf das gleiche Los. Trotz seiner edlen menschlichen Eigenschaften — er gab fast seine ganze Zivilliste als Unterstützung an Arme und zur Ausbildung junger Brasilianer — jagte man ihn doch aus dem Lande; trotzdem er ein halbes Jahrhundert mit Weisheit und Milde regiert und geduldig alle Fehler eines unerzogenen Volkes getragen, nahm man ihm doch die Krone von seinem weißen Haupte. In Amerika fehlte die Tradition für Monarchien. Mexiko und Brasilien als Kaiserreich waren politische Karikaturen.

Eine stattliche Reihe Depossedierter lieferte Italien, aber da die Großherzöge und Herzöge fast alle mit den Habsburgern verwandt waren, so fanden sie oder behielten sie Rang und Hofstaat in der Habsburger Monarchie und ihre Töchter werden oft als Bräute in die katholischen Fürstenhäuser gehalt. Unversöhnlich ist natürlich der „Gefangene im Vatikan", der noch immer nicht auf seinen Kirchenstaat

SLUB
Wir führen Wissen.

verzichten will, trotzdem die Einwohner dieses heilfroh sind, daß mit der alten Räuberplage, die unter dem päpstlichen Regime geradezu unerhört war, endlich aufgeräumt wurde.

Die Zahl der Depossedierten möchte natürlich, wenn man die Souveräne der orientalischen Welt dazu rechnet, Ismail Pascha, der bei der Eröffnung des Suezkanals die gesamten Dynastien Europas in ihren Vertretern zu Gaste sah, mußte seine beispiellose Verschwendungssucht mit dem Exil in Neapel sühnen, und England würde sich keinen Augenblick besinnen, den Vizekönig Abbas in die Verbannung zu schicken, wenn er Anwandlungen von Herrschergelüsten merken lassen sollte. Die Souveräne von Zanzibar, Aegypten, Tunis sind zu Wirklichkeit längst depossediert und nur noch gutgestellte Großpensionäre Englands bezw. Frankreichs, und der Sultan von Marokko ist auf dem besten Wege dazu. Ein entthronter Despot, der sich schmerzlich nach seiner Heimat sehnte, war Monsieur Behanzin, der einst als König von Dahome Tausenden von getreuen Untertanen den Kopf vor die Füße legen ließ. Ihm gefiel das Exil, wo er bübisch dem französischen Gouverneur gehorchen mußte, ganz und gar nicht, und seine Eingaben, ihn doch wieder ins geliebte Vaterland heimkehren zu lassen, nahmen kein Ende. Aber die Franzosen waren merkwürdig hartherzig gegen die schwarze Majestät, und die armen Teufel von Dahome, die unter seiner „Regierung" nie wußten, ob sie am Abend den Kopf noch auf den Schultern haben würden, werden sich kaum nach dem großen Menschenschlächter gesehnt haben. Da war Cetewayo, der Kafferkönig, doch stolzer. Er hat nie um Gnade gebettelt, sondern ist im Exil aus Haß gegen England gestorben.

Deutsches Reich.

Leipzig, 17. Januar.

ℭ. **Die erste Session des neuen Reichstags** wird voraussichtlich nicht viel länger als vier Monate dauern, da die Regierung keine Sommertagung beabsichtigt. Von den liegengebliebenen Vorlagen aus dem alten Reichstage werden zunächst nur die Nachtragsetats und der Etat für 1907 eingebracht werden. Die Erledigung ist vor Ostern nicht zu ermöglichen, sie dürfte erst Ende April zu erwarten sein. Nach der Etatsberatung würde sich der Reichstag mit der Frage zu befassen haben, inwieweit er seine Mitwirkung zur Schaffung neuer Geldmittel für das Reich zulagen will. Endlich soll noch über Handelsverträge mit den Vereinigten Staaten von Amerika und Spanien Beschluß gefaßt werden, wenn bis dahin (d. h. um Pfingsten) die Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind, und schließlich liegt man noch Wert auf Erledigung des Entwurfs über die Berufsvereine. Die übrigen am 13. Dezember in der Verteilung verschwundenen Vorlagen dürften erst in der Herbsttagung ihre Erledigung finden, vorläufig dem Reichstage auch noch gar nicht zugehen. — Ueber den Tag der Einberufung des neuen Reichstages ist noch nichts bestimmt worden. Verfassungsmäßig muß er spätestens 90 Tage nach dem Tag der Auflösung (13. Dezember) zusammentreten.

* **Bismarck und das Reichstagswahlrecht.** In einer in Berlin abgehaltenen nationalliberalen Wahlversammlung machte Prof. Dr. Kahl im Laufe der Debatte noch eine für den Wahlkampf und im Hinblick auf die „Staatsstreich-Entdhüllungen" Prof. Delbrücks wertvolle Mitteilung. Er betonte, daß Bismarck bis zu seinem Lebensende Anhänger des allgemeinen Wahlrechts geblieben sei und ihm (Kahl) gegenüber bei einem Besuche erklärt habe, daß das allgemeine Wahlrecht wohl Schäden zur Folge habe, die aber von ihm selbst wieder korrigiert würden.

cl. **Die Wurmkrankheit.** Ein Privattelegramm aus Bochum meldet uns: Die Regierung hat infolge Zunahme der Wurmepidemie unter den Bergleuten des Ruhrgebiets die Anstellung acht eigener Regierungskommissare mit spezial-ärztlichen Beistünden angeordnet. Die Mittel werden noch in den diesjährigen preußischen Nachtragsetat eingestellt.

* **Die Häufigkeit der Blinddarmentzündungen.** Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern hat am 4. d. M. im Kaiserlichen Gesundheitsamt eine Besprechung von Sachverständigen aus verschiedenen Bundesstaaten über die Blinddarmentzündung und ihre Ausbreitung stattgefunden. Die überwiegende Auffassung ging dahin, daß eine Zunahme der Blinddarmentzündung in den letzten Jahren, wie sie in weiten Kreisen angenommen wird und zu einer gewissen Beunruhigung geführt hat, wissenschaftlich nicht erwiesen ist, welcherlei vielmehr nur scheinbar vorliegt. Viele Fälle von Blinddarmentzündung seien wahrscheinlich früher mit der Sammelbezeichnung „Unterleibsentzündung" oder „Bauchfellentzündung" oder einem ähnlichen Namen belegt oder nicht genau erkannt worden oder überhaupt nicht zur ärztlichen Behandlung gelangt. Um indes die Frage der anzunehmenden Häufigkeit der Erkrankungen näher prüfen zu können, wurde befürwortet, in der Todesursachen- und in der Heilanstaltsstatistik des Deutschen Reiches künftighin eine besondere Gruppe einzuschalten, in der ausschließlich die Fälle von Blinddarmentzündung aufgeführt werden. Weiterhin wurden die Punkte besprochen, welche bei einer gegebenenfalls über das gesamte Reichsgebiet zu erstreckenden statistischen Erhebung über die Blinddarmentzündung zu berücksichtigen sein würden.

* **Amüsantes aus dem Wahlkampf.** Einen Briefwechsel zwischen zwei Wahlgegnern, Bebel und Ablaß, veröffentlicht der „Bote aus dem Riesengebirge". In Boitsdorf im Wahlkreise Hirschberg-Schönau hatte Dr. Ablaß, nachdem der sozialdemokratische Agitator Albert ihm sein „Paragraphengeschärft" und seine „palastartige Villa an der Wilhelmstraße" vorgeworfen hatte, auf Bebels Villa und Bebels Hunderttausend-Erbschaft hingewiesen. Darauf hat Bebel an Dr. Ablaß folgenden Brief gerichtet:

Schöneberg-Berlin, 4. Januar 1907.

Mein Herr!

Ich habe Sie bisher für einen anständigen Mann gehalten, ist aber wahr, was die beiliegende Notiz enthält, dann vermag ich das nicht mehr zu tun.

Was hat diese rein persönliche Angelegenheit in Ihrem Wahlkampf zu tun? Oder ist Ihre Partei bereits so auf dem Hund, daß sie zu solchen Mitteln der Verdächtigungen und der Lüge greifen muß?

Die Behauptung ist unwahr. Ich habe von den 395 000 Mark, die ich erbte, 132 000 Mark an die Verwandten des Erblassers, soweit sie enterbt waren, abgegeben, obgleich das Gericht zu meinen Gunsten entschieden hatte. 45 000 Mark gab ich an die Partei, 20 000 Mark an hilfsbedürftige Genossen und Bekannte usw.

Auch die vielgerühmte Villa ist längst mit Schaden verkauft, weil ich sie verkaufen mußte. Nebenbei bemerkt, war diese Villa ein Wirtshaus.

Ich kann schlechterdings nicht begreifen, wie ein anständiger Mann sich mit solchem Klatsch und Tratsch im Wahlkampf abgeben kann. Ich erwarte, daß Sie Ihre Beschuldigungen zurücknehmen. Ergebenst A. Bebel.

In wörtlicher Anlehnung an dieses Brief hat Dr. Ablaß Bebel am 5. Januar geantwortet. Er sagt unter anderem:

. . . Jedem Ihrer Parteigenossen, der mir in Zukunft meine privaten Erwerbsverhältnisse wiederum vorrücken wird, werde ich in Zukunft nunmehr an der Hand Ihrer Darlegungen erklären, daß ich mein Vermögen nur durch Arbeit und Fleiß erworben habe, daß aber Herr Bebel eine Erbschaft von 395 000 Mark gemacht hat, von der er die Summe von 198 000 Mark für sich behalten hat.

Auch ich kann es nicht begreifen, wie ein anständiger Mann sich mit solchem Klatsch und Tratsch im Wahlkampfe abgeben kann. Ich erwarte von Ihnen die Erklärung, daß Sie das schamlose Hineinziehen von privaten Erwerbsverhältnissen in den Wahlkampf durch Ihre Parteigenossen auf das schärfste verurteilen. Ich erwarte von Ihnen des weiteren die loyale Erklärung, daß Sie aus meinen Darlegungen ersehen haben, daß ich mit meinen Ihnen unangenehmen Darlegungen nichts weiter getan habe, als die schamlosen, aller Parteimoral hohnsprechenden Angriffe Ihres Genossen Albert zurückgewiesen zu haben. . . .

Darauf richtete Bebel am 9. Januar an Dr. Ablaß ein zweites Schreiben, in dem es heißt:

Nehmen Sie Gelegenheit, abermals auf meine Erbschaft zurückzukommen, so muß ich meine Angaben in meinem ersten Brief erweitern, damit Sie die ganze Wahrheit sagen können. Nicht 198 000 ℳ sind mir verblieben, sondern erheblich weniger. Sie haben hinter meinen Angaben das „usw." übersehen, wozu ein Extrahonorar an meinen Anwalt von 4000 ℳ und die Erbschaftssteuer gehört, die ich zu zahlen hatte. — Die Stellung, die der Parteivorstand der Sozialdemokratie in dem Wahlkampf einnimmt, und die ich als Mitglied des Parteivorstandes und Verfasser des beiliegenden Aufrufes (in dem die „Genossen" aufgefordert werden, sachlich zu kämpfen. Red.) einnehme, entbebt mich längerer Auseinandersetzungen. Derjenige Parteigenosse, der gegen die in dem Aufruf ausgesprochenen Grundsätze handelt, findet meine Verurteilung.

Inwieweit Herr Albert dagegen gehandelt hat, kann ich noch nicht beurteilen, da Herr Albert die Richtigkeit der Darstellung des „Boten aus dem Riesengeb." bestreitet, wie ich aus dem gestrigen „Vorwärts" ersehe. Die Angelegenheit zu untersuchen, fehlt mir die Zeit.

Allzu günstig hat Herr Bebel bei diesem Briefwechsel nicht abgeschnitten!

Deutsche Kolonien.

* **Afrikanische Verlustliste.** Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Feldgeistlicher und Divisionspfarrer Dr. Hermann Fiele, geb. am 9. März 1856 zu Holnazen, ist am 14. Januar im Feldlazarett Kalkfontein-Süd an Herzschwäche gestorben.

th. **Die Organisation der Zentralverwaltung von Südwestafrika** wird vom 1. April d. J. abgeändert werden. Die Gouvernementsgeschäfte nehmen andauernd zu, so daß der Gouverneur Gefahr läuft, den Ueberblick zu verlieren, wenn er alles allein bearbeiten soll. Es werden deshalb nach dem Muster von Ostafrika Referenten eingeführt werden (8), die den Gouverneur für den ihnen zugewiesenen Geschäftskreis einen Teil der Arbeit abnehmen. Geschaffen werden 1 Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten, 1 Finanzreferent, 1 Referent für Personal- und Justizsachen. — Die Landespolizei wird um 40 Köpfe vermehrt werden und 15 Wachtmeister und 106 Sergeanten betragen. — Für die Bezirke Windhoek und Outjo wird jetzt nach Eröffnung des Gerichtsbetriebes ein besonderer Gerichtsbezirk eingerichtet werden. Die Kolonie hat sodann 5 Gerichtsbezirke. — Um neu ins Land kommende Ansiedler anzulernen, ist vom Gouvernement bestimmt worden, daß diesen gegen Gewährung freier Verpflegung und freier Unterkunft Gelegenheit gegeben wird, auf den Regierungsfarmen Neudamm und Gommous und auf den Kontrollstationen Rehoboth und Gartenbau, Obstkultur und Wirtschaftsbetrieb behufs zu machen. Der Aufenthalt soll 9 Monate dauern, eine Arbeitsentschädigung erhalten die Farmelpiranten von Fiskus jedoch nicht. — Hand in Hand mit der wiederbeginnenden Besiedelung der Kolonie wird die Eröffnung von Polizeistationen gehen, vor allem sollen zunächst in den Bezirken Stationen errichtet werden, die von der Schutztruppe nicht besonders stark besetzt sind, so im Otjiseobiet. Die Besatzung besteht aus 1 Sergeanten und 2 eingeborenen Polizisten.

* **Die „Druckfehler" des Herrn Erzberger.** Die „Nordd. Allg. Ztg." ertappt Herrn Erzberger schon wieder auf einem „Druckfehler". Der Zentrums-Benjamin hat nämlich am 31. Dezember in Duisburg eine Ansprache gehalten, die abermals zu „Druckfehlern" Anlaß gegeben hat. Nach einem Bericht der „Duisburger Volkszeitung" hat er behauptet, das Deutsche Reich habe vier Milliarden Schulden, das mache 400 Millionen an Zinsen. Wir zahlen aber nicht 10 Proz., sondern nur 3—3½ Proz., d. h. nicht 400, sondern 120—135 Millionen Mark jährlicher Zinsen.

* **Swakopmund.** Die bereits mehrfach erwähnte Erbauung eines großen Hafens in Swakopmund durch eine Gesellschaft darf, wie wir glaubwürdig vernehmen, als prinzipiell gesichert betrachtet werden. Ueber die Einzelheiten des Vertrages schweben noch die Unterhandlungen. Dieser Hafenbau schließt sich an die in der Eröffnung begriffene große Linie nach den Otavi-Minen und den nördlichen Minendistrikten, in welchen sich eine lebhafte Tätigkeit regt. Der Hafenbau von Swakopmund ist schon der Mineninduſtrie halber unumgänglich und deshalb von den bei dieser beteiligten Finanzkreisen in die Hand genommen. Es war bei dieser Gelegenheit auch daran erinnert worden, daß der unlängst in London verstorbene Minenmagnat Beit, ein geborener Hamburger, sich kurz vor seinem Ableben bereit erklärt hatte, die Mittel zu einer von Johannesburg nach der Westküste zu erbauenden Bahn zu zeichnen. Auch von ihm war Swakopmund als Ausgangspunkt in Aussicht genommen. Nachdem die Durchschneidung Afrikas der Länge nach, von Kapstadt nach Alexandrien, ihrer Vollendung entgegengeht, kann es nur noch als eine Frage der Zeit betrachtet werden, daß auch die Durchquerung in die Breite in Angriff genommen wird. Es wäre das dem Swakopmunder Hafen eine weit über das deutsche Kolonialgebiet hinausreichende Bedeutung sichern.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Ungarisches Abgeordnetenhaus.** In der Generaldebatte über das Unterrichtsbudget führte der Unterrichtsminister Graf Apponyi aus, das Unterrichtsbudget sei gegen das vorige Jahr um 20 Millionen Kronen erhöht. Auf die Verbesserung der Lehrergehälter entfallen 6 Millionen, sodaß die Lehrergehälter Ungarns hinter denen keines europäischen Staates zurückstehen. Gegenüber der aus dem Hause gelegentlich gemachten Behauptung, daß die obligatorische Einführung der magyarischen Sprache als Lehrgegenstand in den Schulen mit rumänischer und deutscher Unterrichtssprache das Ergebnis des Unterrichts gefährde, sagte Apponyi, er finde es unbegreiflich, daß man diese Anordnung der Unterrichtsverwaltung als einen Akt der Tyrannei und Unterdrückung der Volksstämme denunziere. Ein Unterrichtsminister würde sich gegen die Interessen des Staates und die Interessen der fremdsprachlichen Volksstämme versündigen, wenn er sie der Möglichkeit berauben würde, neben ihrer Muttersprache die ungarische zu lernen, weil dies gleichbedeutend wäre mit der faktischen Isolierung und der tatsächlichen Ausschließung von der Teilnahme an dem Staatsleben, in dem die ungarische Sprache dominiert. (Lebhafter Beifall.) Apponyi führt fort, indem er sagte, man habe versucht, seinen Ausspruch: „Der Ungar ist Herr in diesem Lande" in gehässiger Weise zu mißdeuten. Der Ausspruch enthalte keine Spitze gegen andere Nationalitäten, da an der Herrschaft des Ungartums jeder Angehörige irgend welcher Nationalität teilnehmen könne, der sich ohne Verleugnung seines Volkstums rückhaltlos und ohne Hintergedanken dem ungarischen Staate anschließe. (Lebhafter Beifall.) Bei der Besprechung der Mittelschulfrage sprach Apponyi den Gedanken aus, ob es nicht möglich wäre, die Ueberbürdung durch internationale Vereinbarungen über den Schulplan auszugleichen, wie es bei den Arbeiterfragen schon geschehen sei.

* **Die Polonyi-Krisis.** Die Polonyi-Affäre kommt der Regierung höchst ungelegen, weil sie den stillen Krieg, der im Schoße der Regierung längst besteht, zu offenem Ausbruche zu bringen droht. Es ist ein offenes Geheimnis aller eingeweihten Politiker, daß Graf Andrassy auf besonderen Wunsch des Kaisers bisher im Kabinette verblieb, um abzuwarten, ob vielleicht die äußerste linke Partei in der Armeefrage doch zur besseren Einsicht kommt. Ohne diesen Wunsch des Kaisers wäre Andrassy längst zurückgetreten. Andrassy fordert jetzt im Gegensatze zu Kossuth entschieden, daß Polonyi sich von den Anschuldigungen, die der frühere Bürgermeister Holmos gegen ihn erhebt, vor Gericht rein wasche. Geschieht das nicht, dann kann der Zwiespalt im Kabinett nicht länger latent bleiben: entweder Polonyi oder Andrassy werden aus dem Kabinett scheiden müssen. Der eine der Fälle wäre in diesem Augenblick ebenso verhängnisvoll für die Koalition wie der andere.

Frankreich.

* **Senatsdebatte über die auswärtige Politik.** Bei der Beratung des Budgets des Aeußern gibt der Berichterstatter Charles Dupuy einen Rückblick über die hauptsächlichsten politischen Ereignisse des Jahres 1906. Er nennt zunächst das Abkommen mit England, das die Folge eines glücklichen, herzlichen Einvernehmens bilde, und erklärt dann, daß die internationale Gendarmerie in Mazedonien voraussichtlich noch lange ihr Regiment ausüben werde. Bei Besprechung der Lage in Marokko sagt er, sobald der Sultan spanische und französische Schiffe vor Tanger gesehen habe, sei er zu dem Entschluß gekommen, die Ordnung wieder herzustellen. Man müsse hoffen, daß er dazu fest entschlossen sei und damit Erfolg haben werde. Redner fährt fort: Halten Sie uns kaltes Blut bewahrt und die Augen offen halten. (Lebhafter Beifall.) Frankreich habe seiner Meinung nach von Europa das Mandat erhalten, aus Marokko für Europa das zu machen, was Frankreich vielleicht berechtigt gewesen sei, für sich selbst daraus zu machen. (Beifall.) Dupuy bespricht dann die Bewaffnungsfrage und sagt, er sei betroffen über die andauernden Bestrebungen aller Länder für ihre Sicherheit. England, von dem man sage, es habe sein Kriegs- und Marinebudget herabgesetzt, sei doch noch sehr für seine nationale Verteidigung besorgt. Er bedauere die Bestrebungen jenseits des Kanals, den Tunnelbau zu verhindern, der England und Frankreich miteinander vereinigen solle. (Beifall.) Dupuy erklärt weiter, er habe kein großes Vertrauen zu dem Schiedsgerichtshof im Haag; seiner Meinung nach müsse man die moralischen und materiellen Verteidigungsmittel festigen, die Bündnisse und Uebereinkommen pflegen und sich nicht in fremde Politik einmischen. Delcassé und Constant tritt für den Gedanken des Schiedsgerichts ein, mit dessen Hilfe man die Zwischenfälle an der Doggerbank geschlichtet und damit einen Weltbrand verhindert habe. Der Minister des Aeußern Pichon verteidigt in Beantwortung mehrerer Anfragen die Politik der Regierung gegenüber den französischen Unterrichtsanstalten im Orient, welche die Regierung, die sie subventioniert, bekämpfen, den Unterricht in französischer Sprache vernachlässigen und Akte der Undankbarkeit verüben. Die Regierung werde sie nicht weiter subventionieren.

Holland.

* **Die Haager Friedenskonferenz.** Der französische Minister des Aeußern Pichon erklärte einem Mitarbeiter des „Matin" über die nächste Haager Konferenz, sie werde im Hinblick auf die Erfahrung der letzten Jahre das schiedsgerichtliche Verfahren und insbesondere jenes Instrument verbessern, welches bereits so viele Dienste geleistet hat, nämlich die internationalen Untersuchungskommissionen. Es sei deshalb gerechtfertigt, auf das Ergebnis der nächsten Konferenz die größten Hoffnungen zu setzen. — In den Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, daß die im Frühjahr stattfindende zweite internationale Haager Friedenskonferenz sich besonders interessant gestalten dürfte, da auch mehrere Minister der auswärtigen Angelegenheiten teilnehmen sollen. Zunächst hätten die Minister Pichon und Tittoni die Absicht geäußert, an der Eröffnung der Friedenskonferenz teilzunehmen, und ebenso habe der englische Ministerpräsident Campbell-Bannerman ein lebhaftes Interesse daran, bei der Eröffnungsfeier anwesend zu sein. Es sei nicht ausgeschlossen, daß auch noch andere Staatsmänner in aktiver Stellung dem Beispiele der genannten Minister folgen würden, so daß es auch an bedeutungsvollen Reden bei der Eröffnung der Friedenskonferenz nicht fehlen würde.

Schweden.

* **Der Reichstag** ist gestern durch den Kronprinzen-Regenten eröffnet worden. In der Thronrede wird mitgeteilt, daß in dem Gesundheitszustande des Königs in der letzten Zeit eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten ist. Die Beziehungen Schwedens zu den fremden Mächten werden als gut bezeichnet. Es werden weitgehende Wahlrechtsreformen angekündigt, durch die das politische Wahlrecht ein allgemeines und die Dauer der Mandate der ersten Kammer auf sechs Jahre eingeschränkt wird. Auch das kommunale Wahlrecht soll so reformiert werden, daß der Schwerpunkt des Steuerzahlens bei den kommunalen Wahlen auf weiteres weiter Gesellschaftsklassen gelegt wird. Für beide Kammern des Reichstages wie für die kommunalen Vertretungen soll die Proportionalwahl eingeführt werden. Ferner werden angekündigt: Entwürfe über die Verlegung der Flottenstation nach der Dicino-Insel, über Kriegshäfen, Kriegslager, Ausübungen der Wasserkraft der staatlichen Wasserfälle usw. Der Budgetentwurf für 1908 balanziert in einmaligen Einnahmen und Ausgaben mit 201 975 000 Kronen. Von den Ausgaben entfallen 54½ Millionen Kronen auf das Budget des Kriegsministeriums, 26½ Millionen auf das des Marineministeriums, 43 Millionen auf das des Ministeriums des Innern und 22½ Millionen auf das des Kultusministeriums. In dem Budget des Kriegsministeriums werden für Kasernen 6½ Millionen, für neue Kasernen eine Million gefordert. Das Budget des Marineministeriums schließt die Bewilligung von 6 308 000 Kronen zur Bestellung von zwei Torpedojägern und sechs Torpedobooten erster Klasse und zur Neuanschaffung von Unterseebooten, sowie zum Beginne des Baues von zwei Torpedojägern und sechs Torpedobooten erster Klasse, ferner von 600 000 Kronen zu Renderungen für drei Panzerschiffe vor. Die Ausgaben für den Arbeiterversicherungsfonds betragen 1 400 000 Kronen, für die Arbeiterunfallversicherung und die Krankenkassen 800 000 Kronen.

England.

* **Der Kanaltunnel.** Der Kriegsminister Haldane wird den Kanaltunnel bekämpfen. Dadurch ist die Gesetzvorlage gestürzt.

* **Die Dreadnoughts.** Dreadnought heißt auf deutsch etwas prahlerisch „Fürchte nichts" und ist ein alter Schiffsname in der englischen Flotte. Das gegenwärtige ist das neunte Schiff dieses Namens. Welche Wandlungen der Bau der Kriegsschiffe durchgemacht hat, läßt sich aus folgender Tabelle leicht ersehen, die einen Ueberblick über den Tonnengehalt, die Stärke der Besatzung und die Artillerie dieser Dreadnoughts gibt:

	Tonnengehalt	Besatzung	Geschützzahl
Dreadnought I . .	400	380	29
Dreadnought II . .	732	355	58
Dreadnought III . .	910	346	60
Dreadnought IV . .	935	365	60
Dreadnought V . .	1905	400	60
Dreadnought VI . .	2111	743	98
Dreadnought VII . .	2616	896	120
Dreadnought VIII . .	10820	475	26
Dreadnought IX . .	17900	700	10

In demselben Maße wie das Deplacement der Schiffe gewachsen ist, hat sich die Geschützzahl verringert, nachdem sie zuerst eine steigende Tendenz hatte. Auch die Bemannung konnte verhältnismäßig verringert werden. Die Kosten dagegen für den Bau dieser Kolosse sind über alle Verhältnisse gestiegen. Während die „Dreadnought" Nummer V noch mit einem Kostenaufwand von 427 000 ℳ hergestellt werden konnte, verschlang der Bau des letzten Schiffes dieses Namens mehr als 36 Millionen Mark.

Italien.

* **Verkehrswesen.** Die Mailänder Handelskammer hat wichtige Beschlüsse in Verkehrsangelegenheiten gefaßt. Sie will den Plan des Spitzengesellschaftes mit aller Energie unterstützen und als Beitrag zu den Baukosten eine Viertelmillion Lire zeichnen. Ferner wurde die rascheste Herstellung der elektrischen Schnellbahn Mailand—Bergamo warm befürwortet. Wie Nachrichten aus Rom melden, hat der oberste Arbeitsrat die Bauerlaubnis für die elektrische Schnellbahn Mailand—Bergamo erteilt, obwohl die Vertreter der italienischen Staatsbahnen, die eine starke Konkurrenz von der neuen Linie fürchten, den heftigsten Widerspruch verursachten.

Rußland.

* **Ein Aufstand geplant.** Ueber die jüngsten, angeblich wichtigen Beratungen wird näher mitgeteilt: In den letzten Tagen ist es der Polizei gelungen, gegen 70 Terroristen in den verschiedenen Stadtteilen zu verhaften, die, wie aus den bei ihnen beschlagnahmten Papieren zu schließen ist, unter den Arbeitern einen bewaffneten Aufstand und einen Ueberfall auf die Staatsbank vorbereiteten. Während der Abwesenheit des größten Teils der Truppen von Petersburg bei Gelegenheit der Wasserweihe in Zarskoje Selo sollte eine allgemeine Bewegung und der Aufstand inszeniert werden. Trotz der zahlreichen Verhaftungen sind sehr mächtige Revolutionäre entkommen.

* **Mord in Minsk.** Gestern wurde in Minsk auf offener Straße der Kommandeur des Artillerieparks, Oberstleutnant Bjelowarow, von zwei Männern durch Revolverschüsse getötet. Beide Mörder sind entkommen.

Persien.

* **Der neue Schah.** Ein hervorragender persischer Diplomat, anläßlich der Berliner Botschafter, soll sich über den politischen Charakter des neuen Schahs folgendermaßen geäußert haben: Ueber seinen der persischen Souveräne war man sich in Persien selbst so im unklaren wie gerade über Muhammed Ali. Es ist allerdings richtig, daß die meisten Herrscher des Orients vor ihrer Thronbesteigung ein „unbeschriebenes Blatt" sind. Man wird indessen kaum fehlgehen, wenn man heute schon annimmt, daß der neue Padischah nicht bedingungslos die ihm von seinem Vater überkommenen politischen Traditionen sanktionieren, sondern sich in seinen Beziehungen zu den Mächten absolute Aktionsfreiheit und Reserve auferlegen wird, wenigstens solange, bis seine Sympathien — oder Antipathien — eine entschiedenere Form angenommen haben werden. Schah Muhammed Ali wird also, das darf heute schon als sicher gelten, sich weder dem Einfluß Englands noch dem Rußlands willenlos ausliefern, sondern beider Mächte sich nach Möglichkeit zu erwehren suchen. Gewinnen kann dabei naturgemäß nur Deutschland, für das der Schah aufrichtige Sympathien empfindet, und wenn er, wenn nicht alle Zeichen trügen, einen größeren Einfluß in Persien nicht ungern zugestehen würde, als dies bisher der Fall gewesen ist. In Teheran existiert bereits eine deutsche Schule; eine deutsche Bank ist im Entstehen begriffen, und auch sonst wünscht der Schah deutschen Unternehmungsgeist nach Kräften zu stützen, wenn er vielleicht damit einstweilen auch nichts anderes erreichen sollte, als daß das allzu ungestüme Drängen der beiden bisher am meisten interessierten Mächte paralysiert wird. — Die erste Europafahrt des Schahs soll erst im dritten Jahre seiner Regierung stattfinden.

Japan.

* **Die Japaner auf Sachalin.** Während der Abschluß der russisch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen noch ziemlich weit im Felde ist, und die Maßnahmen des russischen Ministers des Aeußern, Iswolsky, die nach dem Neujahrsempfange in Zarskoje Selo bekannt geworden sind, nur eine schwache Wirkung auszuüben in der Lage sein werden, bringen die Japaner auf der Insel Sachalin mit bewunderungswürdiger Energie vor. Besonders frappierend erscheint aber der Umfang dessen, was diese siebenzehnten Gelben in dem ihnen zugefallenen südlichen Teil der Insel Sachalin schon erreicht haben. In kurzer Zeit siedelten dorthin eine 15 000 Japaner über und errichteten in dem angeblich folgen, aber wirklich dem russischen Wachposten Korsakowsk mehr denn 600 Häuser. Gleichzeitig sind mehrere Schulen, auch Post- und Telegraphenämter errichtet und sonstige Wohlfahrtseinrichtungen getroffen worden. Von Korsakowsk bis Wladimirowka verkehrt bereits eine Eisenbahn, und von da ab bis Mauki sind die Bahnarbeiten in vollem Gange. Obwohl Süd-Sachalin sich noch immer in den Händen der japanischen Militärverwaltung befindet, läßt die große Fürsorge um diese Gegend wenig zu wünschen übrig. Besondere Aufmerksamkeit richten die japanischen Verwaltungsbeamten in Süd-Sachalin auf die Entwickelung der Verkehrswege und die größtmögliche Förderung des Handels und der Industrie. Unter solchen Umständen darf es nicht wundernehmen, daß sich zahlreiche japanische Interessenten finden, die ihre Kapitalien in Süd-Sachalin anlegen und dort schon jetzt Läuderein erbauen oder pachten. Wie rege und wie einträglich die Verpachtung der Parzellen zu Fischereizwecken ist, geht u. a. schon daraus hervor, daß die japanische Regierung allein im ersten Jahre der Verwaltung von Süd-Sachalin nicht weniger als 542 335 Yen Pacht erhalten hat. So wird nun dieser an Naturschätzen so reiche, von den Russen aber arg vernachlässigte Teil der Insel Sachalin, die bisher für jeden Russen der Inbegriff des Schreckens, des allmählichen oder sicheren Todes war, von den Japanern in eine blühende Landschaft verwandelt, die sowohl zahlreichen Japanern als auch dem japanischen Staat reichliche Einnahmen bringen wird.

China.

* **Tibet-Bahn.** Wie der „Morning Post" aus Schanghai gemeldet wird, haben die Behörden in Peking dem Vizekönig von Szechuan den Befehl erteilt, mit dem chinesischen Residenten in Tibet über die Frage zu beraten, wie Geldmittel für den Bau einer Eisenbahn von Szechuan in das Innere von Tibet aufgebracht werden könnten. Es ist ferner der Befehl erteilt worden, gewisse Städte Tibets für den Handel mit dem Auslande zu öffnen.

* **Japan und China.** Von diplomatischer Seite wird mitgeteilt: Dem Beschlusse der chinesischen Regierung, bei der Reorganisation der Flotte englische und japanische Marineoffiziere als Instruktoren heranzuziehen, kommt eine größere Bedeutung zu, als allgemein geglaubt wird. In eingeweihten Kreisen weiß man bestimmt, daß Japan seit Beendigung des Krieges mit Rußland lebhaft bemüht ist, in ein freundschaftliches Verhältnis zu China zu treten und zur Erreichung dieses Zieles sich der Vermittelung Englands versichert hat. Die japanische Regierung strebt ein förmliches Bündnis mit China an, und wenn auch mit Rücksicht auf die in China gegen die Japaner herrschenden Vorurteile noch bedeutende Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen sind, so hat man doch Grund zur Annahme, daß in nicht ferner Zeit sich eine solche Annäherung zwischen Japan und China vollziehen haben wird, daß Verhandlungen zum Abschlusse eines förmlichen Bündnisvertrages eingeleitet werden könnten. Es ist naheliegend, daß ein solches Zusammengehen Japans und Chinas für die weitere Gestaltung der Verhältnisse in Ostasien von wesentlichem Einflusse sein muß, und man darf daher auf die Entwickelung dieser so wichtigen politischen Frage gespannt sein, an welcher auch die europäischen Mächte, wie nicht minder die Vereinigten Staaten Nordamerikas das lebhafteste Interesse haben müssen.

Marokko.

* **Raisuli unterhandelt.** Nach Mitteilungen von Eingeborenen soll der Stamm der Beni Saur mit dem Machen darüber verhandeln, daß man ihnen und Raisuli, der sich bei ihnen fast von allen verlassen und wie als Gefangener befinde, Verzeihung angedeihen lasse.

Südamerika.

* **Wie in Südamerika gegen Deutschland gewühlt wird.** In London erscheint ein Blatt, „The South American Journal". Seine Aufgabe ist, die Nordamerikaner und Engländer als selbstische Freunde des lateinischen Amerika darzustellen, Deutschland dagegen in den schwärzesten Farben als einen bösen Feind zu kennzeichnen, vor dem man ja gebührig auf der Hut sein müsse. Jeden Unsinn, den das Blatt auftischt, zu widerlegen, wäre Verschwendung kostbarer Zeit. Manchmal lassen sich die amerikanischen Blätter aber doch herbei, den Ausfassungen des „South American Journal" unverdiente Beachtung zu schenken. So brachte die deutsche „La Plata-Zeitung" vor kurzem einen Artikel, den sie „Dämpfe" überschreibt. Ein „Anglo-Romane" hat nämlich dem Londoner Blatt eine Zuschrift geschickt, die für die amerikanischen Zeitungen bestimmt ist. Darin wird von einem Bündnisse der romanischen Völker Europas unter englisch-nordamerikanischem Schutze geträumt. Frankreich, Italien, Spanien und Portugal sollen sich gegen das Deutsche Reich, den „Eisenfresser" in der Welt, wenden, wobei auf das Vorgehen der Deutschen in Samoa, Kiautschau, Mazedonien, Venezuela, Haiti und Marokko hingewiesen wird. In Paris, Rom, Madrid und Lissabon müsse man vor Deutschland besorgt sein, denn es warte nur auf die erste beste Gelegenheit, seinen Besitz zu mehren. Den Franzosen werde Rauch hergenommen werden, denn — auf einigen Karten stehe schon „Kamerun". Italien wird mit dem Hinweis ängstlich gemacht, daß nach dem Tode des Kaisers von Oesterreich alle mit Deutschen besiedelten österreichischen Länder, auch Böhmen, weggenommen werden und ein Sohn des Deutschen Kaisers den Thron von Ungarn besteigt. Dann komme Venedig an die Reihe, denn so werde diese Stadt schon von den Deutschen genannt, und nicht Venice, wie die Engländer sie nennen! Spanien und Portugal haben sich zu fürchten, denn vor Jahren haben deutsche Kriegsschiffe bei den Balearen Tiefmessungen ausgeführt, um eine eventuelle Landung deutscher Truppen in Spanien zu erleichtern. Das ist ungewöhnlich albern, und die wackere Londoner Zeitschrift glaubt wohl selbst an den Unsinn nicht. Aber wenn es sich um Deutschland handelt, so ist das semper aliquid haeret-Prinzip stets willkommen, und darum muß man ein Auge auf solche berufsmäßigen Verleumder haben.

Neues aus aller Welt.

Das Erdbeben auf Jamaika.

Das Kolonialamt in London beziffert die Zahl der bei dem Erdbeben in Kingston getöteten Personen nunmehr auf 30, die der verletzten auf 300. Unter den Toten befindet sich kein Offizier, dagegen ist Major Holdyman schwer verletzt worden.

Ueber die Schreckensszenen, die die Katastrophe hervorrief, berichten folgende Telegramme:

Nach einem Telegramm des New Yorker „Sun" aus Holland Bay (Jamaika) stürzten in den ärmeren Stadtteilen von Kingston viele Gebäude bei dem ersten Erdstoße ein. In den Hafenanlagen brach sofort Feuer aus, das sich sehr schnell über die Trümmer der Warenschuppen verbreitete. Da die Straßen durch Trümmer gesperrt waren und eine außerordentliche Verwirrung herrschte, war die Feuerwehr in ihrer Tätigkeit lahmgelegt. Infolgedessen machte die Feuersbrunst an der Wasserfront der Stadt große Fortschritte, bevor ein wirksames Eingreifen möglich war. Nach dem ersten heftigen Erdstoß eilte die Bevölkerung sofort auf die Straße; wankend gewordene Mauern stürzten ein und begruben viele Flüchtende. Die Verletzten wurden nach dem allgemeinen Krankenhause gebracht, das von der Zerstörung verschont geblieben war. Gouverneur Sweettenham ergriff sofort Maßnahmen, um der Panik zu steuern. Spätere Nachrichten besagen, daß man am Montag nachts in vorgerückter Stunde des Feuers einigermaßen Herr wurde, daß es aber längs der Docks in den zerstörten Stadtteilen weiterbrennt. Im übrigen beschränkt sich die Feuersbrunst nur auf ein Sechszehntel der Stadt, darunter die Hafenanlagen, die Speicher und das Feldlazarett, die zerstört worden sind. Ebenso wurde das Myrtlebank-Hotel und die Telegraphenleitung der Stadt zerstört.

Ueber eine Gesellschaft von Engländern, unter denen sich auch der getötete Sir James Ferguson befand, wird gemeldet: Das Schiff „Port Kingston" fuhr Donnerstag mit den meisten Engländern ab. Vier ungeähr vier Tagen war eine große Gesellschaft hervorragender englischer Persönlichkeiten zur Abhaltung einer Konferenz über die Baumwoll-Industrie in Kingston angekommen, darunter Arnold Forster mit Gattin und Sohn, Lord und Lady Dudley, Lord Mountmorres, Sir Ralph Moor und Lady Moor, Jesse Collings, Henniker Heaton und andere, um die hier große Besorgnis herrscht.

Ueber die weiteren Einzelheiten gehen uns schließlich folgende Telegramme zu:

K. London, 16. Januar. (Privattelegramm.) Nach den letzten Kabelmeldungen hat das Erdbeben doch schlimmere Folgen gehabt, als anfänglich geglaubt wurde. Das ganze Geschäftsviertel von Kingston wurde zerstört. Eingestürzt ist das große Myrtle-Bankhotel, das massiv in spanischem Stil für die Jamaikaausstellung erbaut war. Das im Zentrum des Geschäftsviertels an der Hafenstraße liegende Schatzamt, die Kirchen und öffentliche Gebäude sowie große Lager- und Geschäftshäuser und das Bureaugebäude der Royal-Mail-Company sind ebenfalls eingestürzt. Alle Häuser im Umkreis von 10 Meilen wurden beschädigt. Die Feuersbrunst vollendete das Zerstörungswerk und Erdbeben. Das schönste Gebäude der Stadt, die Kolonialbank, ist völlig ausgebrannt. Das am Abhange der „Blue Mountains" aufsteigende Wohnviertel, das zum größten Teil aus Holzhäusern besteht, blieb ziemlich verschont. Etwa 400 Personen sind umgekommen, Tausende sind verletzt. Die Londoner Reederei Eder Dampfer u. Co. erhielt die Nachricht, daß alle britischen Touristen — mit Ausnahme Sir Fergussons — gerettet sind. Unter ihnen befinden sich auch Hall Caine, ein Bruder des bekannten englischen Dichters und Schriftstellers.

—h. New York, 16. Januar. (Privattelegramm.) Aus Kingston kommt die Meldung, daß sich auf der Unfallstelle zahlreiche Räuberbanden eingefunden haben. Jeder gefangene Räuber wird standrechtlich erschossen. Die Hamburg-Amerika-Linie rüstet ein neues Hilfsschiff aus, das bereits morgen früh in See gehen soll. Auch die amerikanische Rote-Kreuz-Gesellschaft trifft große Vorbereitungen, um die notleidende Bevölkerung in Kingston zu unterstützen. Eventuell werden Kriegsschiffe beauftragt werden, unverzüglich Proviant, Kleider usw. nach Kingston zu bringen.

New York, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Santiago de Cuba ist der Hafen von Kingston für Schiffe gesperrt. In der Stadt herrscht Hungersnot und größtes Elend. Arme und Reiche sind obdachlos.

Washington, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Das Marinedepartement hat durch drahtlose Telegraphie aus Guantanamo (Kuba) die Nachricht erhalten, daß Admiral Evans an Bord des Torpedobootes „Whipple" nach Kingston fuhr, um dort die nötige Unterstützung anzubieten. Die Schlachtschiffe „Missouri" und „Indiana" folgten. Die Proviantschiffe „Celtic" und „Glacier", die zur atlantischen Flotte stießen und voll mit Vorräten beladen waren, haben den Befehl erhalten, sofort nach Kingston weiter zu fahren, wo ihre Ladung unter die Notleidenden verteilt werden soll.

* London, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Admiralität hat den Befehl gegeben, daß die britischen Kreuzer „Brilliant" und „Indefatigable", die sich in den amerikanischen Gewässern befinden, nach Jamaika gehen, um sich an den dortigen Rettungsarbeiten zu beteiligen.

* Berlin, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Das Erdbeben auf Jamaika vom 14. Januar wurde im Geodätischen Institut zu Potsdam registriert. Die ersten Bewegungen zeigten sich etwa um 10 Uhr abends mitteleuropäischer Zeit. Die vom Seismographen registrierte Bodenbewegung war jedoch nur gering, sie betrug im Maximum nur etwa 1/100 mm.

*

Ein Lustmörder ausgebrochen. Aus Berlin wird uns mitgeteilt: In der vergangenen Nacht ist aus der Irrenanstalt Dalldorf der Lustmörder Grabowski ausgebrochen, der im September 1903 seine Ehefrau ermordet hat und als gemeingefährlicher Geisteskranker in der Irrenanstalt untergebracht worden war.

In einem Brunnen verschüttet. Gestern vormittag wurden in Berlin zwei Arbeiter bei der Reparatur eines Hofbrunnens verschüttet und von der Feuerwehr tot herausgezogen, wobei ein Feuerwehrmann nachstürzte, jedoch gerettet wurde.

Ein Raubmord, der durch die Nebenumstände besonders erschwerend ist, wurde in der Nähe von Flensburg verübt. Aus Flensburg wird hierüber telegraphiert: Ein Raubmord wurde an dem Dienstmädchen Margarete Kock aus Großenheide verübt. Der bereits festgenommene Mörder, der 17jährige Dienstknecht Grabriski aus Kiel, wollte sich den Verpflichtungen der durch sein Liebesverhältnis entstandenen Folgen entziehen. Nachdem er das Mädchen getötet, beraubte er es seiner Barschaft. Der Mörder hatte das Mädchen am Genick gepackt, in den Wassergraben gestoßen und so lange unter Wasser gehalten, bis es erstickte.

Freigesprochen. Vor dem Kreisgerichte in Posen fand gestern die Verhandlung gegen den Bergführer Johann Frigs statt, der im September 1906 den Redakteur des „Berliner Tageblattes" Dr. Höber auf die Kleine Zinne führte, wobei das Seil riß und Dr. Höber durch Absturz seinen Tod fand. Frigs, der wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt war, wurde freigesprochen.

Ein anderer Kompanile in Gefahr. Der Glockenturm der Kirche Sankt Michael und Magnus in Rom zeigt große Sprünge und droht einzustürzen. Der Minister Nava hat, da es sich um eine der malerischsten Kirchenbauten Roms handelt, sofort eine gründliche Reparatur des Turmes angeordnet. Bei dieser Gelegenheit wird wahrscheinlich auch die Kirche selbst repariert werden, die unter anderem die Grabmäler von zwei Berühmtheiten des achtzehnten Jahrhunderts enthält. Die erste ist der Dresdner Maler Raphael Menas, „Raphael der Zweite", wie ihn viele seiner Zeitgenossen nannten, und die andere der Abbé Spedalieri, dem fälschlich „aus Versehen" ein Monument auf einem öffentlichen Platze Roms gesetzt wurde. Die Sache ist vor zwei Jahren geschehen und wurde sehr viel besucht. Der Abbé hatte seinerzeit ein Buch über „Menschenrechte" geschrieben und war infolge dieser Schrift für einen Freigeist gehalten und eines Denkmals für unwürdig erachtet worden. Erst als das Monument auf seinem Platze stand, wurde es bekannt, daß man sich geirrt hatte und daß der gute Spedalieri eigentlich ein Erzreaktionär gewesen ist. Aber es stand nun einmal da und wurde dann schließlich auch enthüllt. Nun füllt es seine Stelle genau so gut aus wie irgend ein anderes.

Wie ein König seine Schlösser bewacht. Unter der Königin Viktoria rostete im Leben des englischen Hofes, wie das bei ihrem hohen Alter ganz natürlich war, so manches langsam ein; und als König Eduard zur Regierung kam, mußte er sich mit einiger Bestürzung darüber klar werden, daß die unersetzlichen Schätze, die seine Schlösser beherbergten, eigentlich so schlecht behütet seien, wie kaum die eines besseren Privathauses. Insbesondere war der Schutz der Königlichen Schlösser gegen Feuersgefahr ganz ungenügend. Der König richtete seine Fürsorge zuerst auf Windsor, das ihm wegen seiner historischen Ehrwürdigkeit ganz besonders am Herzen liegt. Zunächst ließ er in Windsor elektrisches Licht einrichten; dann organisierte er mit Hilfe eines Inspektors von der Londoner Feuerwehr ein eigenes Feuerwehrkorps für das Schloß. Dieses Korps wird öfter alarmiert und nach einer festen Instruktion hat dann ein Teil der Leute zu der angenommenen Brandstelle zu eilen, während ein anderer die gefährdeten Schätze sogleich in Sicherheit zu bringen hat. In ähnlicher Weise hat König Eduard für den Schutz von Buckingham-Palast, von Sandringham und von seinem Schlosse zu Balmoral gesorgt. Die Anlage des elektrischen Lichtes im Buckingham-Palaste wurde von den Mitgliedern des Hofes als eine große Wohltat empfunden. Zur Zeit der Königin Viktoria hatten nämlich die armen Leute durch die endlosen dunklen Korridore dieses Schlosses sich mit der Hilfe von flackernden und ungewissen Lichtern zu ihren Schlafzimmern durchzufinden, was zu mancherlei Verwechslungen und Verzerrlichkeiten Anlaß gab. In diesem Schlosse sind drei frühere Feuerwehrmänner der Metropolitan-Brigade stationiert, die gleichsam das Kadre der Schloßfeuerwehr im Falle des Ausbruches eines Feuers bilden sollten.

Letzte Lokalnachrichten.

⊙ **Mit dem Maskenfest im Zentraltheater begann gestern** abend die diesjährige Leipziger Faschingszeit. Das bekannte Sprüchwort, daß aller Anfang schwer und erst das Ende gut sei, kann man nach dem Erfolg des gestrigen Abends und der heutigen Morgenstunden füglich umkehren und zum Troste aller Leipziger Maskenfeste sagen. Der Beginn der Faschingszeit war gut, ergo wird es auch der weitere Verlauf und das Ende sein. Schon bald nach 10 Uhr konnte man beurteilen, daß der Besuch dem der früheren Jahre nicht nachstehen würde, und als gegen 11 Uhr sich die Teilnehmer im Theatersaale zu den Aufführungen versammelten, da war dieser Saal so voll, daß die feesche Soubrette des Neuen Operettentheaters Rosa Rainer zu ihrem Partner Friedrich Becker mit Recht sagen konnte, sie geniere sich, „vor so vielen Leuten" zu singen. Der Scherz wurde sehr beifällig aufgenommen, und da Rosa Rainer und Friedrich Becker in der Folge ihr Bestes gaben, um das Publikum in die rechte Faschingsstimmung zu versetzen, so war es nur recht und billig, daß das lustige Paar durch Blumenspenden reich ausgezeichnet wurde. Dieselbe Auszeichnung, wohl noch in größerem Umfang, erntete sich die Primaballerina Fräulein Weithas, die in dem vom Balletmeister Wesner äußerst geschmackvoll arrangierten Balletdivertissement eine Gavotte, einen russischen Tanz und eine Art Matrosentanz — vielleicht kann es auch etwas anderes gewesen sein — darbot. Zum Schluß der Aufführungen im Theater erfolgte die übliche Prämiierung der sechs schönsten Damenmasken, die Friedrich Becker mit „guten Reden" begleitete. Den ersten Preis, eine Brillantbrosche, erhielt die Maske „Liebesgöttin", den zweiten, einen Straußenfederfächer, die Maske „Regimentstochter", den dritten, eine goldene Uhr mit Brillanten, die Maske „Amerika", den vierten, ein Reiseneceßaire, ein „Blumenmädchen", den fünften und sechsten, ein Opernglas bzw. ein Goldkollier, zwei Damen in reizenden Phantasiekostümen.

Nach der Prämiierung begann erst das eigentliche Leben im Ballsaal, wo Willi Wolf so, wie es ihm keiner in Leipzig nachmachen kann, seine Tanzweisen ertönen ließ. Sektpfropfen knallten, Koriandoli wurde verschwenderisch ausgeschüttet und schöne Frauenaugen suchten das elektrische Licht in den Schatten zu stellen. Wann mag dieser Wettkampf wohl aufgehört haben? ....

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen

Preußische Regierung und Schiffahrtsabgaben.

△ Berlin, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Frage der Schiffahrtsabgaben bollt, wie die „Tägl. Rundschau" schreibt, die preußische Regierung immer noch ohne Mitwirkung des Bundesrates auf dem Wege der Verhandlungen mit den übrigen Bundesstaaten lösen zu können. Ueber die Rheinschiffahrtsabgaben sei mit allen beteiligten Bundesstaaten, unter Ausnahme Badens, eine Verständigung erzielt. Auch Württemberg, das nur indirekt durch seine Bahnen an der Frage interessiert ist, habe dem preußischen Vorschlag auf Erhebung einer Abgabe von 0,04 Pfg. für den Tonnenkilometer zugestimmt. Diese Abgabe würde eine jährliche Einnahme von 3 Millionen ergeben, die die Verzinsung von 15 Millionen darstellt, die vollkommen ausreichen würden, um die Vertiefung und Regulierung des Stromes bis Straßburg durchzuführen. Wenn Baden diese Abgaben für eine unmögliche Belastung der Schiffahrt erkläre, so würde der wahre Grund dieses ablehnenden Standpunktes wohl der sein, daß man eine Erweiterung der Schiffahrt über Mannheim hinaus nicht wünsche, um nicht die dort jetzt nötige Umladung auf die badische Bahn zu verlieren. Mit den Weserstaaten ist inzwischen eine Verständigung erzielt, und es würde dort eine Abgabe von 0,6 Pfg. für den Tonnenkilometer zur Erhebung gelangen. Mit den Elbstaaten würde demnächst in erneute Verhandlungen eingetreten werden und man hoffe, daß auch die sächsische Regierung ihren bisherigen ablehnenden Standpunkt noch aufgeben werde. Da auch die anderen, an der Binnenschiffahrt nicht interessierten Staaten für eine Erhebung von Abgaben eintreten dürften, so würde im Bundesrat der preußische Standpunkt wohl zweifellos (?) die Mehrheit finden.

Eine Verfügung des Kaisers.

△ Wilhelmshaven, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kaiser hat verfügt, daß die nach Ländern und Provinzen benannten Schiffe von Mannschaften belegt werden, die aus diesen Ländern gebürtig sind.

Zur Posener Bischofswahl.

—h. Posen, 16. Januar. (Privattelegramm.) Die heutige Vorschlagswahl für den Erzbischofssitz hatte das Ergebnis, daß an erster Stelle der Regierung folgende Kandidaten unterbreitet werden: Weihbischof Likowski, Domherr Kloske, Domherr Jendzink, Graf Poninski.

Vom neuen italienischen Botschafter Pansa.

‡ Rom, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Berliner Brief des „Giornale d'Italia" rühmt die warme Aufnahme, die der neue italienische Botschafter Pansa in Berlin gefunden hat, selbst von seiten der alten Aristokratie, ungeachtet dessen, daß Pansa nur einen einfachen Universitätstitel besitzt. Der Korrespondent spricht auch von Lanza und schreibt, Pansa habe sich schweren Herzens von Berlin getrennt, denn er liebe Berlin.

Die Verdächtigungen des „Temps".

* Köln, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Korrespondent der „Köln. Ztg." in Tanger dementiert die in dem Telegramm aus Tanger vom 15. Januar im „Temps" ausgesprochenen Verdächtigungen gegen die vermeintliche Tätigkeit der deutschen Offiziere Tschudi und Wolf. Die Annahme, daß von Tschudi als Vertreter Krupps nach Fez gehe, sei falsch. Tschudi erklärte dem Korrespondenten, daß er nicht das Geringste mit Krupp zu tun habe. Die Aufregung des „Temps" sei umsomehr verständlich, als in Fez schon eine englische, italienische und französische Militärmission mit je mehreren Mitgliedern befänden. Darum der Sultan nicht auch die deutschen Offiziere in seine Dienste nehmen sollte, sei nicht einzusehen.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute nach einer die ganze Sitzung in Anspruch nehmenden Debatte in allen Lesungen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb mit mehreren Zusatzanträgen an. Nächste Sitzung morgen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

* Pest, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Im Abgeordnetenhause brachte der Justizminister einen Gesetzentwurf ein betr. die Haager Konvention zum Ausgleich der Verschiedenheit der Gesetze über das Eherecht und das Vormundschaftsrecht.

Zur Polonyi-Affäre.

Pest, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie verlautet, wird der Justizminister gegen den früheren Bürgermeister Halmos wegen dessen Anschuldigungen Verleumdungsklage beantragen.

Die französische Bischofskonferenz.

= Paris, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Bischöfe hielten heute morgen und heute nachmittag Sitzungen ab. In der Nachmittagssitzung beschäftigten sich die Bischöfe mit der Frage der für den Kultus bestimmten Gelder. Wie verlautet, ist unter den Bischöfen über einen Punkt des Programms ein ernster Meinungsunterschied entstanden. Ein Prälat ist nach Brüssel abgereist, um von dort aus beim Papst telegraphisch Instruktion einzuholen.

Französischer Senat.

* Paris, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Senat nahm das Budget des Justizministeriums unter Verwerfung eines Amendements an, das den für Hinrichtungen bestimmten Kredit streichen wollte. Der Berichterstatter hatte ausgeführt, daß dieser Kredit erst nach der gesetzlichen Abschaffung der Todesstrafe gestrichen werden könnte.

Altersversorgungsgesetz in England.

‡ London, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Das parlamentarische Komitee der Trade Union beschloß, alles aufzubieten, um in der nächsten Session die Vorlage eines Altersversorgungsgesetzes durchzubringen.

Allgemeine Aussperrung zu erwarten.

Stockholm, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Um verschiedene Arbeiterkonflikte an mehreren Orten Schwedens beizulegen, wurden zu Anfang dieses Jahres Unterhandlungen geführt zwischen den Delegierten der Arbeitgebervereine und den Vertretern der Zentralorganisation der Fachvereine. Es wurde der Entwurf eines Einigungsprogramms ausgearbeitet und von den Delegierten angenommen. Eine Anzahl Fachvereine verweigerte aber die Annahme des Entwurfes. Infolgedessen beschloß die Arbeitgebervereinigung in ihrer heute abgehaltenen Generalversammlung, der Zentralorganisation der Fachvereine ein Ultimatum zu stellen mit der Forderung, den Einigungsentwurf bis zum 23. Januar zu genehmigen, andernfalls am 28. Januar die allgemeine Aussperrung erfolgen würde. Von dieser würden 70 000 Arbeiter betroffen werden.

Neues aus Rußland.

Odessa, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Heute mittag wurde ein zweiter Versuch unternommen, den Dampfer „Gregorius Merck", der am 18. Januar nach New York abgehen soll, in die Luft zu sprengen. Im vorderen Kielraum erfolgte eine Explosion von außerordentlicher Stärke, wodurch in der Schiffswand ein Leck von bedeutendem Umfange gebildet und andere Beschädigungen des Schiffskörpers verursacht wurden. Die Explosion wurde durch eine Höllenmaschine oder durch Porzellin hervorgerufen. Personen wurden nicht verletzt. Als mutmaßlicher Urheber wurden 2 Studenten und 2 Schüler verhaftet, bei denen Aufrufe der Sozialrevolutionäre vorgefunden wurden.

Lugansk (Dep. Jekaterinoslaw), 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Gruppe Sträflinge verwundete und entwaffnete den Aufseher und versuchte, aus dem Gefängnis auszubrechen. Die herbeigeeilte Wache tötete 2 Sträflinge, brachte dreien schwere Verletzungen bei und trieb die übrigen zurück.

Ein neuer Präsident für Salvador.

* Paris, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der hiesigen Gesandtschaft von El Salvador ist eine vor den Präsidenten unterzeichnete Kabeldepesche aus San Salvador zugegangen, nach der General Fernando Figueroa zum nächsten Präsidenten von El Salvador gewählt worden ist. Das Land ist ruhig.

*

Das deutsche Gesandtschaftsarchiv in Rio de Janeiro niedergebrannt.

—h. Mailand, 16. Januar. (Privattelegramm.) Nach einer in Genua aus Rio de Janeiro eingetroffenen Depesche ist gestern abend das dortige deutsche Gesandtschaftsarchiv durch einen Brand vollständig zerstört worden. Das Personal konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Eisbrich.

— Dresden, 16. Januar. (Privattelegramm.) Von der oberen Elbe wird soeben gemeldet, daß sich das Eis der Moldau allmählich heute nachmittag in Bewegung gesetzt hat. Es dürfte in den Vormittagsstunden des Donnerstag Dresden passieren. Ein schnelles Anwachsen des Elbwasserspiegels steht zu erwarten.

Der beleidigte Schutzmann.

△ Köln, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Kölner Strafkammer verurteilte den Schutzmann Burmann wegen falscher Denunziation zu 3 Monaten Gefängnis. B. hatte einer Frau, der er eine Ladung zu überbringen hatte, unsittliche Anträge gestellt. Die Frau beschwerte sich beim Polizeidirektor, worauf B. eine Anzeige wegen Beleidigung erstattete. Die Frau wurde freigesprochen und dann B. unter Anklage gestellt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt, weil durch B. die öffentliche Rechtssicherheit stark gefährdet wurde.

Für eine halbe Million Salpeter vernichtet.

—n. Hamburg, 16. Januar. (Privattelegramm.) Nach offizieller Mitteilung einer Liverpooler Reederei befanden sich auf dem bei Scharhörnerriff gesunkenen englischen Vollschiff „Penguwem" 23 Mann Besatzung. Bisher wurde aber keine Leiche eines Ertrunkenen geborgen. Das Wrack ist mitten durchbrochen. Die gesamte Ladung, bestehend aus Salpeter im Werte von 500 000 ℳ, ist vernichtet.

Schiffszusammenstoß.

‡ Hamburg, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Ein unbekannter Dampfer überrannte in der Nordsee das Segelschiff „Ivanhoe", das sofort sank. Der Kapitän des Seglers wurde beim Zusammenstoß getötet, der Steuermann ertrank. Die übrige Besatzung ist gerettet.

Dampfer „Lucie Woermann".

* London, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einem Lloydtelegramm aus Lome sind die Versuche, den am 9. Januar gestrandeten Dampfer „Lucie Woermann" abzuschleppen, bisher erfolglos gewesen. Das Schiff hat mit dem Löschen der Ladung begonnen.

Seemannsloß.

= London, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Dublin wird gemeldet, daß in der vergangenen Nacht an der irischen Küste drei Fischerboote gesunken sind. Acht Mann der Bemannung fanden den Tod in den Wellen.

Direkte Verbindung Triests mit Istrien und Dalmatien.

* Wien, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Neuen Freien Presse" zufolge erklärte der Abgeordnete Schwegel in einer Konferenz, an der der Ministerpräsident, der Handelsminister, der Eisenbahnminister und mehrere Abgeordnete teilnahmen, er werde im Abgeordnetenhause einen Antrag einbringen, der eine direkte Verbindung Triests mit Istrien und Dalmatien bezweckt. Darnach sollen alle maritimen Gesellschaften der istrisch-dalmatinischen Küste unter der Leitung des Oesterreichischen Lloyd vereinigt werden. Eine tägliche regelmäßige Eilserbindung Triest-Cattaro soll durch drei Schnelldampfer eingerichtet werden.

Internationales Schachmeisterturnier in Wien.

-m. Wien, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In der heute gespielten sechsten Runde des internationalen Meisterturniers gewannen Berger gegen Schlechter, Löwy gegen Prokesch und Spielmann gegen Martinolich. Remis wurden die Partien Duras-Albin, Tartakower-Wiesely und Vidmar-Maroczy. Unbeendet blieb die Partie Wolf-Perlis.

Schachbrand.

Lemberg, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Blätter aus Borysław melden, brannte heute dort ein Schacht ab. Ein Bohrmeister und zwei Gehilfen büßten dabei ihr Leben ein.

Bulgarenbanden.

Konstantinopel, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Meldung aus Athen und Saloniki, daß das Dorf Klejuschna von Bulgaren niedergebrannt und 280 Einwohner niedergemetzelt worden seien, ist unwahr. Eine Bulgarenbande überfiel Kleiuschna am 25. Dezember und brannte acht griechische Häuser nieder, wobei 6 Personen umgekommen sind.

△ Hanau, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Station Hebra wurde der Lokomotivführer Leise beim Ueberschreiten der Gleise von einem Zuge zermalmt.

* Cherbourg, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Das Unterseeboot „Algerien" ist, nachdem man es von Wasser entleert hatte, auf das hiesige Schiffsdock gebracht worden.

Letzte Handelsnachrichten.

-r. Dresden, 16. Januar. (Privattelegramm.) Die Landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen zu Dresden hat für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder einen sehr günstigen Abschluß erzielt. Der Ueberschuß beträgt 324 636 ℳ und soll teils zur Verstärkung der Reserven, teils zur Ausschüttung einer 10prozentigen Dividende an die dividendenberechtigten Versicherten verwendet werden.

f. Mannheim, 16. Januar. (Privattelegramm.) Der Preis für Kupfer wurde heute abermals erhöht und beträgt jetzt 270 ℳ für 100 Kilo.

* Lissabon, 16. Januar. Wechsel auf Paris 546,—.

* Havre, 16. Januar, 3½ Uhr. Wolle. Januar 134,—, September 187,50. Schwach.

* Havre, 16. Januar, 12 Uhr. Baumwolle. Januar 67½, September 67. Ruhig.

* Havre, 16. Januar, 3½ Uhr. Baumwolle. Januar 66½, Februar 66½, März 66½, August 66½, Oktober 64½, Dezember 63½. Ruhig.

* Havre, 16 Januar, 6 Uhr. Baumwolle. Januar 66½, Februar 66½, März 66½, August 66, Oktober 64½, Dezember 63½. Ruhig.

* London, 16. Januar, 5 Uhr. Kupfer ruhig. Tagesumsatz 800 t, 108 £ - s - d, 3 Monate 108 £ 15 s - d, Wolfram-Schlichpreis 108 £ - s - d bis 108 £ 7 s 6 d, best selected 114 £ 10 s - d, elektrolytisches 115 £ 10 s - d, zweite Hand, strong sheets - £ - s - d, Zinnruhig, Tagesumsatz 400 t, Straits 198 £ 17 s 6 d, 3 Monate 190 £ - s - d, englisches 191 £ 10 s - d. — Blei stetig, spanisches 20 £ - s - d, englisches 20 £ 5 s - d. — Zink willig, gewöhnliche Marken 27 £ 2 s 6 d, besondere Marken 27 £ 7 s 6 d, gewalztes deutsches 31 £ 10 s - d. — Quecksilber 7 £ - s - d. — Nickel 182 £ 10 s.

New Yorker Fondsbörse am 15. Januar. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Gold-Darlehn, 24 St. kündigungsfrei	3½	4	New York Central & Hudson-River	130⅝	131
Darlehn, von Tage Geschäft auf Monat	3	3	New York, Ontario and Western	45⅛	46
Cable Transfers	485,90	485,95	Norfolk and Western com. Shares	89⅛	89⅝
Wechsel auf London	481,05	481,05	North. Pacific Stamm.	—	—
do. Paris Sicht	519⅛	520	North. Sec. Stk.	73⅞	73⅞
do. Berlin Sicht	94⅞	94⅞	Pennsylvania	136⅞	136⅞
Silber per Unze	68⅛	68⅛	Philadelph. and Reading com. Shares	133⅞	138⅞
Mexikan. Dollars	—	—	do. 1. pref.	88	89
4% fd. com. Shares	106⅞	107⅞	Southern Railway com. Shares	29⅞	31⅞
do. pref.	100⅞	100⅞	do. pref.	85⅞	90⅞
Baltimore and Ohio	119	119	Southern Pacific	94⅞	95⅞
Canadian Pacific	193⅞	194⅞	Union Pac. com. Sh.	174⅞	180⅞
Chesapeake and Ohio	62⅞	63⅞	do. pref.	92	92
Chicago, Milwaukee and St. Paul	157⅞	158⅞	Wabash pref.	34⅞	36⅞
do. Terminal	22	22	Anaconda Copper	279⅞	283⅞
Denver Rio Gr. pref.	81	82	United States Steel com. Shares	48⅞	49⅞
Erie com. Shares	39⅞	41⅞	do. pref.	105⅞	106⅞
do. 1. pref.	74	74⅞	Zentral Lead & Iron	156	158
Illinois Central	165	166⅞	Amalgamated Copp.	116⅞	118⅞
Louisville and Nashv.	142⅞	143⅞			
Missouri, Kansas and Texas com. Shares	39⅞	40⅞			

Tendenz. Die Haltung der Börse trug keinen einheitlichen Charakter. Auf Deckungen und vereinzelte Käufe letzten die Kurse gut behauptet und zumeist auf den gestrigen Schlußstand ein. Während der weiteren Umsätze erfolgte unter Führung von Morgan Ermattung. Die gestrige Rede des Staatssekretärs Root über die von ihm vertretene Politik der Tarifrevision rief Beunruhigung hervor und gab Anlaß zu weiteren Postumsätzungen und Blankoabgaben. Wesentliche Rückgänge erfuhren Southern Railroad und Eisenwerte auf Gerüchte, daß die Dividenden dieser Bahnen ermäßigt werden sollten und daß die Ausgabe neuer Aktien oder Noten geplant sei. Schluß bei lebhaftem Geschäft schwach. Für Rechnung Londons wurden per Saldo 15 000 Stück Aktien verkauft. Aktienumsatz 1 270 000 Stück.

New Yorker Produktenbörse am 16. Januar. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Weizen loco Roter Winter- loco	80⅞	80⅞	Mehl Offerten Jersey Patents	24.75	24.75
Januar	—	—	Kern.	25.25	25.25
März	—	—	Frachten nach Liverpool	28.—	28.—
Mai	82⅞	82⅞	Baumwolle loco in New York	10.70	10.70
Juli	82	82⅞	Januar	9.12	9.17
Mais loco	53⅞	52⅞	März	9.37	9.39
Januar	—	—	August	9.45	9.50
März	—	—	in New Orleans	10⅞	10⅞
Mai	51⅞	50⅞	Schmalz, Western	9.85	9.85
Mehl Springwheat cl.	4.20	4.20	do. Chicago	9.95	10.—
Zuckerrohrsaft	1.—	1.—	Kaffee, loco Rio Nr. 7	6⅞	6⅞
Petroleum, ref. bei in New York	7.60	7.50	Zucker Centrifugal	5.05	5.15
Kupfer	3	1	Kupfer	5.25	5.30
Zinn	41.27	41.22			

Chefredakteur: F. A. Lorenz.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik M. Brand, für den allgemeinen Teil und Feuilleton C. Wilken, für die Handelsleitung O. Stadtler, für das Feuilleton O. Platt, für Musik Hugo Riemann, für Sport und Gerichtssaal J. Haerdtl. Für den Inseratenteil verantwortlich E. Dreichmann. Sämtlich in Leipzig.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 18 Seiten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Der vorgerückten Saison wegen

Verkauf von Modellkleidern, Hüten, Regen- und Sonnenschirmen, Sommer-, Winter-, Abendmänteln,

sowie englische Regenmäntel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Samuel Pflugradt

Gegründet 1. Oktober 1804. Rathausring 2, I. und Burgstrasse 35. I. Gebäude der Deutschen Bank. Gegründet 1. Oktober 1804.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, dass meine **diesjährigen ersten grossen Transporte**

hochedler Wagenpferde

eingetroffen sind, und stehen diese, ausser einer **grossen Auswahl**

englischer u. irischer Reit- u. Jagdpferde

in meinen Stallungen zur gefälligen Musterung bereit.

Leipzig, Kramerstr. 5. Telef. 3056.

Filiale:

Leipzig-Connewitz, Marienstr. 4. Telef. 6232.

Ernst Sack, Hoflieferant.

Solange Vorrath!
Reuters Werke 3 M.
Heines Werke 2½ M.
Mörikes Werke 1½ M.
E. Lucius, Torotheenstr. 1, Ecke Rathausring.

Achtung! *Ich liefere wieder,* **aber nur jetzt in der stillen Zeit,** *aus vorzüglichen, haltbaren, hochmodernen, leichten und mittelschweren Stoffen*

Anzüge u. Maass zu ℳ 42.50–48.–, Paletots z. ℳ 36–42, Hosen z. 12–16

mit gutem Futter u. garantiere für tadellosen Sitz und hochmoderne Ausführung. Für sehr grosse und starke Herren kleine Preiserhöhung.

Wenn Sie bei mir jetzt ein ***Garderobe-Abonnement*** *abschliessen, sind Sie sofort jeder Sorge um Ihre Garderobe entlasten, denn schon bei einer monatl. Zahlung von ℳ 10.— liefere ich im Abonnem. No. 1 bei freier Wahl d. Stoffes u. Maass: Winterüberz., Sommerüberz., Winteranz., Sommer-Anz., u. f. Festlichkeiten Gehrock- od. Frackanzug. Abonnem. No. 2: ℳ 12.50, No. 3: ℳ 15, No. 4: ℳ 17.50 usw.*

Henry Belau *Zeitzer Str. 3. Fernspr. 6377.*

Elegante Fracks u. Geistlichkeitsanzüge verleiht J. Kindermann, Salzgäßch. 9, I.

Kein Klatschen mehr!

Das unangenehme, lästige Klatschen und heftige Zuschlagen, sowie Offenstehen der Türen beseitigt gänzlich der neue **W.-L.-Türschliesser D. R. G. M.** Er macht die Tür selbsttätig ganz leise zu und gewährt den Bewohnern die so wohltuende Ruhe. Er läßt sich leicht an jede Tür anbringen. Er ist in gefälliger, gedrängener Form ausgeführt und bildet eine Zierde für jede Tür. Neuheit, vollkommenste Konstruktion. 5 Jahre Garantie. Wiederverkäufer gesucht. Man verlange Offerte.

Wilhelm Laugsch, Düsseldorf, Werringerstr. 61.

Oberhemden, gut passend auch Maßhemd., fertigt Elisab. Heidorn, Torotheenstr. 2.

Jugend und Schönheit.

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

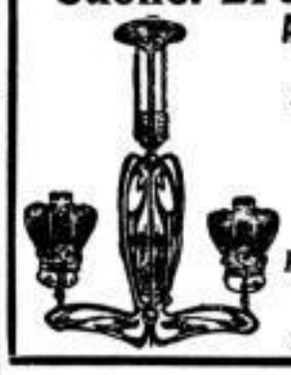
Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder

deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Lieferant der Kgl. Theater. BERLIN, Schützenstrasse 31.

Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix

Sächs. Broncewarenfabrik.



Actien-Gesellschaft

Filiale Leipzig

Augustusplatz 2.

Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität

Ausstellung in den bedeutend erweiterten Räumen.

Reiche Auswahl. Alle Stylarten.

Sehen Sie die Schaufenster.

Kostenanschläge und Zeichnungen unentgeltlich.

Bloker's echt holländischer Cacao

kostet jetzt in Original-Pfund-Paketen M 2.50
" " " Büchsen " 2.60

H. Bloker Amsterdam

Vertreter für Leipzig u. Umgeb. **Feodor Bauch,** Uferstr. 13. Telephon 5303.

Eckert & Finck

Gegr. 1868 Fernspr. 2585

Papier Pappen — Neumarkt 29 — Tüten Beutel

Hof quervor.

Durch unpassende Schuhe verdorbene Füße.

Für an kalten Füßen, Gicht, Rheumatismus und **Frostbeulen Leidende** habe ich Schuhe und Stiefel mit **Katzen-, Lammfell, Filzfutter** für Straße und Zimmer in großer Auswahl, für den empfindlichsten Fuß passend. Anfertigung nach Maß unter Garantie bequemen Sitzes.

Alb. Blumentritt Nachf.

Sternwartenstr. 6, am Roßplatz.

Stuttgart · Hotel Silber

Haus I. Ranges

verbunden mit erstklassigem **Restaurant**

Ruhige und bequeme Lage inmitten der Stadt, nächst dem Residenzschloss und den Kgl. Anlagen

Bevorzugt von den Herren Geschäfts-Reisenden

Exquisite Küche, selbstgezogene garantiert reine Landweine, sowie fremde Weine. Omnibus wird nicht berechnet.

Neuer Besitzer: **H. Stapff.**

Eigene Gärtnerei. Bäder. Zentralheizung.

Strafbar

ist jede Nachahmung unserer echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd.**

Dieselbe erzeugt ein **zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche sammtweiche Haut u. blendend schönen Teint.** à Stück 50 Pfg. bei

Paulus Heydenreich, Westplatz,
Engel-Apotheke, Markt 12,
Albert-Apotheke, Emilienstraße 1,
Hofapotheke zum weißen Adler,
Aumann & Co., Neumarkt 12,
Max Hilbert, Eisenbahnstraße 55.
Otto Seifert, Ranstädter Steinweg 13.

Bims die Händ' mit Abrador

Masken · Costüm · Leih · Institut

August Dachs, Hainstrasse 6, I.

Gegr. 1879 Fernspr. 2968.

Zuverlässiger Versandt nach auswärts.

Bucheinbände in jeder gem. Ausführung. Buchbinderei **Alb. Hafemann,** Münzgasse 18. Gegr. 18-2.

Das gehaltreichste Kopfwasser der Gegenwart ist

Peru-Tannin-Wasser.

Durch regelmässige Anwendung wurden diese Erfolge erzielt. Tausende von Anerkennungen. Aerztlich empfohlen. Zu haben **mit Fettgehalt** oder **fettfrei** in jedem besseren Friseur-, Drogen- und Parfümeriegeschäft, auch Apotheken.

Flasche ℳ 1.75 und ℳ 3.50.

Jede Flasche trägt die Firma der Erfinder:

E. A. Uhlmann & Co.

Engros-Lager:

Generalvertrieb für Leipzig:

Wilhelm Schneider,

Leipzig, Ranstädter Steinweg 31. Telephon 9093.

Gleisanlagen

Normal- u. Schmalspur.

Kelle & Hildebrandt

DRESDEN u. GROSSLUGA-NIEDERSEDLITZ.

Nicht explodierbares Krystallöl

bestes garant. rein amerik. Petroleum

95 u. 90 Vol. % denatur. Spiritus

liefern zu billigsten Tagespreisen

frei ins Haus

Fernsprech. 1635.

Everth & Co.

Ratzbachstraße 11a.

Wöchnerinnen

(Damen-Bedienung)

empfehle billigst

Verbandwatte, Leibbinden, Irrigatoren, Bidets, Steckbecken, Bettstoff-Unterlagen, Soxhlet-Apparate, Sauger, Saugflaschen, Milchzieher, Baby-Näpfe, Kinderbadeseife etc.

Carl Klose, Leipzig 4, Hainstr. 19. Katalog gratis.

Krystallklares gesundes Trinkwasser

aus

getrübten Flussläufen u. eisenhaltigem Grundwasser

durch **Patent-Agga-Verbund-Filter**

der Aktien-Gesellschaft für Grossfiltration, Worms a. Rh.

St. Michael-Ananas, Pfd. 70 Pfg., sowie grosse Sendungen

Amerikanische Aepfel, von 5 Pfd. an Engrospreis, eingetroffen.

Obsthandlung Kolonnadenstrasse 8.

Möbel-Vereinigte Tischlermeister-Ausstattungen

Markt 11 (Aeckerleins Haus) Leipzig (Aeckerleins Haus) Markt 11.

Amtlicher Teil.

Nutzholz-Auktion.

Freitag, den 18. Januar cr. sollen im **Connewitzer Revier**, im Streuholz nachstehende Nutzhölzer, als:

30 Eichenklöße	von 18—92	cm	Mittenstärke	und 2 bis 13 m Länge
19 Hornbaumklöße	„ 24—42	„	„	
26 Rüsterklöße	„ 18—63	„	„	
152 Eschenklöße	„ 18—45	„	„	
21 Ahornklöße	„ 21—38	„	„	
20 Elsenklöße	„ 18—32	„	„	
2 Lindenklöße	„ 36 u. 50	„	„	

und

47 eichene Schirrhäger

meistbietend unter den üblichen Bedingungen an Ort und Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft: früh 9 Uhr am Probstteisteg auf dem Pleißenhammerweg (Pfaffhainerrestaurant).

Des Rates Forstdeputation.

Bekanntmachung.

Den geehrten Mitgliedern der unterzeichneten Sektion machen wir hierdurch die Mitteilung, daß die neuen vom Reichs-Versicherungsamt in Berlin genehmigten Unfallverhütungs-Vorschriften vom 1. Januar 1907 ab in Kraft getreten sind und ersuchen wir, in Zukunft nur noch nach denselben zu verfahren und sie auf jedem Bau auszuhängen.

Genannte Vorschriften sind jedem Mitgliede von unserem Genossenschafts-Vorstand in Dresden zugesandt worden und können weitere Exemplare von dem Sektions-Bureau: Leipzig, Zeitzer Straße 23, I., jederzeit bezogen werden.

Leipzig, den 14. Januar 1907.

**Sächsische Baugewerks-Berufsgenossenschaft
Sektion II Leipzig.
Der Sektions-Vorstand:
Emil Sichler, Vorsitzender.**

Nachdem der beim unterzeichneten Polizeiamt angestellte Referendar Dr. jur. **Martin Frommhold** die zweite juristische Staatsprüfung bestanden hat, ist ihm der Titel „Polizeiassessor" beigelegt worden.

Leipzig, den 16. Januar 1907.
D. R. 210. **Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.**

Die **Makadamisierung** der neuen **Friedhofstraße** und der **Verbindungsstraße** der neuen und alten Südfriedhofstraße in L.-Thonberg soll je an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeit liegen in unserem Tiefbauamte, Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 446 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0.50 ℳ entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift:

„Makadamisierungsarbeiten in einigen Straßen am Völkerschlachtdenkmal"

versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer bis **Mittwoch, den 30. Januar 1907**, 11 Uhr vormittags portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im Geschäftszimmer Nr. 426 daselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder deren Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entschließung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 16. Januar 1907.
T. A. Nr. 160. Lfde. Nr. 2. **Des Rats Deputation zum Tiefbauwesen.**

Bekanntmachung.

Der **Kirchenvorstand der Gemeinde zum heiligen Kreuz** besteht außer dem unterzeichneten Pfarrer als Vorsitzenden aus folgenden Herren:

Bruno **Schütz**, Schuldirektor, stellvertretender Vorsitzender,
Hermann **Ziegler**, Korbmachermeister, Kirchrechnungsführer,
Hermann **Brühne**, Maurermeister,
Gerhard **Fuchs**, Pastor,
Gustav **Hartwig**, Buchhandlungsgehilfe,
August **Heinicke**, Schlossermeister,
Friedrich **Heise**, Prokurist,
Moritz **Krake**, Bureauvorsteher,
Gustav **Lange**, Lehrer,
Otto **Müller**, Fabrikbesitzer,
Hermann **Petersohn**, Bureauvorsteher, und
Friedrich **Richter**, Pastor.

Leipzig-Reudnitz, am 15. Januar 1907.

Der Kirchenvorstand zum heiligen Kreuz.
Müller.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute die Verwaltung des Nachlasses des am 16. Dezember 1906 in Leipzig verstorbenen Kaufmanns Carl Richard **Otto** angeordnet. Zum Nachlaßverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Klien in Leipzig bestellt.

Leipzig, den 15. Januar 1907.
Königlich Sächsisches Amtsgericht, Abt. V⁴.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 10770, die **Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann, Aktiengesellschaft** in Leipzig-Reudnitz betr., folgendes eingetragen worden:

Die Generalversammlung vom 11. Dezember 1906 **hat beschlossen, das Grundkapital** von einer Million Mark um den Betrag herabzusetzen und sodann um denselben Betrag wieder zu erhöhen, der sich aus der Differenz zwischen 500 000 ℳ und dem Nennwerte der Aktien ergibt, die von den Aktionären der Gesellschaft zur freien Verfügung gestellt werden. Die neuen Aktien lauten auf den Inhaber zu je tausend Mark. Die Herabsetzung des Grundkapitals erfolgt zwecks Vornahme von außerordentlichen Abschreibungen und zwar in der Weise, daß die Aktien im Verhältnisse von zwei zu eins zusammengelegt werden. Von den der Gesellschaft freiwillig überlassenen und von den neuen Aktien werden 276 Stück von Herrn Simon Krotoschin in Zeitz übernommen. Herr Krotoschin überträgt vom 1. Januar 1907 ab sein in Ane bei Zeitz gelegenes Fabrikgrundstück unter der Firma „Vereinigte Papierwarenfabrik S. Krotoschin in Zeitz" mit Grundstück und Inventar sowie sämtlichen Aktien und Passiven laut Bilanz für den 31. Dezember 1906 einschließlich Idealwert der Gesellschaft und nimmt auf den ihm hierfür zugesagten Kaufpreis von 560 000 ℳ die obenerwähnten 276 Stück Aktien zum Nennwerte in Abrechnung. Gegenstand des Unternehmens ist nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 11. Dezember 1906 der Betrieb, der Erwerb und die Ausnutzung aller mit der Luxuspapier- und Kunstdruck-Branche in Verbindung stehenden Geschäftszweige. Der Gesellschaftsvertrag vom 15. März 1900 ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsprotokolls vom 11. Dezember 1906 auch in anderen Punkten abgeändert worden. Die Vorstandsmitglieder Wilhelm Müller und Fritz Philipp Wallach sind ausgeschieden. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Max Joseph Wengler in Zeitz. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstands oder einem anderen Prokuristen vertreten. Hierüber wird noch folgendes bekannt gemacht: Alle Erklärungen, die von dem Vorstande erlassen werden, müssen, um die Gesellschaft zu verpflichten, mit der Unterschrift: „Kunstdruck- und Verlags-Anstalt Wezel & Naumann Aktiengesellschaft Der Vorstand" versehen und von einem oder 2 Vorstandsmitgliedern oder von einem Vorstandsmitglied und einem Prokuristen oder von 2 Prokuristen der Gesellschaft unterzeichnet sein. Berechtigt zur Teilnahme an der Generalversammlung sind alle diejenigen, die Ihre Aktien mindestens 3 Tage vor der Generalversammlung bei der Deutschen Bank oder einer anderen, in der Ankündigung der Generalversammlung zu bezeichnenden Hinterlegungsstelle hinterlegen und sich in der Generalversammlung durch einen Hinterlegungsschein einer dieser Hinterlegungsstellen ausweisen.

Leipzig, den 15. Januar 1907.
Königliches Amtsgericht, Abt. IIIB.

Bekendmaking.

De in het Duitsche Ryk verblyvende Nederlanders worden er opmerkzaam op gemaakt, dat de door de Nederlandsche Commissarissen der Koningin afgegeven nationaliteitsbewijzen in het Duitsche Ryk van 29 Januari 1907 af slechts geldig zyn, voor zoover zy binnen de laatste vyf jaren voor het oogenblik, waarop zy verstrekt worden, afgegeven of voor vernieuwing afgeteekend zyn, terwyl zy op de voorzyde de handteekening van den houder moeten dragen.

Leipzig, an 15./1. 1907.

Kgl. Niederl. Consulat in Leipzig.

Bekanntmachung.

Die im Deutschen Reiche ansässigen Niederländer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die von den Niederländischen Kommissären der Königin ausgestellten Nationalitätsbeweise im Deutschen Reiche vom 29. Januar 1907 an nur Gültigkeit haben, soweit dieselben innerhalb der letzten fünf Jahre vor dem Augenblicke, an welchem sie vorgezeigt werden, ausgestellt oder zwecks Erneuerung bestätigt sind, während sie auf der Vorderseite die Unterschrift des Inhabers zu tragen haben.

Gemeindesparkasse Oetzsch. Zinsfuß 3½ %.

Gemeindeamt, Nähe Bahnhof (Bayr. Bahn) und Straßen-(Stern-) bahn-Haltestelle: „Postamt Oetzsch". Geschäftszeit: 9—1 und 3—5, Sonnabends 9—2 Uhr. **Einlagen an den drei ersten Werktagen eines Monats werden auf diesen Monat mit verzinst.**

Nachlaß-Auktion.

Freitag, den 18. Januar, vormitt. 10 Uhr versteigere ich **Marktgallerie 8, III.** den Gesamtnachlaß der Frau **Herbich**, bestehend in **Möbeln, Betten, Wäsche u. Anderes.**

Herm. Axtheim, Gerichtsvollzieher.

Die **Konkursliste** befindet sich in der Handelszeitung.

Leipziger Angelegenheiten

Leipzig, 17. Januar.

Landmanns Ferien.

Wohl mancher mag den Lehrer und den Juristen beneiden, weil er seine regelmäßigen Ferien hat. Auch der Angestellte, der Arbeiter sogar in vielen Geschäften, bekommt jedes Jahr seine paar Tage Urlaub. Einer Klasse scheint davon ausgeschlossen, ein Mann, den man sonst wohl beneiden mag, weil er der unabhängigste Mensch auf Erden ist, abhängig bloß von Wind und Wetter und dem, der beides macht. Aber sein gewaltiger Herr dort oben sorgt dafür, daß auch er seine Ferien bekommt. Wenn der Schnee die Felder bedeckt oder das Tauwetter das Betreten des Ackers unmöglich macht, dann ist für ihn die bequemste Zeit des ganzen Jahres. Da holt er vor allem den in der Sommerszeit versäumten Schlaf möglichst ausgiebig nach. Dann geht er ein bißchen in den Ställen umher, mustert Pferde und Kühe und verweilt besonders gern mit behaglichem Schmunzeln im Schweinestalle, indem er berechnet, wieviel Gewinn die lieben Tierchen wohl dieses Jahr abwerfen werden. Wenn sie schlachtreif sein werden, und die Preise sind dann noch hübsch hochgeblieben, dann soll es ihm auf ein seidenes Kleid für seine Frau und eine Balltoilette für Fräulein Tochter zur Fastnacht nicht ankommen. Bis zum Mittagessen hat man dann seine Arbeit erledigt, die bloß durch das Frühstück unterbrochen wird. Dann wird eine Pfeife nach der andern gemacht und die Zeitung durchstudiert, besonders die Seite, wo die Marktpreise stehen. Aber auch das „Vermischte" erfreut sich seines Interesses, besonders, wenn irgend eine Räubergeschichte aus der Umgegend darin zu lesen steht. Für den politischen Teil hat er weniger Sinn. Wen er zu wählen hat, wird ihm ja schon noch gesagt werden. Das Mittagessen findet besonders liebevolle Beachtung. Mutter braucht ja nicht aufs Feld, und kann daher diesem Zweige ihrer Tätigkeit besondere Sorgfalt und mehr Zeit widmen, als im Sommer, wo zuzeilmal nur kalt gekocht wurde: Brot und Speck. Ja, so eine Schüssel mit Klößen, dazu ein tüchtiges Stück von dem vor Weihnachten geschlachteten Schweine, das ist eine ganz andere Sache. Dabei kann der notleidendste Agrarier bestehen. Nach dieser schweren Arbeit gehört sich aber ein ordentliches Schläfchen. Ist das besorgt, geht's mal in die Scheune, denn morgen wollen wir dreschen. Gott sei Dank, daß man wenigstens noch ein bißchen zu dreschen hat, es wäre sonst gar zu langweilig. Wenn's dämmerig ist, zieht man seine Holzpantoffeln an und geht zur Schenke. Da sitzen all die Nannen, schmoren tiefsinnig in ihre Gläser, rauchen Tabak, spielen Skat oder erörtern weise Staats-, Gemeinde- und Familienangelegenheiten, auch die des lieben Nächsten, falls dieser nicht selber anwesend ist. Man schließt sich an, trinkt auch ein paar Schöppchen, dann ist's Zeit zum Abendbrot. Hat das geschmeckt, setzt man sich im Bewußtsein schon erfüllter Pflicht in den Sorgenstuhl, denkt ein bißchen noch über die Geschäfte des nächsten Tages, revidiert noch einmal Stall und Scheune, und wenn die Hühner alle schlafen, dann ergreift man das Licht und steigt die knarrende Stiege zur Kammer empor, aus der bald kräftige Töne Kunde geben von dem Schlaf des Gerechten. Das sind des Landmanns Ferien. Jetzt hat er auch Zeit, mal in die Stadt zu gehen, auf der Sparkasse und in der Mühle seine Geschäfte zu besorgen oder einmal Verwandte zu besuchen. Wahrlich, man kann ihm diese kurze Ferienzeit gönnen. Dann, sobald die ersten Anzeichen des Frühlings da sind, dann ist's aus mit Schlafen und Ruhen. Dann geht's wieder hinaus aufs Feld von früh bis spät, in Hitze und Kälte, bei Regen und Sonnenschein. Da muß er hart und schwer arbeiten. Darum mißgönnt ihm auch niemand den Lohn seiner Arbeit, zumal, wenn auch sein Wahlspruch ist: „Leben und leben lassen."

*

⊙ **Ratsbeschlüsse.** In der gestrigen Ratsplenarsitzung wurden genehmigt die Projekte über die Veränderung der Straßenbahngleise an der Unterführung der Leipziger Straße in Lindenau, des Schlesienbaues in der Kleinen und Großen Fleischergasse, sowie der Unterführungen der Kirchstraße zu L.-Sellerhausen unter der Dresdner Bahn, die Einführung der Wasserleitung in die verlängerte Grenzstraße zu L.-Sellerhausen zwischen der Wurzner und der Stötzner Straße und der Haushaltplan der Stiftung eines Menschenfreundes auf das Jahr 1907.

ha. **Die erste Feldpost über Dover.** Eine zweite außerordentliche Feldpost geht von Berlin schon wieder 14. Januar ab. Sie wird zum erstenmal seit dem Bestehen der dritten deutschen Feldpost über Dover geleitet. Die Reichspostdampfer der Ostafrikalinie senden bisher, nachdem sie Antwerpen verlassen hatten, am europäischen Festland zum letzten Male in Boulogne sur mer an. Das Reichspostamt hat soeben genehmigt, daß die Dampfer nicht mehr an dem französischen Hafen, sondern in Dover anlegen. Laut telegraphischer Mitteilung aus Hamburg geht der Reichspostdampfer „Bürgermeister", der Hamburg am 19. Januar verlassen wird, von Dover nicht vor 12 Uhr nachts am 25. Januar ab. Der Dampfer kann so in Dover zu einem außerordentlichen Nachversandt der Feldpost benutzt werden. Diese außerordentliche Feldbriefpost verläßt Berlin am 24. Januar morgens mit dem Zuge ab Schlesischer Bahnhof 8.40. Die Feldpost befördert nur Briefsendungen. Sie sind spätestens am 22. Januar zur Post zu geben, damit sie das Marineexpeditionsamt noch rechtzeitig erreichen.

* **Die nächste deutsche Lehrerversammlung** in Dortmund wird einen Teil der festlichen Veranstaltungen nach Hamm verlegen. Es ist von dem Festausschuß für Donnerstag nach Pfingsten eine große Huldigungsfahrt zu dem Hermannsdenkmal in Hamm geplant. Dort erfolgt eine Huldigungsansprache mit Niederlegung von Kränzen. Später wird ein Kommers die Festteilnehmer bis zur Rückfahrt vereinen. — Die Zahl der Lehrer in Deutschland beträgt nach amtlich statistischen Angaben 98 422, der Lehrerinnen 22 923. Auf 100 Lehrkräfte kommen in Preußen 15, Bayern 18, Sachsen 4, Württemberg 10, Baden 10, Elsaß-Lothringen 45 Lehrerinnen.

* **Zwei neue Lehrer in Leipzig.** Der Rat hat die Anstellung je eines Lehrers an der Nikolaischule und an der Höheren Schule für Mädchen genehmigt.

* **Lehrerstellen.** Ostern 1907 zu besetzen: die Kirchschulstelle in Hormersdorf. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1400 ℳ vom Schuldienste, 110 ℳ für Fortbildungsschulunterricht, 220 ℳ für 4 Ueberstunden und 858,57 ℳ vom Kirchendienste nebst Amtswohnung im Schulhause und Gartengenuß. Außerdem sollen 85 ℳ für Heizung des Schulzimmers statt des Holzdeputats, und geeignetenfalls der Frau des Lehrers für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten 144 ℳ gewährt werden. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung sämtlicher Prüfungs- und Amtsführungszeugnisse, das letzte bis in die neueste Zeit reichend, bis zum 5. Februar bei dem Königl. Bezirksschulinspektor für Chemnitz II, Schulrat Richter, einzureichen; — am 1. April d. J. zu besetzen: die zweite ständige Lehrerstelle an der vierklassigen Volksschule zu Höckendorf bei Edle Krone. Kollator: die oberste Schulbehörde. Gehalt: 1200 ℳ Grundgehalt, 200 ℳ unwiderrufliche persönliche Zulage; freie Wohnung mit Garten. Bewerbungen mit den erforderlichen bis in die neueste Zeit reichenden Zeugnissen sind bis zum 1. Februar an den Königl. Bezirksschulinspektor zu Dippoldiswalde einzureichen.

-e- **Ueber die Erkrankungen der Eisenbahnbeamten,** ihre Art und prozentuale Verteilung veröffentlicht die in Dresden bestehende Privatkrankenkasse Sächsischer Eisenbahnbeamter eine Reihe von Angaben. In der Kasse ist nur ein Teil der Bureau- und Betriebsbeamten versichert. Sie gewährt im Bedarfsfalle Krankengeld, Krankenhaus-, Kur- und Genesungsaufenthalt, auch gibt die Bahnverwaltung zu letzteren Zwecken Zuschüsse. Vom September 1904 bis September 1905 waren bei 253 Kranken in 291 Krankheitsfällen zu beobachten: 65 Fälle (22 Prozent) an Influenza, 28 Fälle (9 Prozent) an Halsleiden, 24 Fälle (8 Prozent) an Magen- und Darmleiden, 14 Fälle (5 Prozent) an Brust- und Lungenleiden, 12 Fälle (4 Prozent) an Herzleiden, 44 Fälle (15 Prozent) an Nervosität, 25 Fälle (9 Prozent) an Rheumatismus, 14 Fälle (5 Prozent) an Augenleiden, 13 Fälle (5 Prozent) an Hautleiden, 11 Fälle (4 Prozent) an Gicht und 34 Fälle (14 Prozent) an verschiedenen anderen Leiden. Influenza und Rheumatismus und vor allem Nervosität stehen in der Krankenstatistik des Eisenbahnpersonals an erster Stelle.

* **Zu Sachen Riedel.** Herr Rich. F. Poppe, Redakteur und Chemiker, Gohlis, schreibt uns: In Ihrem geschätzten Blatte wurden so mancherlei Notizen über die unsauberen Machenschaften des sogenannten Darlehnsvermittlers „Bankiers" Riedel gebracht, jedoch vermißte ich bisher die Bekanntgabe eines Wanderers, das dem Genannten sicher auch Kunden zum Nutzen zugeführt hat. Als Redakteur einer Fachzeitung gelangte um Mitte des vorigen Jahres eine Broschüre zur Kritik in meine Hände, mit dem Titel: „Darlehns-Schwindler, Verlag von J. M. Roch, Gera (Reuß)". Diese Broschüre schien aktuell zu sein, denn sie brachte eine Aufzählung der ständig in der Tagespresse annoncierenden Biedermänner, deren näherer Verhältnisse und die Art, in welcher Weise sie Leichtgläubige in ihre Netze zu locken und auszubeuten pflegen. Es entrollte sich in der 30 Seiten starken Broschüre ein interessantes Bild, das jedem Geldsuchenden die Augen öffnen mußte, und erschien von um so größerem Wert, als im Anhang eine Anzahl von Firmen genannt wurde, die als empfehlenswert bezeichnet wurden. Ausgezeichnet durch eine größere Schriftart wird darin gesagt: „Erich Riedel, Bankgeschäft, Leipzig, Weststraße 27, befaßt sich nur mit Darlehnsgeschäften gegen Unterlagen, als Verpfändung des Hausstandes, Büroschaft, Kundenwechsel und dergl. Hierbei ist dieser Selbstgeber bei Darlehen bis 500 ℳ, während letzterer für größere Darlehen bis 5000 ℳ einige Kapitalisten an der Hand hat, welche diese Kapitalien bis zu einer Längstzeit von 10 Jahren gewähren. Zur Auskunfts-Einholung bedient sich Herr Riedel u. a. auch der Auskunftei Max Müller und brauchen dann, wenn eine Auskunft von diesem mit eingesandt wird, keine Auskunftskosten bezahlt zu werden. An mittlere Beamten werden Darlehen, bis zu 150 ℳ, ohne einen Pfennig Vorspesen gewährt. Die Firma ist am 1. Januar 1906 als Bankgeschäft handelsgerichtlich eingetragen und fungiert Herr Riedel erst seit einem halben Jahre als Selbstgeber. Die bereits durch diesen abgeschlossenen Darlehen betragen ca. 50 000 ℳ." Die Schrift macht einen durchaus soliden Eindruck, und es fällt gar nicht auf, daß, nachdem eine große Anzahl von aus den Zeitungen durch deren Annoncen bekannte Beamten als unreell bezeichnet werden, auch einige reelle Firmen genannt werden. Ganz selbstverständlich gibt man einer solchen Schrift einige freundliche, empfehlende Worte mit auf den Weg, umsomehr, als man sich überzeugte, daß in der betreff. Straße, in einem vornehmen Hause, laut dem daselbst angebrachten feinem Firmaschild, die Firma existiert. Der Redakteur ist aber der Düpierte. Ein Autor ist auf dem Titelblatte nicht genannt. Es fragt sich nun, wer derselbe ist. Sonst trifft alle Schuld den Verleger, der der Vertreiber dieser Schrift ist. Oder ist auch dieser düpiert?

* **Besitzwechsel.** Die Leipziger Hypothekenbank erwarb das der Reichsbank benachbarte Eckgrundstück Schillerstraße 3, Neumarkt, Petersstraßenhof 1. Der Verkauf wurde durch die Maklerfirma Gebr. Nathanson bewirkt.

* **Leipziger Wach- und Schließgesellschaft.** Im Monat Dezember wurden durch die Beamten der Leipziger Wach- und Schließgesellschaft 1044 offen gelassene Hausthüren nach sorgfältiger Kontrolle verschlossen oder das Schließen veranlaßt, 74 offen gelassene Fenster geschlossen oder das Schließen veranlaßt, 25 Wasserschäden verhindert, 75 versehentlich stecken gebliebene Schlüssel vorgefunden und den Besitzern ausgehändigt, 155 losgerissene Pferde angehalten und davon 50 aus gefahrvoller Lage befreit, 216 mal Licht, teilweise offene Petroleum- und Kerzenlichte, in gefahrvoller Umgebung brennend gefunden und gelöscht oder das Löschen veranlaßt, 2 Wasserrohrbrüche entdeckt und durch Abstellen der Hauptleitung jede Gefahr beseitigt, 11 Personen in fremden Grundstücken angetroffen und entfernt, 4 Einbrecher verscheucht, 2 Einbrüche verhindert, 6 Wasserschäden verhindert, 8 offen nicht brennende Gasleitungen vorgefunden und durch Abstellen der Leitung und Oeffnen der Fenster jede Gefahr beseitigt, 3 offene Gefrischräume vorgefunden und die Besitzer davon in Kenntnis gesetzt, 4 mal Feuer verhindert und 1 mal der Polizei Hilfe geleistet.

Fremden-Verkehr Leipzigs. Nach den beim Verkehrs-Verein Leipzig (Bureau für kostenlose Auskünfte, Städt. Kaufhaus, Kupfergasse) eingegangenen polizeilichen Mitteilungen sind in der Woche vom 7. bis 13. Januar in den Leipziger Hotels 3291 Fremde abgestiegen. Darunter 2996 Reichsdeutsche, 368 aus anderen europäischen Staaten, und 25 aus außereuropäischen Ländern.

* **Unterstützungen zum Gebrauche sächsischer und böhmischer Heilquellen und Luftkurorte.** Das Ministerium des Innern macht jetzt, wie alljährlich bekannt, daß aus der „Sächsischen Stiftung vom 26. Juli 1841", sowie aus sonstigen zur Verfügung stehenden Mitteln eine Anzahl Unterstützungen und Freistellen zum Gebrauche sächsischer und böhmischer Bäder und Luftkurorte zu vergeben sind. Insbesondere können zum Gebrauche von Bad Elster bedürftige Personen unterstützt werden. Unterstützungsgesuche sind bis zum 15. März d. Js. bei dem Ministerium des Innern, Abteilung IV, in Dresden einzureichen.

* **Von der Heilsarmee.** „Auf zum Winterfeldzug!" Mit dieser Parole kündigt die Heilsarmee ein neues, wichtiges Ereignis ihrer Tätigkeit in Deutschland an. Dieses ist der sogenannte Winterfeldzug, der die schnellere und weitere Ausbreitung des Missions- und Wohlfahrtswerkes im Vaterlande im Auge hat. Kommandeur Oliphant, der Leiter der Heilsarmee in Deutschland, wird daher in allen Landesteilen große Extraversammlungen mit interessanten Vorträgen halten. Der Anfang dieser Versammlungsserie wird in Leipzig gemacht, wo Kommandeur Oliphant am Montag, den 21. Januar, abends 8¼ Uhr, die Stabs-, Feld- und Sergeantoffiziere von Sachsen und Mitteldeutschland im großen Saale des Zoologischen Gartens vereinigen wird. Wie wir hören, dehnt sich die Heilsarmee auch im Königreich Sachsen mehr und mehr aus. Erst kürzlich wurde wieder eine zweite Station in Dresden, und zwar in der Neustadt, sowie eine Station in Zittau gegründet, und in Meißen eine Kinderkrippe eingerichtet. Die Extraversammlung im Zoologischen Garten wird über die Bestrebungen des Werkes näheren Aufschluß bieten. Kommandeur Oliphant, der bekanntlich ein früherer Geistlicher und Verfasser verschiedener Bücher ist, wird über das Thema: „Was bewirkt der Winterfeldzug der Heilsarmee?" sprechen. Ein geübter Pianist und eine geschulte Sängerin werden ebenfalls mitwirken. Eintrittskarten sind im voraus bei Aug. Polich, sowie von den Leipziger Heilsarmeestationen zu beziehen, sonst vor Beginn der Versammlung an der Kasse des Zoologischen Gartens-Saales. Jedermann ist freundlichst eingeladen!

* **Helle oder dunkle Kleidung?** Es ist nicht allgemein bekannt, sagt ein englischer Arzt, daß ein Mann, der in Krankenzimmern schwarze oder dunkle Kleidung trägt, empfänglicher für ansteckende Krankheiten ist, als derjenige, der mit hellen Stoffen bekleidet ist, weil die feinen Teile, die von dem kranken Körper ausströmen, viel leichter von dunklen als von hellen Stoffen aufgenommen werden. Die Richtigkeit läßt sich leicht erproben. Wenn man ein helles und ein dunkles Kleid fünf Minuten lang dem Tabakrauch aussetzt, wird man finden, daß das dunkle stärker nach Tabak riecht und den Geruch länger festhält als heller Stoff. In Zimmern, wo ansteckende Krankheiten herrschen, sollte man daher niemals schwarze oder dunkle Kleider tragen.

Bayernball im Palmengarten. Den Besuchern des Sonnabend, den 19. Januar, in künstlerisch dekorierten Sälen des Palmengartens stattfindenden Bayernballs werden Dank des vorzüglichen Arrangements des Festes und der vielen hochoriginellen Darbietungen einige besonders genußreiche und fröhliche Stunden geboten. Wer sich noch keine Eintrittskarte in den bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen verschafft hat, kann solche noch am Festabend selbst im Palmengarten zum Preise von ℳ 1.50 für Herren und ℳ 1.— für Damen erhalten. Ein Tanzgeld wird nicht erhoben. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß der Zutritt zu den Festsälen, wie bei allen Vereinsfestlichkeiten, nur von der Frankfurter Straße aus erfolgen kann.

* **Die sibirischen und zentralasiatischen Kolonialgebiete Rußlands.** In der letzten Sitzung der Abteilung Leipzig der Deutschen Kolonialgesellschaft gab der Weltreisende Rudolf Zabel die Eindrücke wieder, die er auf seiner im Herbst des vorigen Jahres abgeschlossenen Reise in Rußland und Zentralasien in so überwältigender Weise gewonnen. Von Petersburg und Moskau zunächst nach dem Wolgagebiete und dem Ural reisend, hatte der Forscher die erst in diesem Jahre eröffnete und daher noch so gut wie unbekannte Strecke von Orenburg durch die Kirgisensteppe gewählt, um nach den indischen Grenzgebieten Rußlands zu gelangen. Er orientierte seine Hörer zunächst über die wirtschaftlichen und politischen Zustände im europäischen Rußland, wie über kulturelle Eigentümlichkeiten in Petersburg und Moskau, und machte sie dann, mit ihnen ein tüchtiges Stück nach Sibirien hineinreisend, mit dem gewaltigen transsibirischen Schienenwege, jenem siebenten Wunder der Neuzeit, bekannt. Von Sibirien wandte sich der Weltreisende nach Zentralasien, und reiste dann, den Aral-See westlich lassend, nach Süden, hier zunächst durch die schier endlose Kirgisensteppe und den Kara Kum, den „schwarzen Sand", sowie durch die Salzgebiete am Aralsee. Er gelangte dabei in Gegenden, die bis vor kurzem noch weitfernter waren, als das weitfernste Sibirien, wo nur der Sandsturm und die Kirgisenhorden herrschen und in denen das Dampfroß so, wie vielleicht nirgends anders, wo auf dem Erdball, der mühsame Pionier der Kultur ist, wo die einsamen Stationen auf hunderte von Quadratkilometern die einzigen Niederlassungen von Kulturmenschen sind. Er gelangte dann in das Flußgebiet des Oxus und Jaxartes der Alten, zunächst in das des letzteren, des heutigen Syr Darja, an dessen Ufer sich eine schmale Kulturoase aber aneinanderreiht. Diese führte ihn nach schier trostloser Wüstenfahrt zu einer wahren Wunderwelt, die wie ein herrliches Erwachen, wie eine Erlösung anmutete, nach dem Gartenland Turkestan mit Taschkent, wie nach den übrigen turanischen Ländern, die einstmals die Wiege der menschlichen Kultur, die Stätte, wohin unsere christliche Tradition das Paradies verlegte, dann in späterer Zeit das Gebiet, das dem Siegeszuge eines Alexanders Trotz bot, das Land der Skythen und das alte Baktrien. Und später wieder wurde das Land das Zentrum einer Weltherrschaft; die imposanten Ruinen von Samarkand singen heute noch den Ruhm Tamerlans, im Abendlande besser bekannt als Timur, der zweite Dschingis Chan. Und in der Gegenwart sehen wir in diesen Ländern eine dritte Epoche der Blüte im Werden begriffen, der Blüte als Rußlands bestes Kolonialland, als seine Reis- und Baumwollkammer, als sein Fruchtparadies. Hier steht Rußland Schulter gegen Schulter mit England. Ein Ausflug in diese noch von keinem Fremdenstrom verdorbene orientalische Märchenwelt bot eine unendlich reiche Fülle der Belehrung und Anregung. Die Bevölkerung von Taschkent, Samarkand, der alten Teppichstadt Buchara, von Merv und wie alle diese klassischen Namen der Blütezeit des Mohammedanismus heißen, bot ein anziehendes, farbenprächtiges Bild, ein ganz eigenartiges Milieu, das vergessen ließ, daß man in einem Lande reiste, das von Petersburg aus regiert wird und das von der Flamme des Aufruhrs versengt ist. Auch dort unten verspürte man gelegentlich sein Wehen, ja, selbst die weite Wüste, die so gewaltig mit dieser Kulturoase an der afghanisch-persischen Grenze kontrastiert, ist nicht ganz von dem Höhenrauch verschont geblieben, der gegenwärtig über dem Riesenreiche lagert. Ernsthaft und handgreiflich an schlimme Zustände erinnert wurde der Reisende erst wieder in Baku, jenseits des Kaspischen Meeres, jenseits des weiten Wüstengürtels eines zweiten Kara Kum, der von Rudolf Zabel mittels der transkaspischen Eisenbahn überwunden werden mußte, ehe er nach der Petroleumstadt, dem industriell wichtigsten Zentrum Kaukasiens, gelangte. Als er hier seine Reise beschloß, hatte er ein Stück Welt gesehen, das die stärksten Kontraste einschloß, die man sich denken kann, ein Stück Welt, den meisten kaum dem Namen nach bekannt — und doch war alles nur Rußland.

* **Für die Motette in der Thomaskirche** am nächsten Sonnabend ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1) J. S. Bach: Toccata Adagio und Fuge in Cdur. 2) J. S. Bach: „Jesu meine Freude", fünfstimmige Motette für Solo und Chor (I. Teil). 3) Melchior Frank: „Jesu, dein Seel", für Solo und Chor.

Aus der Umgegend.

* **Stötteritz,** 16. Januar. (Zum Großfeuer. — Verunglückt.) Zu dem Großfeuer in der C. A. Steinbachschen Metallwarenfabrik in Stötteritz ist noch berichtigend zu bemerken, daß die freiwillige Ortsfeuerwehr zu Stötteritz in Gemeinschaft mit der dortigen freiwilligen Schutz- und Bergungsmannschaft mit zwei Spritzen als erste Wehr am Brandobjekt angelangt war und das Feuer von der Wasserturmstraße aus in energischer Weise angegriffen hatte; vor allem aber die angrenzenden Fabrikgebäude der Firmen Feucht & Fabi und Becker usw. vor Gefahr geschützt hatte. — In einer hiesigen lithographischen Anstalt kam gestern vormittag eine 22 Jahre alte Auslegerin aus der Wasserturmstraße, indem sie von einem hölzernen Tritt abglitt, mit dem ganzen Körper auf den im Gange befindlichen Tisch der Schnellpresse zu liegen. Wunderbarerweise erlitt die Arbeiterin nur eine allem Anschein nach leichte Quetschung des Brustkorbes, während die Maschine stark beschädigt wurde. Die Verletzte, welche nur unter Schwierigkeiten aus der Maschine befreit werden konnte, fand Aufnahme im

Koffer u. Taschen, sämmtliche Reiseartikel. **F. A. Winterstein,** Hainstr. 2.
Eigene solideste Fabrikate.

SLUB
Wir führen Wissen.

Leipziger Stadtkrankenhause. — Ein in der Naunhofer Straße hier in Stellung befindliches Dienstmädchen hatte sich vor einiger Zeit mit dem Brotschneider eine geringfügige Schnittwunde an der rechten Hand zugezogen. Trotz gewissenhafter Beachtung der Wunde mochten sich doch die Anzeichen einer beginnenden Blutvergiftung bemerkbar. Das Mädchen fand gleichfalls Aufnahme im Krankenhause zu St. Jakob.

* **Möckern**, 16. Januar. (Gemeinderats-Ergänzungswahl.) Bei der letzten Gemeinderats-Ergänzungswahl wurden die folgenden Herren gewählt: a. in Klasse I: Reisender Theodor Polze als Ausschußperson, Bauunternehmer Richard Winkler und Schmiedemeister Gustav Götz als Ersatzmänner; b. in Klasse II: Bauunternehmer Alexander Dreizehner und Bauunternehmer Paul Müller als Ausschußpersonen, sowie Fabrikarbeiter Wilhelm Lehmann und Fabrikarbeiter August Albrecht als Ersatzmänner; c. in Klasse IV: Marktheller Emil Bleuschmidt als Ausschußperson und Maurer Richard Steinbrückner und Schleifer Richard Böhme als Ersatzmänner.

* **Wahren**, 16. Januar. (Anmeldung der Schulkinder.) Die Anmeldungen für die Osteraufnahme werden im hiesigen Schuldirektorat am kommenden Montag, den 21., und Dienstag, den 22. Januar, und zwar an jedem Tage von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags entgegengenommen. Beizubringen ist für alle Kinder der Impfschein, für auswärts geborene außerdem die standesamtliche Geburtsurkunde und die Taufbescheinigung. Anstatt der Geburtsurkunde und des Taufscheines kann das Familienstammbuch vorgelegt werden. Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis Ostern 1907 das sechste Lebensjahr vollenden. Auf Wunsch der Eltern oder Erzieher können aber auch solche Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni d. J. 6 Jahre alt werden. Es empfiehlt sich jedoch, die zuletzt bezeichneten Kinder nur dann der Schule zuzuführen, wenn sie körperlich und geistig gut entwickelt sind. Daher wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch diejenigen schulpflichtig werdenden Kinder, die eine auswärtige Schule besuchen sollen, gleichfalls anzumelden sind. Alle diese Anmeldungen sind in jedem Falle durch die Eltern oder Erzieher zu bewirken.

* **Großzschocher-Windorf**, 16. Januar. (Rekognosziert. — Einbruchsdiebstähle. — Stammrollenanmeldung.) Die Frauensperson, welche vor einigen Tagen hierorts in die Elster sprang und ertrank, ist nach den zurückgelassenen Sachen als eine Ehefrau aus dem Südviertel Leipzigs rekognosziert worden. Die Leiche konnte bisher nicht aufgefunden werden. — Von Einbrechern wurden aus hiesigen Gartenhäusern verschiedene Sachen, wie Hängelampe, Reisedecke, dunkelbrauner Plüschkragen, drei Bettücher, blaue Steppdecke, Ziehharmonika, ein Teichen, Wagendecke, getragener Jackettanzug, schwarzer Frauenrock, Messer und Gabeln und verschiedenes andere gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Die sämtlichen im hiesigen Orte wohnhaften, im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen, sowie diejenigen, die in früheren Jahren zurückgestellt sind, haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres im hiesigen Gemeindeamte zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle zu melden. Die zum ersten Male sich Meldenden haben, wenn sie nicht im hiesigen Orte geboren sind, Geburtsscheine, welche von den betreffenden Standesämtern kostenfrei ausgestellt werden, alle übrigen aber ihre Lohnungsscheine bei der Anmeldung mitzubringen. Die Unterlassung dieser Anmeldung wird bis zu 30 ℳ bestraft.

* **Knautnain**, 16. Januar. (Anmeldung schulpflichtiger Kinder.) Die Anmeldung der Ostern 1907 schulpflichtig werdenden Kinder hat am 21. und 22. Januar, nachmittags von 1—4 Uhr zu erfolgen, und zwar für die Kinder aus Knautnain und Hartmannsdorf am 21. Januar und für die aus Knautkleeberg am 22. Januar. Schulpflichtig werden alle die Kinder, die bis Ostern 1907 das 6. Lebensjahr vollenden; auf Wunsch der Eltern bez. Pfleger können aber auch solche Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr erreichen. Bei der Anmeldung ist vorzulegen: der Geburtsschein mit der Taufbescheinigung und der Impfschein. Die Anmeldung hat durch die Eltern oder durch die Erziehungspflichtigen zu geschehen; Anmeldungen durch Kinder sind unstatthaft.

* **Knautnain**, 16. Januar. (Allgemeiner Turnverein.) Am vergangenen Sonntage hielt der hiesige Allgemeine Turnverein im Vereinslokale „Zur Post" seine diesjährige gut besuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Paul Elsner eröffnete mit einer markigen Ansprache die Versammlung, dankte für die gute Verwaltung der Aemter und gedachte besonders des langjährig verdienstvoll wirkenden Turnwartes Ernst Kühn. Nach über 30jähriger Turnwartschaft wurde Kühn zum Ehrenturnwart ernannt und ihm ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht. Die Neuwahlen ergaben: Paul Elsner 1. Vorsitzender, Gustav Wilde 2. Vorsitzender, Paul Arnold 1. Kassierer, Paul Bartmuß 2. Kassierer, Bruno Wilde 1. Schriftführer, Theodor Meuschke 2. Schriftführer. Als neuer Turnwart wurde Emil Ruschlau gewählt. Der Verein hat einen Vermögensbestand von 1912,21 ℳ. Unter reger Anteilnahme wurde die Erbauung einer Turnhalle besprochen; der Turnrat soll sich in nächster Zeit mit den Vorarbeiten zum Turnhallenbau beschäftigen. Mit einem kräftigen „Gut Heil!" auf die Deutsche Turnerschaft schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Aus Sachsen.

Dresden, 16. Januar.

-o- **Berufung.** Dr. med. et phil. Escherich, Privatdozent an der Universität Straßburg, ist zum a. o. Professor der Zoologie an der Forstakademie Tharandt ernannt worden.

-o- **Vermächtnis.** Die verstorbene pensionierte erste Oberin des Carolahauses Schwester Doris Bethge hat dem Albert-Verein 8000 ℳ zur Errichtung einer Stiftung vermacht, die ihren Namen trägt und deren Zinsen lediglich den Schwestern des Hauptvereins zugute kommen sollen.

-o- **Eine von 2000 Personen besuchte Holzarbeiterversammlung** beschäftigte sich gestern abend mit dem neuesten Zusammenschluß der Unternehmerorganisationen in der Holzindustrie. Als Ergebnisse dieses Zusammenschlusses, so wurde betont, seien bereits die Kündigungen der Tarife für den 31. März 1907 in Leipzig, Dresden, Düsseldorf und Görlitz, denen schließlich noch weitere Städte folgen werden, sowie vor allem auch die Aussperrung der 8000 Berliner Arbeiter zu betrachten. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der es heißt, die Versammlung der Möbeltischler und der Maschinenarbeiter nehme von der Kündigung des Vertrages Kenntnis und erklärt sich bereit, in die vorgeschlagenen Verhandlungen behufs des Abschlusses eines neuen Vertrages einzutreten. Es hieß, sie würden den Vertrag trotz dessen Verbesserungsbedürftigkeit und der schlechten wirtschaftlichen Lage nicht gekündigt haben. Da die Kündigung nun seitens der Arbeitgeber erfolgt sei, befänden sie sich in Verteidigungsstellung und würden auch im schärfsten Kampfe ausharren verstehen.

—s. **Der Direktor der Kgl. Bibliothek**, Geh. Hofrat Prof. Dr. Schnorr von Carolsfeld tritt im Sommer, wahrscheinlich am 1. Juli, von seinem Amte zurück und an seine Stelle wird Oberregierungsrat Dr. Hubert Ermisch vom Kgl. Sächsischen Staatsarchiv berufen.

*

S. **Nossen**, 16. Januar. (Städtische Gemeindebeamtenschule. — Dritter Wanderlehrkursus.) Nächste Ostern wird hier eine staatlich genehmigte und beaufsichtigte Gemeindebeamtenschule eröffnet. Diese will junge Leute zum Eintritt in den Gemeindedienst vorbereiten. Der Besuch der Schule befreit von dem Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. Der jedes Jahr zu Ostern beginnende Kursus dauert ein Jahr. Unterrichtsfächer werden sein: Deutsch (6 Stunden), Rechnen (5), Formenlehre (1), Zeichnen (1), Geschichte (1), Geographie (1), Rundschrift (1), Maschinenschreiben (2), Schreiben (4), Gabelsbergersche Stenographie (4) und Gemeindedienst, theoretisch und praktisch mit Gesetzeskunde (4). Das Schulgeld wird 120 ℳ jährlich betragen. Den Schülern, die die Entlassungsprüfung bestanden haben, werden Stellungen in Gemeindeämtern nachgewiesen. — Durch den Nossener Kreisverein für innere Mission wird in allernächster Zeit wieder ein Wanderlehrkursus — der dritte seit einem Jahre — veranstaltet werden.

h. **Zwickau**, 16. Januar. (Aus dem Rate. — Jubiläum einer Weltfirma. — Handelsschule. — Landwirtschaftliche Betriebe.) In der Ratssitzung vom Montag kamen u. a. folgende bedeutsame Punkte zur Erledigung. Einer Entschließung des Marienkirchenvorstandes, die Zuweisung der Strifstraße und einiger Häuser der Parkstraße an die Lutherkirchengemeinde betreffend, stimmte der Rat zu. Nach Beitritt des Superintendenten und nach Entwurf eines Nachtrags zu den Bestimmungen für den Verband evangel.-luth. Kirchengemeinden Zwickaus ist Bericht zu erstatten. Auf Vorschlag des Kunstvereins wird der Ankauf des Bildes „Winterabend" von Franz Schreyer-Dresden-Blasewitz zum Preise von 1200 Mark für die städtische Gemäldesammlung beschlossen. Das Kollegium tritt einem Antrage des hiesigen Schlacht- und Viehhofes, die Vermehrung der Pökelzellen im hiesigen Schlachthofe betreffend, bei. — Einhunderttausend Mark stiftete die bekannte Weltfirma Jung & Simons im benachbarten Schedewitz anläßlich des Jubiläums ihres vierzigjährigen Bestehens für ihre Angestellten und Arbeiter. Anläßlich des Jubiläums ihres 30jährigen Bestehens hatte die Firma seinerzeit die gleich hohe Summe für ihr Personal gestiftet. — Der hier verstorbene Rentier Otto Tittel hat der hiesigen Handelsschule 1000 ℳ vermacht. Die Handelsschule besitzt somit nun 13 Stiftungen. — Im Regierungsbezirk Zwickau waren im vorigen Jahre 28 070 landwirtschaftliche Betriebe verzeichnet.

h. **Cainsdorf b. Zwickau**, 16. Januar. (Aus der Mulde gezogen.) Montag nachmittag wurde hier in der Nähe der Brauerei Cainsdorf von einem Sandhecher ein weiblicher Leichnam aus der Mulde gezogen. Es handelt sich um die 26jährige ledige Elsa Wolfram, die seit Weihnachten aus der elterlichen Wohnung verschwunden war. Zweifellos liegt Selbstmord vor.

§ **Zittau**, 16. Januar. (Verschiedenes.) Der im Bergwerk zu Gießmannsdorf beschäftigte 20jährige Arbeiter Fox geriet gestern bei der Fördermaschine zwischen das Schutzgitter und die Maschine, wobei ihm der Kopf zerschmettert wurde. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche stürzte sodann in den 35 Meter tiefen Schacht. Jedenfalls ist der unglückliche junge Mann noch nicht recht mit seiner Beschäftigung vertraut gewesen. Es war sein erster Arbeitstag in dieser Stellung. — Auf dem Heimwege, infolge des schlechten Wetters, geriet der 33 Jahre alte Gemeindearbeiter Müller in Eibau gestern abend von der Dorfstraße ab und stürzte in den Dorfbach und ertrank. — Eine größere, seit Inbetriebsetzung der Strohembahn noch nicht dagewesene Betriebsstörung erfolgte gestern abend gegen 6 Uhr auf allen Linien der städtischen elektrischen Straßenbahn. Der Verkehr war auf allen Linien drei volle Stunden unterbrochen. Die Betriebsstörung der Bahn war dadurch eingetreten, daß sich infolge des jetzigen Hochwassers in der Mandau eine Verstopfung der Saugrohre, die das Wasser aus der Mandau aufnehmen, zugetragen hatte. Nachdem die Verstopfung der Saugrohre beseitigt war, kam das Wasser nach und nach wieder stärker, und gegen 9 Uhr konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Aus Sachsens Umgebung.

Jena, 16. Januar. (Gerichtliches.) Die „Jenaer Zeitung" schreibt: Dem Vernehmen nach soll das erste diesjährige Schwurgericht für die Landgerichtsbezirke Weimar und Rudolstadt am ersten Montag im Monat März in Rudolstadt stattfinden.

Eisleben, 16. Januar. (Von der Realschule.) Beim königlichen Provinzial-Schulkollegium ist gestern die Genehmigung des Ministers zum Ausbau der hiesigen Realschule zur Oberrealschule eingegangen. Die Errichtung der Obersekunda wird daher bereits Ostern d. J. erfolgen.

Gamburg, 16. Januar. (Verunglückt?) Wie das „Apolda. Tagebl." schreibt, hat sich im Anfang voriger Woche die in den 60er Jahren stehende Frau D. aus ihrer Wohnung im benachbarten Altlödnitz entfernt und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß ihr ein Unglück zugestoßen und sie vielleicht in der Saale ertrunken ist.

-o- **Göhnitz**, 16. Januar. (Teuerungszulage.) Hier folgt man dem Beispiele anderer Stadtgemeinden, indem man sämtlichen städtischen Beamten eine Teuerungszulage zugebilligt hat.

tz. **Coswig** (Anhalt), 16. Januar. (Auf schreckliche Weise) verübte die Frau des hiesigen Arbeiters Mahlo Selbstmord. Sie schnitt sich mit einem Küchenmesser den Hals bis zur Wirbelsäule durch.

* **Warnsdorf**, 16. Januar. (Aufopfernde Nächstenliebe) bezeugte im hiesigen Krankenhause ein Pfleglling dadurch, daß er sich für einen Arbeiter, dem infolge eines Betriebsunfalles mehrere Finger abgequetscht worden, an 16 Stellen seines Körpers gesunde Hautstücken abnehmen ließ, die die Aerzte zur Heilung des Verunglückten benötigten. Die Hautübertragung war übrigens erfolgreich. Alle Stücke sind gut angeheilt.

* **Böhmisch-Leipa**, 16. Januar. (Diamantene Hochzeit.) Die diamantene Hochzeit begehen am Sonntag, den 27. Januar, in dem benachbarten Arnsdorf der Glasmaler August Seibt und dessen Gattin Theresia. Beide Jubilare zählen je 81 Jahre. Aus ihrer im Jahre 1847 geschlossenen Ehe stammten 16 Kinder, 8 Söhne und 8 Töchter, von denen nur noch 3 Söhne und 3 Töchter am Leben sind. Das Jubelpaar hat außerdem noch 16 Enkel, von denen zurzeit drei in Spanien seßhaft sind, und 3 Urenkel. August Seibt hat in seinen Jünglingsjahren in Schönwald bei Friedland einer Besprechung beigewohnt, welche der berühmte Naturforscher Alexander von Humboldt mit dem dortigen Pfarrer Menzel hatte.

* **Karlsbad**, 16. Januar. (Bezirksaufwand. — Selbstmordversuch.) Der Aufwand des Bezirkes Karlsbad für 1907 beläuft sich auf 350 001,45 Kronen, demselben steht eine Einnahme von 360 660,74 Kronen gegenüber, so daß sich ein Ueberschuß von 1659,29 Kronen ergibt. — Ein pensionierter Streckenwächter der Buschtiehrader Eisenbahn suchte sich am Freitag, den 11. Januar, vormittags durch einen Schnitt in den Hals das Leben zu nehmen. Er wurde in sehr schwerverletztem Zustande in das allgemeine Krankenhaus in Karlsbad gebracht. Der Mann lebte in geordneten Verhältnissen, man nimmt daher an, daß er in einem Momente geistiger Umnachtung Hand an sein Leben legte.

Sport.

Reitsport.

Rennen zu Nizza am 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

I. Prix de Menton 3000 Frcs. Verkaufs-Steeple-Chase. Diff. 3100 m. Mons. J. Sterns „Volubilis", 5j., 67 kg. (Teirzer) 1., Mons. C. Bastianos „Montchenu" a. 68 kg. (Bourneuve) 2., Mme. Tenis „Souvenir Jmperial" a. 70 kg. (Parfrement) 3. Tot.: Sieg 38:10, Platz 21, 30:10. Ferner liefen: „Avril II", „Lead", „Aiolette", „Capitoul". — II. Prix des Palmiers 4000 Frcs. Steeplechase. Diff. 3500 m. Mons. Th. de Gunzburg's „Brella" 4j., 68½ kg. (St. Leger) 1., Mons. J. de Gunzburg's „Marful Jobard", 5j., 68 kg. (Parfrement) 2., Mons. Th. Lallouette's „Omar", 4j., 60 kg. (P. Benazet) 3. Tot.: Sieg 62:10, Platz 30, 31:10. Ferner liefen: „Laverrière", „Jade II", „Le Miracle".

III. Prix de S. A. S. le Prince de Monaco 10 000 Frcs. Hürdenrennen. Diff. 2800 m. Mons. Ch. Dieuarts „Magon" 5j., 63 kg. (H. Holt) 1., Mons. R. G. Koutnezoffs „L'Epave", 5j., 63 kg. 2., Mons. C. Bastianos „Orangerie", 4j., 67 kg. 3. Tot.: Sieg 26:10, Platz 15, 16, 17:10. Ferner liefen: „Ursule II", „Midinette II", „Lanzuna", „Bellorcèle", „D'Epernon", „Darbiette", „Syriaque", „Reuil".

IV. Prix D'Antibes 3000 Frcs. Hürdenrennen. Handicap. Diff. 3500 m. Mons. Th. Dieuarts „Portman", 6j., 60½ kg. (Bieriget) 1., Mons. E. Thiebaurs „Grace Darling", 5j., 69 kg. 2., Mons. Gaston-Dreyfus' „Lekiaud", 6j., 68½ kg. 3. Tot.: Sieg 113:10, Platz 16, 12, 13:10. Ferner liefen: „Miß Barcana", „Bibaude", „La Commanderie", „Peangins", „Grand Mât".

Rennen zu Manchester am 16. Januar. (Eig. Drahtmeldung.)

I. Ellesmere Handicap Hurdle Race. Preis 2000 ℳ. Diff. 3200 m. „Battle Ground" 1., „Silver Brent" 2., „Sir William" 3. Wetten: 2:1, 6:1, 4:1. Ferner liefen: „Hamilton Pie", „Goldbloom", „Leslie", „St. Monica". — II. Palatine Handicap Steeple Chase. Preis 4000 ℳ. Diff. 4800 m. „Tom Welt" 1., „The Grouper" 2., „Leamington" 3. Wetten: 4:1, 5:1, 10:1. Ferner liefen: „Ravensclifte", „Gib y's Revel", „Bothey Bald".

Radsport.

⊙ **Radfahrer-Verein „Columbia".** In seiner letzten Generalversammlung wählte der Radfahrer-Verein „Columbia" folgende Herren in den Vorstand: I. Vorstand: H. Breitschneider; II. Vorstand: A. Fischer; Schriftführer: M. Löffler; Kassierer: C. Müller; Fahrwart: H. Bräutigam.

* **Vorbereitungen für die kommende Saison.** Der Kölner Halbdauerfahrer Mauß begibt sich im Februar nach Paris, um dort auf der Prinzenparkbahn zu trainieren. Sein Schrittmacher Hartmann ist schon dort, er überwacht den Einbau eines Zweizylinder-Motors 30 PS in eine für den Kölner bestimmte neue Führungsmaschine. — Anton Huber rüstet ebenfalls für die bevorstehende Saison. Der Münchner hat zwei 30 PS Motorniederräder in Auftrag gegeben. — Peter Günther erscheint, wie die „Rad-Welt" berichtet, in diesem Jahre mit drei großen zweizylindrigen Motorniederrädern auf dem Plan. — Henri Contenet hat den bekannten Chauffeur Villas für die Saison 1907 als Führer engagiert.

⊙ Der Frühjahrs-Kongreß der U. C. J. ist für den 9. Februar angesetzt worden. Die Verhandlungen werden wie bisher in Paris in den Räumen der Union Velocipédique de France abgehalten.

Fußballsport.

§ **Wettspiel.** Am kommenden Sonntag nachm. ½3 Uhr findet im Wachersportpark zwischen der ersten und zweiten Mannschaft des F.-K. „Wacker" ein Wettspiel statt um einen Ehrenpokal, den ein Freund des Vereins gestiftet hat. Die II. Mannschaft erhielt eine Vorgabe von 4 Toren. Der Kampf verspricht spannend zu werden, denn „Wacker" II ist bekanntlich Leipzigs beste zweitklassige Mannschaft und führt augenblicklich in ihrer Klasse mit 2 Punkten Vorsprung, während „Wacker" I in letzter Zeit eine starke Verbesserung seiner Form gezeigt hat.

△ **Die südafrikanischen Fußballspieler haben in Paris** von der ihr zukommenden prozentualen Garantiesumme für ihr Match nur den Betrag ihrer Auslagen angenommen, den beträchtlichen Rest aber für Sportzwecke den dortigen Klubs überwiesen.

⊙ **„Blau Stern"**, die beste Triester Mannschaft, beabsichtigt im Frühjahr eine Tour nach Graz, Wien, Prag, Dresden, Leipzig und Pest zu unternehmen. Näheres nimmt die Sportredaktion des „Prager Tagblatt", Dr. Rosenbaum-Jenkins, an.

* **Der deutsche Fußballklub Prag** soll am Karfreitag gegen die „Viktoria" in Berlin spielen.

Internationales Meisterturnier zu Wien.

Die neuesten Resultate des Wiener Meisterturniers finden unsere Leser unter den Depeschen. Mieses-Leipzig hat bisher mit 5 Gewinnpartien die Führung. Aus der 1. Runde stammt die folgende Partie.

Mittelgambit.

Mieses	Dr. Perlis	Mieses	Dr. Perlis
1. e2—e4	e7—e5	18. Db3×b7	Se6—e7
2. d2—d4	e5×d4	19. Le3×a7	Dd8—e8
3. e3—e3	d4×e3	20. Db7×e8†	Se7×e8
4. Ld1—e4	Sg8—f6	21. La7—d4	Ta8×a2
5. Sb1×e3	Lf8—b4	22. Td1—a1	Ta2×a1
6. Sg1—f3	0—0	23. Tf1×a1	Sh7—f8
7. Sf3—g5	Sb8—c6	24. g2—g4!	Sf6—e6
8. 0—0	h7—h6	25. Ta1—a8	Se6×d4
9. Sg5×f7	Tf8×f7	26. Ta8×e8†	Kg8—h7
10. Le4×f7†	Kg8×f7	27. Kg1—f2	b5—b5
11. Dd1—b3†	Kf7—f8	28. h7—h3	h5×g4
12. e4—e5	Lb4×c3	29. h3×g4	c7—c6
13. Db3×c3	Sf6—h7	30. f4—f5	Sd4—b5
14. Le1—e3	c7—d5	31. e5—e6	d5—d4
15. Ta1—d1	Kf8—g8	32. e6—e7	Sb5—d6
16. f2—f4	Le6—f5	33. Te8—d8	Aufgegeben.
17. Dc3—b3	Lf5—e4		

Vergnügungen.

Krystallpalast-Theater. Stefanie de Mathieu als Schalkerin der Sahara, sowie das gesamte von exzentrischen Künstlerensemble tritt heute zum zweiten Mal auf. Allgemein freudig wird es begrüßt, daß Robert Steidl auch dem neuen Spielplan erhalten blieb.

Das große Maskenfest des Krystallpalastes findet Mittwoch, den 23. Januar, in sämtlichen unteren Räumen statt.

Das diesjährige (zweisprachige) Kritiker-Heft, welches am Sonnabend, den 19. bd. Mts., in sämtlichen oberen Räumen des Krystall-Palastes stattfindet, dürfte sich zu einem recht amüsanten gestalten. Robert Steidl hat für diesen Abend, im Verein mit seinem Kollegen Franz Stern, das Kabarett „Roland von Leipzig" entworfen und Marx Behrens-Grade vom Metropol-Theater in Berlin hat ihr Gastspiel bestimmt zugesichert. Nach Schluß der Vorführungen beginnt der Ball-Ball in beiden Sälen. Reichhaltig ausgestattet dürfte diesmal die Tombola sein.

Morgen, Freitag, nachmittag 4 Uhr findet im Krystall-Palast eine Sitzung der Sektion Leipzig der Internationalen Artistengesellschaft statt. Zu derselben erfolgt die Ausgabe der Mitgliedsbücher für das Geschäftsjahr.

Zentraltheater. Das Weinrestaurant, dessen Speisekarte eine tägliche Abwechslung bietet, bietet auch seine Weine schon zu feinen Preisen. Abends spielt das Caroretti „Modern". Quintett hier. — Im Wiener Café täglich nachmittags und abends Wiener Salonmusik bei freiem Eintritt. — Im grossen Festsaal, dessen prachtvolle Dekoration vom Maskenfest geblieben ist, heute Glitzball.

Tri Linden. Morgen abend findet, wie aus dem Inserat ersichtlich, in sämtlichen prachtvoll dekorierten Räumen der diesjährige Maskenball statt. Hier Musikspielen werden ununterbrochen für Volks- und Kunstmusik sorgen. Den Besuchern wird eine Fülle herrlicher Unterhaltungen geboten. 15 kostbare Preisen gelangen an die 15 schönsten Damenmasken zur Verteilung. Das Fest beginnt 7½ Uhr abends. Damen im Maskenkostüm haben freien Zutritt. Vorzugskarten sind in allen Zigarrengeschäften zu entnehmen.

Tanzsaal. Am heutigen Familienabend werden die Krystallpalast-Sänger ein außerlesenes Programm ausführen. Das Konzert beginnt 8 Uhr und haben alle Vorzugskarten Gültigkeit. Nachdem Gesellschaftsball. — Die Vorbereitungen zu dem am Mittwoch, den 23. d. M., stattfindenden Maskenball sind im vollen Gange.

Pülnzer Gastestube zum Eilbeerten Bär. Herr Arthur Müller bietet in einer guten Küche und einer trefflich gepflegten Tedelsker Bitterquelle besondere Annehmlichkeiten.

Eutdatzsheim. Heute findet ein allgemeiner Familienabend mit Lichtbildervortrag des Herrn O. Jaide, Inhabers des bekannten Hauses Mönchs-Jaide in Leipzig, über seine Reise durch Portugal und Spanien nach Marokko statt.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik,
Flügel und Pianinos.

Patentanwaltsbureau Sack, Besorgung u. Verwertung. Berlin S 42

Unsere verehrlichen Inserenten

bitten wir, grössere Geschäftsanzeigen uns möglichst frühzeitig aufzugeben, damit auf Satz und Arrangement genügende Sorgfalt verwendet werden kann. Auch in bezug auf eine günstige Placierung ist eine recht frühzeitige Aufgabe der Anzeigen erforderlich.

Die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Einem Teil der heutigen Stadtausgabe unserer Zeitung liegt ein Sonderabdruck der ersten Wahlrede des Herrn Justizrat Dr. Junck bei, welche derselbe am 8. Januar im großen Saale des Zentraltheaters gehalten hat. Wir machen unsere Leser noch besonders darauf aufmerksam.

Mein Räumungsverkauf

hat begonnen und bietet grosse Vorteile.

Teils weit unter dem Einkaufspreise verkaufe ich:

Möbelstoffe in durchaus guten Mustern, besten Qualitäten und grösster Haltbarkeit. Moquette-, Sitz- und Lehnenware. Garnituren in Tuch, Plüsch, Seide und Gobelin.

Teppiche einzig grosse Auswahl, vom einfachsten Gebrauchsteppich bis hochpartien Salonteppich. Alle Grössen. Jede Preislage. Nur bevorzugte Qualitäten.

Gardinen Stores, Vitragenstoffe in den haltbarsten Qualitäten. Nicht nur die höheren Preislagen bieten Gewähr für Haltbarkeit, auch der Mittelgenre trägt und wäscht sich gut.

Portièren Eine Abteilung, welche ganz besonders reich sortiert ist. Restbestände zur Dekoration für Zimmer mit 2 Fenstern u. 2 bis 3 Türen, in Tuch, Velvet, Plüsch, Seide, Wolle. — Lambrequins. —

G. H. Schrödter.
Neumarkt 31/33.

Tisch- und Divandecken Reisedecken und Kissen.

Gobelinbilder, Schlafdecken Felle und Vorlagen.

Städtisches Kaufhaus.
Freitag, den 18. Januar, abends ½8 Uhr:
Brahms-Abend veranstaltet von
Fanny Davies
unter Mitwirkung des Kammervirtuosen
Richard Mühlfeld
Sonate Fmoll f. Klar. u. Pian. Solostücke f. Pian.: Ballade Ddur. Capriccio Hmoll. Capriccio Gmoll. Intermezzo Adur. Intermezzo Cdur. Sonate Esdur f. Klarinette u. Pianof.
Konzertflügel: C. Bechstein a. d. Niederl. v. C. A. Klemm.
Karten zu 4, 3, 2 u. 1 ℳ bei C. A. Klemm u. Franz Jost.

Städtisches Kaufhaus.
Sonnabend, den 19. Januar, abends ½8 Uhr:
Liederabend der Grossherzoglichen Hofopernsängerin
Ella Gmeiner.
Am Klavier: COENRAAD V. BOS.
Progr.: Schubert: Aufenthalt. Wehmut. Gott im Frühling. Loewe: Ach neige, du Schmerzensreiche. Erlkönig. Mummelsee. Schwalbenmärchen. Die verliebte Schäferin Scapina. Brahms: Der Tod, das ist. Nicht mehr zu dir zu gehen. Ein Wanderer. Meine Lieder. Ständchen. Salome.
Konzertflügel: C. Bechstein aus der Niederlage von C. A. Klemm.
Karten zu 4, 3, 2 u. 1 Mk. bei C. A. Klemm u. Franz Jost.

Krystall-Palast — Alberthalle.
Ausnahmsweise **Dienstag,** den 22. Januar, abends 8 Uhr:
8. Philharmonisches Konzert
(II. Moderner Abend)
des Winderstein-Orchesters.
Leitung: Serg. Liapunow.
Solisten: **Ricardo Vines** (Klavier), **Alfred Krasselt** (Violine).
Programm: M. Balakirew: Ouverture und Entr'act a. „König Lear". S. Liapunow: Symphonie H moll f. gross. Orch. R. Strauss: Violin-Concert. Solostücke für Klavier von Balakirew und Liapunow.
Eintrittskarten zu 4½, 3, 2, 1½ Mk. bei P. Pabst von 9—1 und 3—6 Uhr (Galeriekarten nur abends an der Kasse), für Studier. beim Kastellan Meisel, für Konserv. bei Fr. Jost.

Städtisches Kaufhaus.
Nächsten Montag, ½8 Uhr abends:
Mera Schkolnick
(Violoncello)
Elena Gerhardt
(Gesang).
Karten zu 4, 3, 2 u. 1 ℳ bei C. A. Klemm u. Fr. Jost. Keine Freikarten.

13. Gewandhaus-Konzert
Donnerstag, 17. Januar, 7 Uhr.
Unter Leitung des Herrn Kapellmeister Richard Hagel.
Ouvertüre zu „Egmont" von L. van Beethoven.
Rezitativ und Cavatine („Casta diva") aus „Norma" von V. Bellini, gesungen von Fräulein Maude Fay, Kgl. Hofopernsängerin aus München.
Violin-Konzert von L. van Beethoven, vorgetragen von Herrn Fritz Kreisler aus Wien.
Lieder mit Klavierbegleitung, gesungen von Fräulein Fay.
a) Träume von R. Wagner. b) „Er ist gekommen" von R. Franz. c) „Grands Oiseaux blancs" von P. Viardot. d) „Land o' the Leal" (Altschottisch) v. A. Foote.
Symphonie (Nr. 4, D moll) von R. Schumann.
Konzertflügel von Julius Blüthner.
Ende gegen 9¾ Uhr.
14. Abonnement-Konzert: Donnerstag, 24. Januar.

Vom neuen Fang,
frisch gebraten u. mariniert,
9
Augen
1 Schockdose 5 Mark,
12 Stück 100 ₰, 6 Stück 55 ₰.
M. D. Schwennicke Wwe.
Doerr & Fink
Salzgäßchen 1. Fernspr. 977.

Hochf. echten Malaga, Portwein, Wermuth à Fl. 1.20, Samos 100, Rot- u. Weißwein von 60 u. 65 ₰ à Flasche an.
Cigarren billigst in nur bess. Qualität.
Albrecht Wwe., Zentralstraße 5

A. Schreiter,
Weststraße 18. Tel. 6917.
Agentur-Geschäft
für Biscuits und Caces ec.
Spec.: Warmbrunner Theegebäck.
Echte Friedrichsdorfer Zwiebäcke.

Caviar
in hochfeinen Qualitäten
à Pfund 6, 8, 10, 12, 14, 16 Mark
empfiehlt die Russ. Caviarhandlung von
Kiessig & Co., Nikolaistr. 2

b Gebäude und zwar:
Loos I. der 2 eisernen Wassertürme.
II. des alten Lokomotivschuppens und 3 anderer Gebäude auf dem Magdeburger Bahnhof in Leipzig sollen zur Abbruch verkauft werden.
Bollendungsfrist: 8 Wochen nach Aufforderung.
Die Bedingungsunterlagen liegen im Amtszimmer der Bauabteilung Leipzig, Bildherplatz 2, II., Wochentags von 8 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr zur Einsicht aus und können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung (nicht in Briefmarken) von 30 ₰ soweit der Vorrat reicht, von dort bezogen werden.
Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin **Mittwoch, den 30. Januar d. Js., 11 Uhr Vorm.** einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Leipzig, den 14. Januar 1907.
Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2
— Bauabt. —

Bekanntmachung.

Die zur Konkursmasse der verw. Frau Franziska Gutbrodt in Görlitz, alleinigen Inhaberin der Firma Albert Hoffmann & Co. in Moys b. Görlitz gehörige, in Moys b. Görlitz belegene

Appreturanstalt

ist unter günstigen Bedingungen freihändig durch mich

zu verkaufen.

Das etwa 2 Morgen große Fabrikgrundstück ist bebaut mit Appretur- und Nebengebäuden, Maschinen- und Kessel-Haus, Dampfschornstein und Remise; sämtliche Baulichkeiten befinden sich in gutem Bauzustande und enthalten große, helle Arbeitsräume; auch ist ein ausgiebiger Brunnen mit bestem Wasser vorhanden.

Die zum Teil neue maschinelle Anlage besteht aus: 2 Dampfkesseln: 90 qm Heizfläche, neuer 60 P. S. Dampfmaschine — Eisner Steuerung —, sowie den kompletten Appretur-, Walk- und Färberei-Maschinen, Dampfheizung und elektrischer Lichtanlage.

Die zur Zeit in vollem Betriebe befindliche Fabrik, welche für feine Strickwaren und Tuchkammgarne gut eingerichtet ist und 60 Stück pro Woche leistet, eignet sich auch für jede andere Fabrikation.

Nähere Auskunft erteilt und baldgefl. Gebote erbittet

Görlitz, den 15. Januar 1907.

Carl Scherzer jun.,
Konkurs-Verwalter.

Bauplatz (ca. 1000 qm) mit Baukonzession — Vorderwohnhaus nebst Geschäfts- bez. Fabrikgebäude — in der Eilenburger Straße — günstige Lage für Buchhändler, Buchbinder, Buchdrucker u. dergl. — zu verkaufen. Näh. Centor Baumeister Ed. Steyer, L.-Plagwitz, Nonnenstr. 11b. **A. Dietze.**

Villa,
enthaltend Salon und 11 Zimmer, mit 2600 □Meter Garten, Stallung ꝛc., nahe dem Fleischplatz, ist bei 50000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Näheres nur an Selbstkäufer unter K. 1435 durch **Hansenstein & Vogler, A.-G.,** in Leipzig.

Gleisanlagen aller Art,
Feldbahnen, Fabrikbahnen, Weichen, Drehscheiben, Schiebebühnen, Transportlowries für jeden Zweck, speziell auch
Gleis-Anlagen
für Normalspur-(Staatsbahn-)Anschlüsse, deren techn. Projektierung durch geschultes Personal, Lieferung und Bauausführung übernimmt
Georg Otto Schneider, Leipzig,
Gesellschaft für Baggerbetrieb und Gleisanlagen (m. b. H.)

Grundstück an Hauptstraße im Osten,
6% bringend, 4 Geschosse, Läden, Wohnungen der Neuzeit entsprechend mit Bad, Inneuclosets ꝛc., Hypotheken geregelt, ist bei 15,000 ℳ Anzahlung zu verk. Näh. u. K. 42 Exp. d. Bl.

Marie Kramer,
Hainstrasse 7.

Der Inventur-Ausverkauf
dauert fort.

Fabelhaft billige Preise. ❂ **Nur neue solide Waren.**

Deutscher Börsenkalender
und Effekten-Handbuch
pro 1907.
Selbstverlag der Frankfurter Societäts-Druckerei
Preis 2 Mark.
Zu beziehen durch
Die Expedition der Frankfurter Zeitung
Frankfurt a. M.

Unterricht.

Dr. H. Rühlmanns Priv.-Unterricht
Dufourstr. 1, III. l. Johannisplatz 5, I. l. Gelegenh. z. Weiterbild. auch f. Erwachsene. Gymnasial-, Oberreal-, Realschul- u. spec. Einjähr.-Kurse (halbj.). Nachhilfe. Pension.

Vorbereitung zur Einjähr.-Prüfung Nachhilfestd. — Kurt Sachse, Nordstr. 5.

Prospekte frei. **C. Schmidt, Schulstr. 8,** lehrt gründlich Schönschreiben, Buchführung, Stenographie, Rechnen, Korrespondenz, Sach-, Korresp., Handel, Handelskorrespondenz etc. Unterr. täglich.

RACKOW's Unterrichts-Anstalten
für Schreiben, Handelsfächer, Sprachen
Universitätsstr. 2, II.
u. Dresden, Altmarkt 15.
Schnelle und gründliche Vorbildung für den Beruf als Buchhalter, Korresp., Stenogr., Masch.-Schr. Kurse für Damen u. Herren. Beflih. u. fleissige Schüler werden v. Institut direkt plaziert. Dir. Rackow.

Parisienne dipl. d. leçons Rudolphstr. 5 pt.

Mandoline u. engl. Concertina-Unterricht erteilt R. Chantrell, Burgstr. 6, IV.

Analytisches Laboratorium der Kreuzapotheke Dr. Stich
am Bayerischen Platz.
Med.-chemische bakteriologische und Nahrungsmittel-Untersuchungen.

Schumann, Neustädter Steinweg 5. Erfolgr. Behandl. all. geheim. Leiden, selbstverschuld Schwäche, Harn-, Haut- u. Hautleid. 11-3 u. 6-9.

Geschlechtsleiden
jed. Art, auch Harn-, Haut- u. Nervenkrankh. vorzeit. Schwächezustände ꝛc. werden gründl. u. streng individuell beh. Leipzig Kurprinzstr. 5. Sprs. 9—2 u. 4—8.

Schönheitspflege,
Gesichtsdampfbäder, elektr. pneumat. u. Vakuumbehandl. Entfern. d. Sommersspr. ꝛc. Manicure (Nagelpflege). allg. Körpermass. Hedwig Ollert, Matthäikirchhof 2, I.

Junge Dame empfiehlt sich für eleg. Nagelpfl. und Massage besseren Kreisen. Hohe Straße 42, 2. St., Nähe des Augustusplatzes.

Spezialistin. Aerztl. gepr. Masseuse empf. sich d. Damen in u. auß. d. H. Matthäikirchhof 2, I., vis-à-vis d. Centr.-Th.

Masseuse empf. i. bess. Kreis. i. j. gem. Mass. Gohlis, Regimentstr. 3, part. r. (ab Hallische Str.).

Masseuse, strenges Verfahren, empf. i. d. Kreisen. Gohl., Neust. Hallische Str. 10, p., 2. Tür l.

Masseuse gepr. empf. sich Fr. Richter, Sachstr. 3, G.-G. I. l. a. d. Bücke.

S. Strube, gepr. Masseuse, Gerberstr. 13, Hof I. r.

Masseuse Körnerstraße 14, III. l., früher Körnerstraße 7, II.

Aerztl. gepr. Masseuse empf. j. Braustr. 8, p. r.

M. D. Schwennicke Wwe.
Doerr & Fink
— Salzgäßchen 1 — Fernsprecher 977 —
Geschäftsgründung 1824
offeriert als hochfeines Compot:
Schmor-Aprikosen, süss,
2-Pfund-Dose 100 ₰.
Schmor-Pflaumen, süss,
2-Pfund-Dose 50 ₰. 4-Pfund-Dose 90 ₰.
Preisselbeeren, große und kleine Frucht, mit Zucker dick eingekocht.
aufgewogen 1 Pfund 40 ₰, 5 Pfund 1 ℳ 80 ₰.

Achtung.
Es ist ein großer Posten
Prima Hasen
angekommen, sowie Dresdner Prima Hausgänse. Verkaufe solange sehr billig. Hasen-, Gänse- u. Entenklein vorrätig.
Wild- u. Geflügelhandlung F. Fickel,
Marktbankstand 83, 84, 85.

Junge ärztl. gepr. Masseuse empf. j. bess. Kreisen Gneisenaustr. 2, part. rechts.

Masseuse, ärztlich geprüft, Härtelstr. 8, p.

Aerztl. gepr. Masseuse empf. j. Schuhmacherg. 5, I.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
R. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstrasse 61.

Concurs
wird vermitt. durch außergerichtl. Vergl. Schnellste u. bill. Erled. Ia. Ref. Offerten unter A. O. an Coffers Annoncen-Expedition, Leipzig-R., Heinrichstr. 1a. Tel. 4051.

Büchereinrichtungen, Abschlüsse, Bilanzen, gewissenh. Vertrauensarbeiten durch G. Hackhaus, Krospelgstr. 34, vom Stadtrat beeid. Bücherrevisor.

Bücher-Revis., Abschlüsse, Einr., fim. Rat Alfred Gretschel, beeidigter Bücherrevisor u. fim. Sachverständiger, Eilenstr. 50. Tel. 7521.

ff. lebende Oder-Hechte (in allen Grössen) à Pfd. 1 Mk.
Leipziger Fischhalle, Reichsstrasse 34.

Verkäufe.

Billige Bauplätze
für Fabrikanlagen und Wohnhäuser an fertigen Straßen — evtl. m. Gleisanschluß — in d. Nähe d. Biegm. Bahnh. zu verk. d. Baumstr. Eduard Steyer, Plagwitz, Nonnenstr. 11b.

Areal. 35,000 qm, in Wiederitzsch u. Bahnhof, soll Auseinandersetzungshalber b. h. Preis, wenn tng. möglich sofort verkauft werden. Offerten u. K. 37 an die Expedition dieses Blattes.

Empfehle einige größere Güter, herrschaftlich gebaut und in musterhaftem Zustande. B. Saupe, L.-Lindenau, Kuhthormstraße 4.

Fortzugsh. verk. sofort meine 8 Min. von der Haltestelle der elektr. Bahn bei Dresden, im Bebauungsplan d. Stadt gelegene
Kunst- u. Handelsgärtnerei,
ca. 8000 qm Areal, gr. mass. Wohnhaus u. Nebengeb., 9 Gewächsh., mit Kanal u. Wasserbetr. ꝛc., ca. 600 Fruchtbeetfenster, eig. Wasserleitung in den Gewächsh. z. der Gärtnerei.
Pr. 75 000 ℳ, Anz. 10 000 ℳ
Näh. Auskunft ert. unter Fol. 1295
Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Bismarckstrasse
ist ein hochherrschaftliches Eckgrundstück zu verkaufen.
Näheres nur an Selbstkäufer durch Hansenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, unter L. 1436.

Zinshaus — hochverzinsl. Kapitalanlage —
in verkehrsreicher Straße, zu verkaufen. Anzahl. ca. 60,000 ℳ. Briefe von Selbstkäufern erbeten unter L. C. 929 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Wohn- u. Fabrikgebäude
Lindenau, 98,000 ℳ. Offerten unter L. Z. 923 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Geeignet für Gärtner!
Gut von 15 Acker, in nächster Nähe Leipzigs, wird verkauft. Näheres durch
Albin Richter & Co.,
Leipzig, Promenadenstr. 6.

Gutsverkauf
Gut von ca. 400 Morg., bester Rüben- u. Weizenboden, in hoher Kultur, direkt an Chaussee und Bahnhof, schöne massive Gebäude, hervorragendes Inventar, 70 Rübe, Milchverkauf pro Liter 15 ₰, will ich auch Unternehm. halber schnell preiswert verkauf. Anfragen erb. baldigst an Landwirt Ahrens, Bad Elmen, Brunnenstr. 3.

Erbteilungshalber
ist ein Nähe d. Centralbahnh. gelegenes, im Werte zeitgemäß. i. gut. Zustand befindl. Zinshaus mit gel. Steigerungsbäh. Etagen, gemischt. Hausvolk, über 6% Mietertrag, bei 10 bis 20,000 ℳ Anz. preiswert zu verkäuf. Näh. erb. u. Chiffre K. 39 a. d. Exped. d. Bl.

Bei hoher Verzinsung herrschaftl. Eckgrundstück
mit prachtvoll. stets vermiet. Wohnungen in feinster Wohnlage v. Gohlis am Kaiserpark für 110,000 ℳ zu verk. Hypothek od. Wertpapiere werden angenommen. Off. V. Z. 7995 Rud. Mosse, Hier.

Fleischerei-Grundstück,
guter Ertrag, billige Mieten, zu verkaufen. Alles Nähere vom Besitzer. Gefl. Off. unter L. T. 911 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Für Bier-, Obst- und Grünwarengeschäfte!
Haus mit schönen Kellereien, Kellerlagen und Stallung, im Weststadtteil Mit-Leipzigs gelegen, über 6% Ertrag, wird verkauft. Näheres durch Albin Richter & Co., Promenadenstraße 6.

Restaurant-Grundstück,
bierfrei, 6½% Ertrag, verkaufen Lorenz & Co., Kaufl. Steinweg 5, p.

Eisenbahnstraße
ff. Grundstück i. bester Verkehrslage, mit Einfahrt, schön. Läden, ex. Hof, über 6½% Mietsertrag, ist bei ca. 90,000 ℳ Anz. preiswert zu verk. Näh. u. Chiffre K. 40 a. d. Exp. d. Bl.

Verkaufe das von mir seit 12 Jahren in Gera betriebene
Grossogeschäft
(Kleiderstoffe),
welches mir bei nur kleinem Betriebe einen buchmäßigen
Reingewinn
von
5000 Mark
jährlich erbrachte.
Zur Ausführung einschließlich genügender Betriebsmittel zur Vergrößerung sind 10000 ℳ nötig. Alte gute Kundschaft ist da, auch wird Nachfolger vollständig eingerichtet. Verkauf erfolgt meistens gegen Kasse, wenig 30 Tage Ziel. Gef. Anfragen erb. unter D. U. 7457 an Rudolf Mosse, Dresden.

Ein modernes
Posamenten-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft
mit größerem Umsatz in lebhafter Industriestadt ist zu verkaufen. Zur Uebernahme, welche bald oder später erfolgen kann, werden ca. 8—10,000 ℳ gebraucht.
Offerten u. J. A. 5064 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Mein gut eingerichtetes Geschäft, Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Tapisserie-Artikel, bin ich gesonn., krankheitshalber sof. zu verk.
Sophie Krüger,
Leipzig-Gohlis, Gohliser Str. 51.

Fortsetzung in der 3. Beilage.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Margarete** mit dem Stabsapotheker beim Garnisonlazarett Leipzig Herrn **Georg Titz**, Leutnant d. Res. i. 3. Niederschles. Infant.-Regt. No. 50, beehren sich anzuzeigen

Leipzig-Gohlis, Schillerweg 6, Januar 1907.

Carl Flicke und Frau Minna geb. Hofmann.

Margarete Flicke
Georg Titz
Verlobte.

Luise Vetter
Emil Schäfer
Verlobte
Leipzig *im Januar 1907* *Dresden.*

Nach längerem Leiden verschied am 15. ds. unsere teure Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Victoria Schutzer
geb. Trachtenberg.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
Leipzig, Odessa, den 17. Januar 1907.

Leon Trachtenberg,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. ds., mittags 12 Uhr, von der Parentationshalle des isrl. Friedhofes aus statt.
Blumenspenden dankend abgelehnt.

Statt besonderer Meldung!

Schmerzerfüllt allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hedwig Kayser geb. Zschirnitz

heute Nacht im 46. Lebensjahre nach schwerer Krankheit am Herzschlag sanft entschlafen ist.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme
Leipzig-Gohlis, Pariser Str. 1b, den 16. Januar 1907.

die tieftrauernden Hinterbliebenen
Louis Kayser und Tochter,
Gustav Zschirnitz,
Elisabeth Magdeburg geb. Zschirnitz,
Paul Magdeburg.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. ds., Vorm. 11½ von der Kapelle des Gohlicer Friedhofes aus statt.

Unerwartet starb am 15. Januar unsere gute Mutter

Minna Köhler
geb. Harlass.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Januar, nachmittags 2 Uhr in Zwönitz statt.

In tiefstem Schmerze zeigen dies nur hierdurch an
Prof. Dr. **Köhler**, Möckern,
Lehrer **Otto Köhler** und Frau, Grosszschocher,
Kaufmann **Gustav Köhler** und Frau, Zwönitz,
Postsekretär **Kurt Müller** und Frau, Limbach.

Nachrichten aus Leipzig:

Vermählt.

Herr Hugo **Metz** in Leipzig mit Frau Gertrud verw. **Metz** geb. Hoffmann daselbst.

Geboren.

Herrn Wilhelm **Krause** in Leipzig eine Tochter.

Gestorben.

Die beigefügten Ziffern bedeuten die Zeit der Beerdigungen.

Frau Louise **Voigt** geb. Sänger in L.-Reudnitz-Neuselleröfeld, Thümmelstraße 4.

Herr Julius Max Richard **Müller**, Hausmeister, in Leipzig, Emilienstraße 3. 18. 1. vormittags 10 Uhr Südfriedhof.

Herr Hugo **Mitzfelder** aus Leipzig, Schornhorststr. 37, 11. Gest. in San Remo.

Herr Gottlieb Friedrich **Michaelis**, Vorarbeiter, in Leipzig. 18. 1. vorm. 11 Uhr Nordfriedhof.

Frau Adelheid **Jähnichen** in Leipzig, Körnerstraße 52, I. 17. 1. nachmitt. 3 Uhr Südfriedhof.

Herr Wilhelm **Tottermusch**, Privatmann, in Möckern-Ehrenberg b. Leipzig. 17. 1. nachmittags 3 Uhr.

Frau Laura **Schneider** geb. Krell in L.-Schönefeld, Brockhausstraße 3. 18. 1. vormittags 11 Uhr Lindenauer Friedhof.

Frau verw. Christiane Dorothea **Sachse** geb. Ritter in L.-Lindenau, Felsenkellerstraße 10. 18. 1. nachmittags ½1 Uhr.

Herrn Bäckermeister Theodor **Wagner's** Tochter Trude in L.-Leipnig. 17. 1. nachmittags 1 Uhr.

Nachrichten von auswärts:

Verlobt.

Herr Johannes **Knoop** in Bremen mit Frau Marie Köhler aus Dresden, zurzeit in Ofen b. Pluh (Großherzogtum Oldenburg). Herr Hugo Haupt, Unteroffizier-Hobolst in Tsingtau (China) mit Frl. Wally Eichner in Chemnitz-Altendorf. Herr Willy Auerbach in Plauen i. V. mit Frl. Toni Frech in Stolberg. Herr Inspektionsassist. Leutn. d. R. Schmidt in Bautzen mit Frl. Grete Reich daselbst.

Vermählt.

Herr Fabrikant Rich. Jenysch in Dresden mit Frl. Irma Baron-Sperling daselbst. Herr Paul Piesold in Dresden mit Frl. Olga Meißner daselbst.

Geboren.

Herrn Pastor Göbel im Pfarrhaus Göhlis ein Sohn. Herrn Assessor Dr. Glaß in Freiberg eine Tochter. Herrn Ernst Buchbinder in Jülich (Rheinl.) eine Tochter. Herrn Karl Bohne in Treben (S.-A.) eine Tochter.

Gestorben.

Altenburg: Herr Hermann Brumme, Expedient, aus Nobitz.

Annaberg: Frau Karoline verw. Löser geb. Otto in Kleinrückerswalde.

Chemnitz: Frau Ernestine Auguste verw. Sauer geborene Großer in Limbach. Frau Auguste verw. Wagner geb. Ebert. Frau Marie Baldauf geb. Prüfer. Herrn Max Meegel's Sohn Johannes. Frau Johanne Christiane Claus geb. Bauer in Adorf i. V. Frau Emma Weidbrenner geb. Käperth. Herrn Arno Müller's Sohn Gerhard. Herr Alexander Tataun, Arbeiter. Frau Karol. Ernestine Bünsch. Herrn Grummt's Tochter Ella. Herrn Fritzsche's Tochter Meta. Frau Anna Beyer.

Crimmitschau: Herr Ernst Louis Falke.

Dresden: Herr Gottlieb August Hoppe, Glöckner an der Trinitatiskirche. Herr Carl Bernhard Thiemer in Striesen. Herr Arthur Schnarschmidt, Oberpostassistent. Herr August Schriever. Herr Max Großmann, Lehrer. Herr Carl Eduard Oskar Eckstein, Oberbriefträger. Herr Christian Thomsen, Pfarrer emer. Frau Auguste verw. Weber verw. geweh. Hildebrandt geb. Janschke, Privatis. Frau Henriette verw. Eichler geb. Böhme. Herr Hans Neelsen, Stuckateur. Frau Juliane Henriette Kühnel geborene Schatze.

Freiberg: Herr Friedrich Wilh. Baumgart, Wirtschaftsvorsteher in Sebra. Herr Max Strauße in Siebich. Frau Bertha verw. Lange geb. Wilhelm in Langhennersdorf. Frau Emma Thümmrich geborene Heinrich in Friedeburg.

Gera: Frau Luise Weimerskirch geb. Weser. Herr Johann Heinrich **Diepsch**, Gutsauszügler in Freyschwitz. Herr Gustav Knopfe, Werkmeister in Heinrichshall. Herr Hermann Fischer in Tebschwitz. Herrn H. Horbach's Sohn Rudi in Moskau.

Grimma: Frau Doris **Hempel** geborene Schulze.

Meißen: Frau Dorothea Maier.

Naumburg a. S.: Frau Amalie Kämpfe geborene Busch.

Plauen i. V.: Frau Marie Louise verw. Lorenz geb. Brendel. Frau Christ. Felicitas verw. Badmann geb. Weisel. Frau Wilh. verw. Groh geb. Riebert.

Zittau: Herr Albert Wolter.

Patent-Gebrauchsmust.-u. Warenzchen-Auskunft Brühl 2.

Matthäikirchhof 32. **„M. Ritter,“** Fernsprecher 798.
alte bestrenommirte Beerdigungsanstalt,
übernimmt die Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie die Ueberführung Verstorbener nach und von auswärts, zu dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif.
Filialen: Leipzig, Sophienstr. 1, Eingang Zeitzer Straße. L.-Gohlis, Aeußere Hallische Straße 59. L.-Anger-Cr., Zweinaundorfer Straße 13.

Telephon 4876. **Beerdigungs-Anstalt** Telephon 4876.
Mengel & Haase
früher **Schönherr**
Contor und Sarglager Gr. Fleischergasse 14,
früher Matthäikirchhof 30; Bestellung daselbst I. oder II. Etage,
übernehmen Beerdigungen jeder Art unter Zusicherung prompter Ausführung.
Eigene Tischlerei von Särgen.

Beerdigungs-Anstalt
Robert Hellmann,
Matthäikirchhof 29, Fernsprecher 4411,
übernimmt Beerdigungen jeder Art nach dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif unter Zusicherung bekannter prompter Ausführung.

Beerdigungs-Anstalt
Tel. 2376. **Carl Göttig,** Tel. 2376.
ca. 25 Jahre verpflichteter Leichenbestatter
Markthallenstrasse 12,
übernimmt Beerdigungen jeder Art unter Zusicherung prompter Ausführung.

Vermietungen.

Lagerplatz,
ca. 3000 □Mtr. groß, mit Gleisanschluß an elektrischer Bahn gelegen, bequeme Zufahrt, zu verpachten durch
Liebes & Teichtner,
Zeitzer Straße 2.

Sternwartenstraße 23
Laden für 400 ℳ per sofort zu vermieten.
Näheres beim Hausmann.

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern, auch geteilt. Härtelstr. 20, direkt am Peterssteinweg, sof. od. sp. zu verm.

Eckladen Boseſtraße 4 mit groß. Kellerraum sofort zu vermieten. Näh. b. Besitzer 3. Etage.

Laden mit Nebenst., Weststr. 83, 620 ℳ, für Friseur, Posamenten u. Weißwaaren, Chocolade, Schreibmaterialien usw. Weststr. 83, I.

Zweinaundorfer Straße 3
Laden mit Wohnung sofort zu vermieten. Preis 850 ℳ. Näheres daselbst b. Hausm. oder Oststr. 55, I. r. (Ecke Riebeckstr.)

Leipzig-Lindenau, Kaiser Wilhelm-Straße 38,
schöner Eckladen mit Wohnung, zu verschiedenem passend, zu verm. Näheres
Henriettenstraße 2, bei Gehrmann.

An Engros-Geschäfte oder Gewerbtreibende zu verm.
Hintergebäude, Part. u. 1 Treppe, große Einfahrt rc., wird nach Wunsch einger. Brandstorwerkstr. 29 (a. d. Moltkestraße).

Eine trockene Niederlage
mit Warenaufzug sofort oder später, Packhofstraße 3 gelegen, zu vermieten. Näheres Hainstraße 4.

Poniatowskystraße 3 ist eine **Niederlage** mit Hofraum sofort zu verm. durch Dr. Friederici, Elsterstraße 9.

Weststraße 26
geräumige I. Etage, Tr. A. per sofort für 1000 ℳ zu verm. Näh. b. Hausmann.

Zu vermiethen 1. Etage rechts, 2 Fstr. Stuben, 1 Fstr. Küche, Kammer, Zub., sofort oder 1./4. 1907, Preis 430 ℳ. Meyerstr. 9. Laden.

Nicolaistr. 29, II.,
prächtige große, helle Wohn- u.
Geschäfts-Etage
per 1. IV. 07 preiswert zu verm.
Näh. b. Besitzer Jul. Müller, Petersstr. 37, p.

71 Dresdner Str. 71
2 Stuben, 2 Schlafz., Küche u. Zub., sofort oder 1. April zu verm.

Rauchwaren.
Helle Geschäftsräume mit Aufzug, für Rauchwaren besonders geeignet, sofort zu vermieten. Nikolaistraße 31.

Barfussgasse No. 11, 13 u. 15
sind Läden, Geschäftsräume u. Büros für Rechtsanwälte rc., 4—5 Zimmer und Zubehör, Gas, elektr. Licht, Centralheizung, Aufzug vorhanden, per sofort oder 1. April 1907 zu vermieten.
Näheres daselbst beim Hausmeister oder Elsterstraße 80, L. Lindner. Tel. 1281.

Ecke König Johann-Str. u. Frankfurter Str.
grosser moderner Eckladen
mit prachtvollen Schaufenstern und Spiegeln zu vermieten. Näheres beim Besitzer König Johann-Straße Nr. 1, III. links.

Eckladen mit Wohn., reichl. Zubeh., pass. f. Bäckerei, Schreibw., Schnitt- u. Schwedenwaaren, neb. d. XI. Bürgersch. L.-Gohlis, zu verm. 1./7. 07. Näh. b. Bes., Regierstr. 12a, I. r.

Wintergartenstrasse No. 11
ist das Gewölbe neben der Hausflur mit Lagerraum vom 1. April an oder früher zu vermieten durch
Dr. Friederici, Elsterstraße 9, part.

Große helle Bureau- u. Geschäftsräume
Neumarkt 40, II. L.-G., per sofort zu vermieten durch
Bernhard Mühlig, Neumarkt 40, I.

Salomonstrasse 18
ca. 400 qm große, helle Räume, von Gärt. umgeb., geeignet f. Contore, Niederlagen u. Fabrikat. (5 PS Gasmotor vorh.), im Ganz. od. get. p. 1. 4. 1907 zu verm.
Näheres bei Müller, Hainstraße 2, II.

Kurprinzstr. 5 18 Meter Front, 4 große Spiegelscheiben, circa 270 □Meter, für Büro, Geschäft u. Wohnung, auch geteilt, 1950 ℳ, sofort oder später. Näh. das. im Lampengeschäft.

In unserem neuerbauten Geschäftshaus sind noch ca. 420 qm im Dachgeschoss als Lagerraum (Fahrstuhl vorhanden) per sofort oder später billigst zu vermieten.
Deutsche Maschinen- und Werkzeugfabrik,
G. m. b. H.,
Leipzig, Czermaks Garten 2/4.

Villa Egelstrasse 6.
Zu vermieten gleich oder später
hochherrschaftliches Parterre,
vom Garten umgeben, bestehend aus 7 hohen Zimmern (schöne Gesellschaftsräume), Terrasse, großen Vorsälen, Bad und jedem Zubehör. Preis incl. Gartenbenutzung 2800 ℳ. Näheres Egelstraße 6, I.

Ein elegantes Parterrelogis
sofort oder später zu vermieten.
Näheres im Bureau des Krystall-Palastes.

Harkortstraße 6
ist das Hochparterre, mit Front nach dem Reichsgerichtsplatz, Umstände halber sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung (6 Räume, Bad usw.) eignet sich vorzüglich für einen Arzt oder Rechtsanwalt.
Besichtigung der Wohnung jederzeit gestattet.

Leipzig, Weststraße 10, pt. r.
Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Küche, Kammer, Badezimmer, Zubehör, neu herger., elektr. Licht, Anschl. ausführbar. Nähe des Johannisparks, für 1100 ℳ sofort zu vermieten. Näh. bei Hausmannsfrau Wackernagel, im Grundstück Kellergeschoß r.

Kaiser Wilhelm-Str. 22, p., 4 Z., Bad, Ver., Gart., sof. oder sp. 1050 ℳ.
Moltkestraße 22, part., 4 Z., Bad, Mädchenk., Mansardl. 920 ℳ, Ostern 1907.
Nachf. parterre rechts.

Kurprinzstr. 11, III. rechts
schöne Wohnung, 5 Zimmer, Alkov., Küche, gr. Corridor, Kam., Innenklos., Bad, Kell., 1./4. für 950 ℳ zu verm.

Ecke Schützenstr., Felixstr. 3
½ 3. Etage, 4fenstr. Salon, 3 zweif., 4 einf. Stuben, 1 Kammer, Bad, Balkon, per 1./4. zu verm. Preis 1600 ℳ. Zu erfr. 1. Et.

Kramerstrasse 5,
am Königsplatz.
Kleine freundl. Wohnung an kinderlosen anständigen Mieter sofort oder 1. April für ℳ 330.—. zu vergeben.
Näheres Contor, Hof.

Floßplatz 32
herrsch. Wohn. 4 Tr., 5 Z., Bad rc., Garten, 850 ℳ, sofort zu verm. b. Hausmann.

Tauchaerstr. 31 ist eine Wohn., 5 Zimmer u. Zub., 1./4. zu verm. Pr. 730 ℳ.

Hohenzollernstr. 6
Eine Wohnung p. 1. April für 350 ℳ zu verm., wenn die Hausmannsarbeit f. 150 ℳ mit übernommen wird. Möglichst Leute ohne kleine Kinder.

Kohlgartenstraße 20
zum 1./4. ein schönes Parterre, 1150 ℳ, und ½ 1. Etage, 850 ℳ, zu verm.

Reudnitz, Kostritzstr. 31, 1. Et., 2 Zimm., 2 Kab., Kchr. mit Spül., Keller u. Bodenk. p. 1./4. f. 500 ℳ zu verm. N. 2. Et. r.

Zweinaundorfer Straße 3
frei u. sonnig geleg. Wohn., 3 Zimmer, Kab., Küche, Bad, Balkon, Preis 630 ℳ, sof. z. verm. Näheres das. b. Hausm. od. Oststraße 55, I. r.

Gohlis, Wiederitzscher Straße 5,
ist e. h. Neuz. einger. Wohn. im Erdg., best. a. 3 Z., 1 K., K., Bad, Innenkl. u. Gart., p. sof. od. sp. zu vm. Pr. 675 ℳ. N. b. Hm. d. o. b. Bel. L. Emilienstr. 15, p.

Plagwitz, Gleisstraße 5.
Nähe Palmengarten, 2 freundl. Wohnungen, 450 und 480 ℳ, per 1. April zu vermieten. Franz Borelli.

Lindenau, Spittastr. (Georgstr.) 27
schöne gel. Wohnung in bes. Hause, St., 2 K., K. u. Zub., für 250 ℳ per sof. oder später zu verm. Näh. b. Hausmann dal.

Lind., Lenzscher Str. 43 Logis-Villa zu vermieten in eleganten Haus.

Boed. **Schleußig schöne gef. Wohng.** in bess. Hause Semmelstr. 25 u. Quandtstraße 14 per sofort od. später zu verm., 2 St., 2 K., K., B. u. K., event. Garten, ℳ 450.— und ℳ 480.—.
4 St., 1 K., K., B., K. u. Gart. ℳ 600.—. Näh. b. Hausmann Quandtstr. 14, part.

Gargonl. mit Bett, Oi., Ausf. Täubchenweg 1 od. 2 b. Antonstr. 24, II. r.

Frdl. Stübchen f. 1 H. z. verm. Albertstr. 42, IV. r.

Als alleinige Pensionäre finden 2 Schüler oder Schülerinnen gute, liebevolle, kompl. Pension in gebildeter, ruh. Lage in unmittelb. Nähe des Königl. Albert-Gym., der I. Realsch. u. d. städt. höh. Mädchensch. b. Beamtenwitwe. Gef. Offerten unter K. 26 an die Exped. d. Bl.

Studenten-Verbindung.
Ein zu diesem oder ähnlichem Zwecke besonders eingerichtete, schöne I. Etage, Ecke Zeitzer u. Hohe Str., per 1. April zu 750 ℳ p. a. zu verm. Zeitzer Str. 15, I. lks.

Aeußere Hallische Straße 15a, Neubau, sof. od. später Part. 850 ℳ, 1. Etage 950 ℳ, je 5 Zimm., Bad, Erker, Veranda und Garten.

Kaiser Wilhelm-Strasse 12b
herrsch. Wohn. 1. Et. mit gr. Speisezimm., gr. Salon mit Erker u. Balkon, sowie drei zweif. u. 3 einf. Zimmer, Entrée, gr. Diele, Küche mit Balkon, Mädchenk. u. 2 Innenclosets, Preis 3000 ℳ, per 1./4.; ferner herrsch. Wohn. Part. mit gr. Salon mit Erker, Glasveranda, sowie 2 zweif., 4 einf. Zimmern, Entrée, gr. Diele, Küche mit Balkon, Mädchenk., Innenclosets, Preis 2200 ℳ, per sofort od. 1./4. zu vermieten.
Näheres daselbst beim Hausm.

Thomasiusstr. 2 (Ecke Frankf. Str.)
ist z. 1./4. 07 (ob. früher) die herrschaftl. I. Etage, beste. aus 8 Zimm., 2 Kam., Küche, Bad u. Zub. für ℳ 2200.— zu vermieten. Näh. bei d. Hausm.

Herrsch. Wohn. Promenadenstrasse 26, I. l. oder III. r.
6 u. 8 gr. Z., Badez., Mädchz. u. reichl. Zubeh., eleg. renov., Erker u. Balcon, frei u. sonn., sof. u. 1./4.

Leipzigerstraße 20 herrschaftliche I. Etage, 6 Zimmer, dreifenstr. Erkerzim., Bad, Gärten rc., p. 1. April 07. Pr. 1600 ℳ. Bes. 11—1 u. 2—4.

Auenstr. 21 ½ 1. Et. ℳ 1000 p. 1./4. 07, 4 heizb. Zimmer, Mädchenk., Gas, Veranda, Bad, Innenclosets, Zubeh. Näh. part. links.

Wettiner Strasse 30
II. Etage, 3 zweifenstr., 2 einfenstr. Stuben, Küche, Bad u. reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst bei Balz.

Liviastrasse 6,
schönste Lage am Rosenthale, ist die 2. Etage per 1./4. 07, 13 Zimmer u. reichl. Zubeh. mit Balkons u. Veranden, im Ganzen oder geteilt zu verm. Preis 4400 ℳ resp. 2600 und 1800 ℳ. Näheres Dresdner Straße 36, I. r., beim Besitzer.

Grimmaischer Steinweg 28
(Grundstück Hirschapotheke). Ecke Nürnberger Straße und Johannisplatz,
II. Etage, 11 Fenster Straßenfront, als Wohnung oder Geschäftsraum sofort oder später zu vermieten. 950 ℳ. Näheres Hirschapotheke.

Nürnberger Straße 8, Ecke Johannisgasse, Nähe Augustusplatz, II. Etage, 7 Zimm. mit Zubeh., Bad, Innenkl., Erker, sofort oder später.

Körnerstr. 18, II. u. III., 3 St., 2 K., 1 Küche, 1. April, 400 u. 420 ℳ. Näh. bei I. Etage.

Haydnstrasse 6
ist ½ III. Etage, best. aus 5 Zimmern, Mädchenzimmer, Bad, Zubehör u. Garten, per 1. April 07 zum Preise von 1100 ℳ zu vermieten. Näheres Nr. 8, II.

Inselstrasse 25
3 Tr. links, 8 Zimmer rc., mit großem Garten,
3 Tr. links, 8 Zimmer rc., mit großem Garten,
3 Tr. rechts, 7 Zimmer rc., mit Garten,
sofort zu vermieten.

Kreuzstrasse No. 36
ist die 3. Etage, bestehend aus 4 zweifenstrigen, 1 einfenstrigen Zimmer, zwei Kammern, Alkoven, Küche, Keller und Bodenraum, Preis 700 ℳ, per 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage.

Christianstraße 25, 3. Etage,
4 zweifenstr. Zimmer, 2 einf. Zimmer mit reichl. Zubehör und Garten, per 1. April zu vermieten. Preis 1150 ℳ. Näheres beim Hausmeister daselbst.

Inselstraße 2, III., Wohnung von 5 Z., schöne Glasveranda, Küche, Bad, Mädchenk. rc., per sofort zu verm.

Herrschaftliche feine Wohng., der Neuzeit entsprechend, Innenclosets, Bad, Garten rc., Reudnitz, Hohenzollernstraße 5, 1./4. oder früher, 900/1100 ℳ.

Villa
Leipzig-Gohlis, Aeussere Hallische Str. 5,
herrschaftliche Wohnungen, auch zu Geschäftsräumen, weil als Eckhaus sehr repräsentierend, 7 Zimmer, Küche, Bad, Innenklosett, sehr reichl. Zubehör mit Garten, per sofort oder später.
Part. ℳ 1350
1. Etage ℳ 1500
2. Etage ℳ 1400
letztere mit 4 Mansardenzimmern 1700 ℳ. Näheres daselbst 2. Etage.

L.-Gohlis, Garnisonstraße 14,
am Schmuckplatz, in herrschaftl. 3-Familienhaus per sof. od. spät. 2 schön. Part.-Wog. 3—4 Z. u. Zub., Bad u. Innenkl. Auch Stall, f. 2 Pferde, herrl., ruh., fr., sonn. Lg., elektr. B. Näh. das. I. Et.

Menckestr. 7, nahe Kirche, 1. April herrschaftl. 1. Etage, 5 gr. Zimm., Bad, Erker, Veranda und reichl. Zubehör, 1300 ℳ.

Der Reichstagswahlkampf.

Allgemeines.

* **Herr Erzberger.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht zum Wahlkampfe einen zweiten Artikel zur Klarstellung unter dem Titel „Herr Erzberger". Er lautet: Auch heute noch hat das Zentrum trotz aller Erklärungen der Sachverständigen der Regierung nichts weiter entgegenzuhalten, als dieselben Schlagworte. Auch heute noch lesen wir in der Broschüre Erzbergers („Warum ist der Reichstag aufgelöst? Ein offenes Wort an die Wählerschaft"): 300 Hottentotten stehen noch im Felde, 8000 deutsche Soldaten sollen hiergegen verwendet werden!

8000 gegen 300!

Da setzte das Zentrum ein und erklärte in der Kommission und dem Plenum, daß es die Verantwortung für diese Politik nicht mehr tragen könne. Das ist kein „offenes Wort", Herr Erzberger. Darüber überlassen wir jedem das Urteil, der die Kommissionsverhandlungen im Dezember und die vorstehenden sachlichen Darlegungen aufmerksam verfolgt hat. Aber vielleicht bringt Herr Erzberger jetzt nachträglich noch neue Gründe für die Anklagen des Zentrums bei. Die beiden Brüder François, sagt er, die das Land gut kennen, hätten offen gesagt, daß der Reichstag es gar nicht verantworten könne, wenn er mehr als 2500 Soldaten fort lassen würde. Sonnen sind allerdings alle erörterten Gründe, alle Gutachten der kolonialen und militärischen Sachverständigen, alle Ausführungen der verantwortlichen Männer des Gouvernements und Kommandeurs, widerlegt, wenn die beiden Brüder François, die vor Jahren in der Kolonie waren, dies gesagt haben!

General Leutwein,

der doch vor nicht langer Zeit Südwestafrika erst verlassen hat, getraut sich jedenfalls nicht zu beurteilen, wie viel Truppen vom 1. April ab erforderlich seien. Dazu, so erklärt er, müßte ich zuerst selbst nach Südwestafrika reisen. Wir wollen gar nicht weiter prüfen, ob die Brüder François die angeführte Aeußerung wirklich getan haben, und in welchem Zusammenhange, und ob sie anfangs Dezember wirklich dem ganzen Lande gegenüber hätten die Verpflichtung übernehmen wollen, den Aufstand mit diesen Mitteln sicher und unbedingt zu beendigen und dauerhaft friedliche Zustände in der gesamten Kolonie zu schaffen. Freilich ist hierbei nur von „Soldaten" die Rede. Was weiter noch erforderlich sei, könne durch die wesentlich

billigeren Polizeisoldaten

geleistet werden. Der Polizeisoldat koste im Jahre 4000 ℳ, ein Mann der Schutztruppe aber 10 000 ℳ. Selbst wenn man für das Jahr 1907 8000 Mann in Südwestafrika belasse, darunter aber nur 2500 Mann Schutztruppe und 5500 Polizeisoldaten, so erspare das Reich in einem Jahre 33 Millionen Mark! Diese 2500 Soldaten habe aber das Zentrum ja bewilligen wollen. Auch das ist zwar ein „offenes", aber kein „wahres" Wort, Herr Erzberger! So lange der Krieg dauert, macht es keinen wesentlichen Unterschied, ob man die im Felde stehenden Mannschaften Soldaten oder Polizeisoldaten nennt. Ihre Verpflegung, Unterkunft, Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung kosten so ziemlich dasselbe; ihr Munitionsverbrauch, ihre Pferde, der ganze Apparat ihres Transportwesens sind ebenso teuer, das braucht gar nicht erst bewiesen zu werden.

Wann hat das Zentrum einen sachverständig begründeten genauen Vorschlag gemacht, daß für Transportwesen, technische Arbeiten, Wegebauten usw. Polizeitruppen verwendet werden? Wann hat es den Beweis erbracht, daß eine erst jetzt aufzustellende Polizeitruppe von 5500 Mann in der Lage sein werde, noch in diesem Feldzuge rechtzeitig das gesamte Transportwesen und die technischen Arbeiten zu übernehmen?

Jetzt handelt es sich darum, den Aufstand niederzuwerfen. Die Errichtung einer Polizeitruppe ist eine Frage, die dann erst beantwortet werden kann. Im Dezember, noch mitten in der Zeit des Aufstandes, konnte sie nicht erledigt werden.

nlc. **Sozialdemokratie und Mittelstand.** Was der Mittelstand und der kleine Handwerker von der Sozialdemokratie zu erwarten hat, zeigte der sozialdemokratische Führer Ledebour noch unlängst in einer Versammlung, wo er in fast zynischer Weise die Vernichtung des Handwerkerstandes als Ziel der Sozialdemokratie proklamierte. Er sagte dort: „Die Sozialdemokratie hat mit den Mittelstandsparteien absolut nichts gemein und wird sich niemals dazu hergeben, die Interessen des Mittelstandes, d. h. der Handwerker, Ladenbesitzer, kleinen Industriellen usw. zu vertreten, da auch diese nur zu der Klasse der Ausbeuter gehören. Die Sozialdemokratie ist nicht dazu da, die in ihrer Existenz bedrohten kleinen Gewerbetreibenden zu schützen oder zu stützen, sondern es liegt nur in der Absicht der Sozialdemokratie, daß diese Elemente ihre Selbständigkeit aufgeben."

Sächsischer Wahlkampf.

* **Die sächsischen Industriellen und die Reichstagswahl.** Unter der Ueberschrift „Zur Reichstagswahl" erläßt die „Sächsische Industrie" in ihrer letzten Nummer vom 10. Januar d. J. folgenden beherzigenswerten Aufruf:

In der letzten Hauptversammlung der Ortsgruppe Plauen des Verbandes Sächsischer Industrieller hat der Vorsitzende der Ortsgruppe Plauen i. V., Herr Fabrikbesitzer Uebel, eine äußerst wichtige Anregung gegeben, die in den weitesten Kreisen der sächsischen Industrie Beachtung verdient. Bekanntlich ist die Wahlbeteiligung gerade auf bürgerlicher Seite bei weitem nicht so hoch, wie auf Seiten der Sozialdemokratie, und ein großer Teil derjenigen, die nicht zur Wahlurne erscheinen, dürfte aus Angestellten kaufmännischer und industrieller Kreise bestehen, die ihr Beruf vielfach zwingt, Reisen zu unternehmen, die sie außerhalb ihres ständigen Wohnsitzes führen. Aus diesem Grunde muß an die sächsische Industrie die dringende Aufforderung gerichtet werden, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Chefs der Unternehmungen sowie die kaufmännischen Angestellten an dem Tage der Wahl unbedingt an ihren Wohnorten anwesend sind, um ihr Wahlrecht ausüben zu können, was sich bei Einteilung der Reisebispositionen in den meisten Fällen ohne Schwierigkeiten ermöglichen lassen wird. Ebenso ist daraus hinzuweisen, daß es sich dringend empfiehlt, allen Angestellten für die Vormittagsstunden Urlaub zu geben, um ihr Wahlrecht ausüben zu können, damit dies nicht während der Mittagspause infolge Zeitmangels oder aus Bequemlichkeit vergessen wird. Alle Industriellen sollen ferner dafür sorgen, daß von anderer Seite diesen Bestimmungen ebenfalls Rechnung getragen wird, indem sie auf etwaige Ankündigungen von Besuchen der Reisenden darauf hinweisen, daß sie am Wahltage keinem Reisenden etwas abkaufen. Auf diese Weise wird jedes Interesse daran erlahmen, die Reisenden gerade zum Wahltage hinausjagenden. Wir empfehlen diese Anregung allen Mitgliedern unseres Verbandes dringend zur Berücksichtigung.

* **Leutzsch.** Im hiesigen „Alten Gasthof" fand gestern abend eine vom nationalen Ortsausschuß einberufene gut besuchte öffentliche Wählerversammlung statt. Der gemeinsame Kandidat der nationalen Parteien des 13. Wahlkreises, Herr Hülßner, war anwesend, um sein Programm vor den Leutzscher Wählern zu entwickeln. Er stellte nach den jüngsten Vorgängen im Reichstage fest, daß es jetzt bei den Neuwahlen um des Reiches Wohl und Zukunft gehe, daß in dem gegenwärtigen Wahlkampf keine Parteiinteressen, auch keine religiösen Fragen hineingehörten, sondern daß die Wahlparole nur lauten dürfe: Weg mit Zentrum und Sozialdemokratie und ihrem Anhang! Es handle sich auch im neuen Parlament nicht um Kolonialpolitik allein, sondern um eine Politik der nationalen Ehre. Es sei also Ehrenpflicht eines jeden national denkenden Bürgers, zur Herbeiführung einer neuen besseren Zeit beizutragen. Der Redner bekannte sich im einzelnen für das gleiche, geheime, direkte Wahlrecht, für die Gleichberechtigung aller Konfessionen, für des Reiches finanzielle Selbständigkeit, jedoch nicht für Steuern, die eine Verteuerung der notwendigen Lebensmittel herbeiführen. Landwirtschaft und Industrie bedürften eines starken Schutzes durch die Regierung; beide seien auf einander angewiesen, sie müßten daher ineinandergreifen zu einem gesunden wirtschaftlichen Ausgleich. Er trete auch ein für eine Stärkung des gewerblichen Mittelstandes, für die berechtigten Interessen der Privatangestellten, für den Beköstigungsnachweis, für die Sicherstellung der Forderungen der Bauhandwerker, für Beseitigung des unlauteren Wettbewerbes, wie überhaupt für den Schutz der wirtschaftlich Schwachen. Ihm gelte vor allem das eine Ziel: beitragen zu dürfen an Deutschlands wirtschaftlicher Größe. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf ergriff Landtagsabgeordneter Dürr das Wort, um sich zunächst scharf gegen die Zentrums- und Polenpolitik zu wenden. Dann appellierte er energisch an jene Lauen und Lässigen, an die „Partei der Nichtwähler", und ermahnte sie dringend, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Nicht dankbar genug könnten wir dem neuen Kolonialdirektor Dernburg sein, daß er uns über die in unseren Kolonien schlummernden wirtschaftlichen Werte aufgeklärt und uns die Freude an unserem Kolonialbesitz wiedergegeben habe. Der Sozialdemokratie gegenüber stellte der Redner fest, daß viele kleine Beamte wirtschaftlich schwächer sind als die Mehrzahl der Arbeiter. Jene Partei, die sich immer damit brüste, die berufene Vertreterin der wirtschaftlich Schwachen zu sein, erstrebe gar nicht die vielgerühmte Freiheit, sondern nur die Knechtschaft in ihren Reihen. So und nicht anders sehe es in der sozialdemokratischen Partei aus. Mit einem ernsten Appell an die Vaterlandsliebe der Wähler und mit der Aufforderung zu geschlossenem Eintreten für den nationalen Kandidaten endete der Redner.

In der Debatte hob Herr Gontard das einigende Moment hervor und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Kandidatur Hülßner, vor allem bei allen Militärvereinsmitgliedern, freudigen Anklang finden werde. Hierauf schickten die wenigen anwesenden „Genossen" einen der übrigen als Redner ins Feld. Da sich der Herr jedoch in Beleidigungen erging, mußte er einen wohlverdienten Ordnungsruf einstecken. Der nächste Redner, Herr Nitzschke, wies die sozialdemokratischen Angriffe in geschickter Weise zurück. Von gegnerischer Seite meldete sich niemand mehr zum Wort und die weiteren Redner traten für die Kandidatur Hülßner ein. Der glänzende Verlauf der Versammlung zeigte, daß ein geschlossenes Zusammenstehen der national gesinnten Wähler von Leutzsch für die gemeinsame gerechte Sache zu erwarten ist.

* **Böhlitz-Ehrenberg,** 16. Januar. Der Wahlausschuß der vaterländisch gesinnten Parteien für den Wahlkreis Leipzig-Land hat beschlossen, für die Wahl des Architekten Theodor Hülßner einzutreten. Da sich in den umliegenden Ortschaften nicht allenthalben größere Versammlungen abhalten lassen, auch dem Kandidaten ein Besuch jedes einzelnen Ortes nicht möglich ist, so findet am kommenden Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum Waldmeister in Böhlitz-Ehrenberg eine Versammlung reichstreuer Wähler statt, in welcher sprechen werden: Lehrer Schiffmann, Leipzig-Sellerhausen, über „Die Stellung des Zentrums und die Haltung des Zentrums und der Sozialdemokratie in der kolonialen Frage", Landtagsabgeordneter Friedrich Dürr, Gaschwitz, über „Die augenblickliche politische Lage" und Dr. Henrici, Leipzig, über „Die Reichstagsauflösung und unsere nationale Pflicht". Der Eintritt ist nur gegen Karte gestattet.

f. **Markranstädt.** Die nationalgesinnten Bürger unserer Stadt agitieren seit längerer Zeit eifrig für die Wahl des Architekten Hülßner-Leipzig. So versammelten sich auf Anregung des Stadtverordnetenvorstehers Herrn Kaufmann Liebers, sowie der Militärvereinsvorstände Herrn Schuhmachermeister Karl Golle und Kaufmann Alexander Hanisch im Gasthof zum „Rosenkranz" gegen 40 Herren von nationaler Gesinnung als Vertreter aller Stände und Berufsweise, um einen nationalen Wahlausschuß zu gründen. Nach tatsächlichem Eintreten für die Wahl des Herrn Architekten Hülßner verschritt man zur Wahl. Es wurden die Herren Stadtverordneter Karl Golle als Vorsitzender, Kassenregistrator Brann als Schriftführer und Buchhalter Kirsten als Kassierer gewählt. Die baldige Abhaltung einer Wahlversammlung für nationalgesinnte Wähler wurde beschlossen. Dienstag, am 22. Januar, werden die Herren Dr. Lerbt und Carlsohn von Leipzig vor einer eingeladenen Versammlung referieren. Die Einladung nationalgesinnter Wähler soll sich auch auf Bewohner der benachbarten Landgemeinden erstrecken.

d. **Aus dem 22. Reichstagswahlkreise Reichenbach-Kirchberg.** Die Wahlagitation im hiesigen Kreise ist sowohl auf seiten der nationalen Parteien, wie auch auf seiten der Sozialdemokraten eine sehr lebhafte. Jeden Tag werden von den Ordnungsparteien Wählerversammlungen in den Städten und größeren Dörfern abgehalten, in denen außer dem Kandidaten Landtagsabgeordneten Rob. Merkel-Mylau andere Redner von hier und von auswärts, u. a. Landtagsabgeordneter Dr. Vogel-Dresden, Dr. Pohlmeyer-Berlin, Dr. Henrici-Leipzig, Dr. Westenberger-Leipzig rc., mit großer Begeisterung für die nationale Sache eintreten. Dem wirksamen Eingreifen des Herrn Geh. Hofrat Opitz-Treuen, als Vorsitzendem des konservativen Vereins im 22. Reichstagswahlkreise, ist es hauptsächlich zu danken, daß die Konservativen, der Bund der Landwirte und die Mittelstandsvereinigung für die Wahl Merkels energisch eintreten wollen. In der letzten Vertrauensmännerversammlung des konservativen Vereins zu Herlasgrün, dem eine Versammlung der Mittelstandsvereinigung vorangegangen war, forderte Geh. Hofrat Opitz die Anwesenden, unter denen sich auch der Vorsitzende der Bundes der Landwirte, Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann Adler auf Treuen, befand, zu entschlossenem Handeln und tatkräftigem Eintreten für den gemeinsamen nationalen Kandidaten Robert Merkel-Mylau auf.

i. **19. sächsischer Reichstagswahlkreis Schneeberg-Stollberg.** Der liberale Verein zu Aue und Umgegend hatte an den Kandidaten der Ordnungsparteien Herrn Pfarrer Löscher in Zwönitz eine Anfrage gerichtet, welcher Fraktion er sich im Falle einer Wahl anzuschließen gedenke. Hierauf hat Herr Löscher erklärt, daß er sich der konservativen Fraktion nicht anschließen wolle. Ferner wolle er am bestehenden Wahlrecht festhalten, sowie Maßnahmen befürworten zur Verbilligung der Nahrungsmittel, auch eintreten für Erhaltung unserer Kolonien und deren rationelle Bewirtschaftung. Ferner wird er für eine Steuerpolitik stimmen, die die Minderbemittelten entlastet und die staatliche Versicherung der Privatbeamten befürwortet. Der liberale Verein beschloß darauf in einer Versammlung, diese Kandidatur zu unterstützen und empfiehlt den ihm politisch nahestehenden Kreisen, dasselbe zu tun. Bis jetzt sind bereits eine Menge Wahlversammlungen abgehalten worden. Auch die Sozialdemokraten agitieren fleißig. Kein Tag vergeht ohne eine Versammlung. Ihr Kandidat Goldstein weilt schon seit einiger Zeit im Kreise und wird von Berliner und Chemnitzer Rednern unterstützt.

19. Wahlkreis. Lugau. Am Dienstag abend fand im „Schützenhause" zu Neukirchberg eine vom Vorsitzenden des hiesigen Reichstreuen Vereins, Schuldirektor John, geleitete Wählerversammlung der Ordnungsparteien für unsern 19. Reichstagswahlkreis statt. Hier stellte sich der Kandidat Pfarrer Löscher-Zwönitz vor, wurde mit großem Beifall begrüßt und entwickelte in zirka anderthalbstündiger Rede unter zahlreicher Zustimmung sein Programm. Als Redner für die nicht zahlreich vertretenen Sozialdemokraten fungierte Herr Conrad Frenzel-Stollberg, dessen ungemäße Ausführungen besonders von Dr. Sebin-Berlin trefflich und ausführlich widerlegt wurden. Ersterer erntete reichen Beifall. Die Versammlung selbst verlief in bester Ordnung.

* **Plauen i. V.,** 16. Januar. Zur ersten von der Freisinnigen Volkspartei hier einberufenen öffentlichen Versammlung war der Andrang so gewaltig, daß der große Saal der „Freundschaft" samt allen Nebenräumen bei weitem nicht ausreichte und das Lokal frühzeitig polizeilich abgesperrt werden mußte. Der Reichstagskandidat Landtagsabgeordneter und Stadtverordneter Kaufmann Oskar Günther sprach in ruhiger, sachlicher Weise und vermied es, die Sozialdemokraten zu provozieren, so daß er auch von den Genossen, von einzelnen Zwischenrufen abgesehen, ruhig angehört wurde. Er schilderte die Vorgänge bei der Reichstagsauflösung, besonders das Verhalten des Zentrums und wies nach, welche für unsere Kolonialpolitik nachteiligen Folgen ein weiteres Nachgeben der Regierung gehabt hätte. Dann erläuterte er die Frage, warum der Freisinn nicht mit der Regierung gehen konnte; er erwarte eine Aenderung des Systems unserer Kolonialwirtschaft und mit ihr ein Beschreiten aussichtsreicherer Bahnen. Günther unterstützt die verunglückten Arbeiterforderungen, bekämpft aber die der roten Internationale. Darauf ergriff Redakteur Breslauer von der „Volkszeitung" das Wort, um in der bewilligten 1½stündigen Redezeit unter dem Beifall der Genossen dem Freisinn Wankelmut und falsche Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber vorzuwerfen. Ebenso tadelte er die Haltung des Freisinns der Kolonialpolitik gegenüber. Die sozialdemokratische Partei sei erfreut, daß das deutsche Volk jetzt mehr Interesse zeige an der Politik und werde am Tage der Wahl für den rechten Mann eintreten. Ein Zentrumsmann namens Lange erzielte in seiner Rede große Heiterkeit, als er eine Anzahl Fragen über Südwestafrika an Günther stellte und behauptete, nicht Dernburg, sondern Erzberger hätte die „böse Eiterbeule" aufgestochen. Einen guten Eindruck machte ein früherer Kolonialkämpfer, Panse, der kräftig für Südwestafrika eintrat, das keineswegs eine Sandwüste sei, sondern eine Zukunft habe. Redner erklärte u. a., daß man mit Wilde bei den Schwarzen nicht auskäme — das habe er am eigenen Leibe erfahren müssen. In längerem Schlußwort widerlegte noch Günther die Behauptung seiner Gegner, so weit er es für nötig erachtete. Unter großem Lärm der Genossen schloß Fabrikant Groß, der Leiter des Abends, die Versammlung.

Feuilleton.

Berliner Theater.

Dies „Arme judiciaire", mit dem Herr Luguê Poe das Kapitel seines „L'Oeuvre" oder besser: der Frau Suzanne Desprès einleitete, „La fille Elisa", ist nach Edmond de Goncourts Vorlage von Jean Ajalbert als wirksames Theaterstück ganz im Geiste jenes französischen Naturalismus auf die Bühne gebracht worden, dessen Entdeckerschaft die Brüder Goncourt sich rühmten. Eine Dirne, la dernière des dernières, besinnt sich, daß sie inmitten ihres Gleichgesinnten noch lieben kann. Ein Soldat, dem sie aus öffentlichem Hause aus Paris folgt, umgibt auch sie mit ungeheuchelter Zärtlichkeit und — Begehren. Doch just ihn vermag sie sich nicht zu geben, allen andern vordem zu allen Tagen, hier faßt sie ein Abscheu, Zärtlichkeit aus Beruf ohne Reinheit zu schenken. Und da der Soldat heftig droht, vermeintliches Recht gewaltsam zu nehmen, sticht sie ihn nieder: Gerichtssaal, Gefängnis des Dramas Ende . . . Das deutsche Theater hätte sich gegen die dünne, durchsichtige Technik wohl auch in der Schilderungsepoche herrschsüchtigsten Naturalismus leidenschaftlich aufgelehnt, der tendenziöse Stoff hätte die Langeweile an der Art nicht überwinden können: auch der Franzose hat keine Dichtung, die aus Künstlerschaft und Tiefe schöpfte, gleichwohl ein Stück, das nach Dezennien im „L'Oeuvre" noch der gallischen Effekte sicher war. Hier durfte, breit, stolz, voll großer Worte, ein ganzer Akt dazu benutzt werden, daß erst der Anwalt die Schleier von Elisas Leben riß und so die Möglichkeit des Dramas schuf. Und in fille Elisa las glückstrunken, voll fremden Glücks den Brief, den der Geliebte sandte, sprach ihn auch noch mit Zittern nach, als sich der Vorhang über die trübe Flucht endloser Kerkerjahre senkte. Auch im Naturalistenstück, im trostlosen, im grauen, mochte der lyrische Ausklang seine Wirkung tun . . . Ueber Frau Suzanne Desprès, die nach Ajalbert-Goncourt noch einen frischen, kleinen, guten Jungen in Jules Renards bedenklich einfacher, einaktigen Komödie „Poil de Carotte" spielte — Poil de Carotte zeigte, von der Mutter zurückgesetzt, vom Vater getröstet, viel lebhaften Witz, eine kindlich-weiche Traurigkeit, dann auch entzückende Altklugheit: liebenswürdige, edle, fast strenge Mittel —, über Frau Desprès wird noch zu sprechen sein, wenn ihre Kunst sich noch deutlicher erkennen läßt. Gestern machte sie als Elisa durch ergreifende Schlichtheit, durch die warme Innigkeit, die sie aus dem Volke holte, durch ein feines Abtönen und Differenzieren scheinbar gleichen stimmlichen Ausdrucks, durch fast theaterfremde, stumme Bewegtheit der Züge erst ahnen lassen, daß ihre Kunst auf dem Wege zur Größe auch in Deutschland erkannt werden wird. Neben Frau Desprès spielten die Schauspieler des „L'Oeuvre": klug, schmiegsam, nicht völlig ohne Schablone, dennoch nicht jenen anderen, fremdländischen Truppen vergleichbar, die sich sonst in eines Stars Nähe zur Schaustellung zu wagen pflegen. Herr Luguê Poe, ein vorzüglicher Sprecher, verriet als Elisas Anwalt die Neigung zu den großen, klaren, reinen Linien, die die französische Bühne seit Corneilles Tiraden bilden half und hielt sein Plädoyer so warm, daß nur die Gehässigen von seiner Menschlichkeit sich nicht überzeugen ließen. Auch der Poil de Carotte in Renards Einakter als Vater tröstet, war er gütig, ein milder Verleiher, dem überdies leise ironische Ueberlegenheit dies Leben trauen half. Berichtet ist, daß Frau Desprès recht herzlich empfangen ward. Erwähnt sei, daß der Vorstellung der Kronprinz beiwohnte, der zur Aufführung der „Nora" wiederzukommen versprach.

K. F. N.

*

* **Wilhelm Kienzls fünfzigster Geburtstag.** Man schreibt uns aus Graz: Am 17. Januar begeht Dr. Wilhelm Kienzl in Graz seinen fünfzigsten Geburtstag. Die Direktion der vereinigten städtischen Bühnen in Graz hat aus diesem Anlaß eine besonders sorgfältige Aufführung des „Evangelimann" vorbereitet, während Peter Rosegger in seiner besonderen Art im „Heimgarten" seinen Freund Kienzl als „unseren Gulian" feiert und u. a. schreibt: „Als ich im Jahre 1875 das erstemal in das Haus des damaligen Grazer Bürgermeisters Dr. Kienzl kam, eines ausgezeichneten Mannes, mit dem später mich innige Freundschaft verbinden sollte, stürmte der Abends ein ihrem lebhaften blondgelockten Bürschchen zur Tür herein, eine Melodie jauchzend, eilte auf das Klavier zu und entrik ihm mit fabelhafter Fingerfertigkeit einen Strom jubelnder Töne. Was mag doch dem für ein unverdientes Glück widerfahren sein! dachte ich. Es war aber nichts Außerordentliches, es war keine gewöhnliche Stimmung — die Freude, daß er lebte und daß es eine göttliche Jugend gibt. Mit fröhlicher Lebhaftigkeit rief die Frau Bürgermeisterin, den Jungen vorstellend, aus: „Das ist unser Gulian!" Wie hätte ich damals, bei diesem zufälligen und flüchtigen Zusammentreffen denken können, daß dieser Name, dieser Mensch und seine Werke mich durch ein noch langes Leben begleiten würde wie eine personifizierte Freude! „Gulian" hat für mich ungefähr den Klang wie das harmlos heitere Lachen eines innig glücklichen Menschen. Eine Begegnung mit Gulian bedeutet für mich Anregung und Frohsinn und seine Werke sind mir zur Quelle von Freude und Erhebung geworden. Denn ich rede von Wilhelm Kienzl, dem Dichterkomponisten des „Evangelimann", des „Hellmar", des „Don Quixote", dem Vertoner so vieler echtdeutscher Lieder, wovon so manche aus dem vorigen Jahrhundert weit in das gegenwärtige hineinklingen werden, bis sie in dem nächsten vielleicht zum Volksliede geworden sind, bei denen man den Komponisten nicht mehr nennt. Der höchste Sieg des Sängers.

* **Vom Deutschen Sprachverein.** Der Vorstand des Deutschen Sprachvereins hielt am 6. Januar in Berlin unter Vorsitz des Geh. Oberbaurats Dr. O. Sarrazin seine diesjährige Versammlung ab, die aus allen Gauen des Deutschen Reiches und Deutsch-Oesterreichs zahlreich besucht war. Ein dem Sprachverein zugewendetes größeres Vermächtnis des verstorbenen Freiherrn Thomas von Biel auf Kalkhorn in Mecklenburg-Schwerin wurde angenommen. Für das vom Verein erlassene Preisausschreiben „Die Anschauungen Goethes von der deutschen Sprache" ist die Frist zur Einlieferung der Arbeiten auf Ende 1907 festgesetzt. Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Sprachvereins soll in den Pfingsttagen in Freiburg i. Br. stattfinden. Die reichhaltige Tagesordnung betrifft im übrigen meist innere Angelegenheiten des Sprachvereins, der in lebhaftem Aufblühen begriffen ist und zurzeit über 300 Zweigvereine — darunter acht im Auslande — mit mehr als 27 000 Mitgliedern zählt.

* **Etwas von Baudelaire.** Brunetière, der jüngst verstorbene Herausgeber der „Revue des Deux Mondes" war kein Freund der modernen französischen Literatur; von all den Modernen aber war ihm keiner so verhaßt wie Charles Baudelaire, der Dichter der „Fleurs du mal". Brunetière hatte Baudelaire als Dichter und als Menschen und konnte seinen Einfluß nie genug verwünschen. Baudelaires exzentrische Scherze bereiteten ihm geradezu physisches Unbehagen. Unter den vielen Anekdoten, die er von dem Dichter erzählte, ist die nachstehende, die wir dem „Radical" entnehmen, besonders amüsant. Es gab unter dem zweiten Kaiserreich in Paris ein Literatencafé, das „Le Divan Le Pelletier" genannt wurde und allen Tagesberühmtheiten jener Zeit als Sammelpunkt diente. Eines Abends erschien der Bildhauer Christophe, der zu den Stammgästen gehörte, ganz aufgeregt im Café und sagte: „Freunde, in wenigen Minuten wird Baudelaire kommen; gestern hatte er doch noch langes Haar, das ihm bis auf die Schultern herabfiel; heute aber hat er sich den Kopf ganz kahl scheren lassen, so daß er aussieht wie ein Billardball. Er will uns eben durch seine Exzentrizitäten verblüffen, als wenn wir die ersten besten Philister wären. Wir wollen aber so tun, als wenn wir gar nichts merkten." In diesem Augenblicke trat langsamen Schrittes Pierre Charles Baudelaire ein und nahm mit einem bedeutungsvollen Blick den Hut ab. Keiner rührte sich, keiner gab Zeichen des Staunens. Die Kartenspieler blickten kaum auf, sagten „Guten Abend!" und spielten dann ruhig weiter. Baudelaire rückte auf seinem Stuhle unruhig hin und her und litt wie ein Fieberkranker. Endlich entschloß er sich, die Aufmerksamkeit seiner Kollegen auf sich zu lenken. „Findet ihr denn gar nichts verändert an mir?" fragte er. — „Nicht das geringste." Der Abend war für ihn eine Tortur; gebrochen ging er von dannen und ließ sich wochenlang nicht mehr im Café sehen. Kinderpossen! Aber Baudelaire war in seinem ganzen Leben nichts anderes als ein Kind; er war ein genialer Mensch, aber ohne praktischen Sinn. Seine jüngst veröffentlichten Briefe beweisen das zur Genüge. Der eigenartige Ruf, den er durch seine Exzentrizitäten in gewissen Kreisen erlangt hatte, gefiel ihm so sehr, daß er eine Zeitlang, als er in Belgien weilte, „in malerischer Drapierung des Mantels des Lasters um seine Schultern legte" (Worte des Herausgebers seiner Briefe). Bald erzählte er, daß er von Paris nach Belgien geschickt worden sei, um die Korrekturbogen Flandeloir Bücher durchzusehen, bald, daß er als politischer Spion eine geheime Mission habe, bald, daß er von der Polizei verfolgt und überwacht werde, und andere schöne Dinge derselben Art.

* **Hochschulnachrichten.** Der nächste archäologische Kongreß, der zuletzt 1905 in Athen tagte, wird Ostern 1907 in Kairo abgehalten werden. Präsident ist der Generaldirektor der ägyptischen Sammlungen in Kairo, Maspéro. Der Kongreß wird in drei Abschnitten vom 10. bis zum 21. April, und zwar in Alexandrien, Kairo und Theben tagen. — Der ao. Professor Lic. theol. et Dr. phil. H. Achelis in Königsberg hat den Ruf als Nachfolger des Kirchenhistorikers G. Ficker an die Universität Halle angenommen. — Zum Rektor der Universität Königsberg ist der Physiker Professor Paul Volkmann gewählt worden. — Zum Ehrendoktoringenieur wurde von der Technischen Hochschule in Aachen der Professor an der Technischen Hochschule zu Danzig, Reinhold Krohn, für seine Verdienste um die Brückenbaukunst ernannt. — Dem ordentlichen Professor für Sanskrit und vergleichende Sprachforschung an der Universität Breslau, Dr. Alfred Hillebrandt, Mitglied des Herrenhauses als Vertreter der Universität, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden. — Der Direktor des anatomischen Instituts in Münster, Universitätsprofessor Tellwitz, erhielt einen Ruf nach Greifswald, lehnte jedoch ab. — Der bisherige Royal Astronomer und Direktor der Cap-Sternwarte, Sir David Gill, ist, 63 Jahre alt, von seiner Stellung zurückgetreten und hat sich nach London zurückgezogen. Er leitete die Cap-Sternwarte seit 1879 und hat aus ihr eins der besten englischen Observatorien gemacht. Sein Nachfolger ist sein erster Assistent, Sydney S. Hough.

* **Kleine Chronik.** Im Februar gelangen durch das Antiquariat von Max Perl in Berlin bemerkenswerte Sammlungen zur Versteigerung, und zwar die Bibliothek Emil Wiede in Verbindung mit Beständen aus der alten Staatsbibliothek des Prinzen Heinrich von Schönaich-Carolath und aus Familienschätzen der Gebrüder Grimm und des Bildhauers Ch. F. Tieck. — Ein Privatmann, der ungenannt bleiben will, hat jüngst 10 000 ℳ gestiftet, um Houston Stewart Chamberlains Werk über Immanuel Kant an öffentliche Bibliotheken zu verteilen. Besorgt werden nach dem Willen des Stifters Bücherreihen mit beschränkten Mitteln, besonders solche von studentischen Korporationen, ferner Lehrer- und Schulbibliotheken. Bewerbungen mit kurzen Angaben über Stärke, Zeit des Bestehens, Art der Verwaltung und jährliche Entlehnungsziffer der Bibliothek sind bis zum 15. März an die Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. in München zu richten. — In Wien ist der Pianist und bekannte Musikpädagoge Hans Schmitt plötzlich gestorben. Professor Schmitt ist der Verfasser vieler methodischen und technischen Studienwerke, die in aller Welt im Gebrauche sind. — In der berühmten Sammlung von Künstlerselbstbildnissen der Uffizien in Florenz sind zwei neue aufgestellt worden: Sargent und Stuck. — Zur Ernennung Tschudis zum Geh. Regierungsrat bemerkt die „Nationalzeitung": . . . „Was der Aufzeichnung eine ganz ungewöhnliche Bedeutung aufprägt, ist der Umstand, daß die von Tschudi neuerdings in geradezu genialer Weise durchgeführte Neuordnung der Nationalgalerie in ausgesprochen modernem Sinne erfolgte, so daß sogar die Künstler des „Simplizissimus" (Bruno Paul, Gulbransson, Heine, Thöny) und der „Jugend" vertreten sind, während offizielle „Größen" ausgemerzt wurden. Die Nationalgalerie ist damit die erste und bedeutendste moderne Galerie der Welt geworden." — Friedrich Haase ist zum Ehrenmitglied des Hamburger Thalia-Theaters ernannt worden. — Das New Yorker Bundesgericht hat laut „Frankfurter Zeitung" einen heftigen Kampf entschieden, der wegen „La Bohème" zwischen den Direktoren Conried und Hammerstein ausgebrochen war. Ersterer behauptete, das ausschließliche Aufführungsrecht des Puccinischen Werks zu besitzen, sein Konkurrent verwies aber auf einen mit den rechtlichen Vertretern des Komponisten abgeschlossenen Kontrakt, der ihm erlaubt, gegen Zahlung von 150 $ für jeden Abend das Werk so oft aufzuführen, wie es ihm beliebt. Der Richter entschied gegen Herrn Conried.

SLUB
Wir führen Wissen.

23. sächsischer Wahlkreis. Immer heißer entbrennt der Wahlkampf im 23. Wahlkreise Plauen-Oelsnitz-Adorf, und es kommt in den Wahlversammlungen zu heftigen Aussprüchen zwischen den Ordnungsparteilern und den Sozialdemokraten. So nahm die Wählerversammlung des Nationalliberalen Vereins zu Adorf am Sonntag abend, in der Herr Dr. Westenberger-Leipzig sprach und zu der die Sozialdemokraten besonders eingeladen worden waren, einen stürmischen Verlauf, besonders als ein alter Weber, ein früherer Sozialdemokrat, das Wort ergriff und erzählte, daß er 30 Jahre lang in einer sozialdemokratischen Redaktion in Sachsen gearbeitet habe, daher aber die sozialdemokratischen Praktiken zur Genüge kennen gelernt habe; mit Undank habe man ihm seine Mühen gelohnt. Für die „volksbeglückende" rote Partei habe er im Gefängnis gesessen; die versprochene finanzielle Entschädigung sei man ihm heute noch schuldig. — Gestern abend sprach in Adorf der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei Landtagsabgeordneter Günther-Plauen in einem vollbesetzten Saale. Auch die Sozialdemokraten waren vertreten. Herr Günther trat warm für vernünftige Kolonialpolitik, für Schaffung einer starken Flotte und einer achtunggebietenden Wehrkraft ein. Besonders scharf ging Redner mit der Sozialdemokratie ins Gericht. Auf die Einwände zweier Sozialdemokraten gab Herr Günther unter dem Beifall der Ordnungsparteiler scharfe, treffende Erwiderungen. — Am Mittwoch abend findet hier eine sozialdemokratische Wählerversammlung statt, in der Gastwirt Stolle aus Geisa, der Kandidat des 18. Wahlkreises (Zwickau-Crimmitschau), sprechen wird. Trotz aller Bemühungen der Sozialdemokraten im 23. Wahlkreise hofft man hier doch, dieses Mal eine bürgerliche Partei siegreich zu sehen. — Interessant ist, daß bei einer sozialdemokratischen Wahlversammlung in Brunndöbra (bei Klingenthal) der Vorsteher die Genossen aufforderte, gegnerische Wahlversammlungen nicht mehr zu besuchen. Sollten etwa die Herren Genossen eine allzu weitgehende Aufklärung seitens der Ordnungsparteiler fürchten?

rf. **Freiberg, 15. Januar.** Zur Reichstagswahl wird im 9. sächsischen Wahlkreise von ordnungsparteilicher sowie sozialdemokratischer Seite eine fieberhafte Agitation betrieben. Von sozialdemokratischer Seite besonders scheint man um das Mandat sehr besorgt zu sein. Von auswärts hat man noch Bebel, Geyer, Noske und Stern zur Agitation herbeigezogen. In mehreren ordnungsparteilichen Versammlungen waren die Herren Sozi nach den Brauer skandalösen Vorgängen nicht mehr erschienen, ja es waren die Genossen von Hainichen direkt aufgefordert worden, der nationalen Wählerversammlung fernzubleiben. Jetzt hat Herr Schulze aber wieder die alte Taktik aufgenommen. In der gestern in Oederan abgehaltenen Versammlung wurde wieder skandaliert, so daß die Genossen aufgefordert werden mußten, den Saal zu verlassen. — Sehr bemerkenswert ist es für den hiesigen Wahlkreis, daß den Ordnungsparteien in Niederbobritzsch die Hergabe des Saales verweigert worden ist.

* **Scheibenberg, 15. Januar.** Die Sozialdemokratie, welche immer vorgibt, für eine freie Meinungsäußerung einzutreten, hat in einer am Sonntag hier abgehaltenen Parteiversammlung den Beweis vom Gegenteil erbracht. Der seitherige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Former Grenz sprach in der bekannten Weise gegen die Reichspolitik der letzten Jahre. Ihm trat Dr. Sevin entgegen. Seine Ausführungen wurden aber von der Versammlung fortwährend durch lärmende Zwischenrufe unterbrochen und der Redner schließlich niedergeschrien.

Theater und Musik.

Neues Theater.

„Aida".

Leipzig, 17. Januar.

Der bedeutende Eindruck, den vor einigen Wochen die Darstellung der Aguceena durch Frl. Paula Urbaczek vom Elberfelder Stadttheater hervorrief, wurde gestern abend noch um ein wesentliches übertroffen durch jene der Amneris, die auch das Publikum in lebhaftester Weise anerkannte. Frl. Urbaczeks sehr schöne Leistung kulminierte im Spiel, das allenthalben großzügig, voller Leidenschaft und innerlicher Anteilnahme und vor allem menschlich wahr erschien — um so anerkennenswerter als gerade die Amneris sehr oft als wandelnde Statue behandelt wird. Aber Frl. Urbaczek ließ es nirgends allein bei gut gewählter Pose und (an sich wirklich schönen plastischen) Bewegungen bewenden. Wie sich die Künstlerin lebhaft und erfolgreich um Herausarbeitung jeder einzelnen Charakterlinie bemühte (hierin vielleicht sogar ein wenig zu viel tat), bewies ihr sehr ausdrucksvolles Mienenspiel und die Beteiligung an den Vorgängen des Ganzen, auch da, wo ihre Gestalt relativ zurücktritt. Jedenfalls verkörperte sie die stolze ägyptische Königstochter in hoch anzuerkennender Weise. Ueber den gesanglichen Teil der Darbietung habe ich schon damals meine Meinung dahin geäußert, daß Frl. Urbaczeks Organ in der hohen und mittleren Lage sehr ansprechend und wohlklingend ist, in der tiefen jedoch an Volumen und Klangschönheit manches vermissen läßt. Das Engagement der Künstlerin wäre ohne Zweifel zu befürworten, wenn Gelegenheit geboten wäre, sie erst noch einmal als Fidelio oder in einer Wagnerischen Partie kennen zu lernen.

Einen wilden, brutalen und finsteren Gesellen stellte Herr Soomer in seinem Amonasro zum ersten Male in die Szene, eine vollkommene, von künstlerischen Impulsen belebte und gesteigerte Darbietung, die Bewunderung hervorzurufen recht wohl imstande war. Herr Soomer charakterisierte den Aetheropier mit seltener Schärfe und einer Unerbittlichkeit, die nur von absolut scharfem Durchdenken und innerer seelischer Mitarbeit herkommen kann. Sein Amonasro war in Wirklichkeit ein wahrer Teufel an getrantem Stolz, Verschlagenheit, List und Rachsucht, ein Mensch, der auch in den abstoßenden Seiten seiner Wesens- und Charakterbildung bedeutend erschien. Die ausgezeichnet schönen stimmlichen Mittel und die ausgeprägte Eigenart der Deklamation kamen Herrn Soomer noch besonders zu statten, um eine so vornehme und hochstehende Leistung herauszubringen.

E. S.

Aus den Konzertsälen.

Liederabend von Elisabeth Gerasch. — Kammermusikabend von Leonid Kreutzer.

Leipzig, 17. Januar.

Der Liederabend der Altistin Elisabeth Gerasch muß — muß, man kann nicht anders — ein Versuch mit ungereichenden Mitteln und deshalb ein verfehltes Beginnen genannt werden. Der Dame Programm darf seiner ruhigen Vornehmheit wegen gerühmt werden, sonst nichts. Ist doch ihre Stimme verbildet, ihr Vortrag auf irrigem Wege. Der Anschlagspunkt des Tons ist viel zu wenig nach vorn gebracht, das Piano daher ohne Tragkraft, die Aussprache verwischt. Und häufiges Tremolieren zertrümmert die Linien von Fräulein Gerasch Gesange. Wohl strebte die Konzertgeberin, Ausdruck zu geben, aber sie versuchte das durch Verschleppung der Zeitmaße und durch Einmischung möglichster Melancholie. Dergleichen kann, sparsam verwendet, wirken. Durchgängig festgehalten, vermag diese Vortragsweise aber nur zu langweilen. Nicht allezeit ist das Verhalten des Publikums der richtige Gradmesser für den Wert eines Konzertabends. Wenn am Dienstag viele Hörer vor Beendigung der Darbietungen gingen, so hatte das guten, aber richtiger gesagt, schlechten Grund. Daß Fräulein Gerasch noch einer Reihe Schubertscher Lieder auch Gesänge von Ludwig Thuille bot, verdient erwähnt zu werden. Sie konnten bei so anlebendigem Vortrage nicht zu voller Geltung erstehen. Ihres Autors musikalische Poetennatur schimmerte dennoch durch. Sinnig betrachtet Thuille die Dichtungen, die er sich gewählt hat, mag er sie nun von Gottfried Keller und Otto Julius Bierbaum oder aus romantischem Zauberkreise, von Clemens Brentano und Eichendorff hernehmen. Und nicht minder sinnig wird bei der Begleitungspart geformt. Herr Josef Pembaur, dessen Vater zu Thuilles Lehrern gehört hat, hatte die Klavierbegleitung übernommen und führte sie mit verständnisvoller Hand durch, verfehlte andererseits nicht, da, wo der Sängerin Gedächtnis im Stich ließ, helfend einzugreifen.

Der Pianist Leonid Kreutzer, der in dieser Saison bereits ein erfolgreiches Konzert mit Orchester, sowie einen weniger günstig verlaufenen Klavierabend gegeben hatte, präsentierte sich nun noch als Kammermusikspieler. Er schnitt damit besser ab, als bei seinem zweiten Auftreten, ohne aber, wie beim ersten, Ausgezeichnetes zu bieten. Den eigentlichen Kammermusikstil trifft der Künstler nur stellenweise, sein Klangsinn ist darauf noch nicht untrüglich eingestellt. Unbestreitbar, er tut sich hervor. Doch ist das beim Ensemblespiel kein unbedingtes Lob. Herr Kreutzer ließ den Flügel gern einige Tarantel gegen die Saiteninstrumente üben, die mehr als einmal, und zu Zeiten, da sie nicht Unwichtiges zu sagen hatten, übertönt wurden. Wohl brachte der Pianist alles sehr virtuos heraus, nur mangelte bisweilen jene Durchgeistigung, die auch der Passage mehr als rein technischen Effekt abgewinnt. Vortragsstücke des Abends waren das Brahmsche H dur-Trio (Op. 8), die G moll-Sonate für Pianoforte und Violoncello von Chopin (Op. 65) und das A moll-Trio von Tschaikowsky (Op. 50). Von diesem Werke seines Landsmannes erschien Herr Kreutzer am besten am Platze. Verkannt hat dieses Trio mit seinen sehr heterogenen Elementen keine allzu intime Auffassung, sondern duldet, ja fordert eine konzertante Behandlung. Die ward ihm zuteil, auch der Schluß, der zu den vorausgegangenen mehr kunstgeiserischen Variationen in starkem Gegensatze steht, verbogte nicht, erhielt den nötigen tragischen Ton. Von den Herren Konzertmeister Edgar Wolfgandt und Professor Julius Klengel, dessen reife Kunst man kennt, sah sich der Konzertgeber dankenswert unterstützt.

Felix Wilkforodt.

Kunstkalender.

Theater.

Leipziger Stadt-Theater. Im Neuen Theater geht heute Shakespeares Tragödie „König Richard III." in Szene. Morgen findet die Wiederaufführung des einaktigen musikalischen Lustspiels „Das süße Gift" von Albert Gorter statt, hierauf folgt „Bohème", in den Hauptrollen besetzt mit Frl. Marg. von Herrn Grisel, Schütz und Geis. Im Alten Theater wird heute die Straußische Operette „Tausendundeine Nacht" gegeben, morgen „Haferkiefer".

Höhne und Weil. Das große Kostümfest der Solomitglieder des Stadt-Theaters findet am Mittwoch, den 30. d. M., im Krystallpalast statt. Näheres besagen die Anzeigen sowie die Mitteilungen im lokalen Teil.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Als Neuheit der Neuaufführungen bei halben Preisen wird am Donnerstag „Wilhelm Tell" gegeben. Das Schauspiel „Das goldene Kalb" wird Freitag wiederholt. Sonnabend nachmittag geht bei halben Preisen um 4½ Uhr das Märchen „Rumpelstilzchen" in Szene. Sonnabend abend geht zum erstenmale „Kinder", eine Schöfferkomödie von Robert Misch in Szene. Das Stück wird Sonntag zum erstenmal wiederholt. Im Vorbereitungen: „Nacht in Florenz" und „Im Schoral". — Im Neuen Operetten-Theater geht am Donnerstag bei halben Preisen die Straußische Operette „Eine Nacht in Venedig" gegeben. Freitag gelangt „Das Jungfernstift" zur Aufführung. Sonnabend nachmittag wird bei halben Preisen um 4½ Uhr das Märchen „Prinz Moder und das Lauschmännchen" gegeben. Abends gelangen die Operette „Der Mönch" zur Aufführung. Die Operette „Die schöne Helene" gelangt erstmals Sonntag abend zur Aufführung. Im Vorbereitung: „Der Sonnenvogel", „Mirjitsch".

Walleners-Theater. Heute Donnerstag wird das Schauspiel „Die rote Robe" gegeben. Morgen gelangt „Sherlock Holmes" von Ferd. Bonn zur Aufführung.

Konzerte.

Das 8. Philharmonische Konzert (II. Moderner Abend) des Winderstein-Orchesters, welches außerordentlich an einem Dienstag, den 22. Januar, stattfindet, da Hans Pfitzners Werk seinem Orchester noch 10.—21. Januar in Berlin verpflichtet ist, hat unter der Leitung des Komponisten Sergei Ljapunow aus Petersburg, einem Schüler des russischen Tonkünstlers Mily Balakirew, dem Begründer der neurussischen Schule, — Auf dem Programm stehen Sinfonien „König Lear" (Op. 1) und „Rapsodie" (Op. 2) für großes Orchester, Balakirews Tonbilder für Pianoforte von Balakirew und Ljapunow, gespielt von Ricardo Stracz; außerdem spielt der bekannte Meiningener Konzertmeister Alfred Krasselt das Violin-Konzert von Rich. Strauß. — Konzertsolisten sind an den bekannten Stellen zu haben.

Lieder-Abend von Bernhard Stavenhagen und Felix Berber am 23. d. M. im Städtischen Kaufhaus. Die Künstler haben für das Programm die Kinder-Stella-Sonaten (A moll) von Schumann, II. E moll von Brahms und Cmoll von Beethoven gewählt. Karten sind bei Paul Dabli und F. Hoh zu haben.

Eine interessante Ausgrabung verbeißt das Programm des Klavierabends von **Hans Hinz-Kronbold** (Kontrabaß, Mittwoch, den 23. d. M.). Werke Boccherinis von Alessandro Degrassi, auch bereits Ende des 17. Jahrhunderts in Wien verschollene Komponisten. Das Werk, das einer Suite entnommen ist, mutet uns heute gar modern an; denn sich jeder Variation ist, nicht in kanonischer Form, ein Programm entgegen. Hier aber der Komponist eine „bezaubernde Schäferin", dort „ungeheure Gefahren" auch, ein anderes mal führt er eines „Grafens Seufzer" vor, nennt gar eine er sehr realistisch den „Ruf aller Weiber" wieder. Begeisterte Worte findet erst kürzlich in den „Denkschriften der Tonkunst in Oesterreich" veröffentlicht.

Morgen abend findet im Städtischen Kaufhause ein Brahms-Abend statt, veranstaltet von der Pianistin **Juana Fabian** unter Mitwirkung des Kammersängers **Richard Mansfeld**. Programm siehe Anzeige. Karten bei Kistner, Hoh und Rudolph Weiel.

Die Altistin **Ella Gerlach** gibt Sonnabend, den 19. d., im Kaufhause einen Liederabend. Das Programm des Konzerts ist den drei großen Meistern Franz Schubert, Carl Loewe und Johannes Brahms gewidmet, aus deren reichem Liederschatze die Künstlerin zum Teil weniger bekannte, aber doch feinen gehörte Kompositionen gewählt hat. Karten bei Kistner, Hoh und Rudolph Weiel. (Siehe Anz.)

Vorträge.

Kunstgewerbe-Museum. Heute Donnerstag 4½ Uhr wird der Kustos, Direktor Dr. Karzinkin die zweite Führung durch die Sammlungen des Museums abhalten. Er wird insbesondere Betrachtungen über das Gewerbe gestatten. Der Zutritt ist nur gegen Karten gestattet, die im Bureau des Museums unentgeltlich ausgegeben werden.

Unterrichtswesen.

Gesanglichen und musikalisch-dramatischen Unterricht erteilt der Konzert- und Opernsänger Herr Johannes Elmblad, Oberregisseur am Leipziger Stadttheater. Ueber alles Nähere erhält man gewünschte Auskunft nachmittags von 4—5 Uhr Weststraße 27. Im übrigen sei auf die wiederholten Ankündigungen in unserem Blatte hingewiesen.

Sitzung der Stadtverordneten.

* Leipzig, 16. Januar. Den Vorsitz führt Justizrat Dr. Junck.

Der Rat hat ein Schreiben an das Kollegium gerichtet, in dem er ausspricht, daß er in der Wiederwahl des Vorstandes die Bürgschaft für ein gutes Einvernehmen zwischen den städtischen Kollegien erblicke.

Eingegangen ist eine Eingabe von Anwohnern der Berliner Straße, in der darum ersucht wird, diese Straße auf der Strecke zwischen Port- und Blücherstraße bei einer Neuherstellung mit Holzpflaster befestigen zu lassen. Die Eingabe wurde vom Spediteur Pätzel zur Eingabe gemacht.

Ferner bittet die Firma Schmiers, Werner & Stein (Aktiengesellschaft) um Herstellung eines Steges über die Bayersche Bahn im Zuge der Sophien- oder Körnerstraße, damit die zahlreichen Arbeiter der Fabrik und deren Angehörige nicht zu dem weiten Umwege über den Bayerschen Platz gezwungen seien. Vizevorsteher Enke machte die Eingabe zur seinigen.

Auf der Tagesordnung steht lediglich die Wahl der Ausschüsse des Kollegiums. Das Ergebnis ist, unter Berücksichtigung der nach der Sitzung vorgenommenen Konstituierung der Ausschüsse, folgendes:

A. Innere Ausschüsse.

1) Verkehrsausschuß: Vorsitzender Redakteur Böhme, stellv. Vorsitzender Fabrikbesitzer Dr. Struve, ferner Buchhändler Conrad, Verlagsbuchhändler Meiner, Schänkwirt und Weinhändler Kämpf, Spediteur Pätzel, Lagerhalter Menge, Schuhmachermeister Neunachbar, Gastwirt Schöber.

2) Anfnahmeausschuß: Vorsitzender Fleischerobermeister Streubel, stellv. Vorsitzender Direktor Sauer, ferner Direktor Dr. Bischoff, Justizrat Dr. Harrwitz, Kaufmann Lücke, Fabrikbes. Dr. Struve, Oberlehrer Dr. Bennewitz, Kaufmann John, Schänkwirt und Weinhändler Kämpf, Justizrat Schnauß, Kaufmann Heinze, Lagerhalter Menge, Schuhmachermeister Neunachbar, Gastwirt Richter, Gastwirt Schöber.

3) Finanzausschuß: Vorsitzender Kaufmann Seifert, stellv. Vorsitzender Kaufmann Wappler, ferner Rechtsanwalt Dr. Anschütz, Kaufmann Lücke, Kommerzienrat Tobias, Kaufmann Oehler, Kaufmann Reinhardt, Kaufmann Röder gen. Heinze, Geschäftsführer Johannes, Schirmfabrikant Aleemann, Redakteur Pollender.

4) Schulausschuß: Vorsitzender Geh. Kanzleirat Jähne, stellv. Vorsitzender Buchdruckereibesitzer Mäser, ferner Direktor Dr. Bischoff, Dr. med. Fritzsche, Justizrat Dr. Harrwitz, Verlagsbuchhändler Meiner, Oberlehrer Dr. Bennewitz, Lehrer Körner, Lagerhalter Bammes, Expedient Meyer, Schuhmachermeister Neunachbar.

5) Stiftungsausschuß: Vorsitzender Professor Löwe, stellv. Vorsitzender Sanitätsrat Dr. Sonnenkalb, ferner Buchhändler Conrad, Dr. med. Fritzsche, Restaurateur Goerger, Privatmann Heil, Lagerhalter Bammes, Buchdruckereibesitzer Lehmann, Lagerhalter Menge.

6) Hochbauausschuß: Vorsitzender Baumeister Rost, stellv. Vorsitzender Baurat Weidenbach, ferner Baurat Käppler, Vizevorsteher Bankdirektor Dr. Rothe, Generalkonsul Bankier Schreiber, Kaufmann Beck, Privatmann Heil, Architekt und Ingenieur Höhne, Tapezierermeister Knappe, Dr. med. Werner, Lagerhalter Fischer, Lagerhalter Frenzel, Verwaltungsbeamter Gericke, Gewerkschaftsbeamter Jacob, Drechsler Lange.

7) Tiefbauausschuß: Vorsitzender Vizevorsteher Baurat Enke, stellv. Vorsitzender Bäckermeister Joachim, ferner Baurat Franke, Fabrikbes. Dr. Struve, Gärtnereibes. Wagner, Kommerzienrat Wolelewsky, Architekt Jahrmarkt, Lehrer Körner, Spediteur Pätzel, Bäckermeister Simon, Gastwirt Beyer, Lagerhalter Orath, Photograph Pinkau, Gastwirt Richter, Zigarrenhändler Schönherr.

8) Betriebsausschuß: Vorsitzender Bäckermeister Joachim, stellv. Vorsitzender Architekt Höhne, ferner als Mitglieder des Kollegiums im gemischten Elektrizitätsausschuß: Rechtsanwalt Dr. Limburger, Architekt Jahrmarkt, Redakteur Lüttich, sowie als Mitglieder des Kollegiums im gemischten Gasausschuß: Direktor Sauer, Buchdruckereibesitzer Mäser, Geschäftsführer Seyfert, Sanitätsrat Dr. Sonnenkalb, Fleischerobermeister Streubel, Kaufmann Heinze.

9) Verfassungsausschuß: Vorsitzender Vorsteher Justizrat Dr. Junck, stellv. Vorsitzender Justizrat Schnauß, ferner Buchdruckereibesitzer Hirschfeld, Rechtsanwalt Dr. Limburger, Geh. Hofrat Prof. Dr. Mayer, Redakteur Böhme, Geh. Kanzleirat Jähne, Kaufmann John, Lagerhalter Buhl, Expedient Meyer, Buchdruckereikeiner Lehmann.

B. Gemischte Ausschüsse usw.

1) Ausschuß für die Albrecht-Stiftung: Restaurateur Goerger (an Stelle des Prof. Dr. Jarncke).

2) Armendirektorium: Dr. med. Fritzsche, Gärtnereibesitzer Wagner, Professor Löwe, Drechsler Lange.

3) Ausschuß für die Baderfrage: Baurat Käppler, Sanitätsrat Dr. Sonnenkalb, Redakteur Böhme, Vizevorsteher Baurat Enke, Redakteur Pollender.

4) Gemischter Baupolizeiausschuß: aus dem Kreise der Stadtverordneten: Baumeister Rost, Architekt Jahrmarkt; aus der Bürgerschaft: Baurat Moritz Theodor Kössler, Baumeister Friedrich Max Uhlemann.

5) Gemischter Elektrizitätsausschuß: Bäckermeister Joachim, Rechtsanwalt Dr. Limburger, Architekt Jahrmarkt, Redakteur Lüttich.

6) Deputation der Friedensstiftung: Sanitätsrat Dr. Sonnenkalb, Lehrer Körner, Lagerhalter Frenzel.

7) Gemischter Gasausschuß: aus dem Kreise der Stadtverordneten: Direktor Sauer, Architekt und Ingenieur Höhne, Buchdruckereibesitzer Mäser, Geschäftsführer Seyfert; aus der Bürgerschaft: Schlossermeister Hesse, Ingenieur Gustav Otto Heyne, Hofrat Dr. phil. Georg Ernst Leopold Langbein.

8) Gemischter Ausschuß für öffentliche Gesundheitspflege: Baurat Käppler, Architekt Jahrmarkt, Dr. med. Werner.

9) Gemischter Verwaltungsausschuß für das Kunstgewerbemuseum: aus dem Kreise der Stadtverordneten: Vorsteher Dr. Junck, Baurat Weidenbach; aus der Bürgerschaft: Architekt Peter Dybwad, Kommerzienrat Julius F. Meißner.

10) Gemischter Verwaltungsausschuß für das Völkermuseum: aus dem Kreise der Stadtverordneten: Oberlehrer Dr. Bennewitz, Drechsler Lange; aus der Bürgerschaft: Geh. Hofrat Prof. Dr. Chun, Dr. phil. B. W. Feddersen.

11) Gemischte Deputation zur Beratung der Ortsbauordnung: Baurat Franke, Baurat Käppler, Vizevorsteher Baurat Enke, Justizrat Schnauß, Gewerkschaftsbeamter Jacob, Redakteur Lüttich.

12) Städtischer Steuerausschuß: aus dem Kreise der Stadtverordneten: Fabrikbesitzer Dr. Struve, Gärtnereibesitzer Wagner, Tapezierermeister Knappe, Bäckermeister Simon, Geschäftsführer Johannes, Zigarrenhändler Schönherr; aus der Bürgerschaft: Baumeister Karl Eduard Brümme, Rechtsanwalt Justizrat Dr. Max Engel, Privatmann Julius Hermann Jäger, Kaufmann Ferdinand Moritz Liebold, Betriebsingenieur a. D. E. A. Prasse, Schriftsetzer Siglismund Retter.

13) Gemischter Theaterausschuß: Baurat Weidenbach, Redakteur Böhme, Drechsler Lange.

14) Gemischter Ausschuß zur Beratung über Einverleibung von Vororten in den Stadtbezirk: Vorsteher Dr. Junck, Vizevorsteher Baurat Enke, Vizevorsteher Bankdirektor Dr. Rothe, Justizrat Dr. Harrwitz, Redakteur Böhme, Architekt und Ingenieur Höhne, Buchdruckereibesitzer Lehmann, Zigarrenhändler Schönherr.

Gerichtssaal.

Königliches Landgericht.

G. Leipzig, 16. Januar.

Die Neigung zum Alkohol hat den 30 Jahre alten Mechaniker Franz Wilhelm Hans Walther R. wieder einmal auf die Anklagebank gebracht. R. war am 11. Juli v. J. in Rückmarsdorf beschäftigt und hatte, weil es regnete, seine letzten 20 Pfg. in Schnaps angelegt. Da ihm dies nicht genügte, verschaffte er sich von dem Gastwirt K. durch Betrug für weitere 60 Pfg. Schnaps. Anfang Mai hat R. in Leutzsch der Witwe R. ein Stück Seife gestohlen, und dem dortigen Zigarrenhändler E., der ihm 600 Stück Zigarren Anfang Mai zum Verkauf übergeben, um den Betrag von 18 ℳ geschädigt. Ebenso hat R. zwei Sitzbadewannen im Werte von 12 bzw. 18 ℳ, die er von zwei Frauen zur Reparatur übergeben erhalten hatte, für 1,50 bzw. 2,50 ℳ verkauft und den Erlös vertrunken. R., der gegenwärtig im Amtsgericht Mansfeld sich in Untersuchungshaft befindet, wurde wegen Rückfallbetrugs, Diebstahls und Unterschlagung zu vier Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Besuch des Gerichtsvollziehers ist in keinem Fall angenehm, trotzdem muß man dem Beamten jederzeit höflich begegnen, wenn man sich Unannehmlichkeiten ersparen will. Die Handarbeiterstehefrau Pauline D. hat, als am Abend des 25. November gegen 8 Uhr der Gerichtsvollzieher R. in amtlicher Eigenschaft in ihre Wohnung kam, zu ihm gesagt: „Ich habe schon viel grobe und unverschämte Menschen gesehen, aber solche wie Sie noch nicht!" Wegen dieser Aeußerung wurde auf Antrag der vorgesetzten Behörde R.s Anklage gegen die D. wegen Beamtenbeleidigung erhoben. In der Hauptverhandlung vor dem Landgericht erklärte die D., sie sei zu der Aeußerung veranlaßt worden, weil R. ohne anzuklopfen ihr Zimmer betreten habe. R. war nämlich zugleich mit der Schwester der D. gekommen, hatte aber beim Eintritt „Guten Abend" geboten. Der Gerichtshof nahm zwar auf die Erregung der D. Rücksicht, immerhin muß sie ihre unbedachte Aeußerung mit einer Geldstrafe von zwanzig Mark büßen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Nur noch kurze Zeit und die hiesige Firma Friedrich Steinhoff, Teppichmanufaktur, Rathausring und Marktgewölbe, wird ihre bis dahin innegehabten Geschäftsräume aufgeben. Dieser Entschluß bringt es mit sich, daß das Lager so schnell als nur irgend möglich reduziert und geräumt werden muß, da als letzter Termin der Monat März ins Auge gefaßt ist. Um nun dies zu ermöglichen, sind weitestgehende Herabsetzungen in den Preisen vorgenommen worden. Diese Vorteile haben sich denn auch schon im allgemeinen herumgesprochen und besonders in den Nachmittagsstunden gestaltet sich der Verkehr sehr lebhaft. Um den Andrang für diese Zeit etwas abzuleiten, läßt die Firma für das vormittag 11 Uhr beginnende Einstücke eine weitere Verkaufsgruppe von 3 Personen eintreten. Die Gebäude des gesamten Warenlagers sind noch in größter Reichhaltigkeit und die einzelnen Abteilungen weisen noch ganz eminente Posten auf, sei es in Teppichen, Möbelstoffen oder Gardinen usw. usw. Ein ganz besonders günstiges Angebot dürfte dieser Totalausverkauf für Hoteliers, Pensionsinhaber und Pensionen sein.

Wochennachweis der Bevölkerungsvorgänge in Leipzig.

Bevölkerungsvorgänge	Standesamt Leipzig I (Altstadt-Leipzig)	Standesamt Leipzig II (Neu-Leipzig)	Standesamt Leipzig III (Neu-Leipzig)	Standesamt Leipzig IV (Neu-Leipzig)	Standesamt Leipzig V (Neu-Leipzig)	Zusammen Leipzig
Einwohnerzahl auf den 1. Juli 1907 berechnet.	127703	104857	84194	113864	97007	527625
Geborene in der Woche vom 30. Dezember 1906 bis mit 5. Januar 1907.						
Lebendgeborene, männliche	16	29	12	46	6	112
" weibliche	47	29	14	47	8	145
" zusammen	63	58	26	93	14	257
darunter ehelich Geborene	62	47	26	77	13	225
" unehelich "	1	4	0	16	1	22
Totgeborene, männliche	7	—	1	2	—	10
" weibliche	2	—	—	2	—	4
" zusammen	9	—	1	4	—	14
darunter ehelich Geborene	4	—	1	3	—	10
" unehelich "	5	—	—	1	—	4
Gestorbene (exclusive Totgeborene) in der Woche vom 6. bis mit 12. Januar 1907.						
Gestorbene überhaupt, männliche	32	21	1	12	4	70
" " weibliche	38	15	13	17	6	84
" " zusammen	70	36	14	29	10	154
darunter unter 1 Jahr alte Kinder	20	9	3	11	6	51
" ehelich Geborene	13	6	1	10	6	36
" unehelich "	7	3	2	1	—	15
Todesursachen. Zahl der Fälle:						
1. Blattertyphus	—	—	—	—	—	—
2. Scharlach	—	1	—	—	—	1
3. Masern und Röteln	—	—	—	—	—	—
4. Diphtherie und Croup	—	4	—	—	—	4
5. Rotlauf	—	1	—	—	—	1
6. Typhus	—	—	—	—	1	1
7. Tuberkulose	8	8	1	4	1	22
8. Krankheiten der Atmungsorgane	15	7	5	2	8	30
darunter Influenza	3	—	1	—	1	5
9. Magen- und Darmkatarrh einschließlich Brechdurchfall	2	4	2	9	—	17
darunter unter 1 Jahr	2	3	2	8	—	15
10. Gewaltsamer Tod						
a. Selbstmord	1	—	—	—	—	1
b. Mord und Totschlag, sowie Hinrichtung	—	—	—	—	—	—
c. Verunglückung durch andere gewaltsame Einwirkung	1	—	—	—	—	1
11. Alle übrigen Todesursachen	35	11	8	14	5	16

Leipzig, den 14. Januar 1907.

Das Statistische Amt der Stadt Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.	Relativ. Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke	Himmelsansicht
15. Jan. ab. 9 U.	762,3	+ 5,8	93	W 2	trübe
16. - vm. 7 -	762,4	+ 5,8	93	W 2	trübe
nm. 2 -	762,2	+ 4,8	91	W 2	trübe

Maximum der Temperatur — + 6,4°, Minimum — + 5,2°.

Höhe der Niederschläge — 1,4 mm.

Mein
Räumungs-Verkauf
beginnt
am 21. Januar.
Polich

Telegrammadresse: „Bergbaubank". **Sächsische Bank für Bergbau und Industrie, Aktiengesellschaft** Fernsprechanschlüsse 2549, 5104.
Leipzig, Bosestrasse 6.
Vermittlung von Bankgeschäften aller Art. An- und Verkauf von Kuxen, Bohranteilen,
Finanzierung von Industrie- und Bergwerks-Unternehmungen. Obligationen der Kohlen-, Kali- und Erz-Industrie, sowie Aktien ohne Börsennotiz.
Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Leipziger Handelszeitung.

Auswanderung der deutschen Industrie.

* Auf die Rundfrage des preußischen Handelsministers, ob tatsächlich und in welchem Umfange nach Abschluß der neuen Handelsverträge und erfeuerbar durch sie bewirkt eine Verlegung industrieller Betriebe nach dem Ausland oder die Errichtung von Zweiganstalten im Ausland stattgefunden hat, sind von verschiedenen Handelsvertretungen weitere Antworten eingegangen. Die Handelskammer zu Rostock berichtete, daß aus Mecklenburg eine solche Auswanderung der Industrie bisher nicht erfolgt sei. Die Handelskammer zu Berlin erklärte, daß sie ein abschließendes Urteil noch nicht abgeben könne, da die Frist seit dem Inkrafttreten der neuen Zölle zu kurz sei und überdies die gegenwärtige Hochkonjunktur eine Auswanderung der deutschen Industrie noch hintanhalte. Vom berichtete, daß einige Firmen des dortigen Bezirks entweder bereits Filialfabriken errichtet hätten oder Fabriken im Ausland zu errichten planten. Breslau hält die Frage ebenfalls für verfrüht, konnte aber trotzdem eine Reihe von Fällen mitteilen, in denen Zweigbetriebe im Ausland bereits errichtet worden sind. Magdeburg und Solingen sind ebenfalls der Ansicht, daß die Umfrage verfrüht sei, obwohl schon jetzt feststehe, daß einzelne Industrien, wie z. B. die Zichorienindustrie, Maschinen- und Armaturenfabriken, Fabrikation von Messern und Scheren, Filialen nach Oesterreich verlegt hätten. Eine große Teerfarbenfabrik in Solingen habe sich genötigt gesehen, ihre Fabrik in Moskau in erheblichem Maße weiter auszubauen, um mit Rücksicht auf den erhöhten russischen Zoll gegenüber den einheimischen Fabriken konkurrenzfähig zu bleiben. Koblenz, Grandenz und Halle berichten, daß aus ihren Bezirken zwar bisher keine Verlegung von Betrieben in das Ausland oder Errichtung von Auslandsfilialen stattgefunden habe, eine Schädigung des Außenhandels aber bereits bemerkbar sei. Kassel teilt mit, daß eine dortige Fabrik infolge der Zollerhöhungen in Oesterreich-Ungarn genötigt worden sei, in Böhmen eine Zweigniederlassung einzurichten. Eine andere Fabrik beabsichtige gleichfalls, infolge der Zollerhöhungen Zweigniederlassungen in Oesterreich und Rußland zu errichten, während zwei weitere Werke das bisherige Einfuhrgeschäft nach Oesterreich hätten einstellen müssen.

Am ausführlichsten haben sich bisher die Aelteste der Kaufmannschaft von Berlin geäußert. Sie sind zwar auch der Ansicht, daß sich eine erschöpfende Darlegung der Wirkung der neuen Handelsverträge, insofern sie sich in der Auswanderung der deutschen Industrie äußert, noch nicht geben lasse. Sie stellen aber dennoch fest, daß sich bereits eine Reihe kapitalkräftiger industrieller Firmen des Berliner Wirtschaftsbezirks veranlaßt gesehen hat, einen Teil ihrer Fabrikation nach dem Ausland zu verlegen. Besonders schwer sei die chemische Industrie in Berlin von der Erhöhung der ausländischen Einfuhrzölle betroffen worden und werde noch mehr als bisher Zweigfabriken im Auslande errichten müssen. Zurzeit baue bereits eine Berliner Firma eine chemische Fabrik in Rußland, und mehrere andere Firmen seien eine Parfümeriefabrik bereiten eine teilweise Uebersiedelung nach Rußland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz vor. Ebenso planten mehrere Berliner Maschinenfabriken die Errichtung von Zweigfabriken in Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien. Daneben seien Verhandlungen im Gange, um Teile der zu liefernden Maschinen auch in ausländischen Fabriken herstellen zu lassen. Nur die feineren Teile sollten in Deutschland selbst fabriziert und deutsche Monteure zur Zusammenfügung der Maschinen nach dem Auslande entsandt werden. Ebenso werden in anderen Zweigen der Metallverarbeitung, so in der Bankonstruktion und der Schriftgießerei, Vorbereitungen getroffen, zum einen Teil die Fabrikation insbesondere nach Oesterreich-Ungarn und Rumänien zu verlegen. Das gleiche gelte von der Fabrikation photographischer Bedarfsartikel, von der Kartonpapierbranche und der Papier verarbeitenden Industrie. Die elektrische Industrie, die schon jetzt ausländische Niederlassungen besitze, habe sich infolge der neuen Handelsverträge noch mehr als bisher genötigt, Auslandsfilialen zu beschäftigen. Die Aeltesten sehen überhaupt den wesentlichen Grund dafür, daß als Folge der neuen Handelsverträge die Einrichtung von Fabrikationsstätten im Ausland bisher nicht einen noch weiteren Umfang angenommen habe, darin, daß schon jetzt zahlreiche Niederlassungen deutscher Firmen im Ausland bestehen.

Börsen- und Handelswesen.

** **Offizielle Börsennotiz für Zink.** Die Disconto-Gesellschaft soll beim Berliner Börsenvorstand den Antrag gestellt haben, an der Berliner Produktenbörse eine offizielle Notiz für Zink zu schaffen. Bisher wurde Zink nur an der Londoner Börse gehandelt, obwohl die deutsche Produktion nahezu viermal so groß ist als die der englischen Hütten, nicht weniger als 42 Proz. der Gesamtproduktion Europas beträgt und auch die von Nordamerika nicht unerheblich überschreitet. Es ist deshalb als ein unnatürlicher Zustand zu bezeichnen, daß der englische Markt die Basis für die Bewertung eines hervorragenden deutschen Industrieproduktes bildet.

or. **An der Essener Börse** trug gestern der Kohlenfuxenmarkt ein festeres Gepräge; auch waren die Umsätze umfangreicher als an den letzten Tagen. Der Kokskuxenmarkt lag dagegen sehr still. Exkuxe haben keine nennenswerte Aenderung zu verzeichnen. Braunkohlenwerte hatten bei gut behaupteten Kursen ein recht lebhaftes Geschäft. Die amtliche Tendenz lautet: Die Marktlage ist unverändert sehr fest.

Bank- und Geldwesen.

pw. **Preußische Consols.** Auf Grund eines Hinweises im preußischen Budget, worin bemerkt wird, der Anleihebedarf werde durch Begebung bereits ausgefertigter 3½proz. Anleihetitres, wovon aus 1906 noch 100 Millionen Mark vorhanden sind, gedeckt werden, ist mehrfach die Annahme entstanden, solche könnten an den Markt kommen. Demgegenüber hält die „Frkf. Ztg." aufs bestimmteste ihre frühere Mitteilung aufrecht, daß daran im Laufe dieses Jahres nicht gedacht wird, da genügende Mittel vorhanden sind.

*— **Reichsbank.** Nach den bis gestern vormittag vorliegenden Zahlen war die Reichsbank laut „B. T." noch immer in der Notenfreiheit. Der Ausweis vom 15. Januar 1906 hatte bereits eine steuerfreie Notenreserve von 77,6 Millionen Mark gezeigt. Die Rückzahlungen auf Lombardkonto haben, soweit Berlin in Frage kommt, seit vorgestern ein schnelleres Tempo eingeschlagen, dagegen sind die Rückzahlungen wie überhaupt der Rückfluß in der Provinz wenig befriedigend; das Reich hat die Bank in der letzten Bankwoche nicht von neuem in Anspruch genommen, das Effektenkonto ist sogar durch Rückzahlung völlig gewordener Schatzscheine entlastet worden. Angesichts der zögernden Art, mit der die Rückzahlungen auf Lombardkonto erfolgt sind, und der noch immer undurchsichtigen Situation des internationalen Geldmarktes dürfte die Reichsbank zum mindesten den Ausweis vom 23. Januar abwarten, bevor sie sich über die Frage einer Diskontermäßigung schlüssig macht.

* **Ausprägung von Reichsmünzen.** Im Dezember wurden in den deutschen Münzstätten geprägt: von Goldmünzen 11 797 240 ℳ Doppelkronen; von Silbermünzen: 1 781 000 Mark Fünfmarkstücke, 767 500 ℳ Zweimarkstücke, 2 478 006 Mark Einmarkstücke, 1 901 842 ℳ Fünfzigpfennigstücke; von Kupfermünzen: 74 142,72 ℳ Zweipfennigstücke, 107 886,04 ℳ Einpfennigstücke. Mit diesen Neuprägungen und noch Abzug der eingezogenen Stücke blieben im Verkehr: 3 649 243 530 Mark Doppelkronen, 679 762 090 ℳ Kronen, zusammen 4 329 026 540 ℳ Goldmünzen; 205 073 425 ℳ Fünfmarkstücke, 261 715 196 ℳ Zweimarkstücke, 254 974 916 ℳ Einmarkstücke, 101 384 313 ℳ Fünfzigpfennigstücke, zusammen 823 047 790 ℳ Silbermünzen; 52 429 268 ℳ Zehnpfennigstücke, 26 309 819,75 Mark Fünfpfennigstücke, zusammen 78 739 077,75 ℳ Nickelmünzen; 7 068 272,54 ℳ Zweipfennigstücke, 11 559 630,96 ℳ Einpfennigstücke, zusammen 18 594 903,49 ℳ Kupfermünzen.

= **Die Rheinfelder Bank, Aktiengesellschaft, in Rheinfelden** beruft eine Generalversammlung zur Auflösung der Gesellschaft.

** **Die Warrentgutbetriebskasse in Hamburg** schlägt für 1906 16 (17) Proz. Dividende vor.

| **Wiener Giro- und Kassenverein.** Nach dem Rechnungsabschluß betrugen die Zinseneinnahmen 1 056 719 (+ 229 125) Kr., die Gebühren 542 328 (+ 34 613) Kr. Davon waren zu bestreiten: Gehälter 777 867 (+ 12 118) Kr., sonstige Auslagen 174 796 (+ 14 166) Kr., Steuern und Gebühren 121 197 (+ 27 709) Kr., so daß unzüglich des Vortrages ein Reingewinn von 515 413 (+ 182 342) Kr. verblieb, woraus die Dividende mit 6 (5) Proz. in Vorschlag gebracht wird. Der Wechselumsatz betrug zum Jahresschluß 21,54 (+ 3,0), die Beleihungen von Wertpapieren stellten sich auf 16,17 (+ 2,12) Millionen Kronen, die Giroguthaben auf 27,25 (+ 4,43) Millionen Kronen.

= **Holländische Hypothekenbank in Amsterdam.** Die Direktion hat sich bereit erklärt, mit den Inhabern von unterschlagenen Obligationen, deren Gültigkeit sie nicht hat anerkennen wollen, wegen einer Regelung zu unterhandeln.

*— **Aegyptische Nationalbank.** Zwischen dem Verwaltungsrat der Nationalbank und der ägyptischen Regierung ist nach einer Meldung der „Pol. Corr." aus Kairo über die bereits erwähnte Umwandlung dieses bisher im Besitze einer englischen Privatgesellschaft befindlichen Kreditinstituts in eine Staatsbank ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden. Diese Umwandlung soll unverweilt durchgeführt werden.

** **Die Hongkong and Shanghai Banking Corporation** verteilt für das letzte Halbjahr 2 Pfrl. 15 s Dividende und beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Millionen Dollars. Die neuen Aktien werden den Aktionären zu 30 Pfrl. pro Aktie im Verhältnis von 2 : 1 angeboten werden.

Berg- und Hüttenwesen.

or. **Der rechnungsmäßige Absatz des Kohlensyndikats** betrug im Dezember 1906 an Kohlen 4 964 535 (4 901 173) t, das sind arbeitstäglich 2739 t oder 1,29 Proz. mehr. Von der Beteiligungsziffer, die im Dezember 1906 sich auf 5 896 853 (5 879 943) t bezifferte, sind demnach 84,19 (83,35) Prozent abgesetzt worden. Der Koksabsatz betrug im Berichtsmonat 1 054 886 (994 198) t gleich 96,64 (94,49) Proz. der Beteiligungsziffer, der Absatz in Briketts 200 107 (190 210) t gleich 90,62 (88,32) Proz. der Beteiligungsziffer.

cd. **Kalimonopol in Rußland.** Einer Blättermeldung zufolge hat die Regierung zu Rückeburg die Einbringung einer Gesetzvorlage beschlossen, die dem Staate das ausschließliche Nutzungsrecht auf Kalisalze vorbehält.

Ba. **Die Alpine Montangesellschaft** dämmt einen Hochofen in Donawitz ein, was eine Verminderung der Stahl- und Walzeisenproduktion zur Folge hat. Die Ursache liegt darin, daß infolge von Schneeverwehungen die Produktion des Erzbergs wesentlich reduziert ist und die Erzvorräte nahezu erschöpft sind.

*— **Die Standard Oil Company über ihre Gegner auf dem Petroleummarkt.** Die „Petroleum World" gibt ein Schreiben wieder, in dem Mr. Libby, der Leiter der auswärtigen Abteilung der Standard Oil Company, sich über die Bestrebungen auf dem Petroleummarkte äußerte, die gegen die Standard Oil Company gerichtet sind. Er behauptet, daß an den verschiedensten Punkten der Welt sich große Petroleumgruppen zusammenschließen, um den Wettbewerb gegen die Standard Oil Company nach einheitlichen Gesichtspunkten zu leiten. In Asien sei es die Königlich Niederländische Gesellschaft, in Deutschland die Vereinigung der rumänischen und russischen Petroleumindustriellen, in Oesterreich die Vereinigung der österreichischen Petroleumgewinner, in Indien die Gewinner der Burma-Oelfelder, die nur das eine Ziel verfolgten, gegen die Standard Oil Company aufzutreten. Die Standard Oil Company stelle dabei die amerikanische Erdölindustrie dar. Und bei dem Wettbewerb aller dieser Unternehmungen gegen die Standard Oil Company handle es sich im Grunde nur um den Wettbewerb gegen das amerikanische Erdöl. Nur durch die großzügige Organisation der Standard Oil Company sei es möglich, diesem Wettbewerb zu begegnen. Daher sei die Politik der amerikanischen Regierung, die darauf abziele, der Standard Oil Company Hindernisse in den Weg zu legen, um so unverständlicher, als nur durch die Standard Oil Company die große Ausfuhr amerikanischen Erdöls ermöglicht würde. Aus diesem Grunde sei es Pflicht der amerikanischen Regierung, die Standard Oil Company anstatt zu verfolgen, in jeder Richtung zu unterstützen, wie ja auch die Regierungen der übrigen Petroleum gewinnenden Länder den Petroleumgewinnern mit jeder Erleichterung zur Seite stünden.

*— **Bolia-Karaeddin-Gesellschaft.** Aus Konstantinopel wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Die Gesellschaft wird im abgelaufenen Jahr einen den vorjährigen um ungefähr 90 000 Pfd. übersteigenden Reingewinn verzeichnen können. Dieses Ergebnis konnte, obwohl die Ausbeute hinter der von 1905 zurückbleibt, dank der Steigerung der Bleipreise erzielt werden. Das geringere Tonnenergebnis ist auf die Einführung von neuen Anlagen zurückzuführen, wodurch zeitweise eine partielle Stockung im Grubenbetrieb eintrat. Infolge dieser Neuanlagen hofft man in den Kreisen der Verwaltung dieser Gesellschaft von März an die Ausbeute fast auf die doppelte Höhe bringen zu können."

Stoffgewerbe.

*— **Mechanische Weberei in Linden.** Von unterrichteter Seite wird dem „B. B.-C." mitgeteilt, daß der Geschäftsgang bei der Gesellschaft zurzeit vorzüglich und der Auftragsbestand größer ist als lange zuvor.

Braugewerbe.

ic. **Vereinigte Werderscher Brauereien.** Nach dem Geschäftsbericht für 1906/00 ist der Betriebsgewinn von 60 289 auf 42 735 ℳ zurückgegangen. Höhere Preise für Rohmaterialien und höhere Löhne haben zur Verminderung des Erträgnisses beigetragen. Der Absatz ist durch Aufgabe des Berliner Geschäfts weiter um 13 000 hl zurückgegangen. Außer den regelmäßigen Abschreibungen mußten noch erhebliche Abschreibungen und Rückstellungen auf Debitoren gemacht werden in Gesamthöhe von 84 000 ℳ. Der Abschluß ergibt somit einen Verlust von 58 633 ℳ. Die Aussichten für das begonnene Geschäftsjahr können gleichfalls nicht als günstig bezeichnet werden. Der Mehrabsatz in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres betrug ca. 370 hl.

Verschiedene Industriegesellschaften.

§ **Emil Pinkau & Co., Aktiengesellschaft, in Leipzig.** Wie uns die Verwaltung mitteilt, ist mit dem 31. Dezember v. J. Paul Ebold aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden; Johannes Pinkau sowie Max Winkler sind zu Mitgliedern des Vorstandes ernannt worden. Die Oskar Dunisch erteilte Prokura bleibt bestehen.

+ **Gasbeleuchtungsgesellschaft zu Altenburg.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde den Aktionären mitgeteilt, daß die Stadtgemeinde, in deren Besitz das Gaswerk am 31. Dezember 1906 übergegangen ist, eine Abfindung von 350 000 ℳ geleistet hat. Darauf wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen und Justizrat Rothe sowie Bankdirektor Thurm zu Liquidatoren ernannt. Das Liquidationsjahr beginnt mit dem 15. Januar.

△ **Berliner Elektrizitätswerke.** Die Einberufung einer weiteren außerordentlichen Generalversammlung auf den 7. Februar erfolgt aus lediglich formalen Gründen. Der Ausschluß der Vorzugsaktien vom Bezugsrechte des § 6 Abs. 3 der Statuten, der nachträglich dem Antrage auf Abänderung der Statuten eingefügt war, unterlag nur der Beschlußfassung der Generalversammlung am 8. Januar und muß deshalb wiederholt werden.

ac. **Die deutsche Spielwarenindustrie** hat an dem allgemeinen Aufschwung im Jahre 1906 den regsten Anteil genommen; einmal hat der schon seit Jahren kräftig wachsende Export eine weitere Steigerung erfahren, sodann hat aber auch die Besserung der Wirtschaftslage im Inlande zur Vergrößerung des Absatzes von Spielzeug beigetragen.

Die Exportlage der deutschen Spielwarenindustrie ist in einer Weise der regen Nachfrage aus Amerika gekennzeichnet; denn wenn auch die dortige Industrie in den letzten Jahren eine wachsende Bedeutung gewonnen hat, so ist doch der Bedarf Amerikas so in steigender Tendenz begriffen, daß das Ausland zur Versorgung des amerikanischen Marktes in keiner Weise herangezogen werden muß. Während nämlich die Ausfuhr deutscher Spielwaren noch den Vereinigten Staaten in den ersten elf Monaten 1905 erst 104 1-0 und 1906 (6 779 [illegible]) betrug, ist sie in der Berichtszeit 1906 auf 138 000 Doppelzentner gestiegen. Die Ausfuhr nach Amerika ist verhältnismäßig stärker gewachsen als die Gesamtausfuhr deutscher Spielwaren. Betrug diese sich in den ersten elf Monaten der letzten Jahre auf

	Doppelzentner	1000 Mark
1900	332 219	12 977
1904	320 296	50 148
1905	300 [illegible]	52 [illegible]
1906	338 579	60 [illegible]

Im Gegensatz zu Amerika hat Großbritannien seine Zufuhr aus Deutschland erheblich eingeschränkt; auch Belgien, von dem die deutsche Spielwarenindustrie angesichts der infolgedessen Steigerung im Jahre 1905 eine weitere Zunahme erwartet hatte, führte weniger deutsche Spielzeug ein als 1905. Auf den Verkehr mit Oesterreich-Ungarn wirkte die Umgestaltung der Zollverhältnisse ungünstig ein; nachdem in den ersten beiden Monaten noch ganz erhebliche Mengen deutsche exportiert worden, blieb von März an die Ausfuhr merklich zurück. Die Gunst der Konjunktur, die allgemein in der deutschen Spielwarenindustrie herrscht, kam ganz besonders in dem Zentrum dieser Industrie, im Sonneberger und im Neustadter Bezirk, zum Ausdruck. Aus der Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Sonneberg ausführt, trug die der der Spielwarenfabrikation das gewohnte Jahrbuch Aufgabe; das war ganz besonders in den letzten Monaten des Jahres der Fall. In allen Branchen herrschte die Nachfrage im Verhältnis zu der des Vorjahres, der Beschäftigungsgrad war gleichmäßig hoch, auf den verschiedenen Gebieten wurde teilweise in der gruppenfabrikativen Art Zunahme ungefähr ein Mehrbedarf hervor ein. Nach die Verteuerung der rohstoffenen Nahrungsmittel und Getreidepreise, wie der Textilstoffe, Gummi, Leder, Metalle und des Holzes, trug dazu bei, eine dem inländischen Verbrauch entsprechende Gestaltung zu erschweren. Von den verschiedenen Gestaltungsfaktoren sind leider nur die Arbeitslöhne auf dem Stande des Vorjahres geblieben, ja, teilweise weilen sie sogar nach einem Stande des Vorjahres gehoben, ja, teilweise weilen sie sogar nach einem Stande des Vorjahres gehoben, ja, teilweise weilen sie sogar nach einem behaupteten Rückgang auf. Obwohl durch die Reichstagsauflösung in Berlin zu Beginn des Jahres das allgemeine Interesse auf die Gestaltung der Löhne in der Hausindustrie gelenkt wurde und zahlreiche Erwägungen an die Ausnahmen sich knüpften, haben sie doch bisher zu keinem greifbaren Ergebnis für die Gestaltung der handwerksmäßigen Löhne geführt. Die Sonneberger Handels- und Gewerbekammer konnte bei einem Vergleich der in der heimischen Spielwarenindustrie während des Jahres 1905 verbrauchten Löhne mit denen des Jahres 1904 zu dem Resultat, daß das bedeutendere Ursache Erhöhung erfahren habe. Daß in Anbetracht der konjunkturmäßigen Gestaltung der deutschen Spielwarenfabrikation während der letzten Jahre eine Besserung der Arbeitslage sich ergeben muß, ist evident; gegenüber dem Arbeitsjahr 1904 einer Besserung sich ergeben muß, ist evident; aus so auffallender ist die Erscheinung, daß, soweit es sich nach den Statistiken verfolgen läßt, seit 1904 die Löhne auf dem gleichen Stande geblieben sind.

= **Die Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Nobbera, Aktiengesellschaft, in Darmstadt** beruft auf den 31. Januar eine Generalversammlung, in der über die Aufhebung des Beschlusses der Generalversammlung vom 29. Januar 1906, wonach 100 im Besitz der Gesellschaft befindliche, unentgeltlich zur Verfügung gestellte Aktien amortisiert und das Grundkapital von 600 000 ℳ auf 500 000 ℳ herabgesetzt werden sollte, Beschluß gefaßt werden soll.

or. **Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.** In der letzten Generalversammlung wurde von einer süddeutschen Aktionärgruppe die Anregung gegeben, angesichts der fortgesetzt ungünstigen Erträgnisse des Unternehmens, die für das Jahr 1906 eine Unterbilanz von über 100 000 ℳ zur Folge hatten, nachdem in dem Vorjahre die Dividende von 8 auf 3 Proz. gesallen war, auf eine Verringerung der Geschäftsunkosten hinzuarbeiten. Unter anderem warf die damalige Opposition auch die Frage auf, ob zur Leitung des immerhin nicht sehr umfangreichen Unternehmens drei Direktoren erforderlich seien, und ob nicht auch in dieser Hinsicht Ersparnisse gemacht werden könnten. Der Aufsichtsrat ist von dieser Anregung nahegetreten, denn außer der schon gemeldeten Auflösung des Düsseldorfer Betriebs haw. seiner Vereinigung mit dem Ratinger Werk sind auch innerhalb der Verwaltung des Unternehmens reorganisatorische Maßnahmen geplant resp. schon vollzogen worden. So wird uns berichtet, daß die bisherigen Vorstandsmitglieder Marinebauinspektor a. D. Fr. Schlueter und Direktor Dürr aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden sind resp. daß ihr Ausscheiden bevorsteht.

* **Oberschlesische Portlandzementfabrik.** Der Aufsichtsrat schlägt für das Jahr 1906 eine Dividende von 17 (14) Prozent vor bei 300 000 (290 000) ℳ Abschreibungen und 15 000 (10 000) ℳ Dotationen.

☽ **Erhöhung der österreichisch-ungarischen Hohlglaspreise.** Die kontinuierliche Steigerung der Preise sämtlicher Rohmaterialien auf allen Gebieten der Industrie hat sich in letzter Zeit auch in der Glasfabrikation in einer Weise fühlbar gemacht, die nunmehr alle maßgebenden Hohlglasfabrikanten der österreichisch-ungarischen Monarchie veranlaßt, zur teilweisen Deckung der entstandenen Mehrkosten eine Preiserhöhung von 5 bis 10 Proz. bei allen Artikeln eintreten zu lassen.

Versicherungswesen.

§ **An den Ausschuß der Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Feuerversicherungsgesellschaften zu Berlin** hat eine in Annen tagende Versammlung der durch das furchtbare Unglück im November 1906 geschädigten Fabrikanten von Annen und Witten-Ost beschlossen folgende Resolution zu richten: „In der letzten Versammlung der unterzeichneten Fabrikanten war beschlossen worden, angesichts der ablehnenden Haltung der Feuerversicherungsgesellschaften gemeinsam die erhobenen Ansprüche einzulegen und zunächst einen der Beteiligten zu bestimmen, die Klage durchzuführen zur Erlangung eines grundsätzlichen Urteils. Nachdem inzwischen bekannt geworden ist, daß demnächst eine Versammlung des Feuersyndikats über die Industriekatastrophe verhandeln soll, wurde beschlossen, die vorgesehene Klage zu verschieben, damit dem Feuersyndikat Gelegenheit geboten werde, in seiner Gesamtheit die Stellungnahme seiner Mitglieder gegenüber der versicherten Werke einer Revision zu unterziehen. Die bisher angegebenen Ansprüche der betroffenen Firmen belaufen sich auf rund 650 000 ℳ. Die betroffenen Werke behalten sich vor, ihre Regreßansprüche gegen die Verschulder des Unglücks geltend zu machen und im Falle mit den Feuerversicherungsgesellschaften bei Anerkennung ihrer Schadensansprüche einen Ausgleich zu vereinbaren; sie erwarten dagegen mit Bestimmtheit, daß die Gesellschaften in eine sofortige Regulierung der Schäden eintreten, anstatt Veranlassung zu langwierigen und teueren Prozessen zu geben."

*— **An den Erdbebensteuerschäden auf Jamaika** sind laut „Köln. Volksztg." die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft und die Aachener Rückversicherungsgesellschaft, sowie ferner die Westdeutsche Versicherungsaktienbank unbeteiligt, ebenso die Colonia, dagegen die Kölner Rückversicherungsgesellschaft und die Minerva-Retrozessionsgesellschaft ganz unbedeutend. — Die Hamburger Versicherungsgesellschaften sind an der Katastrophe unbeteiligt. — Der Handel Hamburgs mit Jamaika ist unbedeutend.

* **Bei der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck** wurden im Jahre 1906 6223 (5665) Versicherungsanträge über 24 082 202 (22 778 550) ℳ eingereicht, von denen 5341 (4986) über 20 234 602 (18 530 575) ℳ Annahme fanden. Durch Tod und durch Erleben des Fälligkeitstermines wurden 5 384 473 ℳ zahlbar. Ferner schieden aus durch Rückkauf, Ermäßigung der Versicherungssumme, Unterlassung der Prämienzahlung und Nichteinlösung der angefertigten Policen 5 869 389 ℳ, so daß sich durch Reinzuwachs von 9 260 739 (7 772 482) ℳ der Versicherungsbestand auf 220 739 413 ℳ hob.

△ **Mecklenburgische Lebensversicherungsbank a. G. in Schwerin.** Nach den vorläufigen Feststellungen betrug der Neuzugang 4638 (2685) Policen über 19 006 600 (12 625 175) Mark und der Reinzuwachs 2069 (1070) Policen über 11 559 225 (6 224 525) ℳ. Der Versicherungsbestand betrug Ende 1906 38 747 Policen über 140 126 500 ℳ gegen 36 789 Policen über 128 567 275 ℳ Ende 1905. Die Sterblichkeit unter den auf den Todesfall Versicherten verlief günstig. Der Ueberschuß aus dem Jahre 1906 wird der größte sein, den die Bank seit ihrem 58jährigen Bestehen jemals aus dem Ergebnis eines Geschäftsjahres erzielt hat.

Innen- und Außenhandel.

|| **Verkehr zwischen Deutschland und England in Leinen- und Juteerzeugnissen.** Nach dem Ausweis für den englischen Außenhandel betrug die Ausfuhr Englands nach Deutschland im Jahre 1906 wie folgt: Leinengarn 3 660 700 (i. V. 3 196 700 und 1904 2 979 500) engl. Pfd. und Leinengewebe aller Art, gebleicht oder ungebleicht, 4 311 300 (4 211 200 und 4 179 200) Yards; Jutegarn 1 183 800 (1 371 200 und 2 510 000) engl. Pfd. und Jutegewebe (ausgenommen Säcke) 1 044 100 (1 160 700 und 1 419 100) Yards; Säcke 343 343 (365 694 und 330 438) Dutzend. Besonders bemerkenswert ist der starke Rückgang gegen die Vorjahre bei Jutegeweben, namentlich aber bei Jutegarnen, während bei Juteäcken die Ausfuhr nach Deutschland sich gegen das Vorjahr wieder stark gehoben hat und die des Jahres 1904 sogar noch überragt. Auch bei Leinengarnen hat der Bezug Deutschlands stark zugenommen, zum Teil wohl weil die Leinengarnspinner nicht schnell, gering oder überhaupt nicht liefern konnten.

Transportwesen.

* **Spügenbahn.** Die Handelskammer Mailand hat eine Subvention von 250 000 Lire für die Spügenbahn beschlossen und ermächtigte ihren Präsidenten zur Einreichung des Konzessionsgesuches.

* **Elektrische Eisenbahn Mailand-Bergamo.** Die Oberrechnungskammer des italienischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten hat das von einer Privatgesellschaft unter Beteiligung der Mittelmeerbahn eingereichte Projekt einer direkten elektrischen Eisenbahn Mailand-Bergamo genehmigt.

= **Fusion argentinischer Eisenbahnen.** Die Verwaltungen der Argentine North Eastern und der East Argentine Railways berufen auf den 20. Januar die Generalversammlungen zur Beschlußfassung über die schon angekündigte Fusion. Die Verschmelzung ist von dem Kongreß bereits genehmigt worden, der für den Fall ihrer Durchführung den vereinigten Gesellschaften zwei neue Linien konzessionieren wird, und zwar die Ausdehnung der südlichen Linie nordwärts von Santo Tomé nach Posadas mit 96 Meilen und westwärts nach Goya am Parana über 55 Meilen. Der Kongreß bewilligte einen Kostenbeitrag bis zu 700 000 Pfrl. in 4proz. Bonds, sowie wertvolle Erleichterungen für die alten Konzessionen. Die North Eastern hat von den 668 000 Stammaktien der East Argentine bereits 168 000 Pfrl. freihändig erworben, den Rest von 500 000 Pfrl. bietet sie den Umtausch in den gleichen Betrag neuer A-Debentures mit 5proz. kumulativer Vorzugsverzinsung an, unter gleichzeitiger Ueberlassung von Gewinnanteilscheinen mit Bezugsberechtigung für ein Siebentel der nach der Debenturesverzinsung zu erklärenden Dividende auf die Aktien. Solcher A-Debentures sollen insgesamt 1,20 Millionen Pfund Sterling autorisiert werden, und zwar außer den für die Aktionäre der East Argentine bestimmten 500 000 Pfrl. weitere 436 115 Pfund Sterling für Rückzahlung bzw. Umtausch des gleichen Betrags von alten Obligationen, von denen dann, nach 602 228 Pfrl. verkleinen, sowie 200 885 Pfrl., deren Ausgabe später zur Kapitalbeschaffung erfolgen soll.

nh. **Schiffahrtskonferenz in Köln.** In Köln hat am 15. Januar die alljährlich übliche Versammlung der Mitglieder des Nordatlantischen Dampferlinienverbandes stattgefunden. Es wurde uns über innere Verbandsangelegenheiten beraten. Am 15. Januar wurde die Personenbeförderungsangelegenheit behandelt. Gestern ist über das Frachtwesen beraten worden. Vertreten waren die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd, die Holland-Amerika-Linie, die Red Star-Line, die französischen und die österreichisch-ungarischen Gesellschaften.

△ **Atlantica, Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft in Pest.** Bei der Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank in Pest fand die konstituierende Generalversammlung dieser Gesellschaft statt. In der auf die Generalversammlung folgenden Direktionssitzung wurden Graf Béla Serényi zum Präsidenten, August Kohner zum Vizepräsidenten und Eugen Pollacsek zum Generaldirektor gewählt.

hb. **Handelsflotte und Schiffbau in den Vereinigten Staaten.** Interessante Daten über die Entwickelung der Handelsflotte und der Schiffbauindustrie in den Vereinigten Staaten von Amerika während des letzten, mit dem 30. Juni 1906 abschließenden Fiskaljahres entnehmen wir dem soeben erschienenen Bericht des amerikanischen Secretary of Commerce and Labor. Darnach bestand die amerikanische Handelsflotte um die Mitte des vorigen Jahres aus 25 006 Fahrzeugen mit einer Bruttotonnage von über 6½ Millionen Registertonnen. Sie nimmt mit diesen Ziffern den höchsten bisher erreichten Stand ein. Ungefähr der dritte Teil der Tonnage ist auf den großen Binnenseen, ein weiterer beträchtlicher Prozentsatz im Küstenverkehr beschäftigt. Der Fahrzeuge. Die Bautonnage auf den Werften an den großen Seen, wo zum ersten Male Tonnage mit einem Raumgehalt von mehr als 7000 Bruttoregistertonnen gebaut wurden, eine besondere Lebhaftigkeit. Insgesamt wurden während des Berichtsjahres 100 Stahldampfer mit 280 000 Brutto-Registertonnen gebaut. An großen Dampfern für die überseeische Fahrt wurden indessen nur zwei, die für den Handel mit Kuba und Mexiko bestimmt sind, in Auftrag gegeben. Für das laufende Fiskaljahr sind die Aussichten des amerikanischen Schiffbaues denkbar günstig. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, so werden die Ergebnisse besser sein als in irgend einem Jahr der vorausgegangenen fünf Jahrzehnte. Die Bautonnage auf den Werften an den großen Seen ist bis zum November u. J. nicht geringer geworden, und auf den Schiffbauplätzen der Küste sind gegenwärtig 82 Stahldampfer, eine bisher nie erreichte Zahl, in der Entstehung begriffen.

Betriebsausweise.

Anatolische Eisenbahnen. Vom 24. bis 31. Dezember Stammerträgnis Haidar-Pascha-Angora 143 976 (+ 13 667) Frcs., seit 1. Januar 1906 7 016 923 (— 120 291) Frcs., Ergänzungsnetz Eski-Schehir-Konia 83 666 (+ 17 847) Frcs., seit 1. Januar 1906 2 739 474 (— 806 125) Frcs., Zweigbahn Hamidie-Ada-Basar 4867 (+ 2256) Frcs., seit 1. Januar 1906 128 443 (+ 20 708) Frcs., zusammen 232 536 (+ 33 769) Frcs., seit 1. Januar 1906 9 894 840 (— 314 668) Frcs.

Mazedonische Eisenbahn. (Saloniki-Monastir.) Vom 24. bis 31. Dezember 75 072 (+ 25 131) Frcs., seit 1. Januar 1906 2 883 791 (+ 512 033) Frcs.

Verbände.

** **Roheisensyndikat.** Die in Siegen abgehaltene Generalversammlung des Syndikats beriet die Kündigung, jedoch wurden definitive Beschlüsse nicht gefaßt. Das Syndikat beraut eine weitere Versammlung ein, worin die Ergebnisse der Unterhandlungen einer Kommission mit dem Geisweider Eisenwerke vorgelegt werden sollen. Man rechnet bestimmt mit dem Eintritt des Geisweider Eisenwerks in das Syndikat.

** **Der Walzdrahtverband** wählte eine besondere Kommission zur Beratung der Verlängerung unter dem Vorsitz des Prokuristen Schulder von der Firma Felten & Guilleaume. Die Beschäftigung der Verbandsmitglieder ist äußerst flott; teilweise liegen bereits Spezifikationen bis April vor.

Br. **Ein Verkaufssyndikat** beabsichtigen die sächsischen Tafelglasindustriellen zu gründen, ähnlich dem bereits in Rheinland und Westfalen bestehenden Syndikat. Bis jetzt sind mit Ausnahme von 2 Firmen sämtliche sächsische Tafelglashütten beigetreten; der Anschluß der beiden außenstehenden Hütten ist auch nur noch eine Frage der Zeit. Am 1. April soll in Dresden ein gemeinsames Verkaufsbureau eröffnet werden.

Vermischtes.

eh. **Spiritusverwertungsverband, Abteilung Süddeutschland.** Die in München abgehaltene Jahresversammlung nahm folgende Resolution an: „Die landwirtschaftlichen Brenner stehen ohne Ausnahme auf dem Standpunkt, daß in Zukunft ein Verband für ganz Deutschland aufrecht erhalten und mit aller Energie dafür eingetreten werden soll, um dieses Ziel zu erreichen."

Zahlungs-Einstellungen rc.

a. Aus Sachsen.

Name und Stand	Wohnort	Amtsgericht	Eröff-nung	Anm.-Frist bis	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
1) Carl H. E. Born, Zigarrengeschäft	Leipzig	Leipzig	15.1	19.2	5.2	5.3
2) Handelsges. Metallwaren-Großo-Handlung Müller & Richter. Bertr. J. G. Müller und Cl. R. Richter, Kaufleute	Dresden	Dresden	14.1	4.2	15.2	15.2
3) Ernst G. Schießer Bürstenhölzerfabrik. und Gastwirt	Neuheide	Eibenstock	14.1	28.2	2.2	9.3
4) Louis Br. Döhler Sattlermeister	Niederwiesa	Frankenberg	12.1	8.2	8.2	20.2
5) Anton Gust. Schuhwarenhändler	Oberfrohna	Limbach	14.1	16.2	5.2	5.3
6) Jul. Osk. Müller Klempnermeister	Groitzsch	Pegau	14.1	8.2	11.2	20.2

Konkursverwalter: zu 1) Kaufmann Johannes Müller in Leipzig; zu 2) Auktionator Schlechte in Dresden; zu 3) Rechtsanwalt Dr. Windisch in Eibenstock; zu 4) Ortsrichter Tittmann in Niederwiesa; zu 5) Rechtsanwalt Dr. Otto in Limbach; zu 6) Kaufmann August Bernhard Daphorn in Groitzsch.

b. Aus dem Reiche.

Name und Stand	Wohnort	Amtsgericht	Eröff-nung	Anm.-Frist bis	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
Cäcilie Markiewitz geb. Kaphan, Kfm.-Ehefr.	Lipine	Beuthen, O.-S.	12.1	26.2	8.2	8.3
Willi Schösemann, Gutsbesitzer	Beyersdorf	Bitterfeld	12.1	9.2	7.2	28.2
E. F. A. Kersten, i. Fa. Hamburger Holzkontor Ernst Kersten	Hamburg	Hamburg	14.1	2.3	13.2	15.3
A. Tenbeit, Kolonialwarenhändler	Königsberg, Pr.	Königsberg, Pr.	12.1	4.2	12.2	12.2
E. Doebich geb. Baumgart verw. gew. Krüger, Gemüseh. (Nachlaß)	Kottbus	Kottbus	12.1	28.1	7.2	7.2
Fräulein A. Michaelis Inh. d. Fm. Michaelis & Kayser, Eisenstabrik	Lichtenberg	Lichtenberg bei Berlin	12.1	9.2	20.2	20.2
Franz Reiniger, Bäckermeister (Nachlaß)	Zerpenschleuse	Liebenwalde	12.1	28.1	8.2	8.2
C. A. F. Singelmann, Mauermeister	Pinneberg	Pinneberg	12.1	23.2	29.1	4.3
Rudolf Bück, Schuhwarenhändler	Schneidemühl	Schneidemühl	12.1	31.1	12.2	12.2
E. Hamann, Bäckermstr.	Staßfurt	Staßfurt	14.1	1.3	7.2	14.3

*— **In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Adolf Lempart,** Inhabers eines Möbel-, Spiegel-, Bilder-, Manufaktur- und Schnittwarengeschäfts in Leipzig, ist zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den 30. Januar, vormittags 11 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht Leipzig, Petersteinweg anberaumt worden.

*— **In der Zahlungseinstellung der Berliner Bankfirma F. Philipsborn,** worüber wir an anderer Stelle des Blattes berichtet haben, ist laut „B. T." zu bemerken, daß die Firma an der Börse schon seit Monaten als überaus schwach galt und so gut wie gar keinen Kredit genoß. Die Börse erleidet daher an dem Zusammenbruche keinen Verlust.

☞ Die „Letzten Handelsnachrichten" befinden sich auf der dritten Seite des Hauptblattes.

Neueste Kursberichte.

* **Berlin,** 16. Januar. Beim Berichtsabgang war keine irgendwie nennenswerte Veränderung. Fester waren nur Schiffahrtsaktien, besonders Paketfahrt. — In der dritten Börsenstunde war die Tendenz schwächer auf einen Artikel der „Times" hin, der gegen die amerikanischen Trusts gerichtet ist. Die Industriewerte des Kassamarktes waren in vereinzelten Spezialitäten fest.

Dresden, 16. Januar.

Sächs. Staatspapiere etc. und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.

[illegible]

Bank- und Kreditaktien.

Allg. D.Cred.-A.	172,—	Dresdner Bank	159,60	Sächsisch. Bank	134,50
Dresdn.Cred.-A.	4,—	Dresd. Bankver.	109,—	Sächs.Bodenkred.	145,—

Bank für Brauindustrie 94,—.

Industrieaktien.

[illegible]

Hannover, 16. Januar.

[illegible]

Hamburg, 16. Januar. Abendbörse. Per ultimo Creditaktien 217,10, Deutsche Bank 243,75, Diskonto 187,25, Handelsgesellschaft 175,—, Dresdner Bank 160,—, Paketfahrt 157,25, Lloyd 133,35, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Straßenbahn 120,25, Baltimore and Ohio 102,25, Canada Pacific 174,60, Pennsylvania —,—. Schwächer.

Breslau, 16. Januar. (Schlußkurse.) Ruhig.

[illegible]

Kleinburger Terraingesellschaft 900.

Frankfurt a. M., 16. Januar, nachm. 2 Uhr 45 Min. Ruhig.

[illegible]

Schaaffh. Bankverein 159,60. Verein deutscher Oelfabr. 134,60. Schuckert Aktien 124,50.

Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 217,20, Diskonto-Kommandit 187,40, Lombarden —,—. Ruhig.

Hamb.-Amerika-Linie 157,—. Nordd. Lloyd 133,—.

Frankfurt a. M., 16. Januar (Abendbörse.)

Berl. Diskonto	187,—	Kredit	217,30	Bochum.Gussst.	250,—
Berl. Handelsg.	174,60	Franzosen	148,10	Gelsenkirchen	221,70
Deutsche Bank	243,50	Gotthardbahn	—	Harpener	219,—
D. Vereinsbank	149,60	Lombarden	34,00	Laurahütte	245,50
Dresdner Bank	159,70	Lodiev.-Nashv.			Ruhig.

Bad. Anilin- und Sodafabrik 469,—.

Hamb.-Amerika-Linie 156,75. Nordd. Lloyd —,—.

Bremen, 16. Januar. (Kurse d. Effektenmaklervereins.) Bremer Linoleum (Schlüsselmarke) 221 B., Bremer Vulkan 143½ G., do. Wollkämmerei — G., Delmenhorster Linoleum (Anker) 258 G., Deutsche Dampfsch.-Ges. „Hansa" 135½ G., Hoffmanns Stärkefabriken —,— G., Nordd. Lloyd-Aktien 132⅝ G., Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei-Aktien 150 G.

Wien, 16. Januar. (Schlußkurse.)

[illegible]

Mangels Anregung still bei behaupteten Kursen, Alpine Montan durch Betriebseinschränkung in Donawitz gedrückt.

London, 16 Januar. (Schlußkurse.)

[illegible]

4% prou. Januar 94⅝, 4prou. do. 101⅛.

Paris, 16 Januar, nachm. 2 Uhr 15 Min. Fest.

[illegible]

Paris, 16 Januar (Schlußkurse.) Stetig.

[illegible]

* **Paris,** 16. Januar. Die Börse begann in fester Haltung im Parkett infolge des Nachlassens der Geldknappheit, und weil man glaubt, dass es morgen in London zu einer Diskontoerhöhung kommen wird. Rio Tinto, spanische Bahnen und Ottomanwerte waren gefragt. Goldminen, die zuerst träge lagen, erholten sich im Verlauf der Börse.

Petersburg, 16. Januar. (Schluss.) Schluss matt.

[illegible]

New York, 16. Januar. (Anfang.) Atchison Topeka & Santa Fe 106⅞, Union Pac. comm. Shar. 180⅞, Norfolk & Western comm. shar. 90⅝, Erie comm. Shar 41⅞. Stetig.

Rio de Janeiro, 15. Januar. Wechsel auf London 15⅞.

Lissabon, 16. Januar. Goldagio 2.

Gold- und Silberkurse.

* **Hamburg,** 16. Januar. Silber 94,25 B., 93,75 G.

* **London,** 16 Januar. Silber 31⅞.

* **London,** 16. Januar. Minenkurse. (S. Spiegel & Co., London E. C., 12, Bishopsgate Street Within.) a. Südafrikanische. Angelo 3,31. Angelo Deep 0,87. Anglo-French Explor. 1,68. Apex 4,31. Aurora West 0,25. Casco 4,87. Chartered 1,64. Cinderella Deep 2,68. City & Suburban 4,00. Cloverfield 0,56. Consol. Goldfields of S. A. 4,71. Cons. Mines Selection 0,93. Crown Reef 8,25. Driefontein 2,56. Durban Roodepoort 3,87. Durban Roodepoort Deep 1,18. East Rand Mining Estate 1,87. Ferreira 20,75. Ferreira Deep 5,25. Frank Smith Diamond 1,93. French Rand 1,51. Geduld 2,68. Geldenhuis Estate 3,75. General Mining & Finance 1,68. Glen Deep 2,40. Glencairn 0,93. Glynns Lydenburg 2,12. A. Goerz & Co. 1,50. H. E. Proprietary 2,18. Jubilee 4,12. Johannesb. Cons. Inv. 1,43. Johannesb. Consol. 0,50. Jumpers 2,10. Knights 3,81. Knigate Central 1,18. Lancaster 0,62. Lancaster West 0,37. Langlaagte Estate 3,31. Luipaards Vlei 1,31. May Cons. 3,—. Meyer & Charlton 4,50. Modderfontein 7,01. Modderfontein Extension 1,06. Modderfontein Deep 1,31. New African 1,15. New Bultfontein 2,—. New Goch 1,56. New Kleinfontein 2,06. New Lisbon-Berlyn 2 s 9 d. New Steyn Estate 1,31. Nourse Mines 2,87. Oceana Consols 1,12. Primrose 2,43. Princess Estate 0,68. Randfontein 1,93. Rand Collieries 1,18. Rand Mines 7,15. Robinson 8,75. Robinson Central Deep 5,93. Robinson Deep 5,25. Roodepoort Cent. Deep 0,81. Roodepoort United 1,87. Rose Deep 4,75. Salisbury Estates 0,65. Salisbury 0,81. Sheba 8 s 3 d. Simmer & Jack 1,37. Simmer & Jack West 1,18. South-West Africa 13 s 9 d. Transvaal Cons Trust 1,50. Transvaal Cons. Land 2,—. Transvaal Gold Mining Estates 1,81. Transvaal Goldfields 1,31. Treasury 0,50. Van Dyk 1,59. Van Ryn 3,25. Vereeniging 1,50. Village Main Reef 4,60. Vogelstruis Deep 2,08. Violet 1,25. Welgedacht 2,75. West Rand Cons. 0,65. West Rand Mines 0,43. Western Rand Estates 0,43. Witwatersrand Deep 3,68. Wolhuter 2,75. Premier Diamond def. 12,75. Jagersfontein 10,50. Rand Centr. Electric —. Transvaal Est. 0,81. — b. Austral. und div. Werte. Associated 1,25. Assoc. Northern Blocks 1,31. Briseis Tin Mines 13 s 9 d. Camp Bird 28 s — d. Central & West Boulder 6 s 6 d. Cons. Goldfields of N. Zealand 1,37. Cosmopolitan 5 s — d. Dolores 1,37. El Oro 1,37. Esperanza 3,75. Golden Horseshoe 6,—. Golden Links 2 s 3 d. Golden Pole 4 s 6 d. Great Boulder Persev. 8 s — d. Great Boulder Prop. 25 s 9 d. Great Fingall 3,56. Ida H. 2 s — d. Ivanhoe 7,31. Kalgurli 12,56. Lake View 0,87. London & W. A. Explor. 22 s — d. Mount Lyell 56 s — d. Copper Fields 0,31 Agio. Oroville Dredging 20 s 6 d. Oroya Brownhill 3,12. Progress Mines of N. Z. 1,37. San Miguel Copper 3,56. Sons of Gwalia 1,46. South Kalgurli 1,84. Spassky Copper 5,75. Stratton's Indep. 3 s 3 d. Venture Corner 4 s 3 d. Anon Meter Prof. — s — d. do ord. — s — d. Austr. Commonwealth —. Zinc Corporat. 2,46. Rio Tinto —,—. Broken Hill South Blocks 2,62. Ruhig.

Wollberichte.

§ **London, 16. Januar.** *(Eigene Drahtmeldung.)* *Wolle lag heute sehr fest und lebhaft.*

Str. **Gera,** 16. Januar. (Privattelegramm.) Die nächsten hiesigen Wollabzugsauktionen finden am 26. und 27. Februar statt. Der Anmeldeschlusstermin ist der 1. Februar.

* **Antwerpen,** 16. Januar, 10 Uhr — Min. Wolle. (Privattelegramm von Kurth, Weymann & Co.) Laplata-Zug Type B. März 5,55 Verkäufer, Oktober 5,42½ do. Tendenz: Ruhig.

* **Antwerpen,** 16. Januar, 12 Uhr 47 Min. Wolle. (Privattelegramm von Kurth, Weymann & Co.) Laplata-Zug Type B. Februar 5,60 Verkfr., Sept. 5,42½ Käufer. Ruhig. Umsatz 240000 kg.

* **Antwerpen,** 16. Januar, 7 Uhr 16 Min. Wolle. (Privattelegramm von Kurth, Weymann & Co.) Laplata-Zug Type B: Januar 5,67½ bez., April 5,47½ do., Sept. 5,40 do. Kaum behauptet.

* **Antwerpen,** 15. Januar. Wolle. (Bericht von Kurth, Weymann & Co.) Die Unsrigen kabeln uns aus Sydney: Der Markt ist ausserordentlich fest und steigend. Jedermann kauft. Grosse Quantitäten werden angeboten. Die Auswahl ist ausgezeichnet. Wir notieren: Genre „Zuggars" (00), Vlieswolle von guter Länge, A/AA, kann etwas fehlerhaft sein, für guten, kurzsten Handelszug, 6,05 Fres.; Genre „Zuggiers" (0), sehr gute bis beste Stücken von guter Länge, sehr wenig fehlerhaft, von A/AA-Feinheit, für guten, kurzsten Handelszug, 5,95 Fres.; Genre „Zugtaube" (I), mehr oder weniger fehlerhafte Vlieswolle und/oder mittlere, etwas fehlerhafte Stücken und/oder kräftige, wenig fehlerhafte Bäuche, Durchschnittsfeinheit A, 5,50 Fres.; Genre „Zugter" (II), fehlerhafte Vlieswolle und/oder mehr oder weniger fehlerhafte, mittlere Pieces und/oder kräftige, nicht zu fehlerhafte Bäuche, Durchschnittsfeinheit A, 5,35 Fres.; Genre „Zugvogel" (II), sehr fehlerhafte Stücken und/oder Bäuche, Durchschnittsfeinheit A, 5,15 Francs per Kilo gewaschen ohne Waschspesen, cif europäischer Seehafen.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 16. Januar, 12 Uhr 45 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner stetig, 5 Punkte höher, Aegypter ruhig, unverändert, Brasilianer 5 Punkte höher, Lieferungen ruhig. Januar 5,48, Januar-Februar 5,47, März-April 5,44, Mai-Juni 5,43, Juli-August 5,42.

* **Liverpool,** 16. Januar. Baumwolle. (Schluss.) Stetig. Umsatz 18 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Middling good ordin. Lieferungen kaum stetig. Januar 5,45, Januar-Februar 5,45, Februar-März 5,42, März-April 5,40, April-Mai 5,40, Mai-Juni 5,40, Juni-Juli 5,39, Juli-August 5,38, August-September 5,34, September-Oktober 5,29, Oktober-November 5,25, November-Dezember 5,24. Preise gegenüber den gestrigen Schlussnotierungen 6—4 Punkte niedriger.

* **Liverpool,** 16. Januar. Aegyptische Baumwolle. Fully good fair brown März 10,28½ d.

* **Bremen,** 16. Januar. Baumwolle. Upland middling loko 54½ A. Still.

* **New York,** 16. Januar. (Anfang.) Baumwolle k. stetig. Januar 9,28, März 9,40, Mai 9,53, Juli 9,62.

* **Alexandrien,** 16. Januar. Aegyptische Baumwolle. März 21,1906, Mai 22,56, Juli 22¾/3 Tal.

*— **Zur Lage der sächsischen Wirkwarenindustrie** wird der von Theodor Martin herausgegebenen „Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" aus Chemnitz u. a. folgendes geschrieben: Strumpfwaren und Trikotagen. Das neue Jahr hat mit neuer Energie eingesetzt. Die Aufträge kommen in solchem Umfange herein, dass für das Jahr 1907 bald kaum noch Lieferungen von Belang eingeräumt werden können. Man spricht schon von Orders für das Frühjahr 1908. Freilich ist auch hier der Himmel nicht ganz wolkenlos. Wenn mit Amerika keine für uns günstigen Zollsätze vereinbart werden sollten, so könnte das eine grosse Wandlung in die Geschäftslage bringen. Man braucht aber schliesslich doch unsere Ware und wird mit sich reden lassen. Handschuhe sind nicht ohne Aussichten für einen sich vorbereitenden Umschwung. Besonders von England ist schon mancherlei annulliert worden, und da man überall mit der Lieferung noch weit zurück ist, so haben die Käufer es in der Hand, nach Belieben Orders beizuschränken oder zu streichen. Amerika hält sich ganz vom Kaufen zurück. Dabei bringen die letzten Modezeitungen Taillen und Blusen mit langen Aermeln, so dass die Lebensdauer des langen Handschuhs, wenigstens im lebhaftesten Umfange, begrenzt ist. Ganz wird er freilich nicht verschwinden, sondern für Abendtoilette immer noch gern gekauft werden, auch wenn der bisherige Ansturm in dem Artikel nachlassen sollte.

C. T. I. **Vom englischen Textilmarkte.** Die Nachrichten vom Bradforder Wollmarkt lauten ziemlich günstig; in einzelnen Wollsorten sind die Vorräte sehr knapp und können der regen Nachfrage nicht genügen. Die Preise sind sehr fest und werden von den Verbrauchern auch ohne Widerstand bewilligt. Im Wollgarnmarkt war der Geschäftsgang in der letzten Woche sehr belebt. Die Nachfrage nach Mohairgarn hat sich bedeutend vermehrt und die in der letzten Woche den Spinnern zugegangenen Bestellungen hatten einen grossen Umfang. Auch die Fabrikanten von wollenen Geweben haben keine Veranlassung, mit dem Geschäftsgang unzufrieden zu sein. Aufträge gehen nach wie vor in gutem Umfange ein, und die geforderten Preise werden ohne Widerstand bewilligt. Sehr günstig lauten die Nachrichten vom Wirkwarenmarkt in Leicester. Die Abschlüsse sind ausserordentlich umfangreich und die Preise sehr lohnend für die Abgeber. Auf dem Baumwollgarnmarkt ist der Bezahr des Auslandes recht mangelhaft; lediglich für Rechnung inländischer Käufer kommen Abschlüsse zustande. Im allgemeinen muss das Geschäft in dieser Woche als ruhig bezeichnet werden, ohne dass die Preise an Festigkeit eingebüsst hätten; für ägyptische Garnsorten wurden die Notierungen sogar noch weiter erhöht. Besser als in der Vorwoche lauten die Berichte vom Baumwollgewebemarkte; besonders für Schirting hat sich die Nachfrage chinesischer Verbraucher bedeutend gebessert, und es kamen zufriedenstellende Umsätze zustande. Hin und wieder gingen die Käufer mit Untergeboten in den Markt; doch wurden sie mit ihren Forderungen zurückgewiesen. Auch die Fabrikanten von Druck- und Kleiderstoffen erhielten wieder grössere Aufträge. Leinengarn ist noch weiter im Preise gestiegen; der Eingang neuer Aufträge wird immer umfangreicher. Auch leinene Gewebe erzielten ziemlich lohnende Verkäufe, die Fabrikanten sind bis auf mehrere Monate hinaus mit Aufträgen versehen. Jutegarn hatte nur geringe Nachfrage; in Jutegeweben kamen immerhin regelmässige Umsätze zustande.

Zucker.

* **Hamburg,** 16. Januar, 10 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Januar 17,50, März 18,05, Mai 18,30, August 18,60, Oktober 18,25, Dezember 18,15. Ruhig.

* **Hamburg,** 16. Januar, nachm. 3 Uhr. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per 100 kg. Januar 17,70 März 17,95, Mai 18,25, August 18,55, Oktober 18,25, Oktober-Dezember 18,10. Tendenz Matt.

* **Prag,** 16. Januar. Zucker. Die Statistiker F. O. Licht und Otto Licht sahen sich gestern und heute zu Rektifikationen ihrer Schätzungsziffern veranlasst, durch die allerdings das Gesamtresultat Europas nicht tangiert erscheint, da die Ermässigung für Oesterreich durch die Erhöhung der Ziffer Frankreichs und Deutschlands aufgewogen wurde. Oesterreich erscheint augenblicklich mit 13 500 000 Doppelzentnern eingestellt. Die Märkte verkehrten heute in stetiger Haltung. Ohne dass ein besonderer Anlass vorlag, erhöhten sich die Notierungen in Hamburg um 5—10 A. Auch hier war die Stimmung recht freundlich. Die offiziellen Notierungen lauten: 20,50 Kr. Geld, 20,65 Kr. Brief für prompt Anzug, 20,50 Kr. Geld, 20,65 Kr. Brief für Oktober-Dezember Anzug.

* **Paris,** 16. Januar. (Anfang.) Rohzucker 88proz. ruhig, neue Kondition loko 25½—26½. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 kg Januar 26⅝, Februar 26⅞, März 27, Mai 27⅝.

* **London,** 16. Januar, 11 Uhr 30 Min. Zucker. Rübenrohzucker ruhig, Januar 8 s 10½ d Wert, März 8 s 11 d Wert, Mai 9 s ¾ d Wert, August 9 s 2¾ d Wert, Oktober-Dezember 9 s ¾ d Wert. Raffinierte 96proz. ruhig, 7 s 5¾ d Verkäufer. Fremde granulated matt, 10 s 7½ d Verkäufer, März-April 10 s 7½ d Verkäufer, Mai-August 10 s 10½ d Verkäufer, Javazucker 96proz. ruhig, 10 s 3 d Verkäufer, Tate-Cubes ruhig, 15 s 10½ d Verkäufer.

* **London,** 16. Januar. Zucker. (Eig. Drahtmeldung.) 96proz. Javazucker loko 10 s 3 d ruhig, Rübenrohzucker loko 8 s 10½ d flau.

Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg,** 16. Januar, 11 U. Kaffee. (Pelmann, Ziegler & Co.) Januar 28,75, Februar 29,—, März 30,—, April 29,25, Mai 29,50, Juni 29,75, Juli 30,—, August 30,25, September 30,75, Oktober 31,—, November 31,25, Dezember 31,25. Behauptet.

* **Hamburg,** 16. Januar. Schluss. (Eigene Drahtmeldung.) Kaffee. Good average Santos März 30,—, Mai 29,50, September 30,50, Dezember 31,—. Stetig.

* **Bremen,** 16. Januar. Kaffee matt.

* **Amsterdam,** 16. Januar. Javakaffee good ordin. 35.

* **Rotterdam,** 16. Januar. Kaffee-Terminnotierungen. Santos Januar 17, Mai 17⅛, Sept. 17⅝, Dez. 18⅛.

* **Havre,** 16. Januar, 11 Uhr. Kaffee (Pelmann, Ziegler & Co.) Januar 36,75, März 37,—, Mai 37,25. Kaum behauptet.

Landesprodukte.

* **Berlin,** 16. Januar. Butter. (Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation des Berliner Butterhandels eingesetzten Kommission, mitgeteilt von August Brass, Leipzig.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 115—118—120, IIa 112—117. Ruhig.

* **Hamburg,** 16. Januar. Butterauktion des Holsteinischen Meiereiverbandes. (Mitgeteilt von August Brass, Leipzig.) I. Klasse 221 Drittel zu 112,14 A., II. Klasse 9 Drittel zu 108,29 A. im Durchschnitt.

* **Bremen,** 16. Januar. Schmalz stetig. Loko, Tubs und Firkins 50 A. und in Doppeleimern 50¾ A.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Hamburg,** 16. Januar. Spiritus, loser Kartoffelspiritus in Mark per 100 l à 100 Proz. ohne Fass, Januar 19⅝ B., 18⅝ G., Januar-Februar 19⅝ B., 18⅝ G. — Regulierungspreis 19.

* **Paris,** 16. Januar, 3 U. 15 Min. Spiritus stetig, Januar 42,—, Februar 42,25, Mai-August 44,—, September-Dezember 38,—. — Rüböl matt, Januar 81,25, Februar 75,50, März-April 68,50, Mai-August 65,—.

* **Hamburg,** 16. Januar. Petroleum. Per 50 kg inkl. Fass mit 20 Proz. Tara in Mark mit 1 Proz. Dekort unverzollt. Loko amerikan. spez. Gewicht 0,800° 6,90 Br., spez. Gewicht 0,810° 6,55 Br., rein pennsylvanisches 6,90 Br., russisches 6,55 Br., loko russisch Meteor spez. Gewicht 0,800° 6,65 Br., galizisches 6,55 Br., ruman. 6,55 Br.

* **Köln,** 16. Januar. Rüböl loko 70,—, Mai 65,50. Milde.

* **Amsterdam,** 16. Januar. Leinöl stetig, loko 22¾, Februar 22, Februar-Mai 22, Juni-August 22, September-Dezember 21¾. — Rüböl stetig, loko 37, Mai 33¾. — Wetter: Schön.

London, 16 Januar. Oele. Leinöl loko 21 s 3 d, Februar-April 21 s 3 d, Mai-August 21 s — d. Baumwollöl loko 24 s 9 d. Raffiniertes Rüböl loko 32 s — d. Rapsöl loko (naked in Tanks) 29 s — d, Januar-April 29 s 6 d. Terpentinöl loko 51 s — d, Februar-April 51 s 9 d.

Tabak.

K. J. **Mannheim,** 15. Januar. (Wochenbericht.) Mit den Ablieferungen fahren die Pflanzer nach Bedarf fort, und sie haben jetzt nur noch geringe Mengen in den Händen. In dem mittelbadischen Pflanzort Mörsch wurde der Rest der gesamten Menge zu 25—29 A abgeliefert. In Neudorf wurden rund 800 Ztr. Obergut und 100 Ztr. Sandblatt abgeliefert, ersteres zu 35—38½ A. In der Rheinpfalz wurde noch weniger bekannt. Es gelangte in Herxheim eine Partie zu 31½ A durchschnittlich zur Verwertung, während in Bellheim einiges zu 36¾ A genommen wurde. Der neue Tabak findet bei der Zigarrenherstellung gute Beachtung. Dazu verhilft einmal die gute Beschaffenheit der Ware, dann aber auch der Mangel an altem Tabak und nicht zuletzt der hohe Einstandspreis des ausländischen Tabaks. Von Norddeutschland lagen neuerdings viele Aufträge nach 1906er Tabak vor, die grössere Abschlüsse im Gefolge hatten. Die Preisstellung für 1906er Umblätter, wovon sich der Hauptbezug richtete, bewegte sich zwischen 38 und 48 A. Gute neue Einlagen fanden übrigens auch rege Interesse. Die dafür angelegten Preise betragen 40—52 A. Grössere Posten 1906er Originaltabak wurden gleichfalls gekauft. Ihre Beschaffenheit war sehr verschieden, weshalb auch die Preise sehr unterschiedlich waren. Für mittlere Beschaffenheiten wurden 35—40 A angelegt. Eine westdeutsche Firma entnahm dem Markte einen Posten Grumpentabak in der Preislage von Anfang der 30 A. Der Tabak macht in der Fermentation erfreuliche Fortschritte, und Hand in Hand damit wächst auch das Interesse dafür. Der Markt in altem Tabak konnte sich zu einem lebhaften Geschäftsgange nicht aufschwingen. An Nachfrage fehlte es zwar nicht gänzlich, aber das entsprechende Angebot war nicht vorhanden. Die Marktlage war infolgedessen sehr fest, und die Eigner machten den Abnehmern in keinem Falle Preiszugeständnisse. Auf Angebote in Umblättern stiess man überhaupt nicht. In Einlagen wurde zwar einiges gehandelt, aber auch darin konnte bei weitem der Bedarf nicht gedeckt werden. Was an Einlagen der 1905er Ernte Absatz fand, das wurde mit 42—46 A bezahlt, während kleinere Umsätze in 1904er Ware 38—42 A brachten. Einige Mengen entrippter Einlagetabake waren zu 90—95 A im Handel. Der Markt in Rippen lag im grossen ganzen sehr ruhig. Mit dem teilangenehmen Angebot stand der Begehr lange nicht im Einklang. Angebote in Pfälzer losen Rippen lagen zu 4¾—5 A vor, während für überseeische Ware 12¾—13 A verlangt worden sind.

Metalle.

* **Amsterdam,** 16. Januar. Bankazinn 114⅜.

* **London,** 16. Januar. Metallmarkt. Erste Börse. Kupfer stetig, g. m. b. greifb. 108⅝, 3 Monate 109. Zinn ruhig, Straits greifb. 189⅝, 3 Monate 189½. Blei ruhig, span. 19⅜, engl. 20⅛. Zink matt, gewöhnl. Marken 27⅝, besondere 27⅞.

* **London,** 16. Januar. Metallmarkt. Zweite Börse. Kupfer willig, g. m. b. greifbar 108, 3 Monate 108⅝. Zinn stetig, greifbar Straits 189, 3 Monate 189. Blei ruhig, spanisches 19⅛, englisches 20⅛. Zink flau, gewöhnliche Marken 27⅝, besondere 27⅞.

* **Glasgow,** 16 Januar. (Anfang.) Roheisen fest. Middlesborough Warrants 60 s 5½ d. — Schluss. Warrants stetig, 60 s 9 d.

Viehmärkte.

* **Berlin,** 16. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 348 Rinder, 1842 Kälber, 1126 Schafe und 11 575 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bzw. für 1 Pfd. in Pfennigen). — Rinder notiert. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber 91—95, b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 80—91; c. geringe Saugkälber 66 bis 76, d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) —,—. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 76—82, b. ältere Masthammel 73—76; c. mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 62—67, d. Holsteiner Niederungsschafe pro 100 Pfd. Lebendgewicht —,—. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. (oder 50 kg) lebend mit 20 Proz. Tara: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 63½, fleischige 60—61; c. gering entwickelte 57—59; d. Sauen 59. — Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 30 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Der Bestand an Schafen wurde bis auf einen Posten ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. Ausgesuchte Schweine brachten Preise über Notiz.

* **Hamburg,** 16. Januar. (Bericht der Notierungskommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze. Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter Tara. Beste schwere reine Schweine 60½—61 A. 20 Proz. Tara, schwere Mittelware 61 A. 22 Proz. Tara, gute leichte Mittelware 60—61 A. 22 Proz. Tara, geringere Mittelware 58—60 A. 24 Proz. Tara. Sauen nach Qualität 54—56 A, schwankende Tara. Der Handel war träge.

Notierungen der Produktenbörse Chemnitz, 16. Januar.

(Nachdruck verboten.)

Mittags ½1 Uhr. — Witterung: Regnerisch. — Tendenz: Ruhig.

Getreide. Weizen, fremder, 194—203 A, do. sächsischer 175—179 A. Roggen, hiesiger, 168—169 A, do. niederl.-sächsischer und preussischer 171—174 A, do. fremder 173—175 A. Gerste Brauware, fremde 180—215 A, do. Brauware, sächsische 170—180 A, do. Mahl- und Futterware 136—143 A. Hafer, sächsischer, 172—177 A, do. ausländischer —,— A, do. preussischer 173—178 A. Mais, mixed 140—143 A, do. grobkörnig 138—143 A, do. Cinquantin 155 bis 160 A. Erbsen, Kochware 195—205 A, do. Mahl- und Futterware 175—185 A. Roggenkleie 111—116 A. Weizenkleie, grob 108 bis 111 A. Leinsaat, feinste keimfreie, russische 260—265 A, do. feine russische 245—255 A, do. Bombay 265 A, do. La Plata 240 bis 245 A. Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10 000 kg an. — Mehl. Kaiserauszug 30,50—31,50 A, Weizenmehl Nr. 00 28,00—29,00 A, Nr. 0 26,50—27,50 A. Roggenmehl Nr. 0 26,— bis 26,25 A, Nr. 1 24,00—24,25 A pro 100 kg netto. — Heu 3,20—3,40 A. Stroh, Flegeldrusch 2,80—3,— A, do. Maschinendrusch, Langstroh 2,30—2,60 A, do. Krummstroh 2,00—2,40 A per 50 kg netto.

Der Vorstand der Produktenbörse.

* **Hamburg,** 16. Januar. Getreidebericht. (Von Ad. Goldschmidt in Leipzig.) In Loko für 1000 kg in Mark. Weizen Altmärker, Mecklenburger und Ostholsteiner 76—78 kg per Hektoliter 175—180, do. Kiber 76—78 kg 174—175, unverzollt ex Schiff: australischer 145, Kansas II 132, Sandomirka 140. — Roggen, Mecklenburger und Altmärker 73—76 kg 162—165, do. Holsteiner 72/75 kg 160—162, ab Lager 5 A teurer, gereinigt, russ. ab Bod. 170—171, unverzollt ex Schiff: südrussischer 9⅝ 114. — Malzgerste, Holst. und Mecklenb. 170—182, do. Weichselgerste, Oderbruch u. Schles. 180—194, böhmische und slovak. vers. 194—210, dänische vers. 180 bis 190, unvers. frei Fahrzeug: andere Gerste: südrussische 59/60 kg 113—115, do. 62/64 kg 115—118. — Hafer, schleswiger und pommer. —,—, do. Holstein. und Mecklenb. 172—178, ab Lager 5 A teurer, extra, über Notiz. Mais verzollt ex Schiff: La Plata/Donau 124—125, amerik. mix. Ia 128—129, Cinquant. 140. Weizenkleie, gewöhnliche loko 98—98, do. grobe loko 105—106, feine lok. 98—102, netto in Leinsäcken, do. ord. grobe La Plata loko 106—107, do. auf Lieferung Febr.-April 106—107, do. Pollard 98—100, brutto inkl. Sack, do. La Plata auf Lieferung Februar-April 99—100. — Roggenkleie feine und grobe loko und auf Lieferung in Leinsäcken 98—107, do. inkl. Sack, brutto 99—111.

* **Pest,** 16. Januar, 11 Uhr vorm. (Alles per 50 kg.) Weizen ruhig. April 7,80 G., 7,80 B., Oktober 7,68 G., 7,69 B. — Roggen April 6,72 G., 6,74 B. — Hafer April 7,32 G., 7,33 B. — Mais Mai 5,10 G., 5,11 B., Juli 5,22 G., 5,23 Br. — Raps August 12,80 G., 12,90 B. — Wetter: Milde.

* **Paris,** 16. Januar, 3 Uhr 15 Min. Weizen ruhig, Januar 22,25, Februar 22,30, März-Juni 22,40, Mai-August 22,25. — Roggen ruhig, Januar 17,00, Mai-August 17,75. — Mehl ruhig, Januar 29,25, Februar 29,50, März-Juni 29,90, Mai-August 30,30. — Wetter: Bewölkt.

* **London,** 16. Januar, 11 Uhr 45 Min. vorm. (Mark Lane.) Getreidemarkt. Zufuhren für 3 Tage: Weizen 50 000, Gerste 27 000, Hafer 30 000 Quarters. Ausländischer und englischer Weizen ruhig, aber stetig. Amerikanischer Mais fest, bei ziemlich gutem Geschäft, Donaumais fest. Amerikanisches und englisches Mehl ruhig, aber stetig. Gerste stetig. Hafer fest.

* **Liverpool,** 16. Januar, 10,50 vorm. Getreide. Weizen ruhig, März 6 s 2¾ d, Mai 6 s 3 d. — Mais ruhig, Januar 4 s 2¾ d, März 4 s ⅞ d.

* **New York,** 16. Januar, 10,30 vorm. Weizen stetig, Mai 82⅝.

* **Chicago,** 16. Januar, 9,30 vorm. Weizen Mai 76⅝. — Mais fest, Mai 44. — Schmalz Mai 9,80.

Bergwerks-Kuxe. — Berlin, 16. Januar.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Samuel Zielenziger Bankgeschäft, Berlin und Essen/R.

Telegr.-Adr. „Sabnenbank", „Berlin" und „Essen/Ruhr".

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Kohlen					(Nachdruck verboten.)
Alte Haase	1825	1865	Heinrich	5075	5125
Altendorf	2075	2125	Helene und Amalie	—	19500
Anneliese	2800	2900	Hermann I, II, III	2075	2025
Augusta Viktoria	12250	12500	Humboldt	[illegible]	2225
Blankenburg	3100	3175	Joh. Deimelsberg	5275	5375
Brühl	10850	11250	König Ludwig	39000	40500
Carol. b. Holzwickede	2650	2700	Königin Elisabeth	42750	43250
Caroline Magnus	6850	7100	Langenbrahm	9200	9350
Charlotte	740	780	Lothringen	33300	34000
Constantin d. Grosse	36500	38500	Louiseberg	3400	3550
Dahlhauser Tiefbau	4800	—	Mont Cenis	31000	31500
Deutschland b. Hassl.	5400	5700	Oespel	800	825
Donatus	1250	13000	Orange	3750	1800
Dorstfeld	15000	15500	Rudolf-Präsident	650	680
Eintracht Tiefbau	7650	7750	Sybentaer	1500	—
Ewald	59000	60000	Schallmauer	4175	4225
Freie Vogel u. Unverh.	3400	3450	Schürbank u. Charl.	1900	1950
Friedrich der Grosse	34000	35000	Trappe	2500	2600
Fröhl. Morgensonne	—	12750	Tremonia	3400	3500
Glückhilf Friedensh.	2450	2500	Trier	5200	5300
Gottessegen	4800	4875	Unser Fritz	20500	26200
Graf Bismarck	—	76250	Viktoria Kupferdreh	—	1575
Graf Schwerin	11250	11500	Viktor b. Rauxel	—	13000

Kleine Grube — G., 3000 B.

Ballhammer 3750 G., 3850 B.

Kali.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Alexandershall	7850	8000	Hugo	1925	2000
Beienrode	7150	7250	Johannashall	4550	4650
Benthe Aktien	30	32¾	Justus Aktien	90	94
Burbach	12500	12700	Kaiseroda	7800	7900
Carlsfund	5500	5600	Ludwigshall Aktien	106	110
Coeliushall	—	215	Niedersachsen	—	250
Desdemona	—	4600	Neustassfurt	17750	18500
Deutschland	4725	4775	Pabsia	—	100
Friedrichshall Aktien	112	114	Rhenania	—	70
Glückauf Sondersh.	17000	17500	Roland	130	160
Grossherzog v. Sachsen	4150	4250	Ronnenberg Aktien	180	188
Günthershall	4750	4900	Salzberg	250	2600
Hansa	2720	2800	Salzdetfurth Aktien	241	—
Hannov. Kali Aktien	74	75	Schieferkaute	29	1000
Hattorf-Aktien	50	51	Siegfried I.	28,0	2975
Heldburg Akt. neue	70¼	71¼	Sigmundsh. alte Akt.	240	242
Heldrungen I und II	303	3100	Teutonia Aktien	108	104
Hermann II	900	925	Wilhelmsh. b. Andersl.	13250	13500
Hohenfels	—	9100	Wintershall	13200	13500
Hohenzollern	6400	6500			

Erz.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Apfelbaumerzug	1750	1800	Gemeinden	—	800
Bensberg	2110	2210	Ver. Henriette	1875	1925
Callerstollen	180	190	Schlomberger Zug	475	525
Concordia	1875	1925	Markircher	—	150
Eiserner Union	700	750	Petersaeche u. Lohn.	135	150
Silberbürg	—	900	Titus II.	180	200
Fernie	3950	4050	Victoria	925	975
Glückkopf	—	140	Wildberg	650	680
Glückauf b. Nevigos	100	150			

† Von Kohlenkuxen Langenbrahm, Eintracht Tiefbau, Kaiser Friedrich (3500 G., 3600 B.) und Anneliese höher, dagegen Altendorf niedriger. Von Kaliwerten Heldrungen und Justus Aktien höher, Alexandershall niedriger. Erzkuxe ruhig.

Schiffahrt.

Wasserstände am 16. Januar.

Dresden — 0,32 (Woche 0,33). | Breslau + 2,51 (Woche 0,13).
Magdeburg + 2,50 (Woche 0,14). | Saale — 2,76.
Trotha + 3,50 (Woche 0,04).

◎ **Wallwitzhafen,** 14. Januar. Eilverkehr Hamburg-Wallwitzhafen. (Vertreter: Otto Knorre, Leipzig.) Eilkahn Nr. 2377 der Neuen Norddeutschen Flussdampfschiffahrts-Gesellschaft Hamburg, der unterwegs eingewintert war, traf heute hier ein.

Eingetroffen: Norddeutscher Lloyd: „Cassel" (13/1) und „Kaiser Wilhelm II." (15/1) in Bremerhaven von New York, „Grosser Kurfürst" (14/1) in Genua von Australien, „Prinzregent Luitpold" (15/1) in Genua von Ostasien, „Kronprinz Wilhelm" (15/1) in New York von Bremen; Kosmos-Linie: „Assuan" (13/1) in Coronel, „Nicaria" (12/1) und „Sarda" (14/1) in Punta Arenas von Hamburg; Deutsch-Austral-Linie: „Elbing" (14/1) in Antwerpen, „Sonneberg" (15/1) in Cochin; Deutsche Hansa-Linie: „Greifswald" (14/1) in Hamburg, „Kattenturm" (15/1) in Middlesborough, „Bieleeck" (15/1) in Oporto; Woermann-Linie: „Lulu Bohlen" (15/1) und „Lothar Bohlen" (15/1) in Hamburg, „Emilie Woermann" (15/1) in Hamburg, „Anna Woermann" (15/1) in Hamburg, „Martha Woermann" (11/1) in Sierra Leone; Holland-Amerika-Linie: „Ryndam" (15/1) in New York von Rotterdam; Hamburg-Amerika-Linie: „Pretoria" (15/1) in New York von Hamburg, „Barcelona" (15/1) auf der Elbe von Philadelphia, „Oceana" (15/1) in Neapel, „Liberia" (15/1) in Antwerpen, „Teutonia" (15/1) auf der Elbe von Ostasien, „Hohenstaufen" (16/1) in Singapore, „Sirvia" (15/1) auf der Elbe von Baltimore.

Abgegangen: Kosmos-Linie: „Assuan" (13/1) von Montevideo, „Dendera" (12/1) von Valparaiso und „Kóré" (11/1) von Punta Arenas nach Hamburg; Deutsch-Ostafrika-Linie: „Kronprinz" (14/1) und „Admiral" (14/1) von Lissabon, „Gouverneur" (15/1) von Suez; Deutsche Hansa-Linie: „Hohenfels" (14/1) von Madras und „Scharfels" (15/1) von Port Said nach Kalkutta, „Ehrenfels" (15/1) von Karachi nach Bombay, „Trifels" (15/1) von Suez nach New York, „Drachenfels" (14/1) von Kalkutta nach Hamburg; Hamburg-Amerika-Linie: „Prinz Sigismund" (15/1) von Funchal, „Assyria" (15/1) von Fiume nach Persien, „Belgravia" (15/1) von Cuxhaven, „Vandalia" (14/1) von Singapore nach Penang.

Passiert: Hamburg-Amerika-Linie: „St. Jan" (15/1) Brunsbüttel.

(Generalagentur des Norddeutschen Lloyd in Bremen E. Wellbrock in Leipzig, Georgiring 1.)

Generalagentur der Hamburg-Amerika-Linie Richard Jäger in Leipzig, Augustusplatz 2.)

Generalvertreter der Deutsch-Ostafrika- und der Woermann-Linie Reinhold Walther in Leipzig, Pfaffendorfer Strasse 6.

SLUB Wir führen Wissen.

Mußestunden.

Der Südwester.

Von Ernst Henrici.

24]

„Mach dir nicht so viel Kopfschmerzen, Liz", sagte Luise heiter, wie sie neben ihm her ritt. „Das soll schon gehen. Wir wollen schon beide arbeiten."

Nach sechs Tagen kamen sie auf der Farm an. Nichts war angerührt, das Maisstroh stand noch auf dem Felde. Und das Grab der Eltern stand auch da, so wie sie es verlassen. Nun traten sie als Gatten heran. Felix blickte seine jugendschöne Gattin an. Ihre Augen waren nur eben feucht. „Ja, Vater und Mutter, da bring' ich euch nun den Felix. Ihr müßt ihn auch lieb haben, wenn ihr ihn von da oben seht. Der Felix ist gut, und ich hab' ihn so lieb!"

Da schlang sie ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn. Den Hügel da über Vaters und Mutters Stübchen müssen wir hübsch machen, Liz, nicht wahr? Und nun komm, nun wollen wir uns das Haus einrichten. Unser Haus", fügte sie stolz hinzu, „nun bin ich die Bäuerin hier."

So fing Felix die Wirtschaft an; und das erste war wieder ein Radieschenbeet. Morgens vor Tagesgrauen standen sie auf, und abends acht, neun Uhr ging es zu Bett. Luise war überall mit Rat und Hilfe: Felix selbst wußte nicht, wie sie es möglich machte, so zu schaffen. Die Hottentotten mußten sich einen Pontok bauen, Majestät schlief in der Scheuer. Morgens bei Tagesgrauen ging entweder Felix auf die Jagd, oder er schickte Majestät, und gewöhnlich brachten sie etwas mit: eine Trappe, oder ein paar Feldhühner, öfter auch eine Antilope oder einen Springbock. Wenn Felix eine Riesentrappe, einen „Paauw" brachte, wie sie den Vogel dort nennen, dann bekam er jedesmal einen Kuß außer der Reihe, denn der Paauw schmeckt besonders gut. Die Hottentotten bekamen Dörrfleisch und Reis, und manchmal, wenn viel frisches Fleisch da war, auch davon.

Felix ging zunächst daran, den Platz zu sichern. Er nahm den Bleistift und machte eine Bauzeichnung: einen großen runden Turm von sechs Metern Durchmesser, mit einem Untergeschoß von etwas über zwei Metern Höhe: unten nur Schießscharten, aber richtig angelegt. Und oben auch Schießscharten rund herum, und ein einziges Fenster. In dem Turm konnten zur Not zwanzig Menschen Zuflucht finden: er war, wenn er nicht mit Kanonen beschossen wurde, uneinnehmbar, solange Proviant und Wasser reichten. Da ging es denn an den Bau. Die Mauern führte Felix aus Feldsteinen und Lehm auf, unten genau einen Meter dick. Luise bekam einen Mann und die beiden Hottentottenweiber für die Gartenwirtschaft, alle übrigen banten an der Feste. Obwohl Felix das Fundament einen Meter tief gelegt und volle anderthalb Meter breit machte, war der Bau nach vierzehn Tagen, als Majestät wieder nach Karibib abgeschickt wurde, schon fast bis an die Erdoberfläche geführt. Felix lernte dabei, das Maurerlot zu handhaben, das auch unter dem Handwerkszeug der Farm sich vorfand. Von den Kisten, die Felix gebracht, wurde zunächst wenig geöffnet: nur Betten hatte er herausgenommen, und etwas Lebensmittel — Konserven —, um seinem Weibe eine Freude zu machen. Majestät bekam einen Brief mit, den er in Karibib sofort auf die Post geben sollte. Er war an Jochen Obermeyer gerichtet und lautete:

„Mein teurer Jochen! Ich bin mit meiner Frau glücklich hier angekommen und wir sind fröhlich an der Arbeit. Es ist doch ein hohes Glück, solch ein Weib zu haben, wie meine Luise. Nun komm aber sofort nach Karibib. Dort ist mein Wagen, den ein Bastard, Willem de Groot, führt; er wird im allgemeinen „Majestät" genannt. Du wirst ja in den Wochen Dich so weit erholt haben, daß Du die Reise aushältst. Majestät wird in Karibib eine Kattel kaufen, die Dir als Bett dient, da hast Du alle Bequemlichkeit. Und nun laß mich nicht vergeblich bitten, Du lieber, alter Jochen, Du treuster Kamerad. In Treue Dein alter Kamerad Felix." Und Luise schrieb noch darunter: „Ja, Sie müssen jetzt gleich kommen. Dem Felix fehlt was in seinem Leben, wenn Sie nicht hier sind. Sie sind uns so herzlich willkommen. Sie müssen sich später hier selbst Ihre Farm einrichten, wir haben dreimal mehr Land, als wir brauchen können. Na also herzlichen Gruß und auf baldig Wiedersehen. Luise Fritsche."

Als Majestät fort war, meinte Luise, es sei wohl doch nötig, für Jochen etwas Besonderes zu bauen. Man könnte ja an die Scheuer eine kleine Stube mit Tür und Fenster anbauen; mit dem Wagen kämen ja doch noch vier Zentner Wellblech mit, da könnte man dann die Bude decken. Das war richtig. Also blieb der Festungsbau liegen, und der Anbau wurde gemacht. Die Arbeit dauerte nur fünf Tage, und dann kam ein flacher Dachstuhl darauf, der aus dem reichlichen Vorrat an geschnittenem Bauholz gefertigt wurde, das der alte Töpfer in den Jahren zurecht gemacht hatte. Auch Tür und Fensterläden ließen sich daraus herstellen, und Felix nagelte sie zusammen. Freilich, Beschläge dazu kamen erst mit den anderen Kisten herauf. Und da er nun bei der Arbeit war, meinte Felix, sie könnten doch auch an ihr Haus noch ein Zimmer anbauen, und vielleicht eine Küche rechtwinklig nach dem Hofe hinaus. Sie könnten doch wirklich ein etwas besseres Haus brauchen. Luise stimmte zu, und der Bau begann. In zehn Tagen waren auch diese Wände in die Höhe geführt, wobei die Küche recht klein gehalten wurde: eben nur als Kochstelle. Während des Baues aber gab es großen Jubel auf dem Hofe. Felix hatte längst den kleinen Tränktrog weit draußen auf das Feld stellen lassen und allabendlich mit Wasser füllen lassen, um das Wild anzulocken. Dann ging er lange vor Tage hinaus, um das Wild zu beschleichen, aber es entwischte ihm meist. Einmal aber schoß er einen Springbock, ein zweites Mal eine Antilope. Eines Morgens aber erkannte er im Dämmern, als er schon anlegte, daß das, was sich da reate, ein größeres Tier war — und da, ein zweites. Felix setzte das Gewehr ab. Sollten etwa die Kühe, die in einem großen Gehege untergebracht waren, ausgebrochen sein? Es wurde heller; er zählte fünf Tiere: richtig Rinder! Da ging er langsam heran. Und da standen beim Troge zwei Ochsen und drei Kühe, abgemagert wie Skelette, die sich hier angefunden und getrunken hatten: wohl verlaufenes Hererovieh, denn es trug keinerlei Marke. Und die Tiere blieben bei Felix' Annäherung ruhig stehen, und ließen sich treiben. So brachte er das Vieh zum Hause. Luise jubelte auf: das war ja ein ganzer Reichtum, nur geschwind noch Wasser! Und da wurden die erschöpften Tiere mit Eimern getränkt, und dann später gefüttert. Luise behielt sie vorläufig getrennt von dem übrigen Vieh, damit sie von diesem nicht geschlagen wurden. „Mager Vieh schlägt jeder Esel", sagte Luise. „Ja so ist es auch bei den Menschen", fügte Felix hinzu; „geht's einen schlecht, dann hacken alle auf einen los."

Zweiundzwanzig Ochsen, neun Kühe, ein junger Stier und zwei Pferde, das war nun die Habe der jungen Eheleute.

Ein paar Tage später meldeten die Arbeiter, daß der Wagen in der Ferne sichtbar werde und in einer halben Stunde ankommen müsse. Felix und Luise jubelten: „Da wird doch der Jochen kommen!" Und Felix sattelte sich rasch das Pferd und jagte dem Wagen entgegen. Felix war sprachlos, als er herankam. Neben dem Wagen marschierte Jochen, und drinnen auf der Kattel lag Berta Schmidtke. Der Wagen hielt, und eine stürmisch-freudige Begrüßung folgte. Und dann eine Erzählung. Berta Schmidtke hatte sich entschlossen im Lande zu bleiben. „Siehst du, Felix", sagte der Jochen, „die Berta hat mich so treu gepflegt, das ist wahrhaft rührend. Und da ist sie mir immer lieber geworden. Und eines Tages sagte sie, sie wüßte gar nicht, wie sie sich noch wieder von mir trennen sollte — na und da haben wir uns geheiratet, und nun ist sie Frau Berta Obermeyer."

Felix stand völlig verblüfft da; das war das dümmste Gesicht, das er je im Leben geschnitten hatte. Aber Frau Berta lachte heiter: „Sie haben es uns vorgemacht, Fritsche, das steckt an. Mein Jochen ist ja vierundfünfzig Jahre alt, und ich sechsunddreißig — oder bald siebenunddreißig."

„Morgen!" sagte Jochen schmunzelnd.

„Na ja, morgen bin ich siebenunddreißig. Aber ich habe hier gelernt, daß es noch Dinge auf Erden gibt, von denen man sich in Berlin und sonstwo in Europa nichts träumen läßt. Ich verstehe ja nur Hühnerzucht, aber mein Jochen weiß im Garten Bescheid. Meine Eltern hielten Hühner in ihrem kleinen Landhaus. Und wir werden Ihnen nicht zur Last fallen; wir wollen ja nur Umschau halten und selbst bauen. Ich habe noch achttausend Mark, damit können wir schon etwas machen."

„Und ich habe zweihundert Mark Löhnung gespart und soll monatlich fünfzehn Mark Invalidengeld bekommen", lachte Jochen, „und zwei gesunde Arme habe ich auch."

Da ging es nun nach Hause. Frau Luise machte erst ein böses Gesicht; als sie aber erfuhr, was und wie, da lachte auch sie hell heraus: „Was hab' ich dir denn gesagt, Liz, der Jochen müßte noch heiraten, und die Berta müßte heiraten, aber daß die beiden sich gegenseitig heiraten würden, das hätt' ich doch nicht gedacht!"

Es war noch früher Morgen, als sie ankamen, denn sie waren die Nacht hindurch gefahren. Nun kam das Wellblech, und da war die „Bude" für Jochen Obermeyer und seine Frau rasch gedeckt, und bis zum Abend auch der Anbau von Fritsches Haus. Vorräte waren ja eine Menge vorhanden: Kartoffeln noch reichlich, junge Radieschen, und ein Sack Reis kam auch mit, dazu Mehl. Noch am Abend stellte sich Luise hin und buk Brot: da ließ sich's wohlleben und einen Geburtstag feiern. Und die Feier war glänzend: Milchkaffee mit Brot und frischer Butter um 7 Uhr; ein Paauw, der Felix tags zuvor den Gefallen getan hatte, sich schießen zu lassen, am Mittag; nachmittags Kaffee mit Butterbrot; abends Butterbrot mit kaltem Aufschnitt und eine Flasche Rotwein aus Felix Kistenvorräten. Den Arbeitern wurde der Tag frei gegeben.

Nachmittags um drei war der erste Regen heruntergeprasselt, und Luise meinte, das wäre ein noch besseres Geburtstagsgeschenk, als die fünfzig Hektar Land, die sie den beiden an ihrer Grenze zur Feier des Tages geschenkt hatte. Angrenzend war verlassenes Hererovland, und Felix riet, es einfach in Besitz zu nehmen, er wollte die Sache dann schon bei der Regierung durchdrücken.

Am nächsten Morgen ging Felix hinaus und zeigte den beiden ihr Land; eine Rolle Stacheldraht schenkte er dazu, um einen Garten einzuhegen, und zwei Arbeiter sollten auf drei Tage helfen, das Gehege und die ersten Arbeiten für die neuen Ansiedler zu machen. Jochen wollte sogleich einen der verlassenen Pontoks beziehen, aber Luise fragte ihn kurz, ob er verrückt geworden sei: denn er könnte doch seiner Frau nicht zumuten, im Pontok zu wohnen. Also blieben Obermeyers im Hause. Aber Jochen beeilte sich, seinen Garten anzulegen, um etwas in die Erde zu bekommen: überzog sich doch die Steppe rasch mit frischem Grün, das der Regen sprießen ließ. Nach ein paar Wochen hatte Jochen seinen Garten fertig und ein Häuschen gebaut. Majestät mußte noch eine Fahrt nach Karibib machen, um Wellblech, Stacheldraht, Mehl, Salz, Kaffee und Reis zu holen. Fritsches halfen mit allem aus, bis Frau Bertas Geld ankommen würde. Auch meldeten sich als Arbeiter noch mehrere Hottentotten, die jetzt nach Norden in das verlassene Hererogebiet drängten. Felix nahm zwei für Obermeyer an, und noch drei für sich. So konnte er denn in vier Wochen den Festungsturm beendigen und mit Wellblech decken. Dann wurden alle Arbeiter bis auf drei und Majestät entlassen. Unter den dreien waren die beiden Verheirateten.

Die Arbeiten drängten: erst ein großes Maisfeld, dann Kartoffeln. Und als die Kartoffeln gelegt waren, ging es an das Einhegen des neuen großen Feldes: Luise wollte für den Verkauf pflanzen. Dann ging es an die Wasserbassins. Das Jahr war zu weit vorgeschritten, um noch Ziegel brennen zu können. Da wurde denn ein mäßig großes Bassin angelegt, zehn Meter breit und zwanzig Meter lang, einen Meter tief in die Erde. Dann wurde noch ein Meter hoher Damm rund herum aus Steinen und Lehm gebaut. Die Regenzeit setzte Anfang Dezember noch einmal aus, und da konnte der Damm des Wasserbassins gut trocknen. Die Dachtraufen des Wohnhauses, der Scheuer und der Feste leitete Felix nun in das Wasserbassin, um es zeitig zu füllen. Der Bau bewährte sich. Als die heftigen Platzregen wieder einsetzten, füllte sich das Bassin von Tag zu Tag mehr; und die Flächen des Dammes überzogen sich mit Gras und festigten sich. Als dann das Wasser höher stieg, hielt der Damm.

Martha Rossberg

Windmühlenstrasse 32

Mein diesjähriger **Inventur-Räumungs-Verkauf** hat begonnen.

Herren-

Handschuhe, Ringwoods, früher 1.90 bis 1.—, jetzt 1.35 bis **70** ₰
1 Posten Tricot-Handschuhe mit angewebtem Futter . . . . . jetzt **60** ₰
Krawatten, alle Façons, im Preise reduziert bis zu . . . . . **50 %**
Doppelseitige seidene Binder . . . jetzt Stück **25** ₰
Taghemden früher 2.75 und 1.60, jetzt 2.25 und . . **1.35** ℳ
Nachthemden früher 5.75 bis 3.—, jetzt 4.50 bis **2.25** ℳ
Oberhemden, weiss u. bunt, früher 6.50 bis 3.50, jetzt 3.70 bis **2.00** ℳ
Westen früher 15.— bis 3.— . . . . . jetzt 10.— bis **1.50** ℳ
Hüte, weicher Filz, früher 4.50 bis 2.25, jetzt 3.25 bis **1.60** ℳ
Wollene gestrickte Herrensocken jetzt Paar **35** ₰
Reinwollene Herrensocken . . . jetzt Paar **50** ₰
Ein Posten Kragen, nicht mehr alle Weiten vorrätig, jetzt Stück 15 ₰ Dutzend **1.50** ℳ

Trikotagen.

Trotz der enormen Steigerung der Materialpreise kann ich infolge alter grosser Abschlüsse nachfolgendes Angebot machen:

Normal-Jacken . . . . von **60** ₰ an,
„ Hemden . . . von **80** ₰ an,
„ Hosen . . . . . von **80** ₰ an.

Gestreifte Garnituren (Jacke u. Hose) früher ℳ 4.50, jetzt **3.25**
Gestreifte Herren-Unterjacken Wert ℳ 2.25, jetzt **1.35**
Strickwesten früher ℳ 5.50 bis 1.75, jetzt ℳ 4.25 bis **1.50**

Behufs Neuassortierung des Lagers verkaufe ich
ganz bedeutend unter regulärem Preis
die Reste mehrerer seither geführten Prima-Prima-Qualitäten
Reinwollener Normal-Hemden, -Hosen und -Jacken.

Damen-

Handschuhe, Tricot und Ringwoods, weiss, schwarz und farbig, früher 1.10 bis 35 ₰, jetzt 75 bis **20** ₰
gefütterte Glacé . . . . . jetzt 2.75 bis **1,50** ℳ
Strümpfe Baumwollene Ringelstrümpfe Paar jetzt 50 u. **35** ₰
Reine Wolle . . . . . Paar jetzt **95** ₰
Schürzen 1 Posten Wirtschaftsschürzen Stück **60** ₰
Wirtschaftsschürzen mit Trägern früher ℳ 2.— bis 1.10 . . . . . jetzt 1.50 bis **75** ₰
Reformkleiderschürzen . . . . . jetzt von ℳ **1.65** an
Halbreformschürzen . . . . . „ „ ℳ **0.95** „
Tändelschürzen weiss und farbig . . . „ „ ℳ **0.30** „
Corsets Prima Qualitäten, besonderes Angebot, früher ℳ 4.75 bis ℳ 4.—, jetzt ℳ 2,75 bis **2.—** ℳ
Ferner:
Mieder-Corsets . . . . . ℳ 1.10 und **75** ₰
Mädchen-Hemden und Beinkleider spottbillig
wegen Aufgabe der Artikel.

Pelz-Boas (wegen Aufgabe) **spottbillig.**

Die Besichtigung meiner Schaufenster-Auslagen ist äusserst lohnend. Ich mache ausdrücklich auf sie aufmerksam.

Felix hatte dem Jochen einen der Abessinierbrunnen geschenkt, und nach einigen vergeblichen Versuchen fand er Wasser nicht weit von seinem Häuschen. Eine Milchkuh bekamen Obermeyers geliehen, bis sie selbst Vieh haben würden. Und der Jochen arbeitete unermüdlich. Er pflanzte ein paar Dutzend junge Obstbäume, die Luise aus ihrem Garten gab, er baute sich Kohl, er ging auf die Jagd. Und die arme verwöhnte Berta fand sich von Tag zu Tag besser in das wilde Leben und lernte fleißig von Luise. Freilich sehr vorsichtig: denn Frau Luise konnte sehr unangenehm werden, wenn sie einmal zur Unzeit bei der Arbeit gestört wurde: besonders, wenn sie sich mit dem Rebenpflanzen befaßte. Reben hatten sie aus Amtmann Nipes Garten von Klein-Windhuk kommen lassen.

Dann, im Anfang Februar, trafen die Windmotoren ein. Meyerhoff, der Schmied, hielt sein Wort und kam hinaus, um die Anlage einzurichten. Das Grundwasser lag überall in Tiefe von zwölf Metern, und da wurde ein großer Kessel ausgehoben, dessen Durchmesser genügte, um das Schöpfwerk anzulegen. Meyerhoff hatte sich reichlich mit Dynamit versorgt, um die nötigen Sprengungen zu machen, wenn es nötig wäre. Und es war nötig. Aber in weniger als einem Monat stand die Anlage: da hatten alle mitgearbeitet, auch Jochen. Und nun wurde das Wasser in die Höhe „gemahlen". Meyerhoff hatte Vorzügliches geleistet. Luisens Gedanke war durchgeführt.

Und dann kam auch Felix' neuer großer Versuch, oder eigentlich zwei. Er hatte sich aus Liberia Zuckerrohr verschrieben, ein Dutzend Stangen, je zwei Meter lang. Sie waren in gutem Zustande angekommen und wurden sofort gelegt: eben, um in einem Jahr die Saat daraus für ein ganzes Feld zu gewinnen. Und dann hatte er schon im Dezember sich ein kleines Saatbeet von Tabak angelegt: freilich ja nur von der wilden Sorte, die unten in Swakopmund wuchs. Ende Januar standen die Pflänzchen gut und waren fertig zum Verpflanzen. Felix hatte alles nach einem Buch gemacht, wozu seine Luise freilich lachte. Der alte Jochen aber nickte: „Na, das ist schon ganz recht, Felix; Tabak muß man genau so pflanzen wie Kohl." Und so pflanzte ihn Felix.

Dann ging es ans Heuen: früh und spät Gras mähen in den letzten Tagen der Regenzeit, bis der Regen fast plötzlich aufhörte. Das hohe Gras ließ sich noch über eine Woche lang bequem weiter schneiden, bis es sich lagerte und anfing von ziehenden Staubwolken überdeckt zu werden. Luise gab Anweisung, wie das Heu auf Haufen zu setzen sei, ganz in der Weise, wie ihr Vater es getan, um gutes gesundes Viehfutter über die trockene Zeit hinweg zu haben, wo das Futter draußen im Felde immer schwerer zu erlangen ist. Der alte Töpffer säuerte stets auch eine größere Menge grünen Mais ein: in großen Gruben wurde schichtenweis das frische grüne Maiskraut eingepackt und jede Schicht mit Salz überstreut, und so fort, bis die Grube gefüllt war. Dann wurde sie zugedeckt, und nun entwickelte sich, genau wie beim Sauerkraut, eine Gärung. Die Kühe wollten dies Futter zuerst nicht annehmen; hatten sie sich aber einmal daran gewöhnt, so bekamen sie eine Leidenschaft dafür. Der alte Töpffer fütterte mit diesem eingesäuerten Mais über die Trockenzeit ein paar Milchkühe, die dabei reichlich Milch weiter gaben. Felix und Luise taten nun das gleiche. Sie hatten zu diesem Zweck einen Teil Mais später gepflanzt, so daß er noch grün stand, als die Trockenzeit begann.

Dann folgte die Mais- und Kartoffelernte. Beide fielen reichlich aus. In diesen Tagen kam Schuster Müller auf der Farm an. Frau Luise machte bei solchen Gelegenheiten stets zuerst ein böses Gesicht, da sie nicht sehen konnte, daß jemand untätig herumlungerte. Aber August sagte nach einem Rundgang: „Uff die wenijen Tage, die ick hier mit jietijer Erlaubnis bleiben möchte, Herr Unteroffizier, ziehe ick dahinten in eenen von die leeren Pontoks, die ick doch sozusagen mitterobert habe. Ick kann nich mehr bei't Schusterjern aushalten, seitdem se mir bei'n letzten Appellbefehl jesagt haben von wejen „wie de Helden jeschlagen". Unn wenn man Heldenblut in sich fiehlt, da is det nischt mehr mit 'n Knieriem. Ick weeß wat ick due; 'n paar Kröten hab' ick uff de Kante jebracht, unn jetzt komm' ick unn nehm' 'n paar verlassene Kaffern-Ritterjüter in Besitz unn wer' Ajrarier: Ritterjutsbesitzer Aujust Müller, Ritter von de Kriechsdenkmünze. Ick schmeiß mir uff de Schweinezucht — det duen ja alle jroßen Ajrarier, wie ick in de sozialen Blätters jelesen habe, unn die machen doch det Schweinejeld mit die Schweinezucht. Aber Keppel unn Kohl bau' ick ooch als notleidender Ajrarier. Ooch schon janz jut. Ick belästije Ihnen jar nich. Frau Unteroffizieren, nich in de Hand! Wenn Se mir heute 'n fleen'n Happenpappen jeben, is et jut — wenn nich, ooch jut. Ick will Ihnen davor jern de Stiebeln verriestern; Peckdraht hab' ick bei mir, ooch sonst 'n bißken Droht — von wejen —"

Da mußte Luise nun doch herzlich lachen: „Nu, Herr Müller, ziehen Sie nur dort in den Jochen seine vormalige Stube, da am Wirtschaftsgebäude und ruhen Sie sich aus. Zu essen haben wir ja schon etwas."

„Na sehen Se, Frau Unteroffizier? Ick weeß ja, de Hauptsache is, det der Mann sein'n Hut widderfind't. Unn suchen Se man alle kaputtijen Stiebeln raus, die will ick schon vernähen."

Schuster Müller blieb und half noch bei den letzten Erntearbeiten. Dabei stellte er sich so geschickt an, daß man ihm wirklich zutrauen konnte, daß er allmählich sich zum Landwirt umwandeln könnte. Etwa acht Kilometer entfernt von Fritsches Farm lag eine kleine Wasserstelle, eine Vlei, die aber auf zwei Monate im Jahre ganz austrocknete; Luise riet dem Schuster sich die Stelle anzusehen, und wenn sie ihm gefiele, die beiden Pontoks, die dort ständen, in Besitz zu nehmen. Da machte sich August denn eines Morgens auf, um „det Ritterjut" anzusehen. Erst am Mittag kam er zurück, strahlend vor Freude: „Nu bin ick Ajrarier, echter!" rief er schon von weitem. Er hatte die Stelle richtig gefunden, die beiden Pontoks unversehrt, und was das beste war, zwei verlaufene Kühe und einen Ochsen, Hererovieh, daran. Er würde sofort dahin ziehen und „sein" Vieh bei seinem alten Kriegskameraden in Verwahrung geben, bis er von Karibib zurück sei, von wo er sich einen Wagen Last wollte kommen lassen mit allem Nötigen.

Mit Frau Luise war an diesem Tage nicht mehr zu sprechen: sie ärgerte sich gelb darüber, daß sie damals, als die Rinder am Troge ihnen zugelaufen waren, nicht auf den Gedanken gekommen war, daß sie vielleicht bis dahin sich an der Wasserstelle gehalten hatten und daß noch mehr Vieh dort sei. Gegen abend hatte Luise den Aerger überwunden und sagte sich: „Dem Schuster gönne ich ja die paar Stück, aber daß ich so dumm sein konnte, das ärgert mich." (Schluß folgt.)

Für unsere Frauen.

Zentralheime.

Der „Berl. L.-A." bringt eine interessante Schilderung über ein Zentralfamilienheim in Kopenhagen. Das Haus liegt in einer ruhigen Gegend der Stadt in der Nähe des Peblingsees und ist ein Riesenbau, ausgestattet mit allem Komfort der Neuzeit, mit elektrischem Licht, Dampfheizung usw. Es enthält 100 Zimmer, die zu 25 Wohnungen von 3—5 Zimmern eingeteilt sind. Der Preis eines Zimmers beträgt 200 Kronen jährlich, die Monatspension pro Person 70 Kronen. Von 7—9 Uhr wird den Bewohnern das erste Frühstück verabreicht, jeder Pensionär oder jede Familie erhalten die Mahlzeiten genau zu der von ihnen bestimmten Stunde in ihre Wohnung geliefert, doch gibt es auch neben der Küche kleine Räume, von denen die Bewohner Gebrauch machen können. Das erste Frühstück besteht aus Haferbrei, Tee, Kakao oder Bierjuppe und Eiern. Das zweite Frühstück, das von 10—12 Uhr gegeben wird, besteht aus einem warmen oder kalten Gericht, belegtem Butterbrot, Tee oder Milch. Die Mittagsmahlzeit von 3—7 Uhr ist sehr reichlich, und zum Abendbrot, das bis um 10 Uhr verabreicht wird, gibt es wieder belegtes Butterbrot, Tee, Bier oder Milch. Will jemand eine Gesellschaft geben, so braucht er es nur der Direktion anzumelden und seine Wünsche sagen, zur bestimmten Zeit wird der Tisch festlich gedeckt, Weine und Gerichte geliefert, alles zum Selbstkostenpreis berechnet mit einem Aufschlag von 20 Prozent für die Arbeit. Das Fenster- und Schuhputzen, die Reinigung der Teppiche ist Sache des Zentralhauses, will sich jemand ein Mädchen zum Aufräumen der Zimmer halten, so vermittelt dies bereitwillig die Direktion. Ausgegangen ist die Idee von der Gründung des Hauses von dem derzeitigen Direktor, einem früheren Lehrer. Auch seine Frau war Lehrerin und die Schwierigkeit der Vereinigung von Berufs- und Hausfrauenpflichten brachte beide auf den Gedanken des Zentral-Familienheimes, erst nach großen Mühen freilich kam das Geld zu dem Bau zusammen. Man plant in Dänemark an verschiedenen Orten bereits die Errichtung ähnlicher Gebäude, auch in Deutschland, in München, Bremen, Frankfurt a. M., Berlin und Stuttgart wird lebhaft dafür agitiert. In Frauenkreisen sollte man übrigens auch versuchen, ähnliche Gründungen durchzusetzen. Für viele alleinstehende Frauen, besonders solche, die im Berufsleben stehen, wäre es geradezu eine Wohltat, könnten sie in einem Zentralhaus wohnen. Ein bis drei Zimmer, diese Einteilung würde genügen und eventuell zur Vereinfachung der Wirtschaftsführung nur die Verabreichung von Mittagsmahlzeiten, da Frauen mit Leichtigkeit, wenn ihnen z. B. Milch und Brot von der Direktion geliefert würde, sich die Zwischenmahlzeiten selbst bereiten. Nur in Krankheitsfällen müßten auch die kleinen Mahlzeiten gegeben werden. Das wechselnde Pensionsleben sagt vielen Frauen recht wenig zu, sie begehren danach, ein eigenes Heim, ausgestattet mit ihren eigenen Möbeln, zu haben. Gerade so kleine Wohnungen für beschränkte Mittel sind in großen Städten schwer zu haben, und dann gewöhnlich nicht in Vierteln, in denen einzelne Damen gern wohnen. Unsere Stifte und Heime, die auch nur in geringem Maße vorhanden sind, sind fast alle mehr oder minder Wohltätigkeitsstiftungen, oder es herrscht in ihnen das Prinzip der Gemeinsamkeit. Gemeinsame Gesellschafts- und Speisezimmer sind meistens vorhanden, und wer nach aufreibender Berufsarbeit die Stille des eigenen Heims sucht, kommt dabei zu wenig auf seine Rechnung. Durch das Zusammenleben so verschiedener, sich oft innerlich ganz fremder Menschen, bei denen auch gewöhnlich die Interessen auseinandergehen, ergeben sich leicht Unzuträglichkeiten, in Stiften z. B. soll der Friede nicht immer groß sein. In einem Zentralhaus aber, in dem jeder vollständig unabhängig von dem andern leben kann, in dem es ihm freisteht, seine Mahlzeiten allein zu nehmen und keine anderen Beziehungen zwischen den einzelnen Parteien zu bestehen brauchen, wie in anderen Mietshäusern auch, würden viele Unzuträglichkeiten wegfallen. Wer aber Anschluß liebt, würde ihn im Zentralhaus wohl leicht finden. — Sicher würde die Errichtung von Zentralhäusern eine große Arbeiterleichterung für viele bilden. Wurzel fassen wird bei uns die Idee eines Zentralheims oder Genossenschaftshauses, für die vor Jahren schon die bekannte Sozialdemokratin Lilli Braun lebhaft eingetreten ist, als Familienhaus gedacht, wohl noch nicht so rasch. Für einzelstehende Personen, für kinderlose Ehepaare, wären Zentralheime nur zu wünschen. J. S.

*

Modefrisuren.

Ueber die neuesten Wiener Modefrisuren schreibt die „Bohemia": In den Sälen der Wiener Gartenbaugesellschaft waren jüngst die neukreierten Modefrisuren ausgestellt, die von der Genossenschaft der Wiener Friseure „komponiert" worden sind. Diese neuen Modefrisuren werden hoch und halb tief frisiert, wobei sehr viel Haarersatz verwendet wird, weshalb die Nachfrage nach Haaren in jeder Qualität sehr groß ist. Auch werden viele Blumen, Federgestecke und Steckkämme zum Aufputz der Frisuren verwendet. Federn und Aigretten steckt man vorne links in die Frisur, so daß die Spitzen nach rückwärts über die Frisur verlaufen. Blumen steckt man meistens auf beide Seiten hinter die Ohren, Kämme werden hoch in Lockenruffs gesteckt. Außerdem verwendet man noch Brillantnadeln und sonstigen Haarschmuck.

Die erste Modefrisur heißt „Schick" und hat den Hofdamenfriseur Franz Janik zum Schöpfer. Zum Arrangement der Frisur verwendet man in legeren Wellen frisierten Bandeau, der schief gesteckt wird. Die eigenen Haare werden onduliert hochgesteckt und in Papillote gelegt, dann in vier Teile geteilt und diademartig um den Kopf hochgesteckt. Geziert ist die Frisur links mit einem Federgesteck mit Reiher, rechts werden Lockenruffs angebracht. Die Frisur eignet sich besonders für Mädchen und junge Frauen.

„Windsbona" heißt die zweite Modefrisur der kommenden Saison. Das ganze Haar wird um den Kopf herumonduliert, das Mittelhaar aufgebunden, während die Seitenteile aufgesteckt werden. Von den vorderen Haaren werden drei Puffe schief in die Stirne gezogen, das gebundene Haar wird in einen Knoten und zwei Arabesken gedreht. Der Putz besteht aus einer viertelligen Masche mit Reiher und Brillantkämmen.

Frisur „Austria". Das ganze Haar wird onduliert, kreuzweise gescheitelt und zu einem Bunde befestigt. Die Spitzen des lose gesteckten Haares werden zu Locken frisiert. Blumengesteck mit Paradiesreiher wird als Kopfputz verwendet.

Bei der „Ballmodefrisur 1907" wird das Haar rechts schief geteilt und onduliert. Auf jeder Seite wird ein Teil des Haares zu Löckchen frisiert. Das übrige Haar wird in zwei Teile geteilt, wovon der vordere als Kopfdreher, der rückwärtige als einfacher Dreher gesteckt wird. Schildpattkämme und kleine Blüten dienen als Schmuck.

„Vienna". Bei der Frisur wird das Haar rund um den Kopf onduliert. Nachdem ein Kreuzscheitel hergestellt wurde, wird das rückwärtige Haar hochgebunden. Aus dem Vorderhaare wird ein dreiteiliger Schopf ins Gesicht frisiert. Als Schmuck dienen Reiher mit Rosen sowie Kämme.

„Nora". Zuerst onduliert man das Haar rund um den Kopf und zieht sodann für die Vorderfrisur eine Teilung von einem Ohr zum andern. Das Vorderhaar wird nun rechts geteilt und seitlich ein hochgebauter Schopf gebildet. Das rückwärtige Haar wird hochgenommen, ohne gebunden zu werden, und zu einem Knoten geformt. Die Endhaare werden als Löckchen zum Schopf hinzugefügt. Der Schmuck besteht aus einer Reiheraigrette, Rosen und Brillantkämmen.

„Ideal". Zur Herstellung dieser Frisur wird das Haar in Eropa-Wellen geformt. Das lange Haar wird in vier Teile geteilt. Die mittlere Partie wird halb hoch zu Gesicht gekämmt, toupiert und die Enden als Einlage verwendet. Der Schopf wird seitwärts in die Stirne gezogen. Die Seitenteile werden zu Drehern geformt. Veilchen, Blätter, Steckkämme, Sterne und Reiher bilden den Schmuck der Frisur, welche im Nacken Arabeskenlocken erhält.

„Juliette". Die Haare werden rings um den Kopf geteilt und gewellt. Das Vorderhaar wird zu einem seitlich schrägen Schopf frisiert. Die Seitenhaare werden hochgesteckt, die Enden in Locken ausfrisiert. Das rückwärtige

Rother & Kuntze

Leipzig: Sehenswerte Ausstellung Leplaystraße 1, Ecke Kurprinzstraße 7.

Zweigfabrik: Zeulenroda i. Th. Chemnitz, Kronenstr. 22: 100 Musterzimmer.

Etablissement für gutbürgerliche Wohnungseinrichtungen in moderner, geschmackvoller Ausführung.

Größte Ausstellung im Königreich Sachsen. Bequemste Auswahl.

Besonders vorteilhafte Braut-Ausstattungen M. 1800.–, 2400.–, 3000.–, 4000.–, 5000.– etc.

Verkäufe.

Fortsetzung aus der 1. Beilage.

HUG & Co. vormals Gebrüder Hug & Co. Königsstrasse No. 20 Alleinvertretung von Fabrikaten I. Ranges Biese, Steinweg Nachf. Pianinos u. Flügel. Gebr. Pianinos u. Flügel werd. in Zahlung genommen u. sind solche in allen Preislg. ständ. am Lager. Harmoniums v. M. 60.— an v. M. 3000. Prachtkatalog gratis.

Flügel neu und gebraucht, preiswert zu verkaufen. J. G. Irmler, Turnerstr. 4.

Gut. Flügel 190 M Nikolaistr. 48, II.

3 schöne Pianinos, Nußb., wie neu, soll für M 385, 435 und 465 verkaufen. Ich garantire. A. Merhaut, Hoflieferant, Peterssteinweg 18.

Pianos Verkauf, Vermietung, gr. Auswl., Gar., bequeme Zeiten, Emilienstr. 29 I, Ecke Südvorstadt.

1 vorz. freuzsaitiges Pianino, Steinway & Sons, New York, f. nur 475 M zu verk. Zu besichtigen Tedaustr. 21, I. r.

Pianinos, Flügel und Harmoniums mit und ohne Orgel-Pedale, Verkauf und Vermiethung. O. A. Klomm, Neumarkt 28, I.

Vorzügl. alte Geige, schöner voller Ton, mit leinem Kasten preiswert zu verkaufen. Gef. Angeb. u. J 119 Expedition d. Bl.

3 schöne Masken, 1 mal getragen, privat zu verkaufen Gohlis, Wilhelmstraße 32, II.

Sie erhalten Küchenschränke einzeln mit 5 Mark Anzahlung und wöchentlich 1 Mark Abzahlung. Otto Klingmüller (M. Lackhardt Nachf.) 24 Sternwartenstraße 24.

1 Elektrisirmaschine für 20 M zu verkauf. Gefl. Off. u. K. 85 Exped. d. Bl.

Ehe

Sie Möbel bauen, besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang meine Grossartige Möbel-Ausstellung von ca. 100 Musterzimmern. Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in allen Holzarten, schon von 250, 350, 500, 1000—10000 M stets am Lager. Kompl. englische Schlafzimmer schon von 150 M an. Event. entgegenkommende Zahlungsweise. Musterbuch gratis u. franko. Fernsprecher Nr. 7348. Franko-Lieferung nach allen Bahnstationen. Leipziger Möbelhallen C. M. Raschig Leipzig, Tauchaer Straße 32 (Battenberg).

Altbekannte, solide, größte und billigste Bezugsquelle Leipzigs Gegründet 1884. Geldschränke, Pulte, Schreibtische in Eiche, Nußbaum, Kiefer und gestrichen, 4fätig, doppelt u. einfach Laden-, Contor- u. Arbeitstafeln, Fach- u. Kastenregale, Contor- u. Warenschränke, Copierpresse, Bücher- u. Tafelständer, Tischlerei G. Bräutigam, Schletterstr. 2. T. 3889.

Wenigst. einige n. eleg. Reformbettstellen z. ½, Preis zu verkaufen Pfaffendorfer Straße 21, p.

Hochelg. Plüschsofamane 60 2 baldfranz. Bettstellen mit Matr. à 30 M Humboldtstraße 33, I. r.

Waschgelegenheit zu verkaufen Rohlgartenstraße 21, I. links.

Größte Auswahl! Billigste Preise! Geldschränke } Kästner u. a. sol. Fabr. v. 85 M an, Schreibtische, Pulte } einf., dopp., 4fäg. Cont.- u. Ladtaf., Fachregal, Kassenreg., Warenschrk., Copierpresse. Amerik. Rollpulte Max Kliemann, Albertstr. 14, I. T. 2669.

Rundes Landaulett wegen Aufgabe des Geschäfts preiswert zu verkaufen Weststraße 45, Kontor.

Geschäfts-Dreirad, wie noch neu, billig Hainstraße 24, Bäckerei.

Handels-Geschäftsmag. b. Reuschl, Kürschner, 67.

Tiermarkt.

Ein sehr schöner braun. Wallach, cpl. geritten und gefahren (auch unter Dame angegangen), ist, weil zu wenig Beschäftigung preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei C. Lauterbach, Gautzsch bei Leipzig, Charlottenstraße.

Geld- und Hypotheken-Verkehr.

Paul Ebert, Promenadenstraße 6, Telephon 1407, hat I. u. II. Hypothekengelder zu vergeben.

Aus Privathand suche auf mein Fleischerei-Grundstück an 1. Stelle Mk. 85—100 000. Lage Ostviertel. Selbstgeber bitte Adressen unter J. 100 in der Exped. d. Bl. niederzul.

15,000 Mk. und 20,000 Mk. zu 5 %, suche auf mein Grundstück an 2. Stelle zu leihen. Näheres u. J. 101 an die Expedition dieses Blattes.

Mk. 10,000 I. Hypothek auf fast neuen Kahn, Versicherungssumme M 26,000, ferner: Mk. 15,000 I. Hypothek auf einen Kahn (Neubau), Taxe M 30,000, aus Privathand mögl. bald gesucht. Agenten verbeten. Gef. Offerten unter Z. 5116 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gute Hypothek 15,000 M ganz oder teilweise zu verkaufen, auch wird Objekt mit angenommen. Näheres Rosplatz 9 part.

12- bis 15,000 Mark m. bei sehr hoher Verzinsung bis 1. April cr. von e. solvenstadt. Unternehmen d. Metallw.-Branche u. groß. Absatzgebiet von soliden Selbstgeb. ges., um den Betrieb rationell für die große Nachfrage in spec. Artikeln zu erweitern resp. um den wegen anhaltender Krankh. musik. tät. Teilh. abzufinden. Zum Teil Sicherheit vorhanden. Die Inhaber f. i. jed. Bez. tüchtig u. solide, wie überh. vertrauenswürdig. Off. u. L. F. 937 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Haar wird hoch zu einem Knoten arrangiert. Als Schmuck dienen Paradiesreiher und Steckkämme aus Pierre de Strass.

„Lona". Die Frisur ist festgehalten und zeigt tief herabfallende Löckchen. Das Haar wird in vier Teile geteilt. Die Stirnseite wird duftig zu Gesicht frisiert, wobei auch zarte Löckchen verwendet werden. Die Seitenteile werden breit gehalten und zu der hohen Frisur angesteckt. Der rückwärtige Teil wird dann hochgesteckt, von den Spitzen wird ein kleiner Knoten gemacht. Strauhmaschen und Paradiesreiher dienen als Schmuck.

*

Ein Bismarckwort über die Stellung der Frauen zur Politik. An eine Abordnung der schlesischen Frauen am 13. Mai 1894 richtete Bismarck folgende Worte, die bedeutsam für unsere jetzige Zeit sind: „Ich bedauere stets, daß unserer besseren Hälfte des menschlichen Geschlechts bei uns nicht mehr Einfluß auf die politischen Verhältnisse gestattet ist. Wenn unsere Wahlen etwas mehr unter weiblichem Einfluß stattfänden als bisher, dann, glaube ich, würden sie nationaler und besser ausfallen. Ich appelliere von unserem Parlament an unsere Frauen. Halten die Frauen fest zur Politik, so halte ich die Politik für gesichert. Ich setze mein ganzes Vertrauen für die Zukunft auf den Beistand dessen, was Goethe das ewig Weibliche im Leben nannte, d. h. das Wahrende, Pflegende, was in der Liebe der Vereinigung der Familie auch dem Manne zugute kommt; in der Hauptsache möchte ich sagen, daß, was den Unfug verhindert, zu dem die Männer geneigt sein könnten, das ist hauptsächlich die Aufgabe der Damen."

* **Eignet sich der Aerzteberuf für die Frauen?** Geheimrat v. Bergmann hat sich kürzlich als ein ausgesprochener Gegner des medizinischen Frauenstudiums erklärt, mit der etwas sonderbaren Begründung — er achte die Frauen zu hoch dafür, — Man muß dabei unwillkürlich an das Wort denken: Schütze uns vor unseren Freunden, vor unseren Feinden werden wir uns allein schützen. In der „Frauenzeitung" veröffentlicht jetzt ein anderer namhafter Gelehrter, Professor Dr. Lassar, seine Gedanken über obige Frage, der das medizinische Frauenstudium befürwortet. Wir entnehmen den Ausführungen folgende Sätze: „Zwar konnten wir Aerzte fürchten, unter solchem Zuwachs zu leiden. Wir müssen glauben, unter dem Mitbewerb Einbuße an Ansehen und Einkommen zu erfahren. Jedoch denken wohl alle von der edlen Gesinnung der deutschen Aerzteschaft zu hoch, um solche Erwägung ernst zu nehmen." — „Stellt man an die seit Menschengedenken in ganz anderem Sinne vorgebildete Frauenwelt das Ansinnen, nun mit einem Schlage das Höchste in der Wissenschaft selbst zu erreichen, so werden Mißerfolge die Regel bilden. Begnügt man sich mit einer ruhigen, keineswegs stürmischen Entwickelung, so kann eine gutbegabte Frau gewiß, dieselbe Stufe erringen, wie ein minder veranlagter und zu Zerstreuungen aller Art mehr als sie geeigneter Student männlichen Geschlechts. Man hat auch geschildert, wie mühselig und für die Frauen wenig geeignet die Tätigkeit des Standes ist, wie tagsüber Treppe auf, Treppe ab Besuche zu erledigen sind, zu jeder Nachtstunde auf die Erquickung durch Schlaf zu verzichten ist und trotz holpriger Landwege durch Wetter und Wind der Pflicht nachgegangen wird. Nun, den barmherzigen Schwestern und Hebammen wird nicht viel weniger zugemutet, und auch das Leben anderer arbeitender Frauen läßt an Entbehrung und körperlicher Anstrengung nichts vermissen." — „Die Frage nach der Schicklichkeit braucht nur gestreift zu werden. Wem fällt es in der ernsten Umgebung eines Hörsaales oder gar einer Klinik in den Sinn, persönlichen Gedanken niederer Art Raum zu geben. Wer dächte beim Krankendienst an den Unterschied der Geschlechter, wie harmlos ist das Zusammenarbeiten auch der jüngsten Aerzte mit dem weiblichen Hilfs- und Schwesternpersonal jeder denkbaren Verrichtung gegenüber." — „Mit bitterem Unrecht wird der Jetztzeit nachgesagt, sie gebe unter im Treiben nach materialistischem Wohlleben und Gewinn. Nie und nirgend war das Streben noch geistiger Vervollkommnung kraftvoller, lebendiger, die Jagd nach den Idealen leidenschaftlicher im Zuge als jetzt. Aber gleiches Recht für alle, heißt heute die Devise. Die Macht des Wissens wenigstens möge gleichmäßig zur Verteilung gelangen, und denjenigen nicht vorenthalten bleiben, die darum bitten. Ob sie dann Aerztinnen werden, oder sonst Gelehrte, ob sie im Postfach, in der Buchhaltung, im Lehrfach oder der Medizin Unterkunft gegen des Lebens Not suchen und finden — das alles erst kommt in zweiter Frage in Betracht. Die eigentliche, die echt modern soziale Frage gipfelt darin, dem künstlich zurückgedämmten Lern- und Bildungsbedürfnis der Frau entgegenzukommen, durch ihre Hebung und Veredelung den Besten unserer Zeit genug zu tun."

Die Direktorin. Ein neuer Titel hat mit dem Jahre 1907 seinen Einzug in den preußischen Staatshaushalt gehalten und zwar der der „Direktorin für Lehrerinnenseminare". Die Einrichtung ist fakultativ. Als Gehalt ist die Summe von 3000—4200 ℳ vorgesehen. Zwei Damen haben bereits seit einigen Monaten die Stellung einer Direktorin an Kgl. Seminaren inne. Für die Lehrerinnenfrage besonders bedeutet diese Anstellung einen großen Fortschritt. Trotz der Feindseligkeit eines Teils der Lehrer nimmt die Zahl der Lehrerinnen ständig zu. Nach dem statistischen Jahrbuch des Deutschen Reiches kommen in Preußen auf 100 Lehrkräfte 15, in Bayern 18, in Sachsen 4, in Württemberg 10, in Baden 10, in Elsaß-Lothringen 45 Lehrerinnen. Im ganzen sind in Deutschland unter 121 845 Lehrkräften 22 921 Lehrerinnen tätig.

* **Uneheliche Mütter als Dienstboten.** Eine sehr bemerkenswerte Anregung hat kürzlich die Heidelberger Rechtsschutzstelle (Vorsitzende Frau Camille Jellinek) gegeben, indem sie vorschlägt, uneheliche Mütter mit ihren Kindern als Dienstboten in die Haushaltungen aufzunehmen. Durch Tagesblätter hat die Rechtsschutzstelle bekannt gegeben, daß sie nunmehr auch Anmeldungen von Stellenangeboten für uneheliche Mütter entgegennimmt, die ihr Kind wenigstens für die Dauer des Stillens bei sich behalten wollen und für diese Vergünstigung auf Lohn entweder verzichten oder sich mit einer kleinen Vergütung begnügen würden. Solche Stellenangebote zu befriedigen, wäre der Verein wohl in der Lage; denn die meisten unehelichen Mütter, die sich vor der Entbindung an ihn wenden, jammern bei dem Gedanken, ihr zukünftiges Kind zu fremden Leuten gegen hohes Kostgeld geben zu müssen. Es konnte sich um alle Arten von Stellen handeln. Wenn auch auf dem Lande, wo mehr Platz in den Wohnungen zu sein pflegt, solches am leichtesten durchzuführen ist, so sollen doch auch Städter durch die erwähnten Veröffentlichungen angeregt werden, dieser Frage näher zu treten und zu bedenken, daß sie hier mit verhältnismäßig geringen oder gar keinen Kosten eine wahrhaft gute Handlung begehen können, durch sie die Mutter, indem sie ihr Mutter-Gefühl stärken, vor Leichtsinn und das Kind vor Siechtum oder Tod bewahren. Insbesondere werden solche Familien auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht, wo sich ein neugeborenes Kind befindet, das einer Amme bedürftig wäre, die aber unerschwinglich ist. In solchen Fällen könnte — wie ärztliche Auslagen es bezeugen — die aufgenommene uneheliche Mutter beide Kinder stillen, eventuell mit Zuhilfenahme von künstlicher Nahrung.

Josephine Butler. In England starb die große Philanthropin Frau Josephine Butler. Die „Frankf. Ztg." schreibt anläßlich ihres Todes: „Man hat in den letzten Jahrzehnten wenig mehr von ihr gehört, weil der Hauptzweck, für den sie kämpfte, schon teilweise im Jahre 1883 und völlig im Jahre 1886 in England erreicht war. Ihr Vater, John Grey, war ein politischer Reformer, und dessen Vetter, Earl Grey, hatte an der Durchbringung der ersten Reformakte und der Abschaffung der Sklaverei hervorragenden Anteil. Mütterlicherseits stammte sie aus hugenottischer Familie. Was sie sich in jungen Jahren schon zur Lebensaufgabe machte, war das Wirken für Gleichberechtigung und Hebung der Frau — namentlich der gefallenen Frau. Als junge Frau eines Geistlichen in Oxford fing sie damit an, eine Kindesmörderin als Dienstmädchen bei sich aufzunehmen. In Liverpool errichtete Frau Butler dann ein Heim für gefallene Mädchen. Bekannt in ganz England wurde sie 1870. Die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten unter dem englischen Militär in auswärtigen Garnisonen hatte das Parlament veranlaßt, 1869 die ärztliche Untersuchung der Mädchen in gewissen Garnisonsorten obligatorisch zu machen. Dies Gesetz wurde für barbarisch und das weibliche Geschlecht erniedrigend erklärt und eine Agitation dagegen eingeleitet, an der sich Frau Butler hervorragend beteiligte. Sie hatte einen unendlich schweren Stand dabei, ebenso ihr Gatte, der Geistlicher der englischen Staatskirche war, die das Gesetz durchaus billigte. Erfolg hatten die Butlers zuerst bei den Quäkern, dann bei Wesleyanern und ähnlichen Sekten, und schließlich setzten sie 1886 die völlige Abschaffung der sanitären Kontrolle in England und den Kolonien durch. Frau Butler bereiste dann öfter den Kontinent und suchte in verschiedenen Ländern für den Abolitionismus zu wirken. Was sie beseelte, war erstens die Begeisterung für die Würde der Frau und die in England so weit verbreitete Abneigung gegen staatliche Bevormundung und Kontrolle."

Aus der Frauenbewegung in Oesterreich. Der Bund österreichischer Frauenvereine (Mitglied des International Council of Women) veranstaltet im Winter in jedem Monat eine Versammlung in Wien, zu der die zu dem Bunde gehörigen Vereine Delegierte entsenden. Die Versammlungen finden unter dem Vorsitz der Bundespräsidentin, Frau Marianne Hainisch, statt. Die einzelnen Vereine halten oder gewinnen dadurch mehr Fühlung miteinander, als bei uns, wo nur alle zwei Jahre ein Bundestag stattfindet. — Die Wiener Vereinigung arbeitender Frauen, die seit acht Jahren besteht, hat in dieser Zeit eine Reihe gut besuchter Unterrichtskurse für ihre Mitglieder ins Leben gerufen. Ferner sucht sie durch Beschaffung von Ermäßigungen bei Einkäufen, ärztlicher Behandlung und dergleichen ihren Mitgliedern zu nützen und ihre Standesinteressen durch eine eigene Rechtsschutzstelle zu wahren. Erdlich hat sie ein Erholungsheim geschaffen, das an einer schön gelegenen Stelle des Wienerwaldes erholungsbedürftige Mitglieder zu dem für österreichische Verhältnisse äußerst billigen Preise von vier Kronen täglich aufnimmt. — In Anerkennung der Verdienste der Gründerin und Vorsitzenden der Vereinigung, der Südbahnbeamtin Fräulein Karoline Gronemann, wurde im Vorjahre ein Karoline Gronemann-Fonds geschaffen, der den Grundstock zu einer Altersversorgung der Vereinsmitglieder bilden soll. Ein Zweigverein wurde vor einem Jahre in Czernowitz, der Hauptstadt der Bukowina gebildet. — Auch in Graz ist jetzt eine gleiche Vereinigung ins Leben gerufen.

Das Frauenwahlrecht in Belgien findet, so schreibt das „B. T.", immer größeren Boden. So hat Ende Dezember, wie aus Brüssel berichtet wird, der Bund der Sozialistinnen in seiner letzten Jahresversammlung beschlossen, die sozialistischen Abgeordneten zu Aeußerungen darüber zu veranlassen, welche Haltung sie einnehmen werden, wenn in der Kammer der Antrag auf Gewährung des Frauenwahlrechts gestellt werden wird, und welchen Zeitpunkt sie für günstig zur Einbringung eines solchen Gesetzes halten. Ferner soll der sozialistische Generalrat zur Einleitung einer Propaganda ersucht werden, um die Mitglieder der Arbeiterpartei von der Notwendigkeit der Einführung des Frauenwahlrechts zu überzeugen. Jüngst hat sich in Brüssel ein neuer Verein gebildet, der sich die Erkämpfung des Frauenwahlrechts mit allen gesetzlichen Mitteln zur Aufgabe gemacht hat.

Kleine Frauenchronik. Die kgl. Gärtnerlehranstalt in Dahlem (bei Berlin) gestattet von jetzt ab die Aufnahme von Schülerinnen als Praktikanten und Hospitanten. Die Direktion erteilt auf Wunsch nähere Auskunft. Als Lehrerin für Lateinisch und Griechisch ist Frl. Dr. Baale, die bisher am Mädchengymnasium in Köln tätig war, an das Gymnasium zu Doetinchem (Holland) berufen worden. Dieses Gymnasium nimmt wie alle derartigen Anstalten in Holland Mädchen auf, zählt aber deren nur wenige unter seinen Schülern und wird Dr. Baale vorzugsweise Knaben zu unterrichten haben. An der militärisch medizinischen Akademie in Petersburg erwarb als erste an dieser Anstalt Frau Horowitz-Wlassow den Doktorgrad. In England ist die Zahl der weiblichen Aerzte schon sehr groß, es gibt deren in 123 Städten Englands, in 46 schottischen und 20 irischen Städten. Außerdem praktizieren Aerztinnen in 63 Städten Indiens, in 14 Städten Chinas und in 10 Städten Südafrikas. In Australien sind Frauen bereits an leitenden Stellen in Hospitälern tätig. Eine selbständige Nordpolexpedition unternimmt Mrs. Ella Cughman von Rome in Alaska aus. Sie nimmt zu ihrer Begleitung nur Eskimos mit. Ihr Mut ist jedenfalls anerkennenswert. Die italienischen katholischen Frauen wollen im März einen nationalen Frauenkongreß abhalten, zur Vorbereitung des Kongresses werden Fragebogen mit folgenden Fragen versandt: Welches ist die Lage der Frau in Ihrer Gegend? Gibt es dort Frauenvereine? Was ist deren Ziel? Welche Mittel werden gebraucht, um dies zu erreichen? Tut die sozialistische Propaganda etwas für das Volk? Welches sind nach Ihrer Ansicht die Gründe, welche ein kräftige, würdevolle Frauenbewegung verhindern? Was müßte geschehen, um diese Gründe zu beseitigen?

Scherz und Satire.

Neutral. Leutnant A.: „Ach, Kamerad, schon wieder neue Eroberung?" — Leutnant B.: „I wo doch, ist Schwester — neutrales Gebiet!"

Deutlich. „Hattet ihr denn Polterabend vor der Hochzeit?" — „Nein, vor der Hochzeit nicht, nach der Hochzeit aber oft!"

Anzüglich. Stutzer: „Kellner, wie stehts mit meinem Hirn?" — Kellner: „Schlecht!" — Stutzer: „Wieso?" — Kellner: „Keins vorhanden!"

Milde Strenge. Der Magistrat zu F., einer kleinen märkischen Stadt, schrieb einst an Friedrich den Großen, der Tischlermeister N. habe Gott gelästert, den König geschmäht und den Magistrat beleidigt, und bat um strenge Bestrafung des Uebeltäters. Der Monarch reskribierte darauf: „Daß der Tischler N. Gott gelästert hat, ist ein Beweis, daß er ihn nicht kennt, daß er Mich geschmäht hat, vergebe ich ihm, aber daß er sogar den hohen Rat der Stadt F. beleidigt hat, dafür soll er — eine halbe Stunde nach Spandau."

Erklärung. Meisterin: „Wat, du willst keen Kommißbrot nich essen?" — Lehrjunge: „Kann nich, Frau Meestern: mein Magen ist zu schwach. Frieher konnte ick kleene Steene essen . . ." — Meisterin: „Siehste, du infamiger Bengel, davon haste dir noch bloß den Magen so verdorben!"

Zechpreller. Gast, an der Tür: „Was macht meine Zeche, Herr Wirt?" — Wirt: „Ein Braten 1 Mark und vier Glas Bier 60 Pfennig; zusammen 1 Mark 60 Pfennig." — Gast: „Gut, notieren Sie's!" — Wirt: „Bei mir wird nichts notiert!" — Gast: „Na, desto besser, adieu, Herr Wirt!"

Ein guter Bescheid. Einem Grafen Schaffgotsch war von seinem Oheim die Herrschaft Schlackenwerth unter der Bedingung, daß er zur katholischen Kirche übertrete, vermacht worden. Der Graf benachrichtigte Friedrich den Großen von seinem Entschluß, die Erbschaft anzutreten und suchte zugleich seinen Religionswechsel zu entschuldigen. Der König erwiderte: „Alle Wege führen zum Himmelreich; Euer Liebden haben den über Schlackenwerth eingeschlagen, ich wünsche glückliche Reise."

Falsche Auffassung. Dame zum stellungsuchenden Mädchen): „Sind Sie eher auch treu?" — Mädchen: „Aber gewiß doch, gnädige Frau! Ich gehe mit meinem Schatz schon acht Jahre!"

Modern. Frichchen (der Haue von Vater und Mutter bekommen hat): „Ach, könnt ich mich doch von euch scheiden lassen."

Im Bauerntheater. Regisseur (während einer Rauffzene): „'s gut, hörts auf . . . im Zuschauerraum fangens a schon an zu tauschen!"

Ein Wetterprophet. „I' mein' allweil, daß wir heuer an' strengen Winter kriag'n" — „Woraus schließen Sie das, Herr Förster?" — „Weil I' mir schon 's halbe Holz a'stoh'n hab'n!"

Aus dem Gerichtssaal. „Welchen Beruf haben Sie, Angeklagter?" — „Rentier a. D.!" — „Wie ist das zu verstehen?" — „Na, jetzt arbeet' ick wieder!"

W. Hertlein's Contor-Möbelfabrik. 19 Gottschedstraße 19

Contorpulte, Sessel, Copiertische, Waschtische sehr billig Gottschedstr. 19.

Hypotheken vermittelt Allg. Haus-bes.-Verein, Ritterstr. 4.

Bank-, Kassen- und Privatgelder haben in kleinen und großen Beträgen auszuleihen Albin Richter & Co., Promenadestr. 6.

40,000 Mark bis 60,000 Mark 4prozentige Stiftungsgelder dauernd sofort oder später auf I. Hypothek auszuleihen. Gesuche sind zu richten an Albin Richter & Co., Leipzig, Promenadestr. 6.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser

Kaiser-Borax ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut,

macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß.

Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum medic. Gebrauch.

Vorsicht beim Einkauf. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.

Ausführliche Gebrauchs-Anweisung in jedem Carton.

Heinrich Mack in Ulm a. D., ältestes u. renommiertestes Haus für Toilet-Borax.

Mk. 3781 hypothekarisch eingetragen nach 38 500 ℳ und 1800 ℳ Kautionen in dem Hause Lindenstraße 1 Leipzig-Lindenau haben unter Vorausbezahlung von 5% Zinsen bis 1. Juli 1909 mit 472 ℳ und einem Nachlaß von 100 ℳ abzugeben L. Loeser & Co., Bankgeschäft, Schwerin i. M.

3500—4000 Mark auf Geldbeständen Umstände halber zum 1. 4. 07 gesucht. Offerten bef. u. Z. 5118 die Expedition dieses Blattes.

Socius mit 40—50 000 ℳ zur Vergrößerung eines hochrentablen Unternehmens gesucht. Offerten unter K. 16 an die Expedition dieses Blattes.

130,000 Mk. mündelsichere I. Hypothek auf Grundstück in vorzüglicher Lage sofort gesucht. Verzinsung 4%. Gef. Adressen unter K. 41 Expedition dieses Blattes erb.

I. Hypotheken werden von erstklassigem Institut für vermietete oder vollständig bezugsfähig fertiggestellte Wohnhäuser zu günstigen Bedingungen per sofort oder später gesucht. Gesuche sind zu richten unter J. 99 an die Expedition dieses Blattes.

Büroeröffnung: Schenkendorfstraße 15, II. Ingenieur Gustav Schmidt, Leipzig, empfiehlt sich zur Placierg. u. Beschaffg. I. u. II. Hyp. unter str. reell. u. techn. prakt. erfahr. Leitg., sowie Ank. u. Verk. v. Immobilien.

Für 1. April 1907 habe ich große Posten Gelder zu 4% auf bewohnte Leipziger Grundstücke auszuleihen. Angebote mit genauen Angaben erbitte möglichst bald. Max Böhme, Königsplatz 16, Mitglied des Vereins Leipziger Grundstücks- und Hypotheken-Makler.

Kaufgesuche.

Wir suchen besonders:
1) Als Kapitalanlage für 6 000 000 ℳ Herrschaften od. mehrere Rittergt. — auch wenn verpachtet bei Baranzahlung. C. Fol. 10127.
2) Rittergt. 8—12 000 Mrg. bei hoher Anzahl. C. Fol. 9615.
3) Rittergt. oder Tomänenpachtzession, mögl. gut. Bod. bei 300—500 000 ℳ Anzahl. C. Fol. 9705.
4) Rittergt. bis 2000 Mrg., viel Wald u. Wasser, bei 200 000 ℳ Anzahl. C. Fol. 8967.
5) Brennerei-Rittergt. bei 40—50 000 Mk. Anzahl. C. Fol. 8244.
6) Auch andere Objekte in jeder Größe u. Lage, als: Pachtzes. Ziegeleien, Mühlen, Fabrikstahl., Hotels, Gasthäuser usw., bei 20 000 bis 1 Million Mk. Anzahl. Dafür haben wir stets Kaufliebhaber an Hand (lauf. Buch-Nr. 10198).
7) Für viele Landw. von 25—50 A. mit 15—100 000 ℳ u. mehr Anzahl. Güter in allen Gegenden, wobei sich Gelegenheit bietet, einzuheiraten. Diskretion — Ehrensache. Vor erfolgtem Verkauf zc. keinerlei Zahlung. Das Agenturgeschäft in Firma Wilh. Hennig & Co., Dessau, Kommanditgesellschaft.

Nähe Dresdener Straße 1 Grundstück mit Einfahrt u. Hintergeb., kleinere Wohnungen, zu kaufen gesucht. Besitzer bitte Adresse unter J. 102 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Brillanten, Gold, Silber, Leihh.-Sch. kf. E. Reinhardt, Nicolaistr. 6, III. Stage.

Gold, Silber, Platin kft. Auerbachs Hof 5.

Im inneren Ostviertel suche sofort ein nicht zu altes Grundstück mit gut Etagen, möglichst mit Garten, als Kapitalanlage zu kaufen. Ang. bis ℳ 30 000. Gefl. Mitteilungen erb. u. J. 108 Exped. d. Bl.

Höchste Pr. z. l. getr. Kld., Jacks. Pelze, Militär, Uniform, Wäsche, Bett. Leihhosch., Gold, Brillanten, Musikin. Gebr. Cohn, Nikolaistr. 27, I.

Ich zahle!!! für bessere getragene Herrenkleider, Uniformen, graue Militärmäntel, Möbel, ganze Nachlässe allerhöchste Preise. G. Schmerel, Poststraße. Bitte mich nur schriftlich zu bestellen, komme sofort ins Haus.

Für getr. Herrenkl. u. sämtl. Nachl. zahlt nur Kummer beste Pr. Nikolaistr. 27, III.

Stammerd b. Pr. f. getr. Kleid., Uniform, Pianoh. z. nachweisl. Edel, Kaufl. Steinweg 13. Karte erb.

Möbel kft. Plickenhahn, Klosterg. 5. T. 8162.

Möbel kauft Pohle, Reichsstr. 14.

Gebr. Möbel, g. Wirtsch. l. Gerberstr. 5, I.

K. Privat Wohn- u. Schlafzim.-Möbel gef. Off. u. A. K. an Rudolf Mosse, Exp., Eisenbahnstr. 1.

Rohprodukten, Boden- und Federkram, geb. Möbel kauft zu hohen Preisen, holt ab R.-Meckan. Grunerstr. 10. Mehnert.

Gut erh. Petroleumofen zu kaufen gesucht Kreuzingstraße Nr. 68, I. rechts.

Heirathsgesuche.

Heirat wünscht jung. hübsch. Fräulein mit 80 000 ℳ Verm. u. bitt. Herren, w. a. ohne Verm., bei den. s. eine rasche Heirat kein Hindernis vorl., Ihre richtanonym. Off. u. „Harmonie" Berlin, Postamt Lichtenbergerstr. zu r.

Hübsche, s. chic vermögende Dame, volle Figur, s. Heirat mit sit. reichen Herrn. Off. unter K. 29 an die Expedition dieses Bl.

Agenturen.

Einkaufs-Agent. Schweizer Exporthaus wünscht mit tüchtigem Einkaufs-Agenten für div. Artikel und Neuheiten in Verbindung zu treten. Offerten unter Chiffre Z. B. 477 bef. Rudolf Mosse, Zürich.

Erstklassige Motorenfabrik sucht einen tüchtigen, gut eingeführten Vertreter für die Kreishauptmannschaft Leipzig zum Verkauf von Sauggasanlagen etc. Ausführliche Angebote und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Z. 5115 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Platzvertreter werden für ein von Staatsregierungen subventioniertes großes Reklame-Unternehmen allerorts gegen hohe Provision gesucht. Off. mit Referenzen an C. Anderlinger & Co., Kunstanstalt, München.

Vertreter, Pariser Platz kennend, mit Bureau u. Reisenden, sucht deutsche Firma. Off.: Francfort, 14, R. Mesiay, Paris.

Offene Stellen.

Männliche.

Gute Musiker aller Instrumente dauernd sofort gesucht auf feste Gage oder auf Teilung. Sofort zu melden bei Kapellmeister Preuss, L.-Reudnitz, Josephinenstraße 21, II.

Alte leistungsfähige Fabrik ätherl. Oele zc. sucht zum sofortigen Antritt einen energischen, redegewandten und mit der Branche u. Kundschaft vertrauten Reisenden für Norddeutschland. Nur Fachleute wollen sich unter Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises u. ihrer Gehaltsansprüche sowie Beifügung ihrer Photogr. u. V. N. 146 durch den „Invalidendank", Leipzig, melden.

Ein redegewandter tücht. Kaufmann im Alter von ca. 26 bis 28 Jahren, welcher mit der Petroleumbranche, möglichst auch Schmierölbranche vertraut ist und bereits mit Erfolg gereist hat, wird von mitteldeutscher Oel-Großhandlung für Reise und Contor zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Angebote nebst Zeugnisabschriften, Lebenslauf, sowie Gehaltsansprüchen sind zu richten an „Jacobus", hauptpostlagernd Leipzig.

Die umfangreiche, sehr einträgliche Generalagentur für einen Teil des Königreichs Sachsen erstklassiger Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft ist zu vergeben. Tüchtige Fachleute mit guten Beziehungen zu den besten Kreisen werden gebeten, Offerten mit Angabe ihrer bisherigen Resultate unter H. W. 2862 an Rudolf Mosse, Berlin SW., gelangen zu lassen.

Die Haupt-Agentur großer, besteingeführter Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft für Leipzig und Umgebung, mit großem Inkasso und hohen Provisionsbezügen, ist sofort zu vergeben. Offerten erbeten unter F. D. 066 „Invalidendank", Dresden.

Vertretung für Leipzig gesucht von gutfund. Agenturgeschäft. Nur wirkl. Bedarfsartikel werden berücksichtigt. Event. engl. u. franz. Corresp. Niederlagen vorhanden. Off. erb. u. K. 48 Expedition d. Blattes.

Tüchtiger Reisender,

möglichst der französischen Sprache mächtig, für

Pelz-Konfektion

sofort gesucht. Gefl. Offerten mit Ansprüchen und Referenzen erbeten unter J. K. 67 an „Invalidendank", Leipzig. 01477

Für einen Teil der Buchhaltung wird von großem Werke der Maschinenbranche ein gut empfohlener, an durchaus selbständiges und gewissenhaftes Arbeiten gewohnter junger

Kaufmann

mit guter Handschrift zu möglichst sofortigem Antritt in dauernde Stellung gesucht. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen unter Z. B. 254 an die Expedition des „Invalidendank", Leipzig, erbeten. 01462

Feuer.

Große Gewerkschaftsbank sucht für ihre Registratur per sofort tüchtigen, an sicheres Arbeiten gewöhnten jungen Mann, der mit allen Registrierarbeiten, als Herstellung der Verbreitung, Führung der Orts-, Prämien- und Anlaufkontrollen und mit der Anfertigung statistischer Arbeiten vertraut ist. 01459

Bewerber, die obigen Anforderungen entsprechen, wollen ihre Offerten mit Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen einreichen unter F. E. 067 an den „Invalidendank", Dresden.

Kommis.

Für mein Kolonialwaren-Detail- und Grosso-Geschäft suche per 1. März gewandten, zuverlässigen jg. Mann für Detail und Grosso.

Nur bestens empfohlene Bewerber wollen sich unter Angabe der Militärverhältnisse melden und Photographie möglichst beilegen. 208

Zwickau, Sa. **Herrmann Arnold.**

Feuer.

Tüchtiger Conzipient,

der den Minimaltarif für Industrie völlig beherrscht, von großer Generalagentur per sofort gesucht.

Gefl. Offerten mit Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten unter F. E. 068 an „Invalidendank", Dresden. 01463

Für die Mahn- u. Klageabteil. eines groß. Versand-Geschäfts energ. in all. vork. Arbeiten versierter **jung. Mann** per sofort evtl. 1./4. 07 gesucht. Bei zufriedenstell. Leist. evtl. Lebensstellung. Ausführl. Offerten m. Bild u. Gehaltsanspr. sub Nr. 1401 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** Leipzig. 01418

Oberlithograph

in leitende Stellung

von einer I. chromolithographischen Kunstanstalt gesucht. Derselbe muß in allen Arten der Vervielfältigung firm sein und schon einem größeren Personal vorgestanden haben. Nur wirklich tüchtige Kräfte wollen ihre Adressen nebst spezifizierter Offerte niederlegen u. Z. 5123 b. d. Expedition d. Bl. 237

Lehrling,

mit Realschulbildung bevorzugt, für hiesiges Engrosgeschäft per Ostern gesucht. Offerten u. J. 106 an die Expedition dieses Blattes. 224

Buchhandlungsreisende

oder sonstige dazu geeignete Personen (Männer und Frauen), zur Einführung unserer „Mode von Heute" in allen Teilen Deutschlands gesucht. Lohnender Verdienst. Meldungen zu richten an:

Mode von Heute, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Bleichstraße 48. 218

Werkzeugmaschinen-

Ingenieure oder **Techniker** gesucht, erfahren und sicher in Konstruktion und Bau moderner Einrichtungen, Werkzeuge und Maschinen für Massenfabrikation in Dreherei und Fräserei.

Es wird nur auf fleißige, zuverlässige Persönlichkeiten reflektiert.

Nur Angebote mit genauen Mitteilungen und Belegen über bisherige Tätigkeit, Alter, Gehaltsansprüche 2c. können Berücksichtigung finden. — Photographie erwünscht. Eintritt sofort oder bis 1. April 1907 spätestens. Diskretion zugesichert. — Angebote erbeten unter „C. W. 873" an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** 01040

3—20 Mk. täglich können Personen jeden Standes verdienen, **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretung 2c. Näheres 01000 **Erwerbscentrale in Frankfurt a. M.**

Rauchwaren.

Suche für sofort zuverlässigen jungen **Mann** aus der Rauchwarenbranche. Derselbe muß mit Sortiment und Ausgabe vertraut sein. Gefl. mit Zeugnissen abzugeben **Brühl 80**, bei **Neumann** 122 **Ludw. Bellwinkel, Hamm i. W.**

Tücht.

Geldschrankschlosser

sofort gesucht 204

Halle a. S., Karlstraße 24.

Tüchtiger, junger Spediteur

zum baldigen Antritt nach Chemnitz gesucht. Gefl. Offerten unter Z. 5122 an die Expedition dieses Blattes. 209

Wolle.

Junger Mann mit Kenntnissen der französischen Sprache, der Kammzug und die deutsche Kundschaft kennt, für Frankreich gesucht. Offerten Postamt 9 unter A. G. 120 erbeten. 07027

2 ältere tüchtige Schlosser suchen Schmidt & Schlieder, Friedrich Wilhelm 26. 0928

Ein nur ganz zuverlässiger, erstklassiger

Damenschneider

für engl. u. franz. Arbeit in **dauernde** Stellung nach Plauen i. Vogtl. sofort gesucht. 288

Hommel & Uhlemann.

Plauen i. Vogtl., Leipzigerstr. 12.

Barbiergehilfe ges. Emilienstr. 50. 0265

J. Koch, 1 Buffetd., 3 Hausb. s. sof. Jüttning's Stellenvermittl. Böttcherstr. 2a. 07008

Apotheker-Eleve!

Zum 1. April findet ein **j. Mann** mit Prima-Reife unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme unter Zusicherung gewissenhafter praktischer und theoret. Ausbildung.

Schmölln, S.-A. Dr. **O. Hörmann,** 147 Stadtapotheker.

Für meine Gisenkurzwaren- u. Werkzeughandlung Engros u. Detail suche zu Ostern einen 185

Lehrling.

Tüchtige Ausbildung zugesichert.

Max L. Hofmann,

L.-Reudnitz, Täubchenweg 70.

Lehrlings-Gesuch. 00199

Für unsere **Drogen-, Farben- und Mineralwasser-Großhandlung**, verbunden mit bedeutendem Detailgeschäft, suchen wir einen **Lehrling** mit gut. Schulbildung.

Halle a. S. Helmbold & Comp.

Gesucht möglichst zum sofortigen Antritt

eine perfecte Köchin

Auenstraße 16, I. lks., Praetorius. 0236

Lehrling

mit guter Schulbildung und Handschrift wird für unsere Comptoirs gesucht. — Nur schriftliche Bewerbungen an die 00

Sächsische Bank für Bergbau und Industrie,

Poliestr. 6.

Für Ostern 1907 suche ich für mein

Drogen-, Chemikalien-, Parfümerie- u. Farben-Geschäft

verbunden mit Handlung **photographischer Artikel** einen jungen Mann aus achtbarer Familie als

Lehrling.

Kost u. Wohnung im Hause. 07105

Gustav Höhle, Döbeln.

Hausmannsleute

ohne schulpflichtige Kinder in vornehmes Privathaus per 1. April gesucht. Mietfreie schöne Wohnung. 0808

Offerten sub K. 34 an d. Expedition d. Bl.

Weibliche.

Suche f. 15. Febr. eine **Kindergärtn. II. Kl.** z. 4 Kind. von 8—2½ U. Dies muß durchaus erfahr. in Kinderpf. u. Erzieh. sein; etw. Handarb. u. Näh. erw. Ohne Familienanschl., jed. gute Behandl. zugesich. Nur solche, d. bei in Stell. w. u. gute Zeugn. aufw. können, wollen sich mit Beilig. d. Bild. u. Ford. d. Gehaltsanspr. melden b. 248

Fr. **Dr. Neumann, Annaburg,** Bez. **Halle**

1 jg. Fräulein,

bis 22 Jahre alt, mit guter Handschrift, welches flott stenographiert und Maschine schreibt (Syst. Adler), möglichst sofort oder 1/2. 07 ges. **Keine Anfängerin.** Nur solche, welche bereits praktisch tätig gewesen sind, wollen Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **K. 46** an die Expedition dieses Blattes einsenden. 01367

Ein gebildetes junges Mädchen — aber nicht baumwollnisch gebildet — zum Schreiben nach Diktat für kurze Zeit für eine Augenleidende gesucht. Klare, deutliche Handschrift. Offerten erbeten unter **K. 47** an die Expedition dieses Blattes. 0360

Mädchen als Lernende für Contor sofort gesucht

01386 **Kochstraße 20, I.**

Gesucht wird eine flotte

Verkäuferin für Bäckerei.

0254 **Petersstr. 29.**

Direktrice.

Wegen Krankheit suchen wir für sofort eine **tüchtige, erfahrene Direktrice** mit ersten Empfehlungen in unsere **Schokoladenabteilung.** Das Fräulein soll schon älter und im Stande sein, ein großes Mädchenpersonal nutzbringend zu leiten. In der Branche bekannte Fräulein erhalten den Vorzug. Die Stellung ist dauernd, angenehm und gut bezahlt. Angebote nebst Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Bild an

Riquet & Co., A.-G., Gautzsch. 0258

Modes.

Putzmacherin, welche flott und selbständig arbeiten kann, findet sehr gute, dauernde Jahresstelle. Offerten mit Zeugnissen, wenn möglich Bild, erbeten.

Th. Funger, Jena, Saalestraße. 207

Der Allgemeine Deutsche Verein für Hausbeamtinnen

0003 **Königstr. 26, I.,** verm. Stützen, Wirtschaftsfräul., Hausdamen, Kinderfräul., Erzieh. 2c. Sprechst. so all. Wochent. 1/2 11—12.

Köchin u. Stubenmädchen

zum 1. Februar **gesucht.**

Hptm. d. v. Gablentz, Magdeburg. 210

Weibliches Personal für Hotel (Kochinnen, Zimmermädch.) stets gesucht. 0479 **Kellnerbund, Tuchm. 18.**

Tüchtige Köchin,

die auch etwas Hausarbeit übernimmt, bei gutem Lohne für 1. Februar oder 1. März **gesucht** Thomasring Nr. 14, II. 0477

Frau Kommerzienrat Gottfried.

Gesucht besonderer Umstände wegen für 1. oder 15. Febr. ein solides, sauberes Mädchen, das selbständig gut kocht und Hausarbeit z. Teil übernimmt, als **Köchin.** Mit Buch zu melden **Weststraße 19 b, I.** 01365

Köchin, 01307

die ihre Küchenarbeit mit zu besorgen hat wegen Verheiratung der jetzigen für 1. Febr. ds. Js. **gegen hohen Lohn gesucht.**

E. Schellenberger, L.-Gohlis, Kirchstr. 80.

Suche gewandtes Stubenmädchen,

das im Nähen, Haus- u. Stubenarbeit erf. ist und schon in besserem Hause diente.

01341 **Jacobstraße 7, part.**

Suche zum 1. Februar **ein ordentliches, erfahrenes Stubenmädchen.**

Frau Geh. Rat Binding, 01344 **Bismarckstraße 6.**

Gesucht sofort oder 1. Februar

II. Stubenmädchen oder Hausmädchen.

Zu melden mit Buch V. 9—12, N. 2—4 0700 **Mariensteinstraße 8.**

Ein junges Mädchen

von 15—16 Jahren wird als **Hausmädchen** in eine gute Familie gesucht 279

Frau Anna Skirl, Plauen i. Vogtl., Karlstr. 25, I.

Ein besseres Mädchen wird für zwei Personen in kleinen feinen Haushalt bei gutem Gehalt gesucht. Vorzustellen **Harkortstraße 1, II. rechts.** 07035

J. Mädchen w. sofort od. 1. Februar gesucht Nostitzstraße 20, part. 0501

Stellengesuche.

Männliche.

Junger erfahr. Bautechniker (M.)

sucht sofort oder später für die Vormittagsstunden ausbildungsweise Beschäftigung. Offerten L.-Gohlis, St. Privatstraße 30 part. 0725

Rauchwaren.

Junger, sicherer, ständiger **Kaufmann,** welch. lange Zeit **in China als Einkäufer** chinesischer Rohwaren tätig war, **sucht festes Engagement** in der Rauchwarenbranche.

Werte Offerten erbeten unter **G. S. Plauen i. V., hauptpostlagernd.** 07038

Buchhalter

für amerik. Buchführung, Abschluß; firm im Kasse- und Bank-Verkehr, sucht Stellung. Off. unter K. 13 an die Exped. d. Bl. 0780

Stenogr., Maschinenschr.,

Buchh., Korresp. 2c. werden kostenl. nachgewiesen durch **Kackows Unterr.-Anstalt, Universitätsstr. 2, II.** Tel. 8138. 00003

Weibliche.

16j **Kontoristin,** m. Stenogr., Schreibm. u. dopp. Buchf. erl. s. j. i. Buchdr.-Kontor sät. n., s. Stell. 1. Febr. Ntr. m. Geh. K. 25 Exp. d. Bl. 0793

Zuschneiderin, gelübt in Schürzen- und Wäschezuschneiden sucht selbständigen Posten. W. Off. u. **M. G. 100** Filiale Königsplatz 7. 07031

Haushälterin-St. sucht einf. Frl., mitte 40, p. Köchin, mit vorzgl. Empf., m. 3 Jahre d. Haush. eines alleinst. ält. Herrn, geb. Staatsbeamt., führte sucht m. Ablebend des erl. Herrn z. 1. Febr. od. sp. bei ält. allst. Herrn in Leipzig Stell. Es wird aber n. auf eine bleibende St. refl. Gef. Off. erb. unter K. 28 an die Exp. d. Bl. 0788

Gut situierte **Dame** (30 J.) gänzlich unabhängig, schlank, sehr gute Figur, sucht selbstständigen Wirkungskreis bei nur vornehmem älteren Herrn. 0816

Werthe Offerten unter Chiffre K. 43 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Empf. Kostmamsl., Buffetfräul., Stütz., Stub.-, Kinderm., Koch-, Kochm., Kaffeem., Buffetfräul., Kochl. Stub.-, Lo.-, Kinder- u. Dienstmd. (Pris. u. Mat., Frauenhete, Stellenverm., Petersstr. 11, T. 1715. 07036

Tüchtige Kochfrau empfiehlt sich zu allen festlichen Gelegenheiten 01300 Plagwitz, Kolbestraße Nr. 4, III. r.

Anständ., alleinsteh., nervenleidende Frau bittet ebenbürt. Herrschaften um leichte Arbeit. Off. u. K. 30 an die Exped. d. Bl. 0788

J. kräft. **Mädchen,** 15 J., sucht bei nur guter Herrsch. Aufwart. od. 1. Dienst. Näh. L.-Lindenau, Plagwitzer Str. 49, I. Etge. 1. 01300

Mietgesuche.

Schulräume gesucht.

Für eine staatliche Fachschule werden in Leipzig, voraussichtlich auf längere Zeit, Unterkunftsräume zu mieten gesucht. Nötig sind 14 bis 15 Zimmer, je von 30—35 qm, Sammlungs- und Geschäftsräume (9—10) zusammen von etwa 400 qm Grundfläche, eine Hausmeisterwohnung, aus 3 Wohnräumen, Küche und Vorhaus bestehend, ferner Aborte und Nebenräume.

Die Räume müssen spätestens vom 1. Oktober 1907 ab benutzbar sein.

Anerbieten sind in der

Kgl. Baugewerkenschule, Grassistr. 3, abzugeben. 01400

Allg. Hausbesitzer-Verein,

Ritterstrasse 4, I. 01006

In unserer Wohnungsvermittlungsstelle ist fortwährend Nachtrage nach mietfrei werdenden Wohnungen und Geschäftslokalen.

Anmeldungen werden gegen eine geringe Gebühr in den auf unserem Bureau ausliegenden Nachweislisten geführt und finden zugleich Aufnahme in:

Leipziger Wohnungs-Anzeiger.

Größere Räume,

zu einer **Automobileinstellhalle** passend, zu mieten gesucht. Gef. Off. unter K. 32 an die Expedition dieses Blattes. 0786

Sofort auf 5 Monate wird eine möbl. Wohnung,

5 Zim. u. Zub., in der Nähe des Neuen Rathauses gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **V.** erbeten an **Pension Müller,** Querstraße 14, II. 0746

2 insbesondere **einfach möbl. Zimmer** (Centrum) u. ansl. Zubh. mit p. 1./2. 07. Off. u. K. 36 an die Expedition d. Bl. 0804

Drei Studenten (Fremde) suchen **Wohnung billig mit Familienanschluß.** Offerten unter K. 31 an die Expedition dieses Blattes. 0794

Zu. Herr sucht per 1. Febr. **möbliertes Zimmer** 1.—2. Etage zu mieten. Gefl. Off. m. Ang. d. Pr. unter K. 27 Exped. d. Bl. 0786

Löwen-Schänke

Goldhahngässchen 1. Teleph. 3755.

Inh.: **Franz Oehler.**

Heute und folgende Tage 07095

Bockbierfest

(Prima-Stoff von Gg. Poehlmann-Kulmbach)

verbunden mit humorist. Concert der Orig.-Kapelle der

Leipziger Stadtsoldaten

mit ihrem Alt-Repertoire und neuesten Schlagern!

ELDORADO.

1001 Nacht.

Adalbert Heinrich mit seiner fidelen Kapelle und seinen berühmten Originalnummern und Liedern. 01349

Schlager auf Schlager.

Täglich: Vorführung des Weltkinematographen. Einritt frei. Anfang 7 Uhr.

Alt-Leipzig

Reichsstr. 16. **im Schnee!** Reichsstr. 16.

Täglich Konzert der Mansfelder Bergkapelle

„Glück auf". 01401

Neu für Leipzig! Noch nie dagewesen! *Adolf Müller.*

Vornehmstes Weinrestaurant

Hôtel de Russie, Leipzig.

Allabendlich, sowie Sonntags während der Dinerzeit Konzert

G. Schunke. 07018

Herith's

Neu! Wein-Restaurant Neu!

Gottschedstr. 25 (neben dem Zentraltheater) **Gottschedstr. 25**

Inhaber: **Paul Karich.**

Ausschank garantiert **naturreiner Weine** zu Engrospreisen.

Kalte und warme Küche. Gemütlicher Aufenthalt. 07037

Hotel Palmbaum, Leipzig,

empfiehlt seine 0183

Festsäle

für Private und Vereine. **Ernst Weile.**

Pragers Biertunnel Jeden Donnerstag 07009

— Grosser Mittagstisch. — Hammelkeule, Sauerbraten

Jeden Abend Spezialgerichte. mit Thüringer Kloss.

Zill's Tunnel. Heute Abend: **Pichelsteiner Fleisch, Fricassée von Huhn.**

Vorzügl. Mittagstisch. Exquisite Biere. 01402

Bürgerlicher Familien-Verkehr. **Louis Treutler.**

Bruno Fröhlich's Gosenstube

und Restaurant, gegenüber dem Krystall-Palast. 01349

Heute u. folgende Tage Ausschank des unübertrefflichen Reichelbock, Culmbach.

Heute, sowie jeden Donnerstag: **Aalessen.**

Speisecarte.

I.	Donnerstag:	Kartoffelk. mit Schöpsenfleisch. T. B. Hofmann.
II.	„	Weiße Bohnen mit Schwarzfleisch. T. B. Graf.
III.	„	Kütze mit Pökelfleisch. T. B. Schanke.
IV.	„	Weißkraut mit Schöpsenfleisch. T. B. Gerstle-Weiß.

Brustwärmer.

10,000 Stück **Corsett-Schoner** in Wolle u. Baumwolle jetzt: **10, 15, 20 u. 25 ₰**

Hemdhosen.

Montag, den 14. Januar, begann mein grosser

Inventur-Räumungs-Verkauf

in Strumpfwaaren, Normal-, Tricot-Wäsche u. Wollwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Telefon 3412. **40,000 Paar schwarzwollene Damen-, Kinderstrümpfe und Socken** Telefon 3412.

mit dopp. Ferse und Spitze, fehlerfreie, gute Qualität, so lange der Vorrath reicht.

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Preise	70 ₰	80	90	100	110	120	130	140	150	160
Jetzt	**40 ₰**	**50**	**60**	**70**	**80**	**90**	**100**	**110**	**120**	**130**

Von 10 bis zu 50 % Preiserhöhung verkaufe ich meine reichen Läger, bestehend aus **Knaben-Sweaters, Herren-Sweaters, Herren-Strickwesten, Znaven- u. Bolero-Jäckchen, gestrickte Corsetts, Untertaillen, Corsettschoner-Strumpfhängen, Damen-Hosen, Reform-Steppdecken, Damen-Röcke in Trikot u. gestrickt, Tricot-Taillen u. Blousen-Erstlingsstrümpfe, Häubchen, Mützen, Kinderleibchen u. Jäckchen, Handschuhe für Herren, Damen u. Kinder-Kinderhöschen** mit u. ohne Leibchen, **Strickgarne,** alle diese Waaren **bis zur Hälfte des Werthes.**

C. Theodor Müller, Nur Windmühlenstraße 42.

1000 Stück gestrickte **Damen-Blousen** jetzt: **2.00 ₰, 4.25 ₰, 5.50 ₰**

Masken-Fest ⟡ Krystall-Palast

Mittwoch, den 23. Januar 1907, in sämtlichen unteren Räumen.

Damenkarten à Mk. 3.—, Herrenkarten à Mk. 4.— sind im Krystall-Palast, bei Aug. Polich und bei Dittrich, Hallischestr. zu haben. An der Abendkasse: Damenkarten Mk. 4.— Herrenkarten Mk. 5.—. **Reservirte Balkon-Logen** für 4 Personen zu Mk. 12.— für 6 und 7 Personen zu Mk. 18.— sowie für 8 Personen zu Mk. 20.— sind **nur im Krystall-Palast zu haben.**

Versammlung

der nationalen bürgerlichen Wähler von Leipzig-Eutritzsch und den nördlich gelegenen Ortschaften.

Sonnabend, den 19. Januar, abends 1/2 9 Uhr
im Saale des Gasthof zum „Goldenen Helm", Leipzig-Eutritzsch.

Unser Kandidat Architekt **Theodor Hülssner** wird sein Programm entwickeln.

Zutritt nur gegen Karten, die in folgenden Geschäftslokalen und bei den unterzeichneten Ausschußmitgliedern erhältlich sind:

Gebr. Kiessel, Magdalenenstr. Nr. 10,
Carl Bennöder, Katzbachstr. Nr. 41,
Hermann Müller, Wittenberger Str. Nr. 53,
Max Sand, Lindenstr. Nr. 34,
Annenapotheke, Schiebestr. Nr. 2,
Oswald Wetzig, Delitzscher Str. Nr. 96,
Oertel & Uhlemann, Gräfestr. Nr. 22.

Der Ausschuss
der nationalen Wähler zur Reichstagswahl in Leipzig-Eutritzsch und nördlich gelegenen Ortschaften.

Baumeister **Max Uhlemann,** Fabrikdirektor **Joh. Kroitzsch,** Rechtsanwalt **Aug. Brecht,** Fabrikant **Hans Schuster,** Kaufmann **Otto Augener,** Gärtnereibesitzer **Otto Mann,** Buchhalter **Johannes Emig.**

In sämmtlichen oberen Räumen des Krystall-Palastes
Sonnabend, den 19. Januar 1907, Abends 8 Uhr
Zwanzigstes (Jubiläums-)Wohlthätigkeits-
Artisten-Fest
zum Besten der Sektion Leipzig der Internationalen Artisten-Genossenschaft.
Künstler-Vorstellung — Festball — Tombola u. s. w.
Einmaliges Gastspiel des Cabarets „Roland v. Leipzig".
Conférencier: **Robert Steidl,** Miessmacher: **Frank Kern.**
Einmaliges Gastspiel von Mary Behrens-Lincke
vom Metropol-Theater in Berlin.
Auftreten verschiedener Specialitäten I. Ranges.
Billets à Mk. 4, 3, 2, 1.50, 1 im Krystall-Palast, bei August Polich u. Dittrich, Hallische Str.
Es wird höfl. gebeten, in Ball- oder Gesellschafts-Toilette zu erscheinen.
Das Comité bittet, die der Tombola zugedachten Spenden bis spätestens Freitag, d. 18. d. M. Abends im Bureau des Krystall-Palastes abzugeben.

Künstlerfest 1907
des **Leipziger Künstler-Vereins**
„Einquartierung in einem Schwarzwalddorfe"
am 18. Januar 1907, 7 Uhr abends,
in sämtlichen Räumen des Künstlerhauses.
Für Nichtmitglieder Herrenkarten ℳ 10.—, Damenkarten ℳ 5.— nach vorangegangener Einladung bei **Kastellan Bürger, Künstlerhaus, Bose-Strasse 9, II. Stock,** wo auch **Verzeichnisse** von **Costumen** kostenlos zu haben sind. Nähere Auskunft über das Fest wird gern erteilt täglich in der Zeit von 1/2 12—1 Uhr mittags.

Panorama
Heute: Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des **107. Infant.-Regiments.**
Heute Spec.: Ung. Goulasch m. Knödeln.
Morgen: Grosses Militär-Konzert (179er).

Goldenes Einhorn.
Täglich gr. Bockbierfest
m. humorist. Clown-Kapelle.
Urfidel u. riesig gemütlich! Eintritt frei! Wochentags Mützen gratis!

Café Royal.
Im **Parterre** neu eingerichtet:
Damenzimmer.
Vorzüglich geeignet für Damenkränzchen und die Promenade passierende Damen.
Wilh. Grosse.

Café Sachsenhof
Johannisplatz 1, I. Stock.
300 Tageszeitungen ausliegend.

Achtung! Geschäftsreisende!
Reichstagswahl!
Jede nicht abgegebene nationale Stimme stärkt den Gegner
Geschäftsinhaber
sorgt dafür, daß Eure **Reisenden** am Tage der Wahl, den 25. Januar, an der **Wahlurne** erscheinen können. Gebt Euren
Angestellten
Zeit zum **wählen.**

Der Arbeitsausschuß für die
Kandidatur Dr. Junck.

Reichstagswahl.
Da unsere Sammelboten infolge der Kürze der Zeit nicht alle opferwilligen Anhänger der bürgerlichen Parteien aufsuchen können, so wird um Einzahlung von Beiträgen zu den **bedeutenden durch die Wahlagitation entstehenden Kosten** bei Herrn Prokurist **Motz** an der Couponkasse der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt (Eingang von der Goethestraße) gebeten.

Der Arbeitsausschuß
für die Kandidatur Dr. **Juncks.**

Das beste
Pilsner Urquell
im
Sachsenhof,
Johannisplatz.

Auerbach's Keller
Ältestes berühmtes Weinlokal Deutschlands, bestehend seit 1438, im Original erhalten.
Julius Heinze.

General-Versammlung
des Vereins Evang. Blaues Kreuz für Leipzig u. Umgegend Freitag, d. 25. Januar d. J., Abends 1/2 9 Uhr Käuerstr. 22, I., Schlußtg. **Tagesordnung:** Jahres-Kassenbericht. Statutenänderung. **Der Vors.**

Pommern!
die einem **Verein** beizutreten wünschen, werden um Angabe ihrer werten Adressen u. „Pommern" **hauptpostlag.** geb.

„Helios" Auskunfts- u. Inform.-Bureau. Grimm. Straße 24. T. 9736. S. Hauptannonce jeden Sonntag.

Auskunftei „Vigilanz" Hainstr. 25, I. Tel. 7654

Detektiv-Institut
F. C. Martin & Co., Querstr. 32, gegr. 1869.

Ausgeklagte Forderung
an einen in **Connewitz** wohnhaften Rentier ist zu verkaufen. Näheres auf Anfr. unter **V. 667** an **Gerstmanns** Annoncen-Bureau, **Berlin W. 9.**

Renommierter Artist
sucht jungen Mann oder j. hübsche Dame mit etwas Kapital für Musikal.-Nr. zwecks Ausbildung.
Offerten unter K. 45 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Herr in gesetztem Alter sucht **Reisegefährten nach Riviera, Algier** und **Tunis.** Offerten unter K. 33 an die Expedition dieses Blattes.

Dissing. **Dame** — Fabrikantentochter — heit. Gemüts, wünscht mit mehr. gleichgel. Damen anteg. neit. **Verkehr,** jed. nicht z. Zweck kostspiel. Zusammenkünfte. W. Angeb. u. K. 38 an die Expedition d. Bl.

Mechaniktüren!

Die Geschäftsstelle
für die Wahl des Herrn **Dr. Junck**
befindet sich
Hainstrasse 2, II.
Fernsprecher 8261.
Zur Entgegennahme von **Beiträgen für den Wahlfond** hat sich die **Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt** freundlichst bereit erklärt.

Pädagogische Gesellschaft
Sonnabend, den 19. Januar 1907, abends 8 Uhr
im Gesellschaftszimmer von Kitzing & Helbig.
Vortrag des Herrn Dr. P. Zinck über: Volkskunde und Geschichtsunterricht.
Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Hauschild-Schrebervereln Leipzig-Gohlis.
Ordentliche Hauptversammlung
Sonnabend, den 26. Januar 1907, abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinshause.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Nachträgliche Berechnung des Rechenschaftsberichtes und Entlastung des Schatzmeisters. 3. Wahl des Vorstandes, des Spielausschusses, des Wahlausschusses, des Schiedsgerichts, der Rechnungsprüfer. 4. Festsetzung des Einschreibegeldes, des jährlichen Vereinsbeitrages, des Pacht- und Wasserzinses. 5. Genehmigung des Haushaltplanes. 6. Anträge: a) auf Namensänderung in **Schrebervereln „Hauschild" Leipzig-Gohlis,** b) Abhaltung eines Obstverwertungskursus.
Zu zahlreichem Besuche lädt ein **Der Vorstand.**
Georg Engler, Vorsitzender.

Dölln. Gosenstube.
Universitätsstr. 22/24. Magazingasse.
Heute: Roastbeef mit Prinzesskartoffeln.
Morgen: Ungar. Goulasch mit Knödeln.
ff. Rittergutsgose. **A. Müller.**

Bilz' Kurbad, L.-Volkm., Elisabethstr. 27, mit ärztlich geprüft. Personal und separater **Damenabteilung** empf. täglich Bäder, medizin., elektr. Licht-, natürl. Kohlensäure-, spec. Packg., Massage, Vibrat.

Leipziger Kurbad, Gerberstr. 3, Hotel Palmbaum, für kohlensaure Thermal-, Stahl-, Soolbäder Grion der natürl. Quellen von Kissingen, Franzensbad, Nauheim, Marienbad u. Specialkur für Frauenleiden, Bleichsucht, Herz-, Leber-, Nieren-, Magenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden in den verschiedensten Formen u. dgl.

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Donnerstag, den 17. Januar (15. Abonn.-Vorstellung. 3. Serie, weiß). Anfang 7 Uhr:

König Richard III.

Historisches Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Nach Schlegels Uebersetzung bearbeitet von Franz Dingelstedt.
Regie: Ober-Regisseur Talmonica.

König Eduard IV. . . . . Herr Zobel.
Elisabeth, dessen Gemahlin . . . . . Frl. Hertwig.
Eduard, Prinz von Wales, nachmals König Eduard V. } des Königs minderjährige Söhne { Frl. Kerp.
Richard, Herzog von York } { Fr. Reitz-Großmüller.
Georg, Herzog von Clarence } Brüder des Königs { Herr Holstein.
Richard, Herzog von Gloster, nachmals König Richard III. } { Herr Walter.
Ein junger Sohn } des Herzogs von Clarence . . . . . { Gertrud Kuhn.
Eine junge Tochter } { Käthe Kiesling.
Margaretha von Anjou, Witwe Heinrichs VI. . . . . Frl. Rotowska.
Herzogin von York, Mutter Eduards IV. . . . . Frl. Schippang.
Anna, Witwe Eduards, Tochter Heinrichs VI., nachmals mit dem Herzog von Gloster vermählt . . . . . Frl. Monnard.
Heinrich, Graf von Richmond, nachmals König Heinrich VII. . . Herr Saltner.
Graf Rivers } Verwandte der Königin, vormals Lady Elisabeth Grey { Herr Schroth.
Marquis Dorset } { Herr Schäfer.
Lord Grey } { Herr Hermann.
Herzog von Buckingham, } Anhänger und Vertraute Richards, Herzog von Gloster { Herr Brunsen.
Sir Richard Ratcliff, } { Herr Pirsl.
Sir William Catesby, } { Herr Colmar.
Herzog von Norfolk, } { Herr Berger.
Lord Stanley, Stiefvater Heinrichs, Grafen von Richmond . . . Herr Hellmuth-Brüm.
Lord Hastings . . . . . Herr Häseler.
Sir Robert Brackenbury, Kommandant des Tower . . . . . Herr Normann.
Sir James Tyrrel . . . . . Herr Brieg.
Der Lord-Mayor von London . . . . . Herr Döring.
Erster } Mörder . . . . . { Herr Demme.
Zweiter } { Herr Huth.
Ein Bote König Richards . . . . . Herr Wehlborn.
Ein Edelmann . . . . . Herr Löhmann.

Die Geister des Herzogs von Clarence, der Söhne Eduards und Annas. Geistliche und weltliche Lords. Edle. Ritter. Hofleute. Gefolge. Pagen. Ein Arzt. Bürger und Bürgerinnen Londons. Der Lord-Oberrichter. Aldermen. Chorknaben. Trabanten. Hellebardiere.

Schauplatz: Vom 1. bis 5. Akt London; im 5. Akt: Lager und Schlachtfeld bei Bosworth in der Nähe von Leicester. — Zeit der Handlung: 1471—1485.

Pause nach dem 3. Akt.

Krank: Frl. Valery.

Schauspiel-Preise. Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Spielplan: Freitag (16. Abonn.-Vorst., 4. Serie, braun): Zum ersten Male: Das süße Gift. Oper in 1 Akt von A. Goetzler. Hierauf: Der Vogelhändler. — Sonnabend (17. Abonn.-Vorst., 1. Serie, grün): Die lustige Witwe. — Sonntag (18. Abonn.-Vorst., 2. Serie, rot): Die Zauberflöte. — Montag (19. Abonn.-Vorst., 3. Serie, weiß): Der Raubritter.

Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Donnerstag, den 17. Januar, Anfang ½8 Uhr:

Tausend und eine Nacht.

Phantastische Operette in 3 Akten von Leo Stein und Carl Lindau. Musik von Johann Strauß. Bearbeitet von Ernst Reiterer.

Regie: Regisseur Groß. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Jindeßen.

Fürst Suleiman Ben Akbar, Eddin Abu Haffarak, Oberzeremonienmeister und Privatsekretär d. Fürsten . . Herr Sturmfels.
Mahmud Nerin, Großvezier . . Herr Groß.
Kaimakam } die Großen des Reiches { Herr Wedlich.
Bostuk } { Herr Pichn.
Hadar } { Herr Schröder.
Rasthar } { Herr Leisner.
Sammat } { Herr Rotwold.
{ Herr Hauerstiegl.
Ormuz, ein Magier . . . Herr Hanl.
Leila, seine Nichte . . . Fr. Unicht.
Wally, Eddins Frau . . . Frl. Brown.
Mofia, Fischer . . . . . * * *
Roxalie, Odaliske . . . Frl. Pulz.
Nerida } Haremsdamen { Frl. Crone.
Zaire } { Frl. Gerach.
Fatme } { Frl. Mila.
Zuleima } { Frl. Pohle.
Fiona, Orient-Sänger . . Frl. Fournell.
Tamlan, Haremshüter . . Herr Tietzmann.
Kiosk, Diener bei Ormuz . Herr Dürninkel.
Ein Sklave . . . . . Herr Neuner.

Gefolge des Fürsten. Würdenträger. Odaliken. Sklaven und Sklavinnen. Nigen.

Spielt in einem orientalischen Phantasieland.

Vorkommende Tänze arrangiert von der Balletmeisterin Frl. Strengkmann.

Die neuen Dekorationen sind ausgeführt: 1. Akt (Blumenschiff) von Herrn Dekorationsmaler Sonnefeld hier. 2. Akt (Maurischer Prunk-Saal) von Herrn Prof. F. Lütkemeyer in Koburg. 3. Akt (Am Zauberiee) von Herrn Dekorationsmaler Fritz Weiß hier, die neuen Kostüme angefertigt unter Leitung des Garderobe-Inspektors Herrn Schulz und der Garderobe-Inspektorin Frl. Nicheils.

Pausen nach dem 1. und 2. Akt.

Texte à 50 Pfg. an der Kasse und bei den Logenschließern.

Gewöhnliche Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Spielplan: Freitag: Husarenfieber. — Sonnabend nachmittag zu ermäßigten Preisen: Sonnenguckchen und der König vom Gilgerland. Abends: La Paloma. — Sonntag nachm. zu ermäßigten Preisen: Sonnenguckchen und der König vom Gilgerland. Abends: Husarenfieber. — Montag (Vereins-Vorst.): Carmen Sylva.

Die Direktion.

Bühne und Welt

Kostümball der Solo-Mitglieder des Stadt-Theaters am 30. Januar im Krystall-Palast.

Ein Gartenfest in der Pontevedrinischen Gesandtschaft.

Herrenkarten 10 ℳ Damenkarten 6 ℳ

Kartenausgabe vom 20. Januar ab an den Tageskassen des Neuen und Alten Theaters.

Centraltheater.

Grosser Festsaal.

Heute Donnerstag, den 17. Januar:

Grosser Elite-Ball.

(Maskenfest-Nachfeier.)

Die grossartige Dekoration des Maskenfestes ist heute noch unverändert.

„Bapaume"

Schlacht in französ. Auffassung und

3 Dioramen Offen von früh 8 Uhr bis abends 9 Uhr

Panorama Leipzig Rossplatz.

Krystall-Palast-Theater

Neuer Spielplan!

Die Ex-Kaiserin der Sahara!

Stefanie de Mathieu mit Gefolge.

Ompieda's Miniatur-Hunde. | Clara Antonio Gesangs-Soubrette.

6 Aphrodites

Gesangs- und Tanz-Ensemble.

Boston u. Philadelphia, Komische Equilibristen.

Max Turc

Excentrischer Jongleur.

Verlängertes Gastspiel von:

Robert Steidl.

Martha Walde mit ihrem Ensemble

„Im Maxim".

Frank Kern mit seinem **„Hund Bolo" als Mimiker.**

Wallno u. Marinette

Groteske-Duettisten.

3 Barskow Akrobaten. | Velograph mit neuen Aufnahmen.

Anfang 8 Uhr. Gewöhnl. Preise. Dutzendkarten Mk. 4,50.

Battenberg.

Täglich Künstler-Vorstellung.

Richard Sawade

mit seiner **Raubtiergruppe** bestehend aus Löwen, Tigern, Eisbären und Kragenbären,

Brodie & Brodie, Excentric-Duett.

Karl Maxstadt, Deutschlands populärster Humorist,

sowie die übrigen Specialitäten.

Vorverkauf numerierter Billetts bei Franz Stein, Markt 16, und im Battenberg-Restaurant.

Restaurant

Reichs-Ecke

Reichsstr. 45/47, Ecke Brühl. Paul Danneberg.

Heute: Schlachtfest.

Rizzi-Bräu (hell und dunkel) sowie Alt-Pilsner.

Täglich von 12 bis 3 Uhr: Grosser Mittagstisch.

Drei Linden.

Morgen Freitag, den 18. Januar 1907, Morgen Leipzigs interessantester und amüsantester

Masken-Ball.

Nie dagewesene originelle und internationale Arrangements!

Prämiierung der 10 schönsten Damenmasken.

Die Preise sind im Schaufenster des Cigarren-Geschäftes Oscar Illing, Brühl 4, ausgestellt!

Damen im Kostüm frei.

Posthof.

Täglich Grosses, urdeutsches

Triumphatorfest.

Concert der Original Oberländer, Tachauer und Münchner Schrammeln.

Erstmaliger Ausschank des berühmten

„Triumphator-Bieres" aus dem Münchner Bürgerbräu.

Münchner Original-Faschings- und Liederbücher gratis.

Eintritt frei. Friedrich Müller.

Stadt Hamburg.

Neu!

Brandt's Restaurant und Döllnitzer Ritterguts-Gosenstube, Nicolaistrasse 10.

Täglich Specialgerichte.

Heute: Thüringer Klöße mit diversen Braten.

Grösste und schönste Gosenstube Leipzigs!

E. Brandt, früher „Drei Linden", Lindenau.

NB. Gesellschaftszimmer mit Instrument noch einige Tage frei.

Hôtel Stadt Freiberg.

Morgen Freitag Schweinschlachten!

Hermann Klossig.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. Direktion: Anton Hartmann.

Leipziger Schauspielhaus.

Donnerstag, den 17. Januar, abends 7 Uhr:

Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Regie: Hanns Schreiner.

Hermann Gessler, Reichsvogt in Schwyz u. Uri . Kurt Junker.
Werner, Freih. v. Attinghausen, Bannerherr . Robert Forsch.
Ulrich von Rudenz, sein Neffe . . . . Kurt Boettcher.
Werni, Stauffacher } Bundesleute aus Schwyz { Hanns Schreiner.
Konrad Hunn } { Konrad Bachmann.
Itel Reding } { Hans Leibelt.
Jörg im Hofe } { Max Lehrich.
Ulrich der Schmied } { Hermann Franke.
Walter Fürst } Bundesleute aus Uri { Albert Wilk.
Wilhelm Tell } { Hans Mühlhofer.
Köllmann, der Pfarrer } { Ludwig Räder.
Petermann, der Siegrist } { Hans Bachmann.
Konrad, der Hirt } { Otto de Rossi.
Werni, der Jäger } { Oskar Linke.
Rudi, der Fischer } { Otto Wilhelm Barth.
Jenny, Fischerknabe . Cordia Siegert.
Seppi, Hirtenknabe . Charlotte Diener.
Gertrud, Stauffachers Gattin . . . . . Marie Kronau.
Johannes Parricida . Rolf Ziegler.
Arnold von Melchtal } Landleute aus Unterwalden { Theodor Loos.
Konrad Baumgarten } { Carl Moran.
Struth von Winkelried } { Max Krüger-Krieba.
Burkhardt am Bühel } { Hans Georg Thiele.
Hedwig, Tell's Gattin . Elisabeth Hindy.
Bertha von Bruneck, eine reiche Erbin . . Herma Oswald.
Irmgard . . . . . Stefanie Stauffen.
Mechthild . . . . . Minna Stickel.
Elsbeth . . . . . Margarete Lehmann.
Hildegard . . . . . Helene Reichert.
Walter } Tells Knaben { Hannchen Stickel.
Wilhelm } { Al. Lehrich.
Friedhard } Söldner { Georg Oppel.
Leuthold } { Emil Wirth.
Rudolph der Harras, Geßlers Stallmeister . Willi Brenne.
Stüssi, der Flurschütz . Hans Bachmann.
Oeffentlicher Ausrufer . Willi Schubert-Fed.
Erster } Reiter . { Hans Georg Thiele.
Zweiter } { Willi Schubert-Fed.
Ein Wanderer . . . Max Lehrich.

Geßlersche und Landenbergische Reiter. Bernbergische Brüder. Landleute. Männer und Frauen aus den Waldstätten.

Längere Pause nach dem 2. Akt.

Halbe Preise. Kassenöffnung ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Spielplan: Freitag (20. Freitag-Abonn.): Das goldene Kalb. — Sonnabend nachm. bei halben Preisen: Sneewittchen und die sieben Zwerge. Abends zum ersten Male: Kinder. — Sonntag nachm. (Bereins-Vorstell.): Der Bibliothekar. Abends: Kinder.

Neues Operetten-Theater.

Central-Theater.

Donnerstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr:

Vorstellung zu halben Preisen.

Eine Nacht in Venedig.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Gruda. Musik von Johann Strauß.

Regie: Oberregisseur Oscar Lang. — Dirigent: Kapellmeister Friedrich Koralewy.

Guido, Herzog v. Urbino Max Heller.
Barbaroccio } Senatoren von Venedig { Anton Walchberg.
Delacqua } { Ludwig Bendler.
Stefano } { Fritz Langendorf.
Barbaruccio } { Fritz Langendorf.
Pistacchio } { Fritz Langendorf.
Fenaccio } { Fritz Langendorf.
Barbara, Delacquas Tochter } { Gertrud Weithed.
Agricola Barbaruccio } { Elfe Bauberger.
Constantia Testace } { Paula Langendorf.
Annina, Fischerwechter, Barbaras Milchschwester Jenny Doer.
Caramello, des Herzogs Leibbarbier Robert Hesse.
Gildoletta Köchin im Dienste Delacquas Rosa Reiner.
Enrico Pitelli, Seeoffizier im Dienste der Republik Venedig, Delacquas Neffe Max Köhler.
Pappacoda, Maccaronikoch Friedrich Becker.
Centurio, Page } des Herzogs { Trude Roisner.
Baldi, Diener } { Eduard Böttel.
Rotburga } Senators-Frauen { Grete Erdmann.
Macedonia } { Käte Roon.
Theodolinde } { Elle Träger.
Constiliana } { Mizi Conrad.
Petronilla } { Grete Bay.
Liberta } { Fränze Bay.
Ein alter Fischer . . . Oswald Schulze.
Ein Weib aus dem Volke Elisabeth Bargo.
Ein Fischerweib . . . . Lotte Knauth.
Ein Blumenmädchen . . Johanna Pollack.
Ein Wasserträger . . . Wilhelm Lorenz.
Ein Bohnenhändler . . . Eugen Hietel.
Peppino, ein Junge . . Kl. Hahn.
1. Taube . . . . . Gertrud Schulze.
2. Taube . . . . . Louise Raab.

Kavaliere, Gäste, Musikanten, Diener des Herzogs, Senatoren, Senatorsfrauen, Masken, Gondolieri, Matrosen, Fischer, Mädchen und Frauen aus dem Volke.

Ort der Handlung: Venedig. — Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts.

Nach dem 1. und 2. Akt je 10 Minuten Pause.

Halbe Preise. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

Spielplan: Freitag: Das Jungfernstift. — Sonnabend nachm. bei halben Preisen: Prinz Kronz und Taubenschönchen. Abends: Der Mikado. — Sonntag nachm. (Vereins-Vorstellung): Haubenlerche. Abends: Die schöne Helena.

Battenberg-Theater.

Donnerstag, den 17. Januar 1907: **Die rote Robe.**

Schauspiel in 4 Akten von Eugène Brieux.

Hauptrollen: Vogrel: Hans Grell, Monjouk: Carl Curs; Pierre: Erich Klopsch; Jeanette: Ida Bernhardt.

Morgen: **Sherlock Holmes.** Detektiv-Komödie.

Kunsthalle P. H. Beyer & Sohn, Schulstr. 8.

Ausstellung der „Mappe-Dresden",

Oelbilder, Aquarellen, Zeichnungen, Sculpturen etc.

Eintritt frei. Familienjahreskarte ℳ 4.—.

Für die Wäsche das beste:

„Pfeilring-" Seifen-Pulver

Paket 15 Pfennig.

Vereinigte Chemische Werke Act.-Ges., Charlottenburg, Salzufer 16.

Sanssouci.

Heute Donnerstag **Familien-Abend.**

Leipziger Krystallpalast-Sänger.

Hierauf: **Gesellschafts-Ball.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰. Karten gültig. W. Städter.

Maskenball am 23. Januar 1907.

Cabaret Blumensäle (im Dorotheenhof),

Eingang Thomasring 1, für reservirte Plätze Dorotheenstrasse 2.

Das brillante Januarprogramm!

Neu! Lina Goltz Angèle Nadella Neu!

Ferner: Verdier Duo, Christa Skriba, Lea v. Lutz, Fritz Wolfgang-Westfried, Adele Pero, Johannes Richardy u. s. w.

Conférencier: Willy Mielke. — Anfang 8 Uhr.

Vorzügliche Küche, Weine & Musik im Centraltheater.